

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gustav-Adolfs-Kalender für das Großherzogthum Baden

1877

[urn:nbn:de:bsz:31-341407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341407)

EA 7034 21/1877 R.

Gustav-Adolfs-Kalender



für das Grossherzogthum Baden.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

1877.

Heidelberg.

Zu haben in Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.

16770

Z e i t r e c h n u n g.

<p>Nach Erbauung der Stadt Rom 2628 Von der Geburt Jesu Christi 1877 Von der Bekehrung des ersten christlichen Kaisers, Constantin des Großen 1565 Von der Flucht Mohameds 1293 Von der Einführung des römischen Papstthums 1275 Von der Einführung des Christenthums in Deutsch- land durch Bonifacius 1161 Von der Erneuerung d. röm. Kaiserth. unter Karl d. Gr. 1077 Von der Trennung der griechisch- u. röm.-kath. Kirche 823 Von Erfindung der Buchdruckerkunst 437</p>	<p>Von der Reformation durch Dr. Martin Luther 360 Von d. Abschlusse d. westph. Friedens (30jhr. Krieg beendet) 229 Von dem Pariser Frieden und der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Deutschlands 63 Von d. Regierungsantritt Kaiser Franz Joseph's v. Oest. 29 Von dem Regierungsantritt Großh. Ludwig's v. Hessen 29 Von dem Regierungsantritt Großh. Friedrich's v. Baden 25 Von dem Regierungsantritt König Wilhelm's v. Preußen 16 Von dem Regierungsantritt König Karl's v. Württemberg 13 Von d. Regierungsantr. König Ludwig's II. v. Bayern 13 Von der Gründung des neuen deutsch. Reiches 6</p>
---	---

Bewegliche Feste.

Septuagesimä 28. Januar. Fastnacht 13. Februar.
 Aschermittwoch 14. Februar. Ostersonntag 1. April. Christi
 Himmelfahrt 10. Mai. Pfingstsonntag 20. Mai. Trinitatis-
 Sonntag 27. Mai. Frohleichnamtsfest 31. Mai. Erster
 Advent 2. Dezember.

Die vier Quatember.

21. Februar. 23. Mai. 19. September. 19. Dezember.

Die vier Jahreszeiten.

Den 20. März um 12 Uhr 30 Mittags tritt die Sonne in
 das Zeichen des Widders und ist Frühlingsanfang, Tag
 und Nacht gleich.

Den 21. Juni um 9 Uhr 30 Vormittags tritt die Sonne
 in das Zeichen des Krebses, dann ist Sommersanfang und
 der längste Tag.

Den 22. September um 12 Uhr Nachts tritt die Sonne
 in das Zeichen der Waage und ist Herbstanfang, Tag und
 Nacht gleich.

Den 21. Dezember um 6 Uhr Abends tritt die Sonne
 in das Zeichen des Steinbocks und ist Wintersanfang,
 kürzester Tag.

Sonnens- u. Mondfinsternisse des Jahres 1877.

Im Jahre 1877 ereignen sich 3 Sonnen- u. 2 Mond-
 finsternisse, von denen jedoch nur die beiden Mondfinsternisse
 in unsern Gegenden sichtbar sind.

Die erste Mondfinsterniß am 27. Febr. 6 Uhr

19 Min. Abends ist eine totale und in Australien, Asien,
 Europa und Afrika sichtbar. Die totale Verfinsternung be-
 ginnt um 7 Uhr 17 Min. und endigt um 8 Uhr 53 Min.
 Ende der Finsterniß überhaupt 9 Uhr 51 Min.

Die erste Sonnenfinsterniß am 15. März früh
 ist eine partielle und ist im nordöstlichen Rußland, einem
 Theile von Sibirien und Persien sichtbar.

Die zweite Sonnenfinsterniß am 9. August ist
 eine partielle und nur im nördlichen Eismeer und dem
 nördlichen Theile des großen Oceans sichtbar.

Die zweite Mondfinsterniß am 23. und 24.
 August ist eine totale und ist in Asien, Europa, Afrika und
 Südamerika sichtbar. Der Anfang erfolgt am 23. August,
 10 Uhr 3 M. Abends, der Beginn der totalen Verfinsternung
 11 Uhr 8 Min., das Ende derselben am 24. früh 0 Uhr
 53 Min., das Ende überhaupt 1 Uhr 59 Min.

Die dritte Sonnenfinsterniß am 7. September
 ist eine partielle und nur sichtbar im südlichen Eismeer, im
 südatlantischen Ocean, im großen Ocean und in Südamerika.

Die zwölf Zeichen des Thierkreises.

Nördliche.		Südliche.	
Widder	♈	Waage	♎
Stier	♉	Scorpion	♏
Zwillinge	♊	Schütze	♐
Krebs	♋	Steinbock	♑
Löwe	♌	Wassermann	♒
Jungfrau	♍	Fische	♓

Juden-Kalender auf das Jahr 5637 und 5638 von Erschaffung der Welt.

Jüdische Zeitrechnung.	Jüdische Feste und ausge- zeichnete Tage.	Christliche Zeitrechnung.	Jüdische Zeitrechnung.	Jüdische Feste und ausge- zeichnete Tage.	Christliche Zeitrechnung.
5637 Schebat 1.		1877 Jan. 15.	5637 Eslul 1.		1877 Aug. 10.
" Adar 1.		" Febr. 14.	5638 Tischnri 1.	Reusabratseft *	" Sept. 8.
" 13. Fasten-Gäher		" " 26.	" 2. Zveltes Fest *	" " " " "	" " 9.
" 14. Purim		" " 27.	" 3. Fasten-Geduljab	" " " " "	" " 10.
" 15. Schuschän-Purim		" " 28.	" 10. Veridbnungsfest *	" " " " "	" " 17.
Nisan 1.		" März 15.	" 15. Raubhüttenfest *	" " " " "	" " 22.
" 15. Passah-Anfang *		" " 29.	" 16. Zveltes Fest *	" " " " "	" " 23.
" 16. Zveltes Fest *		" " 30.	" 21. Palmfest	" " " " "	" " 28.
" 21. Siebentes Fest *		" April 4.	" 22. Raubhütten-Ende *	" " " " "	" " 29.
" 22. Achtes Fest *		" " 5.	" 23. Gejegesfreude *	" " " " "	" " 30.
Ijar 1.		" " 14.	Paraheschawan 1.	" " " " "	" Octob. 8.
" 18. Rag-Deomer		" Mai 1.	Rislew 1.	" " " " "	" Nov. 7.
Siewan 1.		" " 13.	" 25. Tempelweibe	" " " " "	" Dec. 1.
" 6. Wochenfest *		" " 18.	Lebeth 1.	" " " " "	" " 7.
" 7. Zveltes Fest *		" " 19.	" 10. Fasten, Belagerung Jerusalems	" " " " "	" " 16.
Thamuz 1.		" Juni 12.	Schebat 1.	" " " " "	1878 Jan. 5.
" 17. Fasten, Tempelzerberung		" " 23.			
" 18. 1.		" Juli 11.			
" 9. Fasten, Tempelverbrennung *		" " 19.			

Die mit * bezeichneten Feste werden streng gefeiert. Die auf den
 Sabbat fallenden Festtage werden auf den andern Tag verlegt.

Wintermonat.

Januar.

Stand der Sonne u. des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns den 19. Jan. 10 Uhr 30 R.

Sonnenaufgang am

1., 8 U. 1 M., 17., 7 U. 53 M.,
10., 7 U. 57 M., 24., 7 U. 46 M.,
31., 7 U. 37 M.

Sonnenuntergang am

1., 4 U. 7 M., 17., 4 U. 29 M.,
10., 4 U. 19 M., 24., 4 U. 40 M.,
31., 4 U. 50 M.

Tageslänge am

1., 8 St. 5 M., 21., 8 St. 45 M.,
11., 8 St. 23 M., 31., 9 St. 13 M.



Mondviertel:

☾ Letztes Viertel

den 6. Jan. 2 Uhr 51 Nachmittags.

☾ Neumond

den 14. Jan. 2 Uhr Nachmittags.

☽ Erstes Viertel

den 22. Jan. 4 Uhr 27 Abends.

☽ Vollmond

den 29. Jan. 9 Uhr 13 Vormittags.

Wochen- tage.	Quat.	Fest- und Evangelisch.	Namenstage. Katholisch.	Verbesselter evangel. Kalender von Dr. Pifer.	☾ Pant.
------------------	-------	---------------------------	----------------------------	--	------------

Ev. u. kath. Die Beschneidung Christi. Luc. 2, 21. Ep. Gal. 3, 23—29.

Montag	1	Neujahr	Neujahr	Immanuel	☾
Dienstag	2	Abel; Seth	Makarius	Märtyrer d. h. Bücher	☾
Mittw.	3	Enoch; Daniel	Genovesa	Gordius	☾
Donn.	4	Elias; Isabella	Titus	Titus	☾
Freitag	5	Simcon	Telesphorus	Simcon	☾
Samstag	6	3 Kön. Epiph.	Heil. 3 Könige	Erscheinung Christi ☾	☾

Ev. u. kath. Jesus lehrt 12 Jahre alt im Tempel; Luc. 2, 41—52. Ep. Röm. 12, 1—6.

Sonntag	7	1. nach Epiph.	1. nach Epiph.	Widukind	☾
Montag	8	Erhard	Erhard	Severinus	☾
Dienstag	9	Martialis	Martial. u. Jul.	Catharina Zell	☾
Mittw.	10	Paulus Eins.	Agathon	Paulus, Einsiedler	☾
Donn.	11	Hygin	Hygin	Fructuosus	☾
Freitag	12	Reinhold	Ernst	Joh. Chastellain	☾
Samstag	13	Hilarius	Gottfried	Hilarius	☾

Ev. u. kath. Von der Hochzeit zu Cana; Joh. 2, 1—11. Ep. Röm. 12, 7—16.

Sonntag	14	2. nach Epiph.	2. nach Epiph.	Felix	☾
Montag	15	Maurus	Paulus Eins.	Johann von Lasfi	☾
Dienstag	16	Marcellus	Marcellus	Georg Spalatin	☾
Mittw.	17	Antonius	Antonius	Antonius	☾
Donn.	18	Priska vrb. Kröngef.	Priska	Joh. Blacader	☾
Freitag	19	Canut; Sara	Canut; Sara	Babylas; Elisabeth	☾
Samstag	20	Fabian; Sebast.	Fabian; Sebast.	Fabian; Sebastian	☾

Ev. u. kath. Heilung des Aussätzigen u. Sichter.; Matth. 8, 1—13. Ep. 1. Röm. 12, 17—21.

Sonntag	21	3. nach Epiph.	3. nach Epiph.	Agnes	☾
Montag	22	Vincentius	Vincentius	Vincentius	☾
Dienstag	23	Emerentiana	Emerentiana	Jesaias	☾
Mittw.	24	Timotheus	Timotheus	Timotheus	☾
Donn.	25	Pauli Bekehr.	Pauli Bekehr.	Pauli Bekehrung	☾
Freitag	26	Polycarp	Polycarp	Polycarpus	☾
Samstag	27	Joh. Chrysof.	Joh. Chrysof.	Johann Chrysostomus	☾

Ev. u. kath. Von den Arbeitern im Weinberge; Matth. 20, 1—16. Ep. 1. Cor. 9, 24—10, 5.

Sonntag	28	Septuagesimä	Septuagesimä	Karl der Große	☾
Montag	29	Valerius	Franz v. Sales	Juventin; Maximin.	☾
Dienstag	30	Abelgunde	Martina	Heinrich Müller	☾
Mittw.	31	Vigilius	Petrus Nolasc.	Hans Sachs	☾

7. Jan. Landes-Missionsfest in Hessen.

Bermuthliche Witterung.

Januar fängt an mit Kälte, den 16. kalt, bis auf eiskige Tage, den 20. Schnee bis den 27., Regenwetter und Schnee bis zum Ende.

Sauernregeln.

Sanct Paulus schön, mit Sonnenschein, bringt Fruchtbarkeit dem Korn und Wein.

Im Januar viel Regen, wenig Schnee, thut Bergen, Thälern und Bäumen weh.

Tangen im Januar die Mücken, muß der Bauer nach dem Futter guden.

Wenn die Tage beginnen zu langen, dann kommt erst der Winter gegangen.

Ist Anfang und Ende des Monats schön, so bedeutet's ein gutes Jahr. Vincenzen Sonnenschein bringt viel Korn und Wein.

Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, wird sie gewöhnlich theuer.

Ist Pauli Bekehrung hell und klar, so hoffet man ein gutes Jahr.

Wenn der Winter, besonders im Januar, ungewöhnlich gelind ist, so folgt gemeinlich ein harter und rauher Frühling, aber ein warmer Sommer.

Namenstage,

die auf Sonn- u. Festtage fallen.

Evangelisch.	Katholisch.
7. Richard.	Lucian.
14. Felix.	Felix.
21. Agnes.	Agnes.
28. Karl, Namenst. des Königs v. Württemberg.	

Stand der Sonne u. des Mond's.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische am 18. Februar um 1 Uhr Nachmittags.

Sonnenaufgang am

1., 7 U. 36 M., 14., 7 U. 15 M.,
7., 7 U. 27 M., 21., 7 U. 3 M.,
28., 6 U. 49 M.

Sonnenuntergang am

1., 4 U. 51 M., 14., 5 U. 14 M.,
7., 5 U. 2 M., 21., 5 U. 26 M.,
28., 5 U. 37 M.

Tageslänge am

1., 9 St. 15 M., 21., 10 St. 23 M.,
11., 9 St. 48 M., 26., 10 St. 42 M.



Mondsviertel:

☾ **Leytes Viertel**

den 5. Febr. 5 Uhr 34 Morgens.

☽ **Neumond**

den 13. Febr. 9 Uhr 33 Vormittags.

☽ **Erstes Viertel**

den 21. Febr. 4 Uhr 49 Morgens.

☾ **Vollmond**

den 27. Febr. 7 Uhr 48 Abends.

Wochentage.	Zeit.	Fest- und Namenstage. Evangelisch.	Namenstage. Katholisch.	Verbessertes evangel. Kalender von Dr. Piper.	☾ Kauf.
Donn.	1	Brigitta	Brigitta, Jgn.	Ignatius	☾
Freitag	2	Maria Reinig.	Maria Lichtm.	Maria Reinigung	☾
Samstag	3	Vlasius	Vlasius	Anskar	☾

Ev. u. kath. Gleichniß vom Säemann; Luc. 8, 4—15. Ep. 2. Cor. 11, 19—12, 9.

Sonntag	4	Sexagesimä	Sexagesimä	Abbanus Maurus	☾
Montag	5	Agatha	Agatha	Phil. Jac. Spener	☾
Dienstag	6	Dorothea	Dorothea	Amundus	☾
Mittw.	7	Richard	Romuald	Georg Waquer	☾
Donn.	8	Salomon	Joh. v. Natha	Maria Andrea	☾
Freitag	9	Apollonia	Apollonia	Joh. Hooper	☾
Samstag	10	Scholastica	Scholastica	Friedr. Chr. Detinger	☾

Ev. u. kath. Heilung des Blinden; Luc. 18, 31—43. Ep. 1. Cor. 13.

Sonntag	11	Estomihi	Quinquages.	Hugo v. St. Victor	☾
Montag	12	Eulalia	Eulalia	Johanna Grep	☾
Dienstag	13	Fastnacht	Fastnacht	Chr. Fr. Schwarz	☾
Mittw.	14	Ashermittwoch	Ashermittwoch	Bruno v. Querfurt	☾
Donn.	15	Faustinus	Faust u. Jovita	Jacob vom Loh	☾
Freitag	16	Juliana	Juliana	Matth. Desubas	☾
Samstag	17	Constantia	Donatus	Patricius Hamilton	☾

Ev. u. kath. Von Christi Versuchung; Matth. 4, 1—11. Ep. 2. Cor. 6, 1—10.

Sonntag	18	† Invocavit	1. Fastensonnt.	Symeon	☾
Montag	19	Susanna	Susanna	Mesrob	☾
Dienstag	20	Cleutherius	Cleutherius	Sadoth	☾
Mittw.	21	1. Quatember	1. Quatember	Meinrad	☾
Donn.	22	Petri Stuhlfeier	Petri Stuhlfeier	Didymus	☾
Freitag	23	Reinhard	Willigis	Barth. Ziegenbalg	☾
Samst.	24	Matthias	Matthias	Matthias, Ap.	☾

Ev. Vom Cananäischen Weibe; Matth. 15, 21—28. Ep. 1. Thessal. 4, 1—7.
Kath. Von der Verkündigung Christi; Matth. 17, 1—9.

Sonntag	25	Reminiscere	2. Fastensonnt.	Casp. Olevianus	☾
Montag	26	Leander	Alexander	Berthold Haller	☾
Dienstag	27	Alexander	Leander	Martin Buzer	☾
Mittw.	28	Renata	Romanus	Joh. de Monte Corvino	☾

18. Fast- und Betttag in Bayern u. Württemberg.

Vermuthliche Witterung.

Februar fängt an mit trübem, regnerischem Wetter, den 9. bis 10. schön lieblich Wetter, folgen 3 Tage Schnee, hierauf sehr kalt, wieder Frost, den 11. regnet und nieselt es, schneiet darauf, dann sehr kalt bis den 18. Regenwetter bis Ende.

Bauernregeln.

Sanct Dorothee bringt den meisten Schnee.

Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. Es sagt der Bauer: Ein kurzer Hornung sei ein Lauer.

So lange die Lerche vor Lichtmess singt, so lange schweigt sie hernach.

Mattheis bricht Eis, find't er keins, so macht er eins.

Liegt die Kage im Februar in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen.

Wenn im Hornung die Schnaken geigen, so müssen sie im März schweigen.

Wenn auf Fastnacht die Sonne scheint, so gerathen gewöhnlich die Korn- und Waizenernte, auch die Erben wohl.

Wenn die Mücken im Februar spielen, so sterben die Schafe, weil das Frühjahr gemeinlich Kälte mitbringt, welche die Schafe nicht leicht betragen können.

Namenstage,

die auf Sonn- und Festtage fallen.

Evangelisch.	Katholisch.
4. Veronica; Rhab.	Rhab. Maur.
11. Severinus.	Euphros.; Adolf.
13. Benignus.	Angela v. F.
14. Valentin.	Valentinus.
18. Concordia.	Simon.
21. Cleonora.	Cleonora.
25. Victor.	Victor.

Frühlingsmonat.

Stand der Sonne u. des Monde.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wid-
ders den 20. März 12 U. 30 Nachmittags.

Sonnenaufgang am		
1., 6 U. 47 M.,	14., 6 U. 19 M.,	
7., 6 U. 34 M.,	21., 6 U. 4 M.,	
28., 5 U. 49 M.		
Sonnennuntergang am		
1., 5 U. 39 M.,	14., 6 U. 1 M.,	
7., 5 U. 49 M.,	21., 6 U. 12 M.,	
28., 6 U. 23 M.		
Tageslänge am		
1., 10 St. 59 M.,	21., 12 St. 8 M.,	
11., 11 St. 30 M.,	31., 12 St. 44 M.	



M ä r z

Mondsviertel:

☾ **Lehtes Viertel**

den 6. März 10 Uhr 35 Abends.

☾ **Neumond**

den 15. März 3 Uhr 28 Morgens.

☽ **Erstes Viertel**

den 22. März 1 Uhr 43 Nachmittags.

☽ **Vollmond**

den 29. März 6 Uhr 23 Vormittags.

Bermuthliche Witterung.

Fängt an mit hartem Wetter,
bis den 20., vom 22.—23. sehr
kalt, vom 25. bis Ende früh alle-
zeit Eis u. den Tag über thaut es.

Saunernregeln.

Zu Anfang oder zu End' der
März sein Gift send't.
Wie das Wetter auf 40 Ritter
ist, so bleibt es 40 Tage lang.
Feuchter, fauler März ist des
Bauern Schmerz.
Donner's im März, so hofft man
ein fruchtbar Jahr.

Trodner März füllt die Keller.
Märzenstaub bringt Gras u. Laub.
Wenn der März naß und der
April trocken ist, so geräth das
Futter nicht.

Märzenschnee thut Frucht und
Weinstock weh.
So viel Nebel im März, so viel
Wetter im Sommer; so viel Thau
im März, so viel Reif um Pfingsten
und Nebel im August.

Wenn der März viel Winde und
der April viel Regen führt, so folgt
ein schöner Mai.

Der März ist der Lämmer Scherz.
Der April treibt sie wieder in die
Stall'!
Der März hält den Pflug beim
Sterz, darnach kommt der April —
und hält ihn wieder still.

Namensstage,

die auf Sonn- und Festtage fallen.

Evangelisch.	Katholisch.
4. Adrianus.	Casimir.
6. Fridolin.	Fridolin.
7. Felicitas.	Thom. v. Aquino.
11. Heraclius.	Enlog., Rosina.
18. Eduard.	Gabriel.
20. Frühling's Anf. Tag u. N. h. d. l.	
22. Casimir.	Octavian.
23. Maria Verkünd.	Maria Verk.
29. Eustafius.	Eustafius.
30. Guido.	Quirinus.

*) Namensstag d. Groß. v. Baden. **

Wochen- tage.	Nr.	Fest- und Namenstage. Evangelisch.	Katholisch.	Verbesselter evangel. Kalender von Dr. Piper.	☾ lauf.
Donn.	1	Albinus	Albinus	Suidbert	☾
Freitag	2	Simplicius	Simplicius	Johann Wesley	☾
Samstag	3	Kunigunde	Kunig. Mittfast.	Balthilde	☾

Ev. u. kath. Jesus treibt einen Teufel aus; Luc. 11, 1—28. Ep. Eph. 5, 1—9.

Sonntag	4	Deuli	3. Fasten.	Georg Wisbar	☾
Montag	5	Friedrich)	Zoh. v. Kreuz	Thomas v. Aquino	☾
Dienstag	6	Gebrüder d. Königs v. Birtbg.	Mittfasten	Fridolin	☾
Mittw.	7	Mittfasten	Mittfasten	Perpetua u. Felicitas	☾
Donn.	8	Philemon	Zoh. de Deo	Zacharias Ursinus	☾
Freitag	9	Franciska	Franciska	Cyrrill. u. Methodius	☾
Samstag	10	40 Märtyrer.	40 Märtyrer	40 Märtyrer	☾

Ev. u. kath. Jesus speist 5000 Mann; Joh. 6, 1—15. Ep. Gal. 4, 21—31.

Sonntag	11	Käthe	4. Fastensonnt.	Wilhelm Hofens	☾
Montag	12	Gregor d. Gr.	Gregor d. Gr.	Gregor der Große	☾
Dienstag	13	Ernst	Euphrasia	Rudericus	☾
Mittw.	14	Mathilde	Mathilde	Mathilde	☾
Donn.	15	Christoph	Longinus	Thomas Graumer	☾
Freitag	16	Herib., Henriette	Heribert	Heribert	☾
Samstag	17	Gertrud	Gertrud	Patricius	☾

Ev. u. kath. Von Christi Steinigung; Joh. 8, 46—59. Ep. Hebr. 9, 11—15.

Sonntag	18	Judica	Judica, Passion	Alexander	☾
Montag	19	Joseph	Joseph	Maria u. Martha	☾
Dienstag	20	Joachim	Bernard	Ambrosius v. Siena	☾
Mittw.	21	Benedictus	Benedictus	Benedictus	☾
Donn.	22	Gebrüder d. deutschen Kaisers	Nicolaus v. d. Flüe	Nicolaus v. d. Flüe	☾
Freitag	23	Eberhard	Victorian	Wolfgang F. zu Anhalt	☾
Samstag	24	Gabriel	Simeon	Florentius	☾

Ev. u. kath. Von Christi Einzug in Jerusalem; Matth. 21, 1—9. Ep. Phil. 2, 5—11.

Sonntag	25	Palmrum	Palmrum	Maria Verkündigung	☾
Montag	26	Emanuel	Emanuel	Ludger	☾
Dienstag	27	Rupert	Rupert	Rupertus	☾
Mittw.	28	Malchus	Caspar; Guntr.	Johann von Goch	☾
Donn.	29	Gründonnsf.	Gründonnsf.	Eustafius	☾
Freitag	30	Charfreitag	Charfreitag	Zoh. Heermann	☾
Samstag	31	Detlaus	Guido	Ernst der Fromme	☾

Bußtage: 2 Könige Sachsen. 25 Großh. Hesse.

April.

Stand der Sonne u. des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Stieres den 20. um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts.

Sonnenaufgang am

1., 5 U. 40 M., 11., 5 U. 19 M.,
4., 5 U. 34 M., 18., 5 U. 5 M.,
25., 4 U. 51 M.

Sonnenuntergang am

1., 6 U. 29 M., 11., 6 U. 45 M.,
4., 6 U. 33 M., 18., 6 U. 56 M.,
25., 7 U. 6 M.

Tageslänge am

1., 12 St. 49 M., 18., 13 St. 43 M.,
11., 13 St. 26 M., 26., 11 St. 19 M.



Ostermonat.

Mondsviertel:

☉ Erstes Viertel

den 5. April 5 Uhr 4 Nachmittags.

☾ Neumond

den 13. April 6 Uhr 24 Abends.

☽ Erstes Viertel

den 20. April 8 Uhr 11 Abends.

☼ Vollmond

den 27. April 5 Uhr 10 Nachmittags.

Wochen- tage.	Di.	Fest- und Namenstage. Evangelisch.	Katholisch.	Verbessertes evangel. Kalender von Dr. Piper.	☉ Kauf
Evg. u. kath. Von Christi Auferstehung; Marc. 16, 1-9. Ep. 1. Cor. 5. 6-8.					
Sonntag	1	Hl. Ostern	Hl. Ostern	Freitag	
Montag	2	Ostermontag	Ostermontag	Theodosta	
Dienstag	3	Rosamunde	Richard	Gerh. Tersteegen	
Mittw.	4	Ambrosius	Isidorus	Ambrosius	
Donn.	5	Maximus	Vincent. Ferrer	Christ. Scriver	☉
Freitag	6	Trenäus	Lothar	Albrecht Dürer	
Samstag	7	Cölestin	Hermann	Dlaus Peterson	

Evg. u. kath. Vom ungläubigen Thomas; Joh. 20, 19-31. Ep. 1. Joh. 5, 4-10.

Sonntag	8	Quasimodogen.	1. S. u. Ost.	Martin Chemnitz	
Montag	9	Theophilus	Maria Cleopha	Thomas v. Westen	
Dienstag	10	Ezechiel	Macarius	Fulbert	
Mittw.	11	Leo	Leo der Große	Leo der Große	
Donn.	12	Julius	Julius	Sabas	
Freitag	13	Hermenegild	Hermenegild	Justin d. Märtyrer	☉
Samstag	14	Tiburtius	Tiburtius	Johann Ceccart	

Evg. u. kath. Vom guten Hirten; Joh. 10, 12-16. Ep. 1. Petr. 2, 21-25.

Sonntag	15	Miseric. Dom.	2. S. u. Ost.	Simon Dach	
Montag	16	Lambert	Calixtus	Petrus Baldus	
Dienstag	17	Anicetus	Anicetus	Mappalicus	
Mittw.	18	Apollonius	Eduard	Luther zu Worms	
Donn.	19	Berner	Leo	Ph. Melancthon	
Freitag	20	Sulpitius	Sulpitius	Johann Bugenhagen	☉
Samstag	21	Anselm	Anselm	Anselm v. Canterbury	

Evg. u. kath. Jesus spricht: über ein Kleines; Joh. 16, 16-23. Ep. 1. Petri 2, 11-20.

Sonntag	22	Jubilate	3. S. u. Ost.	Origenes	
Montag	23	Georg	Georg	Georg; Adalbert	
Dienstag	24	Albert	Adalbert	Bilfrid	
Mittw.	25	Markus Co.	Markus Co.	Marcus	
Donn.	26	Cletus	Cletus	Trudpert	
Freitag	27	Peregrinus	Anastastus	Dito Caelin	
Samstag	28	Vitalis	Vitalis	Friedr. Myconius	☉

Evg. u. kath. Von Christi Hingang zum Vater; Joh. 16, 5-15. Ep. Jac. 1, 16-21.

Sonntag	29	Cantate	4. S. u. Ost.	Ludw. v. Berquin	
Montag	30	Eutropius	Kath. v. Siena	Georg Calixt	

23. Königs v. Sachsen Geb. — 25. Preuß. Bug- und Bettag.

Vermuthliche Witterung.

Anfangs kalt, den 4. schön und warm, den 8. windig und Platzregen, den 9. bis 11. schön warm, den 18. Güsse und Ungewitter, den 19. schön, darnach Ungewitter mit Donner bis 23., dann rauhe Luft, den 25. sehr kalt und dabei trüb, den 30. trüb.

Bauernregeln.

Wenn der Palmtag hell und klar, wird es geben ein fruchtbar Jahr. Regen am heiligen Oftertag bringt alle Sonntag einen Regen bis Pfingsten.

Auf St. Gürgen soll man die Kühe wieder von den Wiesen schürzen (treiben).

St. Georg und Marcus drohen oft viel Args.

Sind die Reben um Georgi noch blutt und blind, so soll sich freuen Mann, Weib und Kind.

So lange die Frösche vor Georgi schreien, so lange schweigen sie hernach.

Der April ist nicht zu gut, er schneit dem Bauer auf den Hut.

Dürer April ist nicht des Bauern Will'; Aprilregen ist ihm gelegen.

Wer am 10. oder 23. April seinen Leinsamen säet, bekommt große Semden.

Namensstage,

die auf Sonn- und Festtage fallen.

Evangelisch.	Katholisch.
1. Theodora.	Hugo.
2. Theodosta.	Franz v. Paula.
8. Rufinus.	Albert.
15. Anastasia.	Anastasia.
22. Soter u. Cajus.	Lothar.
29. Sibylla.	Petrus, M.

Wonnemonat.

Stand der Sonne u. des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21. um 1 Uhr Morgens.

Sonnenaufgang am
 1., 4 U. 40 M., 16., 4 U. 15 M.,
 9., 4 U. 26 M., 23., 4 U. 6 M.,
 30., 3 U. 59 M.

Sonnenuntergang am
 1., 7 U. 15 M., 17., 7 U. 39 M.,
 10., 7 U. 29 M., 24., 7 U. 49 M.,
 30., 7 U. 55 M.

Tageslänge am
 1., 14 St. 35 M., 31., 15 St. 35 M.,
 11., 15 St. 8 M., 31., 15 St. 53 M.



M a i.

Mondsviertel:

- ☾ **Letztes Viertel**
den 5. Mai 11 Uhr 53 Vormittags.
- ☾ **Neumond**
den 13. Mai 6 Uhr 3 Vormittags.
- ☽ **Erstes Viertel**
den 20. Mai 1 Uhr 31 Morgens.
- ☽ **Vollmond**
den 27. Mai 4 Uhr 39 Vormittags.

Wochentage.	Num.	Fest- und Namenstage. Evangelisch.	Katholisch.	Verbessertes evangel. Kalender von Dr. Piper.	☾
Dienstag	1	Philippus, Pat.	Phil. Jakobus	Philippus; Jacobus	☽
Mittw.	2	Sigmund	Athanasius	Athanasius d. Große	☽
Donn.	3	Erfindung	Erfindung	Monica	☽
Freitag	4	Florian	Monica	Florian	☽
Samstag	5	Gotthard	Pius V.	Friedrich d. Weise ☽	☽

Ev. u. kath. Von der rechten Betekunft; Joh. 16, 23—30. Ep. Jac. 1, 22—27.

Sonntag	6	Moate.	S. u. St.	Johann v. Damascus	☽
Montag	7	Gottfried	Stanislaus	Otto; Flavia	☽
Dienstag	8	Stanislaus	Michael Ersch.	Stanislaus	☽
Mittw.	9	Job	Gregor Naz.	Gregor v. Nazianz	☽
Donn.	10	Chr. Himmelf.	Chr. Himmelf.	Johann Heuglin	☽
Freitag	11	Kamerikus	Gottfried	Johann Arnd	☽
Samstag	12	Pankratius	Pankratius	Meletius d. Große	☽

Ev. u. kath. B. d. Verheißung des heil. Geistes; Joh. 15, 26—16, 4. Ep. 1. Petri 4, 8—11.

Sonntag	13	Grandl	S. u. St.	Servatius	☽
Montag	14	Christian	Bonifacius	Bachomius	☽
Dienstag	15	Sophia	Sophia	Moses	☽
Mittw.	16	Sara	J. v. Nepomut	5 Märtyrer v. Lausanne	☽
Donn.	17	Ubalduß	Paschalis	Joachim v. Floris	☽
Freitag	18	Benantius	Benantius	80 Märtyrer unt. Valens	☽
Samstag	19	Peter	Peter Gblestin	Aleuinus	☽

Ev. u. kath. B. d. Sendung des heil. Geistes; Joh. 14, 23—31. Ep. Ap. Gesch. 2, 1—13.

Sonntag	20	Hl. Pfingsten	Hl. Pfingsten	Valerius Herberger ☽	☽
Montag	21	Pfingstmontag	Pfingstmontag	Constantin u. Helena	☽
Dienstag	22	Helena	Julia	Castus u. Nemilius	☽
Mittw.	23	2. Quatember	2. Quatember	Hieron. Savonarola	☽
Donn.	24	Walbert	Johanna	Aug. Gazalla u. G.	☽
Freitag	25	Urban	Urban	Augustin v. Canterbury	☽
Samstag	26	Beda	Philipp Neri	Beda d. Ehrwürdige	☽

Ep. Von Christi Gespräch mit Nicodemus; Joh. 3, 1—15. Ep. Röm. 11, 33—36.
 Kap. Mir ist gegeben alle Gewalt. Matth. 28, 18—20.

Sonntag	27	Trinitatis	1. S. Dreifalt.	Joh. Calvin	☽
Montag	28	Wilhelm	Germannus	Laufrauc	☽
Dienstag	29	Maximin	Christian	Dav. Zeisberger	☽
Mittw.	30	Wigand	Felix	Hieronym. v. Prag	☽
Donn.	31	Petronilla	Frohleichn.	Joachim Neander	☽

27. Württembergisches Reformationsfest.

Vermuthliche Witterung.

Den 1. und 2. rauh, vom 4. bis 15. schönes, warmes Wetter; den 24. früh Eis, den 27. schön, den 28. und 29. kalt und regnerisch, den 30. reißt und gefriert es, darnach Regen u. Schnee.

Bauernregeln.

Kein Reif nach Servaz, kein Schnee nach Bonifaz.
 Kühler Mai bringt Allerlei.
 Der Mai ist selten so gut, er setzt dem Zampfsahl noch einen Hut.
 Abendthau und kühl im Mai bringet Wein und vieles Heu.

Ist Pancraz und Urban ohne Regen, dann folgt ein großer Weinlegen.

Maitäfer-Jahr ein gutes Jahr.
 Wenn am 1. Mai Reif fällt oder sonst kalt ist, so geräth die Frucht nicht.

Wenn es im Anfang des Mai regnet, so soll der Wein in Gefahr sein.
 Wenn in diesem Monat die Eichen schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen.

Wenn es Urbani gutes Wetter ist und um Bitt regnet, so soll es ein fruchtbares Jahr geben.

Nicht zu kühl und nicht zu naß, füllet die Scheuern und das Faß.

Namenstage,

die auf Sonn- und Festtage fallen.

Evangelisch.	Katholisch.
6. Dietrich.	Joh. v. d. Pf.
10. Antonin.	Antoninus.
13. Servatius.	Servatius.
20. Bernardin.	Bernardin.
21. Columba.	Constantin.
23. Desiderius.	Desiderius.
27. Florens.	Magd. d. Pazzis.
	31. Petronilla.

Juni.

Stand der Sonne u. des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses den 21. Juni 9 Uhr 30 Vormitt.

Sonnenaufgang am
 1., 3 U. 57 M., 17., 3 U. 51 M.,
 10., 3 U. 52 M., 24., 3 U. 51 M.,
 30., 3 U. 54 M.

Sonnenuntergang am
 1., 7 U. 58 M., 17., 8 U. 10 M.,
 10., 8 U. 6 M., 24., 8 U. 12 M.,
 30., 8 U. 11 M.

Tageslänge am
 1., 16 St. 1 M., 16., 15 St. 18 M.,
 11., 16 St. 14 M., 26., 16 St. 20 M.



Brachmonat.

Mondsviertel:

☾ **Lehtes Viertel**
 den 1. Juni 5 Uhr 55 Morgens.

☉ **Neumond**
 den 11. Juni 3 Uhr 6 Nachmittags.

☽ **Erstes Viertel**
 den 18. Juni 6 Uhr 58 Vormittags.

☾ **Vollmond**
 den 25. Juni 5 Uhr 27 Abends.

Wochentage.	Zahl.	Fest- und Namenstage.		Verbesselter evangel. Kalender von Dr. Piper.	C Lauf.
		Evangelisch.	Katholisch.		
Freitag	1	Proculus	Fortunatus	J. Friedr. Oberlin	2
Samstag	2	Grasmus	Grasmus	Pothinus u. Blandina	2

Ev. Vom reichen Manne; Luc. 16, 19—31. Ep. 1. Joh. 4, 16—21.
 Kath. Vom großen Abendmahl; Luc. 14, 16—21.

Sonntag	3	1. n. Trinit.	2. n. Pfingst.	Klotilde	
Montag	4	Klorentin	Quirinus	Quirinus	☾
Dienstag	5	Bonifacius	Bonifacius	Bonifacius	☾
Mittw.	6	Benignus	Norbertus	Norbert	☾
Donn.	7	Robert	Robert	Paul Gerhard	☾
Freitag	8	Medardus	Medardus	H. G. Franke	☾
Samstag	9	Ged. des Großv. v. Hessen.		Columba	☾

Ev. Vom großen Abendmahl; Luc. 14, 16—24. Ep. 1. Joh. 3, 13—18.
 Kath. Vom verlorenen Schaf und Grotschen; Luc. 15, 1—15.

Sonntag	10	2. n. Trinit.	3. n. Pfingst.	Friedr. I. Barbarossa	☾
Montag	11	Barnabas	Barnabas	Barnabas	☾
Dienstag	12	Basilides	Basilides	Renata v. Ferrara	☾
Mittw.	13	Tobias	Ant. v. Padua	Isaac le Febvre	☾
Donn.	14	Elisäus	Basilius	Basilius d. Große	☾
Freitag	15	Vitus	Vitus	Wilb. Wilberforce	☾
Samstag	16	Justina	Aurens	Richard Baxter	☾

Ev. Verl. Schaf; Luc. 15, 1—10. Ep. 1. Petri 5, 6—11. Ath. Hirschzug Petri; Luc. 5, 1—11.

Sonntag	17	3. n. Trinit.	4. n. Pfingst.	Johann Tauler	☾
Montag	18	Arnold	Marc.; Marcell.	Pamphilus	☾
Dienstag	19	Gervas. u. Prot.	Gerv. u. Prot.	Concil. z. Nicäa; Paphn.	☾
Mittw.	20	Silverius	Silverius	27 Märtyrer in Prag	☾
Donn.	21	Albanus	Aloisius	Matth. Claudius	☾
Freitag	22	Achatius	Achatius	Gottschalk	☾
Samstag	23	Basilius	Edeltrud	Gottfr. Arnold	☾

Ev. Vom Splitter im Auge; Luc. 6, 36—42. Ep. Röm. 8, 18—23.
 Kath. Von der Pharisäer Gerechtigkeit; Matth. 5, 20—24.

Sonntag	24	4. n. Trinit.	5. n. Pfingst.	Johannes d. Täufer	☾
Montag	25	Elogius	Wilhelm	Augsb. Conf. Ueberg.	☾
Dienstag	26	Jeremias	Johann u. Paul	Joh. Val. Andrea	☾
Mittw.	27	Schläfer	Ladislaus	7 Schläfer	☾
Donn.	28	Leo II. P.	Trenäus	Trenäus	☾
Freitag	29	Peter u. Paul	Peter u. Paul	Petrus; Paulus	☾
Samstag	30	Pauli Gedächtn.	Pauli Gedächtn.	Raymund Lullus	☾

24. Bad. Reformationsfest.

Bermuthliche Witterung.

Am 2. schön, 3. Regen, dann rauh, unbeständig (9. u. 10.), kühl bis zum 14., den 15. Regen, 20. früh sehr kalt, am 22. u. 23. sehr warm, am 24. Regen, 25. sehr kalt, vom 26. an wieder Regen.

Bauernregeln.

Wie es einige Tage vor und nach dem längsten Tag ist, so ist es bis Michaelis.

Vor Johannis bet' um Regen, nachher kommt er ungebeten.

Sanct Vit bringt den Regen mit. Vor Johannistag keine Gerste man loben mag.

Vincenzen Sonnenschein füllt die Fässer mit Wein.

Sanct Paulus klar bringt gutes Jahr.

Je länger der Tag je kürzer der Faden.

Mai kühl, Juni naß, fällt dem Bauer Scheuer und Haß.

Wie's wettet auf Medardustag, so bleibt's sechs Wochen lang hernach. Medard bringt keinen Frost mehr her, der dem Weinstock gefährlich wär'.

Donner's im Juni, so geräth das Getreide.

Wie der Holder blüht, so blühen auch die Neben.

Wenn der Weinstock im Vollmond blüht, so soll er völlige Beeren bekommen.

Namenstage,

die auf Sonn- und Feiertage fallen.

- | | |
|--------------------------------|-------------|
| Evangelisch. | Katholisch. |
| 3. Klotildis. | Kleibis. |
| 9. Primus. | elagia. |
| 10. Dnuphrinus. | Magaretha. |
| 17. Volkmar. | Adolph. |
| 21. Sommers Ant., läßt. Tag. | |
| 24. Johannes d. T. Junn. d. T. | |

Junmonat.

Juli

Stand der Sonne u. des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen den 22. Juli 8 Uhr 30 Abends.

Sonnenaufgang am
 1., 3 U. 55 M., 13., 4 U. 5 M.,
 6., 3 U. 59 M., 20., 4 U. 13 M.,
 27., 4 U. 22 M.

Sonnenuntergang am
 1., 8 U. 11 M., 20., 7 U. 58 M.,
 10., 8 U. 6 M., 27., 7 U. 49 M.,
 31., 7 U. 43 M.

Tageslänge am
 1., 16 St. 15 M., 21., 15 St. 43 M.,
 11., 16 St. 3 M., 31., 15 St. 15 M.



Mondsviertel:

☾ Erstes Viertel

den 3. Juli 9 Uhr 36 Abends.

☽ Neumond

den 10. Juli 10 Uhr 40 Abends.

☽ Erstes Viertel

den 17. Juli 1 Uhr 47 Nachmittags.

☽ Vollmond

den 25. Juli 7 Uhr 54 Vormittags.

Wochen- tage.	Dat.	Fest- und Namenstage. Evangelisch.	Katholisch.	Verbesserter evangel. Kalender von Dr. Piper.	☾ Zauf.
Ev. Von Petri reichem Fischzuge; Luc. 5, 1—11. Ep. 1. Petri 3, 8—15. Kath. Jesus speist 4000 Mann; Marc. 8, 1—9.					
Sonntag	1	5. n. Trinit.	6. n. Pfingst.	H. Vös u. J. Esch	☾
Montag	2	Maria Heimf.	Maria Heimf.	Maria Heimsuchung	☾
Dienstag	3	Cornelius	Enlogius	Otto; Non. Palearius	☾
Mittw.	4	Ulrich	Ulrich	Ulrich, B.	☾
Donn.	5	Charlotte	Demetrius	J. Oldcastle; L. Cobham	☾
Freitag	6	Jesaias	Boar	Johann Fuß	☾
Samstag	7	Willibald	Willibald	Willibald, B.	☾
Ev. Pharis. Gerecht.; Matth. 5, 20—26. Ep. Röm. 6, 3—11. Ath. Falsche Prophet.; Matth. 7, 15—21.					
Sonntag	8	6. n. Trinit.	7. n. Pfingst.	Kilian, Gl. B.	☾
Montag	9	Cyryllus	Cyryllus	Cyphaem d. Syrer	☾
Dienstag	10	7 Brüder	7 Brüder	Knud; Wlh. v. Dranien	☾
Mittw.	11	Pius	Mart. v. Gorkum	Placidus	☾
Donn.	12	Heinrich	Joh. Gualbert	Heinrich II.	☾
Freitag	13	Margaretha	Inacletus	Eugenius	☾
Samstag	14	Bonaventura	Bonaventura	Bonaventura	☾
Ev. Jesus speist 4000 M.; Marc. 8, 1—9. Ep. Röm. 6, 19—23. Ath. Unger. Haushalter; Lc. 16, 1—9.					
Sonntag	15	7. n. Trinit.	8. n. Pfingst.	Andw.; Grob. Jerus. 1099	☾
Montag	16	Kuth	Anna v. Berge	Anna Askew	☾
Dienstag	17	Alexius	Alexius	Speratus u. s. 11 Gef.	☾
Mittw.	18	Symphorus	Fridericus	Arnulf	☾
Donn.	19	Rufina	Vinc. v. Paula	Luiſe Henriette	☾
Freitag	20	Elias	Margaretha	Joh. Marteilbe	☾
Samstag	21	Daniel	Daniel	Eberh. v. Württemberg	☾
Ev. Von den falschen Propheten; Matth. 7, 15—23. Ep. Röm. 8, 12—17. Kath. Von der Zerstörung Jerusalems; Luc. 19, 41—47.					
Sonntag	22	8. n. Trinit.	9. n. Pfingst.	Maria Magdalena	☾
Montag	23	Liborius	Apollinaris	Gottfr. v. Hamelle	☾
Dienstag	24	Christine	Christine	Thomas v. Kempen	☾
Mittw.	25	Jacobus	Jacobus	Jacobus	☾
Donn.	26	Anna	Anna	Christophorus	☾
Freitag	27	Camillus	Pantaleon	Raymund Palmarius	☾
Samstag	28	Pantaleon	Innocenz	Joh. Seb. Bach	☾
Ev. Vom ungeredten Haushalter; Luc. 16, 1—9. Ep. 1. Cor. 10, 6—13. Kath. Vom Pharisäer und Zöllner; Luc. 18, 9—14.					
Sonntag	29	9. n. Trinit.	10. n. Pfingst.	Dlaus der Heilige	☾
Montag	30	Abdon	Abdon	Johann Bessel	☾
Dienstag	31	Thrasibul	Ignaz Loyola	J. Caspar Schade	☾

Vermuthliche Witterung.

Anfange kalt u. trüb, Kiesel, den 4. warm, den 6. sehr kalt, vom 7. bis 18. schön warm, dann Regen, vom 22. bis zum Ende schön und heiß.

Sauernregeln.

Regen in der zweiten Hälfte des Juli hält gerne an.

Sundstäg' hell und klar zeigen an ein gutes Jahr.

Was Julius und August am Wein nicht lochen, das wird der September, wenn er auch noch so warm wäre, nicht braten.

Regnet es am Maria-Heim-suchungstage, so bedeutet es mehr Regen, ja es soll, wenn's zutrifft, 30 Tage lang fortregnen.

Regnet es am Jacobstage, oder drei Tage vorher, so verderben die Eicheln.

Ist es hell auf Jakobitag, viele Früchte man sich versprechen mag.

Regnet es am Margarethentage, so werden die welschen Käse verderben und die Haselnüsse ansfallen.

Regnet es am Magdalentage, so folgen noch mehrere Regen hierauf.

Der Vormittag des Jacobstages bedeutet die Zeit vor Weihnachten, und der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu urtheilen ist, wie die Witterung sein möchte.

Namens tage,

die auf Sonn- u. Festtage fallen.

Evangelisch.	Katholisch.
1. Theodorich.	Theobald.
8. Kilian.	Kilian.
15. Apostel Theil.	Heinrich.
22. Maria Magdal.	Maria Magd.
29. Martha.	Martha.

1. Juli Württemberg. Reformationstest.

Stand der Sonne u. des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Jungfrau den 23. Aug. um 3 Uhr Morgens.

Sonnenaufgang am
 1., 4 U. 29 M., 15., 4 U. 49 M.,
 8., 4 U. 89 M., 22., 5 U. 0 M.,
 29., 5 U. 10 M.

Sonnenuntergang am
 1., 7 U. 42 M., 15., 7 U. 18 M.,
 8., 7 U. 31 M., 22., 7 U. 4 M.,
 29., 6 U. 51 M.

Tageslänge am
 1., 15 St. 13 M., 31., 14 St. 8 M.,
 1., 14 St. 41 M., 31., 13 St. 34 M.



Mondsdiertel:
C Bestes Viertel
 den 2. August 10 Uhr 55 Vormittags
☾ Neumond
 den 9. August 5 Uhr 51 Morgens.
☽ Erstes Viertel
 den 15. August 11 Uhr 2 Abends.
☼ Vollmond
 den 23. August 11 Uhr 45 Nachts.
C Bestes Viertel
 den 31. August 9 Uhr 49 Abends.

Wochentage.	Ord.	Fest- und Namenstage. Evangelisch.	Katholisch.	Verbessertes evangel. Kalender von Dr. Piper.	☾
Mittw.	1	Petri Kettenf.	Petri Kettenf.	Maccabäer	☽
Donn.	2	Gustav	Alphonsus	Märtyrer unter Nero	☽
Freitag	3	August	Stephan Erfind.	Wilhelm Thorp	☽
Samstag	4	Dominicus	Dominicus	Leonhard Käser	☽

Ev. Von der Zerstörung Jerusalems; Luc. 19, 41—48. Ep. 1. Cor. 12, 1—11.
 Kath. Vom Taubstummen; Marc. 7, 31—37.

Bermuthliche Witterung.

Vom 1. bis 16. schön warm, mit Regen untermischt, 17. kalt. Regen, vom 18. bis 25. schön und sehr warm, vom 26. bis 31. meistens Gewitter mit Regen.

Sonntag	5	10. n. Trinit.	11. n. Pfingst.	Evangel. Salzburger	☽
Montag	6	Ulrike	Verkl. Christi	Verklärung Christi	☽
Dienstag	7	Donatus	Cajetanus	Nonna	☽
Mittw.	8	Cyriacus	Cyriacus	Formisdas	☽
Donn.	9	Nolant	Romanus	Numidicus	☽
Freitag	10	Laurentius	Laurentius	Grob. Jerusalems (70); Laur.	☽
Samstag	11	Hermann	Susanna	Gregor v. Utrecht	☽

Ev. Vom Phariseer und Zöllner; Luc. 18, 9—14. Ep. 1. Cor. 15, 1—10.
 Kath. Vom Samariter und Leviten; Luc. 10, 23—37.

Sauernregeln.

It's in den ersten Wochen heiß, so bleibt der Winter lang weiß. Nordwinde im August bringen beständig Wetter. Sind Laurentz und Barthel schön, ist ein guter Herbst vorauszuseh'n. Um St. Laurenti Sonnenschein, bedeutet ein gutes Jahr von Wein. Mariä Himmelfahrt klar Sonnenschein, bringt gern vielen und guten Wein. Die vier Tage vor dem Vollmond und die vier Tage vor dem Neumond sind in diesem Monat zu betrachten. Sind die Spigen rein, so kann man bis zum Vollmonde, ja bis zu Ende des Monats gutes Wetter hoffen. Starke Thauverfündigen gutes Wetter; Mangel derselben aber Hitze, Gewitter und Regen. Sind die Hörner des Mondes trüb, so gibt es Wind oder Regen um die Stunde, da der Mond aufgeht. Hat es aber gestürmt oder geregnet, so wird es schön und der ganze Monat bleibt meistens so.

Sonntag	12	11. n. Trinit.	12. n. Pfingst.	Anselm v. Havelberg	☽
Montag	13	Hippolytus	Siegbert, Hipp.	N. L. Graf v. Zinzendorf	☽
Dienstag	14	Eusebius	Eusebius	Jakob Guthrie	☽
Mittw.	15	Mariä Himmelf.	Mariä Himmelf.	Maria	☽
Donn.	16	Nichus	Nichus	Johann d. Beständige	☽
Freitag	17	Bertram	Liberatus	Johann Gerhard	☽
Samstag	18	Helena	Helena	Hugo Grotius	☽

Ev. B. Taubstummen; Marc. 7, 31—37. Ep. 2. Cor. 3, 4—11. Ath. Zehn Aussätz.; Ec. 17, 11—19.

Sonntag	19	12. n. Trinit.	13. n. Pfingst.	Sebalduß	☽
Montag	20	Bernhard	Bernhard	Bernhard	☽
Dienstag	21	Hartwig	Joh. Franc.	Miss. d. ev. Brüderunität	☽
Mittw.	22	Symphorian	Herz Mariä J.	Symphorianus	☽
Donn.	23	Zachäus	Philipp Venit	C. v. Coligny u. Hug.	☽
Freitag	24	Bartholomäus	Bartholomäus	Bartholomäus	☽
Samstag	25	Ludwig, Namenst. d. Großh. v. Hessen		Ludwig d. Heilige	☽

Ev. Vom Samariter und Leviten; Luc. 10, 23—37. Ep. Gal. 3, 15—22.
 Kath. Vom Rammondsdienst; Matth. 6, 24—33.

Namenstage,

die auf Sonn- u. Festtage fallen.
 Evangelisch. Katholisch.
 5. Oswald. Maria Schne.
 12. Clara. Clara.
 19. Sebald. Sebald.
 26. Samuel. Zephyrinus.

Sonntag	26	13. n. Trinit.	14. n. Pfingst.	Ulphila	☽
Montag	27	Gebhard	Joseph Calas	Jobinianus	☽
Dienstag	28	Augustinus	Augustinus	Augustinus	☽
Mittw.	29	Joh. Enthaupt.	Joh. Enthaupt.	Johannis d. L. Enthaupt.	☽
Donn.	30	Rosa	Rosa	Claudius v. Turin	☽
Freitag	31	Raimund	Raimund	Aidan, B.	☽

5. Aug. Geburtst. d. Königin v. Sachsen. — 25. Aug. Geburt, u. Namenstag des Königs von Bayern.
 18. Aug. Geburtstag d. Kaisers, 21. Aug. des Kronprinzen v. Oesterreich.

Herbstmonat.

September.

Stand der Sonne u. des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Waage am 22. Sept. um 12 Uhr Nachts.

Sonnenaufgang am	
1., 5 U. 11. 15 W.,	12., 5 U. 31 W.,
5., 5 U. 21 W.,	19., 5 U. 42 W.,
	26., 5 U. 53 W.
Sonnenuntergang am	
1., 6 U. 44 W.,	11., 6 U. 23 W.,
5., 6 U. 36 W.,	19., 6 U. 5 W.,
	26., 5 U. 50 W.
Tageslänge am	
1., 13 St. 29 W.,	21., 12 St. 16 W.,
11., 12 St. 54 W.,	26., 11 St. 57 W.



Mondviertel:

- ☾ Neumond
den 7. Sept. 1 Uhr 35 Nachmittags.
- ☽ Erstes Viertel
den 14. Sept. 11 Uhr 42 Morgens.
- ☾ Vollmond
den 22. Sept. 4 Uhr 9 Nachmittags.
- ☽ Letztes Viertel
den 30. Sept. 6 Uhr 54 Morgens.

Wochentage.	Num.	Fest- und Namenstage.		Verbessertes evangel. Kalender von Dr. Piper.	☾ Lauf.
		Evangelisch.	Katholisch.		
Samstag	1	Aegidius	Aegidius	Hanna	☾
Ev. Die zehn Aussägigen; Luc. 17, 11—19. Ep. Gal. 5, 16—24. Kath. Vom Jüngling zu Nain; Luc. 7, 11—16.					
Sonntag	2	14. n. Trinit.	15. n. Pfingst.	Mamas	☾
Montag	3	Manfuetus	Manfuetus	Hildegard	☾
Dienstag	4	Rosalia	Rosalia	Ida v. Herzfeld	☾
Mittw.	5	Victorin	Laurentius	Johann Kollio	☾
Donn.	6	Zacharias	Magnus	Matthias Weibel	☾
Freitag	7	Regina	Regina	Lazarus Spengler	☾
Samstag	8	Maria Geburt	Maria Geburt	Corbinian	☾
Ev. Wammon; Matth. 6, 24—34. Ep. Gal. 5, 25; 6, 10. Kath. Vom Wasserfucht; Luc. 14, 1—11.					
Sonntag	9	15. n. Trinit.	16. n. Pfingst.	Ludwig Paschali	☾
Montag	10	Sosthenes	Nicolaus v. I.	Paul Speratus	☾
Dienstag	11	Protus	Protus	Johann Brenz	☾
Mittw.	12	Tobias	Guido	Dionysius Pelouquin	☾
Donn.	13	Maternus	Amatus	Wilhelm Farel	☾
Freitag	14	† Erhöhung	† Erhöhung	Cyprianus; Dante	☾
Samstag	15	Nikomedes	Nikomedes	Argula v. Grumbach	☾
Ev. Vom Jüngling zu Nain; Luc. 7, 11—17. Ep. Eph. 3, 13—21. Kath. Vom vornehmsten Gebot; Matth. 22, 35—46.					
Sonntag	16	16. n. Trinit.	17. n. Pfingst.	Euphemia	☾
Montag	17	Lambertus	Hildegard	Lambert, B.	☾
Dienstag	18	Titus	Jos. v. Cuper.	A. G. Spangenberg	☾
Mittw.	19	3. Quatember	3. Quatember	Thomas v. St. Paul	☾
Donn.	20	Fausta	Eustachius	Magdalena Luther	☾
Freitag	21	Matthäus, Ev.	Matthäus, Ev.	Matthäus	☾
Samstag	22	Moriz	Moriz	Mauritius	☾
Ev. Vom Wasserfuchtigen; Luc. 14, 1—11. Ep. Eph. 4, 1—6. Kath. Vom Sichtbrüchigen; Matth. 9, 1—8.					
Sonntag	23	17. n. Trinit.	18. n. Pfingst.	5 Märtyrer v. Genf	☾
Montag	24	Gerhard	Robert	Joh. Jac. Moser	☾
Dienstag	25	Cleophas	Cleophas	Augsb. Kel.-Friede; P. Rabaut	☾
Mittw.	26	Cyprianus	Emmeram	Lioba	☾
Donn.	27	Cosm. u. Dam.	Cosm. u. Dam.	Philippina Graveron	☾
Freitag	28	Wenceslaus	Wenceslaus	P. Fylfeden; A. Clarenbach	☾
Samstag	29	Michaelis	Michaelis	Michaelis	☾
Ev. Vornehmste Gebot; Matth. 22, 34—46. Ep. 1. Cor. 1, 4—9. Kath. Hochz. Kleid; Matth. 22, 1—14.					
Sonntag	30	18. n. Trinit.	19. n. Pfingst.	Hieronymus	☾

Vermuthliche Witterung.

Den 1. bis 4. warmes Wetter, hierauf Platzregen, vom 5. bis 9. hell und schön, hierauf Regen, vom 18. an unbefändig, seit 29. Regen.

Sauernregeln.

Viel Eicheln um Michaelis, viel Schnee um Weihnachten.
Donner's in diesem Monat, so gibts im folgenden Jahr viel Obst und Getreide.

Wie der Hirsch um Egid in die Brunst geht, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man auf's folgende Jahr viel guten Wein.

Wenn um Michaelis die Nord- und Ostwinde wehen, so gibts einen kalten Winter.

So viel Tag es vor Michaelis reist, so wird es nach Sanct Georg Frost geben.

Wenn am Matthäus schönes Wetter ist, so wird es vier Wochen so bleiben.

Donner im September bedeutet immer viel Schnee im Winter. Kommen viele Gewitter in der ersten Hälfte des Septembers, so fällt viel Schnee im Februar; kommen sie in der zweiten Hälfte, so kommt viel Schnee im März, jedesmal aber kommt ein gutes Kornjahr darauf, besonders wenn es in den ersten Tagen des Septembers donnert.

Namenstage,

- die auf Sonn- u. Festtage fallen.
Evangelisch. Katholisch.
- 2. Angelus, Sedank. Stephan.
 - 9. Gorgonius. Petrus Claver.
 - 16. Cornelius. Corn. u. Cyp.
 - 19. Januarinus. Januarius.
 - 22. Verst. Anj. Tag u. Nacht gleich.
 - 23. Thessa. Thessa.
 - 30. Hieronymus. Hieronymus.

Den 9. Geburtst. des Großv. v. Baden. — Den 11. Geburtst. d. Königin v. Württemberg. — Den 16. Bußtag f. d. Schweiz. — Den 30. Geburtst. d. deutsch. Kaiserin. Preuß. Erntefest.

Stand der Sonne u. des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpions den 23. Oct. um 8 Uhr 30 Morg.

Sonnenaufgang am
3., 6 U. 8 M., 17., 6 U. 25 M.,
10., 6 U. 15 M., 24., 6 U. 37 M.,
31., 6 U. 49 M.

Sonnenuntergang am
3., 5 U. 35 M., 17., 5 U. 5 M.,
10., 5 U. 20 M., 24., 4 U. 51 M.,
31., 4 U. 38 M.

Tageelänge am
1., 11 St. 39 M., 26., 10 St. 8 M.,
16., 10 St. 43 M., 31., 9 St. 49 M.



Mondsviertel:

☾ Neumond
den 6. Oct., 10 Uhr 32 Abends.

☽ Erstes Viertel
den 14. Oct., 4 Uhr 16 Morgens.

☽ Vollmond
den 22. Oct., 8 Uhr 5 Morgens.

☾ Letztes Viertel
den 29. Oct., 2 Uhr 55 Nachmittags.

Wochentage.	Dat.	Fest- und Namenstage.		Verbessertes evangel. Kalender von Dr. Piper.	☾
		Evangelisch.	Katholisch.		
Montag	1	Remigius	Remigius	Remigius	☾
Dienstag	2	Leodegar	Leodegar	Chr. Schmid	☾
Mittw.	3	Candidus	Gwald	Die beiden Gwalde	☾
Donn.	4	Franz	Franz	Franciscus v. Assisi	☾
Freitag	5	Placidus	Placidus	Petrus Carnesecchi	☾
Samstag	6	Bruno	Bruno	Heinrich Albert	☾

Ev. Vom Sichtbrüchigen; Matth. 9, 1-8. Ep. Eph. 4, 22-28. Ath. Königsjohn; Joh. 4, 46-53.

Vermuthliche Witterung.

Anfangs schön mit Nachtfrost, den 4. und 5. schön warm, vom 7. bis 27. sehr veränderlich, meistens rauh mit Regen u. Schnee, d. 29. ziemlich schön, den 30. trüb und kalt.

Sonntag	7	19. n. Trinit.	20. n. Pf. Kostfz.	Theodor Beza	☾
Montag	8	Brigitta	Brigitta	Robert Großthead	☾
Dienstag	9	Dionysius	Dionysius	Dionysius Areopagita	☾
Mittw.	10	Amalia	Franz Borgia	Justus Jonas	☾
Donn.	11	Burhard	Nicasius	Ulrich Zwingli	☾
Freitag	12	Maximilian	Maximilian	Heinrich Bullinger	☾
Samstag	13	Coloman	Eduard	Elisabeth Frey	☾

Ev. Hochz. Kleid; Matth. 22, 1-14. Ep. Eph. 5, 15-21. Ath. Schalksnecht; Matth. 18, 23-35.

Bauernregeln.

Wenn die Schafe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen und die Tauben sich baden, so bedeutet es Schnee oder Regen.

It's im Oktober kalt, so gibt's im folgenden Jahr wenig Raupen.

Wenn die Eichenbäume viel Eichen tragen und das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, so folgt ein kalter Winter.

Um diese Zeit soll man die Raupennester verbrennen.

So die Blätter abfallen bei Zeit, bringt's auf's Jahr viel Fruchtbarkeit.

Wenn es im Oktober viel Frost und Schnee setzt, so ist im Januar gelindes und lautes Wetter zu vermuthen.

Auf St. Gall bleibt die Kuh im Stall.

St. Gallen pflügt noch einen kleinen Nachsommer zu bringen, und wenn es an diesem Tage, den 16., trocken ist, so pflügt auch ein trodener Sommer darauf zu folgen.

Sonntag	14	20. n. Trinit.	21. n. Pfingst.	Nicolaus Ridley	☾
Montag	15	Therese	Therese	Aurelia	☾
Dienstag	16	Gallus	Gallus	Gallus, St. B.	☾
Mittw.	17	Emma	Hedwig	Auff. d. Edicts v. Nantes	☾
Donn.	18	Lucas	Lucas	Lucas	☾
Freitag	19	Ferdinand	Petrus v. Alc.	Bruno	☾
Samstag	20	Bendelin	Bendelin	L. v. Avignon	☾

Ev. Vom Königsjohn; Joh. 4, 47-54. Ep. Eph. 6, 10-17. Kath. Vom Zinsgrofchen; Matth. 22, 15-21.

Sonntag	21	21. n. Trinit.	22. n. Pfingst.	Hilarion	☾
Montag	22	Cordula	Cordula	Hedwig	☾
Dienstag	23	Severinus	Joh. v. Capistr.	Heinrich Martyn	☾
Mittw.	24	Raphael	Raphael	Bestph. Friede; Arethas	☾
Donn.	25	Crispinus	Crispin	Johann Heß	☾
Freitag	26	Amandus	Evaristus	Friedr. III. v. d. Pfalz	☾
Samstag	27	Sabina	Sabina	Fruementius	☾

Ev. Vom Schalksnecht; Matth. 18, 23-35. Ep. Philpp. 1, 3-11. Kath. Von Jairi Töchterlein; Matth. 9, 18-26.

Namenstage,

die auf Sonn- u. Festtage fallen.

Sonntag	28	22. n. Trinit.	23. n. Pfingst.	Simon; Juda	☾
Montag	29	Narcissus	Ferrucius	Alfred d. Große	☾
Dienstag	30	Hartmann	Alphons	Jacob Sturm	☾
Mittw.	31	Reformationsf.	Wolfgang	Reform atf.; L.'s Thesen	☾

Evangelisch. Katholisch.
7. Justine. Marcus B.
14. Calixtus. Calixtus.
21. Ursula. Ursula.
28. Simon Juda. Simon Juda.
31. Wolfgang.

7. Entz. fest i. Baiern. — 18. Geburtsf. d. deutsch. Kronprinz. n. — 21. Kirchweihfest i. Württemberg.

Stand der Sonne u. des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 22. Nov. um 5 U. Morgens.

Sonnenaufgang am
 1., 6 U. 50 M., 14., 7 U. 12 M.,
 7., 7 U. 0 M., 21., 7 U. 23 M.,
 28., 7 U. 34 M.

Sonnenuntergang am
 1., 4 U. 37 M., 14., 4 U. 17 M.,
 7., 4 U. 27 M., 21., 4 U. 8 M.,
 28., 4 U. 2 M.

Tageslänge am
 1., 9 St. 47 M., 21., 8 St. 45 M.,
 6., 9 St. 31 M., 26., 8 St. 34 M.



Mondsviertel:

☾ Neumond

den 5. Nov., 9 Uhr 23 Morgens.

☽ Erstes Viertel

den 13. Nov., 12 Uhr 19 Morgens.

☾ Vollmond

den 20. Nov., 10 Uhr 53 Abends.

☽ Neues Viertel

den 27. Nov., 10 Uhr 39 Abends.

Wochentage.	Num.	Fest- und Namenstage. Evangelisch.	Katholisch.	Verbesserter evangel. Kalender von Dr. Piper.	Lauf.
Donn.	1	Aller Heiligen	Aller Heiligen	Aller Heiligen	☾
Freitag	2	Aller Seelen	Aller Seelen	Victorinus	
Samstag	3	Hubert	Hubertus	Birmin	
Evg. Vom Zinsgroßchen; Matth. 22, 15—22. Ep. Phil. 3, 17—21. Kath. Von dem Ausfähigen; Matth. 8, 1—13.					

Sonntag	4	23. n. Trinit.	24. n. Pfingst.	Joh. Ulr. Bengel	☾
Montag	5	Gmmerich	Gmmerich	Hans Egede	
Dienstag	6	Leonhard	Leonhard	Gustav Adolph	
Mittw.	7	Engelbert	Engelbert	Willibrod	
Donn.	8	Gottfried	Gottfried	Willehad	
Freitag	9	Theodorus	Theodorus	Johann v. Staupitz	
Samstag	10	Martin Luther	Quintinus	Martin Luther	
Evg. Von Jairo Tochterlein; Matth. 9, 18—26. Ep. Col. 1, 9—14. Kath. Christus stillt Wind und Meer; Matth. 8, 23—27.					

Sonntag	11	24. n. Trinit.	25. n. Pfingst.	Martin, Bischof	☾
Montag	12	Rinibert	Martin P.	Phil. v. Mornay	
Dienstag	13	Probus	Stanislaus K.	Arcadius	
Mittw.	14	Jucundus	Serapion	Petr. Mart. Vermilt	
Donn.	15	Leopold	Leopold	Johann Kepler	
Freitag	16	Ottomar	Edmund	Caspar Kreuziger	
Samstag	17	Hugo	Greg. Thaumaturg.	Bernward	
Evg. Vom Gräuel der Verwüstung; Matth. 24, 15—28. Ep. 1. Theß. 4, 13—18. Kath. Vom Unkraut unter dem Weizen; Matth. 13, 24—30.					

Sonntag	18	25. n. Trinit.	26. n. Pfingst.	Gregor d. Erleuchter	☾
Montag	19	Elisabeth	Elisabeth	Elisabeth	
Dienstag	20	Edmund	Felix v. Balois	Johann Williams	
Mittw.	21	Maria Dpfer	Maria Dpfer	Columbanus	
Donn.	22	Cäcilia	Cäcilia	Joh. Decolampadius	
Freitag	23	Clemens	Clemens	Clemens v. Rom	
Samstag	24	Lebrecht	Joh. v. Kreuz	Johann Knox	
Evg. Vom jüngsten Gericht; Matth. 25, 33—46. Ep. 2. Petri 3, 3—14. Kath. Vom Gräuel der Verwüstung; Matth. 24, 15—35.					

Sonntag	25	26. n. Trinit.	27. n. Pfingst.	Katharina	☾
Montag	26	Conrad	Conrad	Conrad, B.	
Dienstag	27	Günther	Bilhildis	Margar. Blaarer	
Mittw.	28	Florentin	Rufus	Alexander Rouffel	
Donn.	29	Saturnin	Saturnin	Saturninus	
Freitag	30	Andreas	Andreas	Andreas	

Bermuthliche Witterung.

Vom 1. bis den 14. Regenwetter und ziemlich kalt, den 16. Nachts schneit es, den 17. bis zum 20. Regen, den 21. bis 26. schön warm, wie im Sommer, bis zum Ende.

Bauernregeln.

Sanct Martin, Feuer im Kamin. Katharinen-Winter ein Platz-Winter.

Wässert man im November die Wiesen nicht, so gibts wenig Heu. Am Allerheiligentag einen Span aus einem Buchbaum gehauen: ist er trocken, so bedent's einen warmen, ist er aber naß, einen kalten Winter.

Ist es am Martinstag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter folgen.

Fällt das Laub nicht vor Martini von den Bäumen ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten.

Wenn die Gänse um Martini auf dem Eis stehen, so sollen sie um Weihnachten im Koth gehen.

Wie der Wolfmonat, der nach der Bauern Rechnung allezeit 3 Tage vor Martini angeht, wittert, so soll auch der März wittern.

Wie sich die Bruma, d. i. der 21. Tag des Novembers, anläßt, so soll der ganze Winter beschaffen sein.

Namenstage,

die auf Sonn- und Festtage fallen. Evangelisch. Katholisch.

- 4. Carl. C. Borromäus.
- 11. Martin, Bischof. Martin, Bisch.
- 18. Otto; Eugen. Otto; Eugen.
- 25. Katharina. Katharina.

1. Bußtag i. Hessen Kassel. — 18. Badisches Erntefest. — 23. Sächsischer, 25. Badischer Puf- u. Betttag. 25. Todtenfeier in Preußen.

Stand der Sonne u. des Mond.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbock den 21. Dec. um 6 U. Abends.

Sonnenaufgang am	
1., 7 U. 38 M.,	12., 7 U. 51 M.,
5., 7 U. 43 M.,	19., 7 U. 56 M.,
26., 8 U. 0 M.,	
Sonnenuntergang am	
1., 4 U. 0 M.,	12., 3 U. 56 M.,
5., 3 U. 58 M.,	19., 3 U. 58 M.,
26., 4 U. 1 M.,	
Tageslänge am	
1., 8 St. 23 M.,	26., 8 St. 1 M.,
16., 8 St. 3 M.,	31., 8 St. 5 M.,



Mondsviertel:

- ☉ Neumond
den 4. Dec., 10 Uhr 38 Abend.
- ☽ Erstes Viertel
den 12. Dec., 10 Uhr 8 Nachts.
- ☽ Vollmond
den 20. Dec., 12 Uhr 25 Nachmittags.
- ☽ Letztes Viertel
den 27. Dec., 6 Uhr 54 Morgens.

Wochentage.	Feit- und Namenstage.	Verbesselter evangel. Kalender von Dr. Piper.	☉ Kauf.
Evangelisch.	Katholisch.		
Samstag 1	Candidus	Eligius	☿
Ev. Von Christi Einzug in Jerusalem; Matth. 21, 1-9. Ep. Röm. 13, 11-14. Kath. Von den Zeichen des jüngsten Tages; Luc. 21, 23-33.			
Sonntag 2	1. Advent	1. Advent	
Montag 3	Franz Xaver	Franz Xaver	
Dienstag 4	Barbara	Barbara	
Mittw. 5	Abigail	Sabbas	
Donn. 6	Nicolaus	Nicolaus	
Freitag 7	Ambrosius	Ambrosius	
Samstag 8	Maria Empf.	Maria Empf.	
Ev. Reich. jüngst. Tag; Ec. 21, 25-36. Ep. Röm. 15, 4-13. Ath. Joh. i. Geisgn.; Matth. 11, 2-10.			
Sonntag 9	2. Advent	2. Advent	
Montag 10	Judith	Melchisedes	
Dienstag 11	Damafus	Damafus	
Mittw. 12	Maxentius	Epimachus	
Donn. 13	Lucia	Otilia	
Freitag 14	Nicafius	Spiridion	
Samstag 15	Ignatius	Irenäus	
Ev. Joh. Gesundsch.; Matth. 11, 2-10. Ep. 1. Cor. 4, 1-5. Ath. Joh. Zeugn.; Joh. 1, 19-28.			
Sonntag 16	3. Advent	3. Advent	
Montag 17	Lazarus	Lazarus	
Dienstag 18	Gratianus	Maria Erpart.	
Mittw. 19	4. Advent	4. Advent	
Donn. 20	Ammon	Christian	
Freitag 21	Thomas	Thomas	
Samstag 22	Beata	Zeno	
Ev. Von Johannis Zeugniß; Joh. 1, 19-28. Ep. Phil. 4, 1-5. Kath. Im 15. Jahre der Regierung Libertii; Luc. 3, 1-6.			
Sonntag 23	4. Advent	4. Advent	
Montag 24	Adam, Eva	Adam, Eva	
Dienstag 25	Heil. Christfest	Heil. Christfest	
Mittw. 26	Stephanus	Stephanus	
Donn. 27	Johannes Ev.	Johannes Ev.	
Freit. 28	Unsch. Kindlein	Unsch. Kindlein	
Samstag 29	Jonathan	Thomas, B.	
Ev. u. kath. Von Simeon und Hanna; Luc. 2, 33-40. Ep. Gal. 4, 1-7.			
Sonntag 30	S. n. Weihn.	S. n. Weihn.	
Montag 31	Sylvester	Sylvester	

In Oesterreich am 2. Bußt. d. Reformirten, am 7. Bußt. d. Lutheraner. — Den 3. Geburtst. der Großherzogin v. Baden; am 24. Geb. d. Kaiserin v. Oesterreich.

Vermuthliche Witterung.

Den 1. und 2. Schnee, den 3. bis 8. unbeständig, den 10. Nachts große Kälte und Schnee, den 11. und 12. grimmige Kälte, den 13. und 14. Schnee und gelinde, den 16. bis 20. hell und sehr kalt mit wenig Schnee.

Bauernregeln.

Weihnachten im Klee, Ofern im Schnee.
 Ist es auf Weihnachten windig, so sollen die Bäume im folgenden Jahr viel Obst tragen.
 Grüne Weihnachten, weiße Ofern.
 Im December trocken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Nichtenbaum.
 Ist's um Weihnachten feucht und naß, so gibt's leere Speicher und leere Faß.
 Wenn in der Christnacht die Weine in den Fässern gähren, so bedeutet's ein gutes Weinjahr.
 Donner't's in diesem Monat, so bedeutet es viel Regen und Wind und wird der Same vom Brennen verberbt.
 Wenn es in der Christnacht schneit, soll der Hopfen wohl gerathen.
 Wenn die Sonne am hl. Christtag scheint, so bedeutet es ein glückliches und friedliches Jahr.

Namens tag,

- die auf Sonn- und Festtage fallen.
- | | |
|---------------------------------|-------------|
| Evangelisch. | Katholisch. |
| 2. Bibiana. | Bibiana. |
| 9. Joachim. | Leocadia. |
| 16. Albina. | Adelheid. |
| 19. Abraham. | Nemefius. |
| 21. Winters Anl., kürzester Tag | |
| 23. Dagobert. | Victoria. |
| 30. David. | David. |

Der Gustav-Adolfs-Kalenderschreiber

an
seine Leser.

Gott zur Gnade, den Herrn Jesum Christum zum Troste und die evangelische Kirche zum Heil.

Mit schwer bewegtem Herzen legt der Gustav-Adolfs-Kalenderschreiber den 24. Jahrgang seiner ihm fort und fort liebgewesenen Arbeit in die Hände seiner befreundeten evangelischen Leser. Leider muß er bei hohem Alter und geschwächter Gesundheit mit dem Jahre 1877 dies Tagewerk schließen, aber mit der festen Gewißheit, daß solches von kräftiger, rüstiger Hand und mit treuer Liebe zur theueren evangelischen Kirche wie zum Gustav-Adolfs-Vereine, diesem Liebling unseres Volkes, fortgesetzt werden wird. Während dieser 24 Jahre hat der Kalender in seinem Wirken viele Freude erlebt, indem das winzige Reis des Gustav-Adolfs-Vereins nach und nach durch Gottes Gnade und treuer Freunde Beistand zu einem mächtigen Baume gedieh, unter dem in allen Erdtheilen im Glauben verfolgte oder bedrückte evangelische Gemeinden Schutz und Schirm fanden; aber dabei hat er auch manchen schweren Kampf durchkämpfen müssen. Es war natürlich, daß er bei seiner Herausgabe in einer Zeit, wo Rom's Weizen in allen Ländern, sogar in protestantischen, in voller Blüthe stand, als erste evangelische und bald sehr verbreitete protestantische Volkschrift, die es unternahm, den alten unverbesserlichen Feind der Reformation in ungehinderter Weise der evangelischen Christenheit vorzuführen und vor ihm zu warnen, die allerheftigsten Anfeindungen gegen sich hervorrief. Selbst gerichtliche Hülfe wurde von römischen Hirtenstabsführern in der Heimath des Kalenders gegen denselben in Anspruch genommen, mit der nichtigen Beschuldigung, durch die Kalendererzählungen werde der Papst und die römische Kirche herabgewürdigt, wie auch Unfriede in die Gemeinde gebracht, aber vom obersten Landesgericht mit entschiedenem „Nein“ abgewiesen. Ja manche Protestanten, namentlich die, welche damals noch gern mit Rom liebäugelten, und im Eifer zum Frieden, da doch kein Friede ist, nicht einsehen mochten, was Rom, ganz in der Macht der Jesuiten, gegen das Werk der Reformation und selbst gegen die evangelischen Fürsten und Staatenlenker in Deutschland Schlimmes und Verderbliches nach und nach zur Ausführung bringen wollte, wurden dem Gustav-Adolfs-Kalender abgeneigt. Namentlich wurde von protestantischen Regierungen die unbegreiflichste Nachsicht gegen die Uebergriffe der römischen Hierarchen sammt ihren schlauen Helfershelfern in Allem, was den religiösen Frieden der verschiedenen Glaubensbekenner, den Culturfortschritt der Völker und den Gehorsam gegen die weltlichen Gesetze oft in schmachlichster Weise stören mußte, geübt. Doch als die jesuitische Schlangenkugeln nun glaubte am Ziele ihrer langjährigen Bestrebungen angekommen zu sein, da gingen endlich evangelischen Fürsten und Staatenlenkern die Augen auf und sie erschauten den Abgrund, der zu ihrem und ihrer Völker Verderben von dem immer weiter um sich greifenden Jesuitismus

in trügerischer Weise zubereitet worden war. Es war hohe, aber gottlob noch rechte Zeit, als im Jahre 1871 bald nach der Unfehlbarkeitsdecretur des Papstes die deutschen Fürsten in den sogenannten „Culturrkampf“ gegen Rom eintraten, nicht zur Beeinträchtigung der Religion und der Kirche, sondern zur ernstlichen Abwehr aller päpstlichen Eingriffe in die Gesetze, Rechte und Anordnungen der weltlichen Herrschaft, nach dem Wort des Herrn „Gebt dem Kaiser was des Kaisers, und Gott was Gottes ist“.

Es mußte nach Abschluß des Friedens mit Frankreich, um auch im eignen Lande mit „dem alten bösen Feind“ einmal zur Ruhe zu kommen, ein Zusammenstoß mit Rom stattfinden, als sich nach siegreich geführtem Kriege der deutsche, der protestantische Großstaat unter der Hohenzollern Führung gebildet hatte. Man sage doch nicht, daß der „Culturrkampf“ ein zufälliger sei, daß er eben so gut auch nicht hätte sein können. Die ganze Geschichte seit dreihundert Jahren arbeitete in der verschiedensten Weise darauf hin, im Herzen Europas die deutsch-protestantische Großmacht zu gründen. Nachdem sie aber mit Gottes Hülfe jetzt fest gegründet ist, wird sie vom Ultramontanismus als Todfeind betrachtet, und die Jesuiten, trotz ihrer Vertreibung aus dem deutschen Reiche, setzen alle Hebel an, die Unzufriedenen in demselben unter ihren Fahnen zu vereinigen und zu einem willenlosen Werkzeug in ihren Händen zu machen. Der Kampf war von beiden Seiten nothwendig, was der Gustav-Adolfs-Kalender in einer Reihe von Jahren darzustellen sich bemühte; er muß nach gegenwärtiger Sachlage mit aller Entschiedenheit ausgefochten werden. Wird der Kalendermann das Ende desselben schwerlich erleben, so hegt er doch die felsenfeste Hoffnung, der Sieg in demselben muß der Wahrheit, der Freiheit und dem Rechte in der edelsten Bedeutung dieser Worte zu Theil werden. Bis jetzt hat die evangelische Kirche in ihrem alten, großen Bestand und der Gustav-Adolfs-Verein in seinem von Gott reichgesegneten Wirken für dieselbe keinerlei Schaden genommen und wird auch von diesem Kampf unter Beistand unseres Herrn und Meisters segensreiche Früchte erndten. Mit diesem festen Glauben verabschiedet sich der Kalenderschreiber nach 24jähriger Arbeit vom Kreise seiner zahlreichen Leser, dankt für die liebevolle Rücksicht, die er von denselben erfahren und bittet ihm ein geneigtes Andenken bewahren, aber auch den neuen Herausgeber dieser evangelisch-protestantischen Volkschrift mit Vertrauen beehren zu wollen. Dies Alles waltete Gott mit seiner Gnade.

Planig in Rheinheffen, im Monat August 1876.

F. L. Nitter.

Gedrängter Rechenschafts - Bericht über die
29. Hauptversammlung des Gustav-Adolfs-
Vereins in Potsdam,
abgehalten vom 24. bis 26. August 1875.



Es war eine große und recht freudige Ueberraschung, als am Schlusse der 28. Hauptversammlung des Gustav-Adolfs-Vereins zu Stuttgart am 25. September 1874, bei Vornahme der Wahl des nächstjährigen Festorts des Vereins, der Abgeordnete des Brandenburger Hauptvereins, Hofprediger Rogge von da, die Mittheilung machte,

unser allverehrter Kaiser Wilhelm wünsche, daß der Verein sein nächstjähriges Jahresfest in der Nähe seiner Residenz und wo möglich in seiner zweiten Residenzstadt, in Potsdam, abhalten möge. Ungetheilte Zustimmung wurde natürlich diesem kaiserlichen Wunsche zu Theil, die Abgeordneten, welche gleiche Anerbieten für andere Städte im deutschen Reiche mitgebracht hatten, hielten diese zurück, und es war zu erwarten, daß die zur Jahresversammlung bestimmten Tage einen glänzenden Verlauf nehmen würden. Von allen Seiten strömten mit den Flügeln der Eisenbahnen die Abgeordneten und Freunde unseres

evangelischen Vereins in die festlich geschmückte, zweite königlich preussische Residenz Potsdam, anmuthig an der Havel gelegen mit herrlichen Schlössern und Prachtbauten, breiten Straßen und weiten öffentlichen Plätzen, wie auch großen, geschmackvoll angelegten Parks und Lustgärten. Die Einwohner hatten im Flaggen Schmuck und sonstiger Verzierung Alles aufgeboten, um den von Nähe und Ferne zahlreich erschienenen Festgästen zu zeigen, wie hoch sie die Wahl ihrer Stadt zum Festorte schätzten und mit wie großer Theilnahme sie den erhabenen Zwecken des Gustav-Adolfs-Vereins zugethan seien.

Am 24. August, Nachmittags 3 Uhr, fand im großen Saale des königlichen Stadtschlosses die offizielle Begrüßung der Abgeordneten u. Gäste statt. Zunächst ergriff der Geh. Ober-

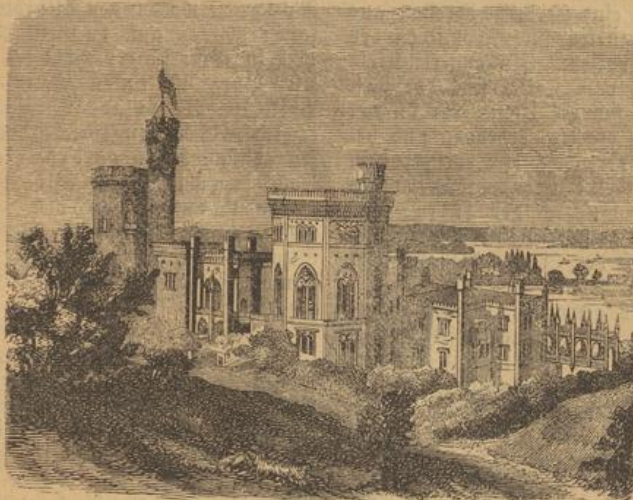
Regierungsrath Meyer v. Reichs-Justizante in Berlin, als Vorsitzender des Brandenburger Hauptvereins, das Wort und rief im Namen und Auftrage des letzteren der Versammlung ein herzlich willkommen zu. „Wir freuen uns innig, Sie wieder einmal in unserer Provinz begrüßen, doppelt, in diesen Zeiten es thun

zu können. Seit dem Bestehen der Gustav-Adolfs-Stiftung hat erst eine einzige Hauptversammlung in dieser Provinz stattgefunden, und eine lange Zeit, fast ein Menschenalter, ist verfloßen, seitdem vor 29 Jahren in Berlin die fünfte ist gehalten worden. Seien Sie überzeugt, daß in dieser überwiegend protestantischen Gegend Ihnen die Herzen so warm entgegen schlagen, wie nur irgendwo im deutschen Vaterlande.“ Was der Redner weiter folgen ließ, war ein begeistertes Lob auf den Verein, sowohl nach dem, was er an Andern wirke, als auch nicht minder um seines Segens für die Arbeiter selbst willen, indem er ihnen den Geist der Eintracht und der treuen brüderlichen Liebe

einflöße, auf welchen so viel und das Beste ankomme.

Hierauf betrat der Hof- und Garnisonsprediger Rogge den Rednerstuhl. Sein Gruß war ein Gruß durch Vollmacht und aus dem Munde des Potsdamer Ortsvereins unter besonderem Hinweis auf die Stelle, wo die Versammlung sich eben jetzt befinde, diese königlichen Hallen, welche auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät zum festlichen Empfang geöffnet worden. Sage es doch dieser Gnadenbeweis lauter, als alle Worte es vermöchten, daß die Einladung, die voriges Jahr nach Potsdam rief, hier wirklich sich auch bewahrheitete: „Theure Brüder und Freunde! Es ist diesmal nicht, wie vor neunund-

zwanzig Jahren, das Wohlwollen u. die Theilnahme des erhabenen Protektors, des Königs des preussischen Landes, sondern diesmal ist's der Schutzherr des geeinigten deutschen Vaterlandes, unter dessen Augen wir uns gegenwärtig versammelt haben. Je mehr der Gustav-Adolfs-Verein von seinen Anfängen an, mehr oder weniger bewußt, auch eines von den einigenden Bänden gewesen ist, die sich



Das Beselberg bei Potsdam, Schloß des Kaisers.

um die zerrissenen Länder des Vaterlands geschlungen haben, um so mehr müssen wir die Stunde segnen, in der es dem Vereine gegönnt ist, in der Residenz des Kaisers unseres nun geeinten Deutschlands zu tagen.“ Noch hatte endlich der Oberbürgermeister von Potsdam, Herr Geh. Regierungsrath Meyer, ein Wort freundlicher Begrüßung in Bereitschaft. „Mit Freude haben wir diese Festtage erwartet. Wenn die Theilnahme im ersten Augenblick nicht eine so überaus warme ist, so liegt dies im Charakter der Norddeutschen, der sich anfänglich wohl zurückhält, nachher aber um so inniger anschließt. Dennoch wird man herzlichst und mit den besten Wünschen Ihnen entgegenkommen.“

Findet nach alter Erfahrung ein gutes Wort immer einen guten Ort, so war es auch hier der Fall, denn dem guten Wort fehlte nicht die gute Antwort. Es gab die letztere Professor Dr. Fricke aus Leipzig, als Vorsitzender des Centralvorstandes, aus vollem Herzen, mit be- redter Zunge unter mannichfacher historischer Anknüpfung. Dabei wurde von ihm die confessionelle Spaltung, welche als tiefe Kluft in die Einheit unseres Volkes noch hineinragt, zwar beklagt, zugleich aber Erfreuliches aus der Gegenwart hervorgehoben. „Seit 43 Jahren nun zieht der Samariter aus. Wir nahen hier wieder mit dem Oele des Glaubens und dem Balsam der Liebe, den Verwundeten zu verbinden, den wir gefunden, und finden hier wieder in freundlicher Weise eine Herberge bereitet, aus der wir als die Gesegneten und Fröhlichen des Herrn davonzugehen hoffen. Ein engerer Kreis von uns kommt eben vom Kaiser und der Kaiserin. Möge draußen sich die Sonne verdüstern: die kaiserliche Guld, die so erhebend uns begrüßt hat in dem anderen Schlosse dort drüben, sie wird leuchten als eine Freuden Sonne durch alle diese Tage. So bitte ich den Herrn, daß Er unser Fest wohl gelingen und unter uns walten lasse den Geist der Liebe, die aus dem Glauben geboren wird.“

Nach 4 Uhr war es geworden, bis die gegenseitigen Begrüßungen sich ausgewechselt hatten und die Zeit drängte, die Festtage in evangelischer Weise mit einem Abendgottesdienste zu beginnen. Die Vereinsgenossen begaben sich durch den Lustgarten und die anliegende Straße nach der lichten und freundlichen Hof- und Garnisonkirche, mit vielen Fahnen und Sieges- trophäen geschmückt, hinter ihrem Altare das Grab Friedrich Wilhelm's I. und Friedrich des Großen, die bald bis zum letzten Plaze sich füllte. Mächtig erklangen einige alte theure Gemeindelieder, zwischen inne sang der Militär- Sängchor, worauf Hovprediger Dr. Strauß die Liturgie verwaltete. Propst Dr. Brückner aus Berlin hielt nun in geist- und gedankensvoller Weise die Weihpredigt der festlichen Tage nach dem Evangelium „des barmherzigen Samariters“, indem er schilderte: die barmherzige Samariterliebe, die rechte Seele des Gustav-Adolfs-Vereins, dazu die Begründung: denn ein Samariterwerk ist es, das er treibt, und Samaritersinn ist es, den er fordert.

Der zweite Festtag, Mittwoch der 26.

August, wurde durch Glockengeläute aller evangelischen Kirchen der Stadt eingeweiht. Dazwischen spielte Hoforganist Beldin auf dem Glockenspiele der Hof- und Garnisonkirche weit- hin erschallende feierliche Choräle. Um 8 Uhr versammelten sich die Vereinsgenossen zum Festzuge in und vor dem königlichen Stadtschlosse und traten alsbald denselben, zu sieben Abtheilungen musterhaft geordnet, unter Führung des Musikcorps des ersten Garde-Regiments in Uniform mit Helmbusch, lang und stattlich durch die Humboldtstraße, über den Markt, durch die Schloß- straße zc. nach der in allen ihren Räumen wieder voll besetzten Hof- und Garnisonkirche an. Zuerst führte der königliche Hof- und Domchor liturgische Gesänge meisterhaft aus, Hovprediger Rogge verwaltete den Altardienst, die Gemeinde sang: „Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen“, „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ und „Ein feste Burg ist unser Gott“. Consistorialrath Prof. Dr. Baur aus Leipzig hielt die Predigt; er legte dieser zu Grund den 133. Psalm und frug dann: Was zu einer rechtschaffenen und fruchtbaren Feier unserer Fest- versammlung gehöre? und beantwortete diese Frage in gewohnter Weise zur andächtigen Stimmung und Begeisterung der unzählbar Versammelten, zu denen auch die Kaiserin Augusta gehörte.

Nach einer kurzen Pause wurde in der heil.- Geistkirche die 29. Hauptversammlung des Vereins durch den Präsidenten des Centralvorstandes, Professor Dr. Fricke aus Leipzig, unter zahlreicher Theilnahme der Vereinsgenossen eröffnet. Mit Gebet und Rede leitete der Vorsitzende die Verhandlungen ein, wobei zugleich auf das ganze große Gustav-Adolfs-Vereinswerk, wie es bis daher zu wunderbarem Segen sich entfaltet, zurückgeblidt wurde, was so recht in die allmächtige Hülfe Gottes, in die Armuth, aber auch den Reichthum unserer theuren evangelischen Kirche hineinblicken ließ. Eine lange Reihe eingegangener schriftlicher Grüße aus Algier, Madrid, Marseille, Brünn zc. kam zuerst zur Mittheilung. Von verschiedenen Seiten her wurden kostbare Geschenke mit der Bestimmung, selbige draußen an arme Gemeinden zu vertheilen, vor dem Altare aufgestellt, als Kannen, Kelche, Patenen, Tauffchüsseln und Oblatenschachteln in funkelndem Silber, auch Bibeln für den Kirchengebrauch in kostbaren Einbänden. Pastor Dr. von Criegern aus Leipzig, Sekre-

tär des Centralvorstandes, verlas nun den ausführlichen Jahresbericht, dessen Hauptinhalt in diesem Kalender unter dem Titel: Was hat der Gustav-Adolfs-Verein 1873/74 gebaut? folgen wird.

Nachdem der Jahresbericht vorgetragen, schütteten vor dem Vorsitzenden, reihenweise dazu aufgefordert, Abgeordnete von Straßburg, Königsherg, Kronstadt, Budapest, Paris, Reichenberg und Hannover ihre von Dank und Bitten volle Herzen nach einander aus und der Vorsitzende des Centralvorstandes antwortete ihnen, wie es jedesmal die Verhältnisse verlangten. Hiermit war des Tages vielseitige Arbeit vollbracht und Prediger Ritter von Potsdam schloß gegen halb 3 Uhr die Versammlung mit Gebet und Gemeindegesang.

Donnerstag den 26. August, Morgens 8 Uhr, wurde wieder in der Heiligengeistkirche die dritte Versammlung mit Gesang und Gebet vom Präsidenten eröffnet und zunächst den Versammelten mitgetheilt die große kaiserliche Guld, welche dem Centralvorstand bei der Aufwartung beim Kaiser Wilhelm in Sanssouci zu Theil geworden war, wofür zum Dank sämtliche Anwesende von ihren Sitzen sich erhoben. Alsdann wurde mit den Ansprachen fortgefahren, in denen Dank und Bitten mannichfach abwechselten, und dies in so reicher Fülle, daß das Gebotene sich im Auszug gar nicht geben läßt. Der Leser wird dies erkennen, wenn er nur die Namen der Städte erfährt, von welchen Abgesandte ihre Aufträge in Dank und Bitte darbrachten. Aus Leyden, Brasilien, Bielitz, Innsbruck, Geisern, Stritz, Gzaskau, Benedig, Florenz, Genua, Prag &c. So viele es auch aus der Diaspora waren, Alle wurden gehört und Alle empfingen im getrossen Weitermarsche in dem Feldzuge ihrer Sorgen vom Präsidentenstuhle aus ihre ermutigende Loosung. Zusammengefaßt war es die, welche auf zweien der in der Kirche angebrachten Spruchtafeln verzeichnet stand (Phil. 4, 13): „Ich vermag Alles — durch den, der mich mächtig macht, Christus!“ und (1. Joh. 5, 4): „Unser Glaube ist der Sieg, der die

Welt überwunden hat.“ — Von Consistorialrath Dr. Ebert aus Kassel wurden hierauf im Namen des Centralvorstandes die eingegangenen und aufgestellten heiligen Werthgeschenke an bedürftige Gemeinden vertheilt. Hieraus wurde über die drei Gemeinden Hohenbach in Galizien, Langenschwarz im hess. Preußen und Ueberruhr in Rheinpreußen zur Ertheilung der Liebesgaben berathen, worüber weiter hinten im Kalender Ausführliches mitgetheilt wird. Dem vieljährigen treuen Kassirer des Gesamtvereins, Dr. Carl Lampe in Leipzig, wurde unter warmem Danke die betreffende Jahresrechnung in allen Stücken als richtig bestätigt.

Für das nächste Jahr wurde allgemein beschlossen, wieder eine Hauptversammlung zu halten und zum Festorte luden ein Erfurt und Frankfurt a. M. Aber Erfurt, die alte Lutherstadt, behauptete den Sieg, weil es schon zweimal besonderer Verhältnisse wegen zurückgestellt wurde, indem es einstimmig gewählt wurde. — Die Tagesordnung war somit erledigt, und nachdem der Vorsitzende nach allen Seiten hin für das wohlgelungene Fest den wärmsten Dank ausströmen ließ, schloß 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Consistorialrath Ratorp aus Düsseldorf mit weihervollem Gebet.



Kirche in Montabaur (Kassau).

Geselligkeit und Verkehr haben bei unseren jährlichen Festen keine geringe Bedeutung. Sie sind wie eine liebliche Würze, erquickend und erfrischend. Dabei gibt dann immer, möge nun im Norden oder im Süden oder zwischen Beiden mitteninne getagt werden, das deutsche Wesen und Gemüth unter je eigenthümlicher Färbung sich kund. Die schöne Havelresidenz war zu einer großen freundlichen Herberge geworden. Neben den Gasthäusern, welche ihre Pforten geöffnet hielten, standen zur Aufnahme der Fremden eine Menge von Privatwohnungen zur Verfügung, so viele, daß gar nicht alle beansprucht zu werden brauchten. Wo aber ein-

gekehrt wurde, da gab es überall die zuvorkommendste wirthliche Aufmerksamkeit. Zu geselligen Vereinigungsplätzen waren für den ersten und zweiten Abend „Boigt's Blumengarten“, für den dritten „Wackermann's Höhe“ bestimmt worden. Wie ein herrliches Wetter das ganze Fest vom Anfang bis zum Ende begünstigte, konnten alle drei Abende im Freien verbracht werden. Jedemal dann entfaltete sich ein frisches und munteres Leben. Sehr glänzend verlief das „gemeinsame Festmahl“ am zweiten Tage. Nach Schluß der öffentlichen Berathung fuhren bereitstehende Wagen die Festtheilnehmer nach dem Drangerie-Palast im Park von Sanssouci. Mehr als 350 Personen nahmen da Platz an den langen Tafeln, welche in der sinnig decorirten, auch mit einem lebensgroßen Bilde Gustav Adolfs (Eigenthum Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen und von Ihm huldvoll dem Feste überwiehen) geschmückten Glashalle aufgestellt waren. Die Musik-Corps des 1. und 3. Garderegimentes ließen wechselnd ihre frühlichen Weisen erschallen. Bevor aber noch das Mahl begonnen, entstand plötzlich die freudigste Bewegung unter den Tischgästen, und alle suchten sich der Westseite des Saales zu nahen. Hier war S. Maj. der Kaiser erschienen. Zu Wagen mit der Kaiserin gekommen, war derselbe ausgestiegen, während Ihre Majestät draußen halten blieb, und trat nun mit seinem huldvollen und freundlichen Wesen mitten unter die Versammelten. „Es ist Mir — so etwa sprach der Kaiser — ein Herzensbedürfnis gewesen, in Ihrer Mitte zu erscheinen und Meine rege Theilnahme an dem Werke, zu dem Sie hier in dieser Stadt versammelt sind, Ihnen persönlich zu bezeugen. Leider war es mir heute Vormittag nicht möglich, wie Ich wollte, bei Ihren Versammlungen zugegen zu sein. Mein innigster Wunsch ist, daß das Werk immer weiter greifen und immer tiefer sich einleben und immer herrlichere Früchte tragen möge. Es ist ein schweres Werk, aber der Herr wird auch ferner Sein Gedeihen geben. Bleiben wir nur immer auf dem Grunde des rechten evangelischen Glaubens. Welchen Glauben Ich meine, das auszusprechen habe Ich jüngst Gelegenheit gehabt. Ich hoffe und weiß es, Sie stehen mit Mir auf diesem Grunde, und in dieser Zuversicht wünsche Ich nochmals Ihrem Feste den reichsten Segen.“ Daß diese Kaiserl. Worte mächtig zündeten, braucht kaum erst bemerkt zu werden. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Friede, erwiderte ehrfurchtsvoll

dankend, und betonte in seiner Antwort, indem er die Gewißheit aussprach, damit nur die Ueberzeugung aller Versammelten auszudrücken, daß der Verein ruhe auf dem Einen Grunde: „Jesus Christus gestern und heute und derselbige in Ewigkeit.“ „Das ist auch Mein Glaube“, erwiderte der Kaiser, indem er huldvoll Seine Hand in die des Vorsitzenden legte. — Es war ein mächtiger Moment, unvergesslich Allen, die ihn mit zu erleben gewürdigt waren. Der gewaltige Eindruck, welchen die in den Annalen des Vereines ewig denkwürdige persönliche Erscheinung unseres gottesfürchtigen Kaisers inmitten der Festversammlung hervorgerufen hatte, wirkte lange nach. Die Stimmung blieb bis zuletzt eine freudig gehobene. Als Erholung und Vergnügung nach aller gethaner Arbeit wurde am 3. Festtage, Nachmittags 4 Uhr, eine „Dampfschiffahrt auf der Havel“ geboten. Auch das gewährte einen schönen Genuß. Gegen 500 Personen waren es, die sich zu der Fahrt an der Langen Brücke versammelten. Drei mit Fahnen und Laubgewinden decorirte Dampfer und zwei desgleichen große Schlepplische nahmen Abgeordnete, Gäste und sonst Theilnehmende auf. Auf den Dampfern concertirten drei Cavallerie-Musik-Chöre. Fröhlich und wohlgemuth glitten wir auf dem mächtigen Seebecken der Havel weit hinaus. Vor Babelsberg erschallten dem Kaiserlichen evangelischen Burg- und Schirmherrn jubelnde Hochs, und ebenso wehten bei Glienike dem Prinzen Karl schwenkende Lücher und Hüte einen herzlichen Gruß zu. Schon sank im Westen die Sonne nieder, als es wieder zum Landen kam und durch die am Ufer harrende dichte Menge Schaulustiger sich Bahn gebrochen wurde. Noch stand auf dem Programm zu lesen: „Freitag, den 27. August wird für die Deputirten des Central-Vorstandes und der Hauptvereine, sowie für die von auswärts gekommenen Gäste eine Rundfahrt durch die Königl. Gärten veranstaltet werden, zu welcher besondere Einladungen ergehen.“ Die Rundfahrt fand statt und die an ihr theilnahmen, lehrten auch von ihr im höchsten Grade befriedigt zurück. Sie wurden durch das den Verein huldvoll begrüßende Erscheinen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl nebst hoher Familie auf dem schönen Gartengrunde Glienike's hochgeehrt. Das diesmal besonders reich gewesene Fest war vorüber. In seinen Schluß hinein noch fiel die Nachricht von dem zu Dresden nach längerem Leiden erfolgten Ableben des früheren hochverdienten

Vorsitzenden des Centralvorstandes, Ober-Con-
sist.-Rath Dr. Hoffmann. Er war heim-
gegangen in derselben Stunde, wo in Potsdam
seiner liebend gewacht wurde! — Möge unser
Dank für seine Liebe die treue Weiterarbeit sein
in dem Werke der Liebe! Dem Herrn, an dessen
Segen Alles liegt, sei es befohlen wie bisher
so für die Zukunft!



Luther's Siegelring.

Martinus schlug an's Kirchenbrett
Die fünfundneunzig Thefen;
Mit Streiten wolt' er und Gebet
Die Welt vom Trug erlösen;
Da ging er an das ernste Spiel
Trogig und ungesümmet;
Stracks griff er nach dem Eifenkel,
Davon der Papp getrümmet*).

Wie seht' er da so scharf zumal
Boll Hobeit und voll Tiefe,
An Mönch, Prälat und Cardinal
Die ledern Fehdebriefe!
Wie brach er Bahn mit derbem Fuß
Durch Heden, Dorn und Disteln!
Sanct Peter hebt vor seinem Gang
Und seinen Jornepisteln.

Doch wolt' er auch ein Wappen han,
Gleich als die Fürsten haben;
Drum ging er einen Meister an,
Der sollt' es künstlich graben.
Zu Nürnberg saß der Meister fein,
Und hat sein Werk getrieben;
Dem bringt man einen Brief herein,
Zu Wittenberg geschrieben:

„Ihr sollt mir schaffen ein Sigill,
Die Christen mein zu siegeln,
Damit ich nun dem Teufel will
Die Pforte baß verriegeln;
Doch nehmt vom allerhärtesten Erz,
Auf daß ich's nicht zerdrücke,
Und grabt darauf ein Männerherz,
Ein Herz aus Einem Stücke.“

„Und mitten in dem Herz sodann,
Das röthlich glüht und funkelt,
Da muß ein schwarzes Kreuze stahn,
Dieweil's der Papp verdunkelt.
Und weil bei solchem Herze fromm
Die alte Unschuld blühet,
Schafft, daß sich um das Herz herum
Eine weiße Rose ziehet.“

* Ein Papp hatte um jene Zeit einen Traum, daß in welter Ferne
; Mönch mit einem eisernen Kiel schrieb, der einen scharfen Klang
; auch so groß war, daß er bis Rom reichte, und die Aara von
tem Haupte zu stoßen drohte.

„Doch reise Unschuld mag nit sehr
Zu dieser argen Welt;
Drum seht die Rose mir hinein
Im Himmelblauen Felde;
Im Himmel erst ist Ruh' und Stätt'
In Ewigkeit zu finden;
Deß soll sich um das ganze Werk
Eine gold'ne Schlange winden.“

Und wie der Meister also las,
Da faltete er die Hände;
Dann sprang er um, und grub und saß.
Und bracht' das Werk zu Ende.
Er nahm vom allerbesten Stahl,
Daraus man Schwertler machte;
Drauf grub er Alles ein zumal,
So wie's Martinus dachte.

Und weil das Bildniß ward geschafft,
Wider den römischen Riesen,
Ließ ihm der Herr geheime Kraft
Noch in den Stichel fließen.
Drum, wie es kam gen Wittenberg,
Der Doctor nahm's zu Handen;
Da war der Riese bald ein Zwerg
Zu allen deutschen Landen.

Und schrieb Martinus erst gar still
Und schöpft' aus seinem Vorne,
Dann nahm er maunlich das Sigill
Und sprach in edlem Zorne:
„Nun drücke hart, du Ringestknauf, —
Und will's nicht fürdaß gehen,
So sey' ich noch mein Leben drauf;
Das Wort — das muß bestehen!“

G. Eyth (Christoterep).

Von Türken und Christen.

„Ist der Wagen zertümmert, so sind der Wegweiser
gar viele“, lautet ein türkisches Sprüchwort. Auch die tür-
kische Macht, einst der Schrecken der Völker des Abendlandes,
geht mit starken Schritten ihrem Ende entgegen. Die Zeiten,
in welchen der Name „Türken“ ein Schreckmittel war für
Alt und Jung, so daß man in der Bußtagstheater betete:
„Vor der Türken Noth bewahre uns, lieber Herr und Gott“
sind Gott sei Dank längst vorüber. „Wir sind das Gespötle
der abendländischen Welt,“ konnte jüngst ein türkischer
Minister im Ministerath mit Recht sagen. Der franke
Mann ist kränker und kränker geworden, der morsche Bau
kann am Zusammensturz nicht gehindert werden, was hilft
die Tünche, mit der ihm die neutürkischen Staatsmänner
ein gleichendes Aussehen zu geben bemüht sind? Das Balken-
werk ist durch und durch faul, ein kräftiger Windstoß —
und es liegt in Trümmern.

Die Spinne verrichtet Thürsterbedienste im Afrasiab's
Hallen, die Gule stimmt in Afrasiab's Schlosse das Feld-
geschrei an.“ An diese Worte des persischen Dichters dachte
Muhammed II., der wilde Eroberer Constantinopels, als er
nach der Einnahme der von einem kleinen Christenhäuflein
(5000 Mann gegen 150000 Türken) glänzend verteidigten
Stadt an den geplünderten wüsten Sälen des kaiserlichen

Schloßes vorübertritt. „Die Spinne verrichtet Thierstehdienste in Afrika's Hallen,“ wird die Geschichte, wenn nicht jetzt schon, so doch gewiß nach einigen Jahrzehnten berichten, wenn von den ehedem glänzenden Sihen türkischen Reichthums und Wohllebens die Rede sein wird. „Es ist etwas faul im Staate Dänemark,“ sagt ein Sprichwort. Mit viel größerer Rechte aber kann man sagen: Im Staate des Großherrn ist Alles faul. Leider ist es nun in unserer Zeit der Eisenbahnen, Telegraphen und der engen Verbindungen und Beziehungen der Völker unter einander nicht mehr so, daß wir ganz ruhig sein könnten, „wenn weit hinten in der Türkei die Völker auf einander schlagen“, denn aus der Lösung der „orientalischen Frage“, mit welchem Ausdrucke man das künftige Schicksal der Türkei bezeichnet, kann leicht ein Weltbrand werden, in welchem nicht nur das bunte Völkergewirr der „Baltanhalbinsel“, sondern auch Rußen, Engländer, Deserreicher, ja leicht auch Deutsche und Franzosen auf einander schlagen: „Aber das wäre ja ganz gut, wenn alle diese Nationen auf die Türken schlugen, dann würden sie bald keines Begleiters mehr bedürfen, der ihnen zeigte, welchen Weg sie einzuschlagen hätten und ihr Abzug würde nur sehr beschleunigt werden!“ wird vielleicht der Eine und der Andere der freundlichen Leser erwidern. Ja, da liegt aber der Hase im Pfeffer. Diese Nationen würden ganz gewiß nicht alle auf die Türken schlagen und den armen Christen helfen, die nun schon seit Jahrhunderten von den Muhammedanern unterdrückt und verfolgt werden, sondern ein Theil würde gegen den andern, Christen gegen Christen stehen, weil man sich nicht darüber einigen kann, wer jene Länder in Besitz nehmen soll. Diese Eifer sucht der Großmächtige gibt der heutigen Türkei bis jetzt noch ihren kümmerlichen Bestand und ist auch die Ursache davon, daß ein allgemeiner Krieg aus den Kämpfen in jenem Lande leicht entstehen kann. Gewiß ist, daß, wenn auch die Erbschaft zufällt, nach Verdrängung des Halbmondes das Kreuz wieder die Herrschaft erlangen wird in jenen durch Fruchtbarkeit von Gott reich segneten, aber durch Schuld der Türkei tief heruntergekommenen Ländern, und in diesem Zeichen werden Fleiß, Einsicht, Wohlstand, Kunst, Wissenschaft, Sittlichkeit, wahrhafte Frömmigkeit, Friede wieder erblühen und geordnete, erfreuliche Zustände eintreten, wenn auch die jetzigen Leser des Gustav-Adolfs-Kalenders es nicht in vollem Maße erleben werden, denn nur in Monaten und Jahren heilt die schwere Wunde, welche in einer Secunde beigebracht wurde, und ebenso würde es auch langer, langer Zeit bedürfen, bis Land und Volk der europäischen Türkei, denn von dieser wollen wir als uns zunächst angehend reden, von dem Fluche der Türkenwirtschaft wieder vollständig genesen könnten.

Der Leser des Gustav-Adolfs-Kalenders wird nun wohl gerne etwas darüber hören, welche Einrichtungen und Zustände bei diesen Türken herrschen und in welcher Lage sich unsere Glaubensgenossen dort befinden. Denn sind auch nur wenige evangelische Christen dort ansässig (in Folge der unsicheren Zustände haben sich nur wenige evangelische Deutsche zur Einwanderung entschlossen; doch finden sich in den Donaufürstenthümern evangelische Gemeinden zu: Bukarest, Crajowa, Turnu-Severin, Plojesch, Pitesti, At-Madscha in der Dobrudscha, Galasska, Jakobsthal, Belgrad, deren Kirchen oder Bethäuser mit blühenden Schulen die Liebeshätigkeit des Gustav-Adolfs-Vereins bezugen und welche sich aus freiem Antriebe der preussischen Landeskirche angeschlossen haben), so haben

wir evangelische Christen, wenn wir auch wissen und uns dessen herzlich freuen, was wir an unserer Kirche haben, doch ein weiteres Herz als jene griechische Christen, welche zur Zeit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken dem heldenmüthigen letzten griechischen Kaiser Konstantin Dragoskes, aus dem Hause der Paläologen, den ersten Minister des Kaisers Kulas Notaras an der Spitze, erklärten, lieber türkisch als römisch werden zu wollen. Er war nämlich zur Stärkung der eignen Macht das sogenannte Henoticon, d. h. die Vereinigung der griechischen mit der römischen Kirche eingegangen. Auch wollen wir evangelische Christen nicht an der Seite der 318000 römisch-katholischen Christen der Türkei stehen, welche auch heute wieder lieber die Herrschaft des Halbmondes, als diejenige der griechischen Kirche ertragen zu wollen erklären und mit den Türken gemeinschaftliche Sache machen.

Der Verfall des türkischen Reiches hängt auf's Innigste mit der Religion des herrschenden Volkes, dem Islam, zusammen. Dieser legt mit seinen späteren Zusätzen und Bestimmungen der Fortentwicklung der Gesellschaft unüberwindliche Hindernisse in den Weg. Durch Schuld dieser Religion ist das reiche Morgenland, welches einst die Wiege der Gesittung war, in der Barbarei stecken geblieben und wird auch nimmer herauskommen, wenn nicht das Christenthum der erstorbenen Welt neue Kräfte zuführt. Sehen wir uns den Islam, zu deutsch: Hingebung (nämlich in Gottes Willen, daher auch der Name Moslem oder kurz Moslem, Gottergebene) und die Person seines Stifters etwas näher an, wobei es sich leicht herausstellen wird, daß diese Religion an dem Verfall der orientalischen Welt die Schuld trägt.

Abul Kasem Ibn Abdallah, genannt Muhammed, das ist der Ruhmwürdige, wurde um's Jahr 570 zu Mekka geboren. Seine Mutter, eine Jüdin, hieß Amna, sein Vater, ein Araber aus dem Stamme Koreisch, Abdallah. Schon in seinem ersten Jahre verlor er seinen Vater, der ein Handelsmann war und dem Sohne nichts als fünf Kammele und einen äthiopischen Sklaven hinterließ. In seinem sechsten Lebensjahre verlor Muhammed auch seine Mutter und nun nahm sich der Oheim Abu Taleb des verwaisten Knaben an. Abu Taleb führte die Aufsicht über die Kaaba, das Nationalheiligtum der Araber. In diesem Tempel wurde der schwarze Stein aufbewahrt und verehrt, den Gott dem Abraham durch den Engel Gabriel zuschickte, als jener Tempel zu Mekka gebaut wurde. Zu diesem Heiligthum wallfahrten die Araber. Sieben Mal gingen die Pilger mit schnellen Schritten um die Kaaba, sieben Mal küßten sie den Stein und sieben Mal warfen sie Steine in das Thal Mina. Diese Gebräuche haben sich bis jetzt erhalten.

Auch heute noch gibt sich der Moslem mit ganzer Innigkeit dem Gebete hin. Nachdem er Hände und Füße gewaschen, wie der Koran es genau vorschreibt, und seine Richtung nach Mekka genommen, wozu Manche einen kleinen Kompaß aus dem Knopfe ihres Dolches führen, schließt er einen Augenblick seine Ohren mit den Händen und spricht dann, wobei er die Rippen bewegt, aber lautlos, seinen Vers aus dem Koran. Darauf verbeugt er sich, fällt auf beide Kniee und berührt die Erde mehrmals mit der Stirn. Nachdem er sich sodann erhoben, hält er beide Hände vor sich, wie wenn er ein großes Buch trüge, wirft sich abermals nieder, erhebt sich von neuem und fährt endlich mit beiden Händen über das Gesicht, gleichsam als wolle er es

in die alten Faltten bringen und jeden Schein frommer Schaustellung verwiſchen. Schließlich macht er noch eine Verbeugung gegen zwei unſichtbare Engel, von denen angenommen wird, daß ſie neben jedem Betenden ſtehen.

Abu Taleb war ein ſehr thätiger, unternehmender Kaufmann, der große Reiſen machte und zuweilen auch den kleinen Muhammed mitnahm. In ſeinem Hauſe blühte der Knabe zu einem ſchönen Jüngling auf. Von ſeiner Mutter hatte er treffliche Geiſtesgaben und eine einnehmende Beredtſamkeit, von ſeinem Vater die majestätische Geſtalt, die Kraft und den Wohlklang der Stimme geerbt. „Ein Feuergeiſt, der aus den durchbohrenden ſchwarzen Augen und durch den lährenden majestätischen Schritt ſich kund that; eine kraftvolle Geſundheit, die ſeine Wangen rundete und mit einer ſanften Bräune färbte; die feinen Buge, die ſeinem Geſicht eine edle Milde gaben; zarte Augenbraunen, eine Adlernäſe; ein wohlgebildeter Mund mit ſchönen Zähnen, ein nerviger Bau, nicht allzu groß — das war die Mitgabe der Natur, durch die er ſich, wohin er kam, die Herzen unterwarf.“ So beſchreibt ſpäter ſeine äußere Geſtalt. In ſeinem dreizehnten Jahre gelangte Muhammed mit ſeinem Oheim nach Syrien und dort lernte er einen Chriſtlichen Mönch, Namens Sergius, kennen. In ſeinem vierzehnten Jahre begleitete er den Abu Taleb auf einem Feldzuge gegen einige feindliche Stämme und zeichnete ſich hier durch große Tapferkeit aus. Im fünfundzwanzigſten Jahre kam er in das Haus der reichen Wittve Chadidſcha. In ihrem Geſchäfte machte er viele Handelserfolge, und als anerkannt ſchöner Mann heirathete er die reiche vierzigjährige Wittve. Seine Handelsreiſen hatten ihn mit Chriſten und Juden in Verkehr gebracht. Er hatte den Verfall der Religion bei den Juden geſehen, die Glaubensſtreitigkeiten bei den Chriſten kennen gelernt. Dazu kam, daß er als reicher Mann jetzt mehr freie Zeit hatte, ſich der Dichtkunſt, für die er viel Talent hatte, ſowie überhaupt tieffinnigen Betrachtungen über göttliche Dinge hinzugeben. Zu dieſem Zwecke zog er ſich oft in die Einſamkeit zurück, einmal einen ganzen Monat in eine Höhle. Dort überließ er ſich den Eingebungen einer feurigen Einbildungskraft. Auch war er, ungeachtet ſeiner ſonſtigen Geſundheit, ſchon ſeit früher Jugend mit epileptiſchen Anfällen befaßt. So kam er zu der feſten Ueberzeugung, daß er göttliche Eingebungen (Viſionen) habe. Nachdem ihm im 40. Jahre ſeines Lebens „in der Nacht des göttlichen Rathſchlusses“ vom 23. auf den 24. Ramahban, das iſt des Faſtenmonats, im Jahr 611 n. Chr., der „Erz-

engel Gabriel ſeine Berufung zum Propheten Gottes verkündigt“ hatte, trat er mit der Lehre auf: „Es gibt keinen Gott als Allah, und Muhammed iſt Allah's Prophet.“ Der Gedanke, der ihn dabei leitete, war der, nach ſeiner unvollkommenen, höchſt oberflächlichen Bekanntschaft mit dem Judenthum und Chriſtenthum, die er beide nicht aus ihren Quellen, den heiligen Schriften Alten und Neuen Teſtaments, ſondern nur in ihrer Ausartung kennen gelernt hatte, die Urreligion ſeines Stammvaters Abraham wieder herzuſtellen.

Durch neue Offenbarungen, die er empfangen zu haben vorgab, wußte er Glauben zu gewinnen. Beſonders merkwürdig iſt eine Erzählung, die mit den prächtigen Bildern einer entzündeten Einbildungskraft, die den Arabern von jeher gefielen, reichlich ausgeſtattet iſt. Als Muhammed einſt unweit Meſſa unter freiem Himmel ſchlief, trat der Engel Gabriel in einem von Perlen und Goldſtücken durchflochtenen Kleide zu ihm und reinigte ſein

Herz. Er nahm es nämlich aus Muhammeds Leibe, drückte den ſchwarzen Tropfen oder den Samen der Erbsünde aus demſelben heraus und füllte es mit Weiſheit und Gnade. Als er es an den gehörigen Ort zurückgebracht hatte, führte er einen wunderſamen Grauſchimmel herzu, Namens Al Borak, der die Schnelligkeit des Blizes und die Gabe der Rede hatte. Der Prophet wollte ihn beſteigen, aber das Wunderthier bäumte ſich und war nicht eher ſäſſam, als bis ihm Muhammed die Aufnahme in das Paradies verſprochen hatte. Kaum war dieſes geſchehen, ſo trug es den Propheten unter Leitung des Engels in einem Nu zum Berge Sinai, von da nach Bethlechem, von Bethlechem nach Jeruſalem. An allen dieſen Orten verrichtete der Prophet ſein Gebet; im Tempel zu Jeruſalem gemeinſchaftlich mit Abraham, Moſes und Jeſus. Von hier führte ihn der Engel (Al Borak mußte vor dem Tempel zurückbleiben) auf einer Leiter, deren Stufen von Gold, Silber, Perlen und anderen Koſtbarkeiten waren, in alle ſieben Himmel nach einander. Jeder dieſer Himmel war von dem andern ſo weit entfernt, daß nach menſchlicher Weiſe 500 Jahre nöthig geweſen wären, um von dem einen zu dem andern zu gelangen; Muhammed aber machte mit ſeinem Begleiter die Reiſe in einem Augenblicke. Die Herrlichkeiten, die er hier erblickte, laſſen ſich nicht malen; der Sprache fehlt es dazu an Worten, der Phantaſie an Bildern. Alles war voll Gold und Edelſtein, voll von blendendem Licht, und in jedem Himmel begrüßten ihn Engel, Erzväter und Propheten der Vorzeit. Bis zum ſiebenten Himmel, wo ſchon die Stimme Gottes vernommen wurde, düſſte



Stehende Muſelmänner bei dem Ruſſe des Muezzin von einem Minarett der Moschee Uſa Soſia in Konſtantinopel.

Gabriel gehen, Muhammed aber gelangte über denselben hinaus bis in die Nähe des Thrones Gottes. Diesen Thron trug der Engel Israfil, der so groß war als der ganze Raum vom Morgen bis zum Abend. Er hatte eine Million Häupter, jedes Haupt hatte eine Million Mäuler, jeder Mund eine Million Zungen, jede Zunge redete eine Million Sprachen, mit welchen er Tag und Nacht das Lob Gottes unaufhörlich pries. Der Thron Gottes wie jedes Thor der sieben Himmel hatte die Aufschrift: „Es ist kein Gott als Gott und Muhammed ist sein Prophet!“ Muhammed schwindelte, aber eine Stimme rief: „Tritt herzu und nähere dich dem herrlichen und allmächtigen Gott!“ Er näherte sich und hielt eine lange Unterredung mit Gott. Unausprechliche Süßigkeit und Wonne durchdrang sein Inneres; er empfing den vollkommensten Unterricht über den Willen Gottes und die Verheißung, daß sein Name nie von dem Namen Gottes getrennt werden sollte. Die Anzahl der Gebete, welche jeder Araber täglich verrichten soll, bestimmte Gott auf fünf. Als die Unterredung geendet war, kehrte Muhammed zurück. Gabriel führte ihn auf dem vorigen Weg wieder nach Jerusalem zurück. Dort bestieg Muhammed abermals den Erdschimmel und langte in derselben Nacht in Mekka wieder an.

Diese seine sogenannten Offenbarungen zeichnete er zuerst in einzelnen Liedern auf. Späterhin wurden diese durch seinen nachmaligen Schwiegervater Abu Bekr in eine Sammlung gebracht, die man den Koran nennt, der in 114 unter sich wenig zusammenhängende Suren (Stufen oder Kapitel) getheilt, die Glaubenslehre, die Sittenlehre, die Ceremonialverordnungen und die bürgerlichen Rechtsgrundsätze enthält und somit nicht bloß Religionsbuch, sondern auch zugleich bürgerliches Gesetzbuch für die Moslem, Muselmänner oder Gläubigen ist.

Aber außer seiner Gattin, seinem Freunde Abu Bekr, seinem nachmaligen Vetter und Sidam Ali und einigen andern Verwandten und Freunden glaubte anfangs Niemand an seine Sendung; ja ein drohender Aufruhr nöthigte seine Anhänger zur Auswanderung nach Abyssinien und ihn selbst später zur Flucht von Mekka nach „Jathreb“, das von nun an „Medina el Nabi“, Stadt des Propheten, genannt wurde. Nach dieser Flucht des Propheten, Hibrasch oder Hedschra, am 16. Juli 622 n. Chr., zählten die Muhammedaner ihre Jahre. In Medina fand Muhammed Bundesgenossen und gläubige Anhänger, mit denen er Streifzüge gegen Juden und Heiden machte und sich endlich nach mehreren glücklichen Gefechten, besonders nach dem Siege bei Bedr über die ergrimmeten Koreischiten, die Rückkehr nach Mekka erzwang. Nach Eroberung der heiligen Stadt betrachteten die Bewohner die Vernichtung ihrer Götzenbilder mit verbissener Wuth; aber erschreckt durch die drohende Haltung des Siegers, der, in der einen Hand den Koran, in der anderen das Schwert, Behoriam forberte, beugten sie sich und fanden in seinem Glauben den Glauben an seine göttliche Sendung. So erkannte auch Mekka den glücklichen Streiter als Propheten an und in Kurzem belehrte ganz Arabien zu dem Einen Gott, der sich durch Muhammed geoffenbaret. Im elften Jahre der Hedschra starb der Prophet. Sein Grab in Medina blieb fortan, neben Mekka, seiner Geburtsstadt, ein heiliger Wallfahrtsort. Muhammed war mildthätig, von einfacher Lebensweise, aber der Frauenliebe allzusehr ergeben.

Nach dem Islam hat sich Gott von jeher durch viele tausend Propheten geoffenbart. Unter diesen sind vorzüglich 6, nämlich: Adam, Noah, Abraham, Moses, Jesus und, als der letzte und größte, Muhammed zu nennen. Er lehrt ein einziges, unveränderliches, unsichtbares göttliches Wesen, den Schöpfer der Welt, dem neben andern erhabenen Eigenschaften allerdings auch Gerechtigkeit und Güte zugeschrieben werden. Gleichwohl ist der Gott des Islam nicht der lebendige persönliche Gott Abrahams, der die Sünde in ihrem tiefsten Grunde hasset, sondern er ist nur ein unflarer, nebelhafter, unlebendiger Gottesbegriff, ohne die wahre Liebe, die sich auch des ärmsten Sünders erbarmt und ihn durch Hingabe ihrer selbst erlöst und rettet. Es ist der Gott der unersleuchteten Vernunft, für welchen die Befenner eine schwärmerische Verehrung haben können, ohne daß sie in ihrem Innern irgendwie dadurch geändert und geheiligt würden. Der Moslem kann und darf ungeheuer den Lüsten des alten Menschen dienen, wenn diese nur auf dem vom äußern Gesetz erlaubten Weg bestritten werden.

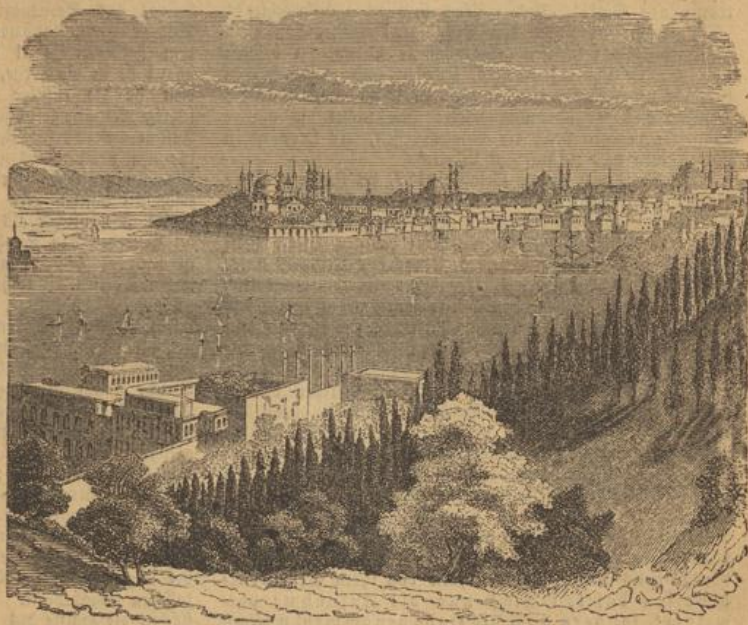
Der Islam hat auch einen Himmel und eine Hölle. Beide haben 7 Kreise oder Stufen. Der fromme Muhammed kommt in das mit aller sinnlichen Pracht und Lust ausgestattete Paradies, das über dem siebenten Himmel liegt. Hier findet er unermeßliche Schätze, prächtige Kleider und Pferde, ausgesuchte Speisen und Getränke, besonders aber die höchsten Genüsse sinnlicher Liebe. 80000 Knechte, die schönsten Jünglinge und schwarzäugige Jungfrauen (Houris) bedienen ihn. Der Umgang mit den Weisen der Vorzeit und das Anschauen Gottes wird ihm als letzte und höchste Belohnung zu Theil. Es gab eine Secte unter den Muselmännern, welche sich auszeichnete durch die Todesverachtung, mit welcher sie alle Befehle ihres Gebieters vollzog. Todesliebe wäre ein passender Ausdruck, sie hatten den Himmel geschaut und schnten sich danach zurück. Bald nach ihrer Geburt wurden sie in eine unwirthbare Gegend gebracht und dort in strenger Abgeschlossenheit ohne Ahnung von der Genüssen des Lebens aufgezogen. Waren sie erwachsen, so gab man ihnen einen Schlaftrunk ein und transportirte sie in einen dazu besonders eingerichteten herrlichen Garten. Dort erwarteten sie, umgeben von allen Reizen der Natur: den Duft der Rosen, den Gesang der Nachtigallen lernten sie zum ersten Male kennen in jenem Alter, in dem eine unbestimmte Sehnsucht den Schlag des Herzens beschleunigt. Und während sie trunkenen Sinnes um sich schauten, erschienen wunderlichsche Frauen, die ersten, welche sie bis dahin erblickt, die schönsten, welche man unter Tausenden ausgesucht. Sie kredenzten dem Jünglinge Wein in goldenen Schalen, sie küßten schmeichelnd laut in sein Ohr. Und wenn dann in seinem Herzen die Liebe erwachte, aufgeküßt vom Strahl der Schönheit wie die Knospe der Rose vom Sonnenlicht, dann kredenzte ihm die Erwählte den funkelnden Pokal und er sank in Schlummer. In der Wildniß, auf ärmlichem Lager, erwachte er unter seinen Genossen, vom goldenen Traume war nur heiße Sehnsucht geblieben. Und er erzählte den Alten, was ihm begegnet. „Allah hat dich begnadigt, zu schauen, was der große Prophet schon geschaut. Du bist Einer der Erwählten, dein ist das Paradies, dessen Herrlichkeit du gekostet.“ — so sprachen die Alten, und der Jüngling rief mit flammenden Wangen: „Schick mich in Kampf und Tod für die Lehre des Propheten, denn ich will in mein Paradies!“ — Dieser glühende Wunsch trieb die muhammedanischen Scharen der

ersten Jahrhunderte in den Tod und machte sie beinahe unüberwindlich. Gelockt von den vermeintlichen sinnlichen Freuden des Paradieses eroberten sie ganz Nordafrika, das westliche Asien, Spanien und später die Länder des byzantinischen Reiches in Europa. So bildete der Islam in seinen Jugendjahren seine Streiter. Aber er ist ein Greis geworden, stumpf und abgelebt wie dieser. Seine einzigen Eroberungen macht er jetzt nur noch in Afrika und auch diese nur durch die Intelligenz und Thatkraft christlicher Männer, welche im Dienste des Vicekönigs von Aegypten stehen. Berauscher Schaumwein weckte die künstliche Begeisterung; sie wich, sobald das Getränk nicht mehr mundete und wirkte.

Abschreckend gräßlich schildert der Koran die Qualen der Hölle. In der untersten Stufe derselben stehen die Religionshuchler, in der zweiten die groben Götzdiener, in der dritten die Magier, in der vierten die Sternanbeter, in der fünften die Juden, in der sechsten die Christen, als ewig verdammt, in der siebenten die gottlosen Muhammedaner, 900 bis 9000 Jahre lang, bis zu ihrer völligen Reinigung.

Eines jeden Menschen Schicksal und Ausgang, selbst seine sittliche Beschaffenheit ist von dem unbedingten Rathschluß Gottes unabänderlich vorherbestimmt. Sittliche Zurechnung ist dabei allerdings nicht ganz ausgeschlossen, doch freie Willensbestimmung findet nicht statt. Dieser Glaube des Islam an die unabänderliche Nothwendigkeit, der Fatalismus ist der Grundton des muhammedanischen Charakters. Er entflammt einerseits zwar den Muth bis zur Todesverachtung, andererseits aber stimmt er auch das Gemüth bis zur gänzlichen Apathie oder empfindungslosen Unthätigkeit in Gefahren herab und hemmt das Streben nach sittlicher, geistiger und bürgerlicher Vollkommenheit. Stumpf und gleichgiltig lassen sich die türkischen Regimenter in die Eisenbahnwagen verpacken, bei diesem und jenem vermag der leidenschaftliche Erguß eines Derwishes eine augenblickliche Erregung hervorzubringen, aber bald sinken sie wieder in vollständige Gleichgültigkeit zurück. „Maschallah!“ — wie Gott will; sie ergeben sich schweigend ihrem Kismet (Schicksal). Nach seinem Tod werden Gott und der Prophet über den Moslem richten, am Tage des jüngsten Gerichts, am Tage der klopfenden Stunde. „Was ist die klopfende Stunde? Und von der klopfenden Stunde, wer gibt uns Kunde? Es ist der Tag des Gerichts, wo die Menschen wie Heuschrecken, verstreuet vom Wind, die Berge gleich zerrissener Baumwolle sind. Und wessen Schale sinkt, dem wird's im ewigen Leben gut, und wessen Schale steigt, sinkt in die Flammenwuth. Weißt du wohl, was da ist die Flammenwuth? Es ist der Hölle brennendste Bluth.“ (Verse aus der 101. Sure des Korans.)

Die Aussicht auf Muhammeds Paradies trieb zu den tollkühnsten Thaten. Mit den Worten: „Mich dünkt, ich sehe die schwarzäugigen Jungfrauen mit ihren grünen Tüchern mir winken,“ stürzte sich Kaleds Better Ikrimah in die dichtesten Christenhäuser und kämpfte wie rasend, bis ihn ein Wurfspeer tödtete. Als Einer dem kämpfenden Kaled zurief, er möchte doch ein wenig ausruhen, antwortete dieser: „Wir werden in jener Welt ruhen; wer heute arbeitet, wird morgen dafür rasten!“ Ueberhaupt übte diese aus Licht und Finsterniß bereitete Lehre des Islam in der ersten Zeit ihres Auftretens eine wunderbare Macht über ihre Befehrer aus. In den ersten Eroberungskriegen, in denen der Geist des unbedingtesten Gehorsams gegen die Vorschriften des Propheten herrschte, kamen die glänzendsten Beispiele der Enthaltensamkeit, wie der Todesverachtung, aber auch der



Konstantinopel und der Bosphorus.

Grausamkeit und der Rohheit aus Unwissenheit vor. In den ersten Kriegen wurde die gemachte Beute von keinem Soldaten berührt, keiner beneidete den andern, und nie gab es Streit über die Beute. Soldaten, d. Wein getrunken hatten, unterwarfen sich freiwillig der Buße der Fußsohlenstreiche (Bastonnade, noch jetzt gebräuchlich in der Türkei). Die einfachste Speise genügte und die besten Speisen der Christen wurden selten berührt. Verträge zu halten galt als heilige Pflicht. Selbst Frauen und Jungfrauen wurden geschont, und als dem Kaled eine schöne Gefangene vorgeführt wurde, rief er: „Ehre sei dir, Gott! Wir preisen dich, daß du geschaffen hast, was dir wohlgefällt!“ Er ließ sie sogleich sich auflösen. Als Omar vor Jerusalem erschien, führte er auf seinem Kameel einen Wasser Schlauch nebst Korn und

Datteln zu seiner Nahrung mit sich. Er aß mit seinen Gefährten aus einer Schüssel und strafe Vergehungen mit eigener Hand. Als nachher zu Antiochia muselmännische Gefangene vor den Kaiser Heraklius geführt wurden, verweigerte diese stolz den Kniefall, wegen die griechische Hofsitte vorschrieb, weil der Prophet verboten habe, solche Ehre, die nur Gott gebühre, sterblichen Menschen zu erweisen. Als der Kaiser, darob verwundert, fragte, welsch' einen Palaß der Kalif (Name der Nachfolger Muhammeds) bewohne, antwortete einer der Gefangenen: „Eine Lehmhütte.“ Was für Gefolge und Diener hat er?“ fragte Heraklius weiter. „Die Bettler und Armen,“ war die Antwort. „Auf was für Teppichen sitzt er?“ — „Auf Gerechtigkeit und Lauterkeit.“ „Und was ist sein Thron?“ „Enthaltung und gewisse Erkenntniß.“ „Und welches sein Schatz?“ — „Das Vertrauen auf Gott!“ „Und welches sind seine Leibwächter?“ „Die Tapsferen unter den Gläubigen! Wiße, daß Verschiedene zu dem Kalifen gesagt haben: Omar, du besitzest nun die Schätze des Kaisers, Fürsten und große Herren sind dir unterthänig, warum also legest du nicht löfliches Gewand an? Er aber antwortete: Ihr suchet die äußere Welt, ich dagegen suche die Gnade dessen, der Herr ist in dem jetzigen und zukünftigen Leben.“

Als Saladin am 3. October 1187, 88 Jahre nach der Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon, unter Trompeten- und Paukenschall seinen Einzug durch die Thore der durch die Fußspapfen Jesu Christi heiligen Stadt hielt und das goldne Kreuz von der Spitze des Tempels unter dem lauten Jammern der Christen herabgestürzt worden war, wurde Keinem der letzteren ein Leid zugesügt. Ja, als das Geld für die Lösung der Armen nicht hinreichte, ließ Saladin alle diejenigen, welche nachwiesen, daß sie nichts hatten, unentgeltlich ziehen. Und als die Auswandernden (es waren nur die Römischkatholischen; die übrigen Christen blieben unter der muselmännischen Herrschaft zurück) durch das Davidssthor vor Saladin vorüberzogen und die Weiber und Kinder der in den Schlachten Gefangenen den Sultan um Gnade anflehten, gab er, zu Thränen gerührt, allen jenen Gefangenen die Freiheit und ließ unter die Wittwen und Waisen so viel Geld vertheilen, daß ihm von den 220,000 Goldgulden; die er als Lösegeld erhalten, nichts mehr übrig blieb. Als von den Auswanderern der eine Theil vor Tripolis ankam, wurde ihnen von ihren Glaubensgenossen daselbst nicht nur die Aufnahme verweigert, sondern auch die Habe genommen, wogegen der muselmännische Statthalter in Alexandria die andern aufnahm und versorgte. Als die Pisaner, Venetianer und Genueser (Christen!) sie nicht unentgeltlich in ihre Schiffe aufnehmen wollten, zahlte er auch noch das Fahrgeld. Solcher Art war das Christenthum jener Tage, welches dem Islam Widerstand leisten sollte. Es war ein wohlverdientes Strafgericht Gottes für so viel Religionshaß der Lateiner und Griechen unter einander, so viel Scheinchristenthum, soviel Heberseinerung und Sittenlosigkeit, soviel Hochmuth, schimpfliche Feigheit und Gleichgültigkeit gegen die höchsten Güter, als der blutdürstige Muhammed II., der gewaltige Sultan der Türken, eine zweite Gottesgeißel im Jahre 1453 dem griechischen Kaiserthum ein Ende machte und statt des Kreuzes den Halbmond auf der Sophienkirche in Konstantinopel aufriehete, eine Eroberung, von welcher der gleichzeitige griechische Geschichtschreiber Ducas sagt: „Also ward das Wort des Propheten Amos (über Jerusalem, nach seiner

Meinung aber auch über Konstantinopel) erfüllt: Von den Altären Bethels will ich Rache nehmen, eure Feste will ich verabscheuen, entfernen von mir den Schall deiner Rieder und die Palmen deiner Orgeln will ich nicht hören; das Ende meines Volkes ist gekommen, spricht der Herr, ich werde seine Züchtigung nicht länger verschieben und an jenem Tage werden die Gewölbe des Tempels heulen!“

Also sank das Kreuz von dem herrlichen Tempel, der prachtvoller Sophienkirche herab, und machte dem Halbmond Platz, an welcher unter Leitung der griechischen Baumeister Anthemios und, Psidoros aus Milet 10,000 Arbeiter 6 Jahre lang mit einem ungeheuren Aufwand gebaut hatten! Ihre mächtige Kuppel, im Innern von Justinian ganz vergoldet — der Boden war mit Mosaik ausgelegt, die Kirchengeräthe waren von dichtem Golde und mit Edelstein besetzt; das Sanctuarium allein enthielt 40,000 Pfund Silbers — erhebt sich noch immer zwischen der Propontis und dem goldenen Horn! Weit hinaus über Land und Meer schaut sie in die Ferne, sehnuchtsvoll nach Norden hin, von dem sie die einstige Befreiung erwartet! Die tausendjährige Vestätte griechischer Frömmigkeit ward gewaltsam dem Islam unterworfen, ihres Glorienschmudes beraubt und dafür mit 4 Minarehs umgeben, von deren Zinnen nun die Muezzin (türkische Gebetsverkünder) ihren einbürtigen Ruf erschallen lassen: „As salatu chair min al naun, das Gebet ist nützlich, als der Schlaf.“

Von der Na Sophia sagt ein neuerer Besucher: „Das ist also der Tempel, an dessen Bau Engel geholfen haben, und bei dessen Einweihung Justinian die stolzen Worte rief: „Ich habe dich besiegt, Salomo!“ Das ist der Tempel, in dessen Hallen so erschütternde Akte der Weltgeschichte gespielt wurden! Erhabene Anerkennung, das war das erste Gefühl beim Anblick dieses prächtigen Riesentempels. Welche Raumentfaltung! Ueber das weite Schiff steigt der Blick und erhebt sich dann, aufwärts steigend von Bogen zu Bogen, bis zu der klüßnen Wölbung des Domes, die Ihresgleichen nicht hat. Man hat oft die Peterskirche mit der Na Sophia verglichen; aber der Vergleich dürfte zum Nachtheil der ersteren ausfallen. Während die Peterskirche dem Eintretenden gar nicht außergewöhnlich groß erscheint und erst bei weiterem Vorschreiten ihre ungeheure Ausdehnung offenbart, zeigt sich die Na Sophia schon beim ersten Blick, der ungehindert alle Räume durchstiegen kann, in ihrer kolossalen Erhabenheit. In St. Peter betragen die Stützflächen die Hälfte des freien Raumes, in der Na Sophia nur ein Zehntel; dort wird die Wirkung des Ganzen durch kolossales Detail herabgestimmt, hier durch mächtiges Detail erhöht. Vor Allem effectvoll ist aber der prächtig glänzende Schmuck des Innern; mit buntfarbigem, kostbaren Marmorarten sind alle Wände gefäçelt, mit reichen Glasmosaiken in glänzenden Farben und strahlender Vergoldung sind die Gewölbe bekleidet. Prächtig sind die 107 Säulen der Moische, von Porphy, von Serpentin, von grünem thessalischen Marmor — wohl viele, gleich denen aus dem Dianentempel zu Ephesus, dem Säulenreichtum verlassener Tempel entnommen. Sprüche des Koran, in goldenen Riesenlettern auf schwarzem Grunde hängen rings auf runden Schildern, bequem lesbar schon dem Eintretenden. . . .“

Obige Züge muhammedanischer Großmuth sind übrigens Richtbilder, wie sie der Islam auch in der ersten Zeit seiner gewaltsamen Verbreitung gerade nicht sehr häufig, und später gar nicht mehr aufweist. Schon mit dem Kalifen

Ali ging, der einfache und kräftige Charakter der ersten Kalifenzeit zu Ende und Miltärdespotismus, Blutdurst und Grausamkeit, Ausartung der verschiedenen sich einander bekämpfenden Dynastien war herrschende Regel. Muhammed III. bestieg z. B. den Thron zu Konstantinopel nach Ermordung seiner 19 Brüder. Allerdings war manchmal Ueberfluß an großherrlichen Kindern. Murad III. hatte 102 Kinder! Der Brudermord bei Thronbesteigungen ward in der Folge zum öffentlich ausgesprochenen Reichsgesetz in den türkischen Landen. Daß es zu solchen und ähnlichen Erscheinungen kommen mußte, liegt in dem Wesen des Islams, der selbst die Demuth nicht kennt.

Unter den Pflichten gegen Gott hebt der Koran diejenigen des unbedingten Vertrauens und des Dankes, unter den Pflichten gegen die Menschen diejenigen der Gerechtigkeit, der Treue bei gegebenem Wort, der Wahrhaftigkeit, der Milde, der Wohlthätigkeit und der Geduld stark hervor und gebietet überhaupt strengste Beherrschung der Leidenschaften. Aber mit der Demuth ist ihm jede höhere Selbstverleugnung fremd und Stolz und Eigendünkel sind der Geist, den er athmet und fördert, der alle wahre Geistes- und Herzensbildung zur Erstarrung bringt und der den Muselman auch heute noch, trotz der grenzenlosen Verkommenheit des öffentlichen und häuslichen Lebens, auf die Rajah (Heerde, Name der Christen) und Giaurs („versuchte Hunde“, Ungläubige) nur mit unsäglichlicher Verachtung herabbliden läßt. „Ich spude auf dein Grab und das Grab deiner Eltern“, diese orientalische Verwünschung bekommen die Christen oft zu hören.

In der glorreichen (!) Zeit (ist's heute besser geworden ??), als Christen die Osmanen (anderer Name für Türken, sie selbst nennen sich Osmanli, d. i. Söhne Osmans) gegen ihre eigenen Glaubensgenossen unterstülzten und ausbeuteten, als der allerchristlichste König von Frankreich Franz I. ein enges Freundschaftsbündniß gegen Karl V. von Deutschland mit dem Sultan einging und Neapel, Venedig und andere Staaten der Pforte Tribut bezahlten, pflegten die türkischen Herrscher auch gelegentlich einmal „Hunden gegen Schweine, oder Schweinen gegen Hunde“ beizustehen, wie man sich in Stambul (Konstantinopel) ausdrückte. Die weit überwiegende Mehrzahl der Türken Konstantinopels hat bis zum heutigen Tage von den fremden Gesandten die Vorstellung, daß sie zu dem Zwecke in Pera wohnen, um den Padischah (Sultan) zu Gunsten ihrer Fürsten bei guter Laune zu erhalten (Pera ist die europäisch aussehende Vorstadt Konstantinopels, das

sogenannte Frankenviertel, weil alle Abendländer bei den Türken „Frenghi“, Franken, heißen). Noch immer gelten wir mit allen unsern Königen, Großherzogen und Heeren in den Augen der großen Masse der Türken als die Unterthanen des Großsultans, der diese duldet, wenn sie seinen Befehlen gehorchen, oder auch züchtigt, wenn sie ungehorsam sind. Im Krimkrieg hat „das Schwert Gottes“, oder auch „der Schatten Gottes auf Erden“ (der Sultan) von Napoleon III. und der Königin von England nicht etwa Hülfe empfangen! Gott bewähre! Diese leisteten ihm nur die

schuldigen Vasallendienste gegen den Kaiser Nikolaus. Müßten die Moslem auch die großartigen Fortschritte der Christenheit, die Gewandtheit des Europäers, seine Erfindungen anerkennen: so süßen ihnen diese doch mehr Säu als Bewunderung ein.



Ein Rajah (Christ) in der türk. Provinz Bosnien.

Die Türken — (der ursprüngliche Wohnsitz dieses heute die Länder des früheren byzantinischen Reiches beherrschenden Volkes ist in demjenigen Theile von Mittelasien zu suchen, welcher jetzt Turkestan genannt wird, ein Landstrich, berühmt durch die Weppigkeit seiner Weiden und Schönheit seiner Fluren; von dort breiteten sich die einzelnen Stämme: Dghusen, Soldschuden und Osmanen, anfänglich süd- und ost-, dann westwärts aus; sie scheinen ihrer großen Masse nach erst in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts den Islam angenommen zu haben) — haben ein gutes Gedächtniß für die Glanzlage ihrer Herrschaft, als ihre Heere unter Kara Mustafa, 200,000 Mann stark, sengend und brennend sogar vor den Mauern Wiens erschienen, um dieses Bollwerk der Christenheit zu erobern, und der Kaiser Leopold nach Linz flüchten mußte.

Freilich wurden sie durch die Hülfe des tapferen Polenkönigs Johann Sobieski am 9. September 1689 und seither noch öfters geschlagen, am gründlichsten in jener Zeit vom Prinzen Eugen, dem „edlen Ritter“. Aber daß seitdem „die Zeiten sich geändert haben und die Türken und Türkenmacht mit ihnen“, das will ihnen durchaus nicht in den Kopf.

Von 1453 bis 1571, bis zur Eroberung von Cypern, stieg das Türkenreich auf den Gipfel seiner Macht. Auf diesem erhielt es sich mehr als anderthalb Jahrhunderte lang, bis zum Carlswitzer Frieden im Jahre 1699, nachdem 4 Jahrhunderte seit seinem Ursprunge verfloßen waren. Von diesem Frieden zwischen dem Kaiser, Venedig, Polen und Rußland einerseits und dem Sultan andererseits, in welchem die Pforte Siebenbürgen, Slavonien, Theile von

Ungarn, die Insel Morea, Theile von Dalmatien, Bodosien, die Ukraine, Azow und Anderes abtreten mußte, beginnt die Zeit des Verfalls und alle Doctoren der Welt würden dem kranken Mann nicht helfen können, wollten nur die 14 Millionen Christen, welche ganz oder nur lose unter der Botmäßigkeit des Großherrn stehen, gemeinschaftliche Sache machen und die abendländischen Mächte dieses Völkergewimmel nur einmal sich selbst überlassen.

Diese Selbstüberschätzung führt die Türken zu den lächerlichsten, aber auch lästigsten Handlungen des Eigendünkels und der empörendsten Mißhandlung der Rajah (Christen). Die Moslem treten als die eigentlichen Herren des Landes auf, denen die Rajah mit Besitztum und Person unterworfen sind. Nur die Moslem haben Anspruch auf einflußreiche Verwaltungämter, ihnen stehen noch immer manche Vorrechte und Begünstigungen hinsichtlich der Gewerbe, des Handels und der öffentlichen Lasten zu. Denn die beabsichtigten Reformen, wie sie namentlich durch den Hattischeriff von Guilhane des Sullans Mahmud II. vom Jahr 1839 und durch den Hat-Houmayoun (Hat heißt Verordnung, Guilhane ist ein Kiosk, kleines Lustschloßchen bei Konstantinopel) vom Jahr 1854 als gesetzlich geltend ausgesprochen wurden, wodurch doch auch nur eine annähernde und scheinbare Gleichstellung der Rajah mit den Moslem bewirkt werden sollte, sind entweder gar nicht, oder nur theilweise und in einigen Provinzen zur wirklichen Ausführung gelangt. Auch leidet es keinen Zweifel, daß die wirkliche und vollständige Gleichstellung der Christen mit den Moslem zur Auflösung des türkischen Reiches in Europa führen muß, weil zunächst die muhammedanischen „Herren“ sich dagegen erheben würden (z. B. in Bosnien und Albanien, sie sind die Grundbesitzer), dann aber auch sehr bald die entfesselte christliche Bevölkerung ihren Herren über den Kopf wachsen würde. Aus diesem Grunde werden die Christen bis zum heutigen Tage auch nicht zum Heeresdienste zugelassen, damit sie keine Waffen in die Hände bekommen und kriegstüchtige Soldaten werden. Die Heerde ist ja nur dazu da, um geschoren zu werden. Die Zustände z. B. in den türkischen Provinzen Bulgarien und Bosnien sind daher wahrhaft himmelschreiend. Durch die lange Knechtschaft stumpf geworden und größtentheils willenlos (erst in neuerer Zeit regt sich's auch da allenthalben) und mit Sclavensinn den Nacken unter das türkische Joch beugend; ist die überaus fleißige, beschcidene Bevölkerung dieser bedeutenden Provinzen der Willkür der Steuerpächter und Steuereinnahmer preisgegeben. Hat der Aker seine Frucht getragen, steht im Stalle manch' schönes Stück Rindvieh, oder stehen wohl gar Pferde da, ist im Herbst die Scheune gefüllt, so erscheint der Steuereinnahmer, der dort nicht, wie bei uns, große Rangen, sondern sogar Wagen mit sich führt, und nimmt nicht den Zehnten, wie er sollte, sondern den „Fünften“, ja den „Dritten“, ganz nach Gutdünken, je nach Freundschaft oder Feindschaft. Und wohl dem Armen, wenn ihm der „Knabenzins“ nicht abgenommen wird. Gar mancher Knabe ist nämlich, nicht bloß in früheren Jahrhunderten, verschwunden für immer für seine Eltern, um in Konstantinopel oder sonstwo seinem Glauben abwendig gemacht und zum Dienste des Großherrn erzogen zu werden! Die große Leibgarde früherer Sultane, die tapfersten Soldaten der türkischen Armee, zugleich durch ihre Wildheit und Grausamkeit gefürchtet, die Janitscharen, welche von dem wirklich ausgezeichneten Reform-Sultan Mahmud II. (1808—1839) aufgelöst wurden, bestand an-

fangs nur aus geraubten und muhammedanisch gemachten Christensclaven. Arme Teufel, die nichts mehr hatten, vertrieb man von Haus und Hof, und ergriffen sie an einem andern Orte unverdrossen wieder Hade und Schaufel, so hatten sie doch nur das nämliche Schicksal zu gewärtigen.

Zu dem Hochmuth der Türken gesellt sich eine sehr große Verstellungsgabe, welche aus natürlicher Anlage durch die despotische Herrschaft entwickelt worden ist. Namentlich ist dieses eine Kunst, welche die sogenannten Reform-Türken ganz vorzüglich verstehen. Es sind das türkische Männer, welche sich ihre Bildung zumeist in Paris holt. Diese Bildung aber besteht bei ihnen wesentlich nur (mit wenigen Ausnahmen) in nothdürftiger Kenntniß des Französischen und sitzt vorzugsweise auf ihrem Leibe. Ihr Anzug besteht nämlich, im Unterschied von demjenigen der Alttürken, aus dem Fetz und einem schwarzen, militärisch zuge schnittenen Frack, ein Umstand, der aber, wie der berühmte Orient-Reisende Hermann Bamberger erzählt, durchaus nicht ausschließt, daß hier und da an ihrem Leibe zuweilen ein äußerst schmutziges und mit gewissen weißhäutigen Thierchen übersäetes Hemd zum Vorschein kommt. Diese Reformtürken, welche zum größten Theil mit den guten Eigenschaften der Bekenner des Islam vollständig gebohen haben und nur noch die schlechten beibehalten, haben es schon seit mehreren Jahrzehnten verstanden, mit ungeheurer Ruhe und ebenso großer Verschämtheit die europäischen Gesandten über die Zustände der Türkei und die wirklichen Absichten der Regierung zu täuschen und mit leeren Versprechungen hinzuhalten. Die Erlaubniß des Koran ferner, eigenthümliche orientalische Reigungen und die weisliche Lebensweise, Dinge, von welchen weiter unten noch die Rede sein wird, haben Ausschweifungen aller Art entwickelt (die Türken sind zum großen Theile leidenschaftliche Hadjschisch- und Opiumesser), haben die ganze sittliche Anschauung der Moslem von der christlichen himmelweit entfernt. Sie verhindern auch jede Annäherung, selbst wenn bessere Ueberzeugung und Willenskraft bei den Türken vorhanden wäre, und machen dadurch das einträchtige Zusammengehen, die gemeinsame Entwicklung der Moslem und der Christen unmöglich. Diese Gegenstände können auch von den „guten Eigenschaften“ der Osmanen: Gastfreundschaft, Billigkeit, Achtung vor geselligen Tugenden, Gefühl für Dankbarkeit und Mitleid, sowie die stets bereite Ergebung in den göttlichen Willen, keineswegs beseitigt werden.

Was hat es denn eigentlich mit diesem Opium- und Hadjschisch-Essen für eine Bewandniß? wird ein und der andere Leser fragen. Der Moslem will die Seligkeit seines Paradieses träumend schon hier genießen. Deshalb genießen sie auch Opium und Hadjschisch. Die obersten Blätter des Stengels vom Moh'n werden sorgfältig gesammelt, getrocknet, zerrieben und mittelst einer Syrupgattung zu kleinen Pastillen getnetet, von denen einzelne Stüde, auf die Kohle der Wasserpfeife (Margileh) gelegt, mit dem Rauche eingesogen werden. Der Türke zieht nämlich den Tabakrauch ganz in den Magen hinunter. Das Betäubungsmittel wird aber auch in Billen verschluckt. Abgemagert, schlaff und träge, mit gleichgültigen, stumpfsinnigen Gesichtsausdrucke warten die Opiumesser heran, verschlucken ihre Billen, trinken Wasser dazu und starren bewegungslos vor sich hin. Nach einiger Zeit beleben sich ihre Blüge, es gleitet wie Sonnenschein darüber hin, ihre Augen glänzen, aber sie haben einen eigenthümlichen Ausdruck gleich den Augen Betrunkener. Die

Wirkungen des Opiumrausches äußern sich in süßer Mattigkeit und in erschlaffenden Träumen irdischer Lust. Nur der häufige und lang fortgesetzte Genuß des Opiums ist schädlich für die Gesundheit. Gefährlich ist er aber deshalb, weil man sich sehr leicht daran gewöhnen kann. Die Dosis, welche man nehmen muß, wird dann eine immer stärkere, und die Wirkung ist zunehmende Erschlaffung, Hautausschläge und andere Krankheiten, Siechthum und Tod.

Ungleich verführerischer, jedoch nicht minder gefährlich ist das Hadschisch, jenes wunderbare Berauskungsmittel, welches man nur im Orient kennen lernen kann. Wie es gewöhnlich genossen wird, hat es durchaus das Aussehen von Erdflößen, ist ebenso bröckelig, hat keinen Geschmack und Geruch. Nimmt man zu wenig, so stellt sich nur Uebelbefinden, Schwindel, Betäubung, Kopfschmerz ein; eine zu starke Portion erzeugt Anfälle von Tobjucht. Die Hadschischesser pflegen sich daher diesen Genuß fast immer nur in Gesellschaft zu verschaffen, um nöthigenfalls einander beistehen zu können. Hat man aber das richtige Maß inne gehalten, was man nach ein paar Versuchen leicht trifft, so folgt auf das vorübergehende Uebelbefinden ein eigenthümlicher, schwer zu beschreibender, weil mit Nichts vergleichbarer Zustand. Der Hadschischesser fühlt sich stärker, gesunder, froher. Es ist, als wenn im Innern eine Sonne angezündet wäre, die auf Alles, auf jeden Gedanken, auf jedes Gefühl ihre goldenen Strahlen wirft. Das höchste Wohlbehagen tritt ein; der ganze Mensch geht auf in unbeschreiblicher Wonne. Mattigkeit am folgenden Tag ist die einzige Folge bei seltenem Gebrauch. Häufig genommen wirkt das Hadschisch noch verderblicher als das Opium. Dieses Hadschisch- und Opiumessen ist bei den Türken sehr verbreitet.



Türk. Briefschreiber in einer Straße Konstantinopels.

Auch das Weintrinken hat in sehr starkem Maße, ungeachtet des Verbotes des Korans, bei den Moslem überhand genommen. Man trinkt nicht nur Abends, sondern zu jeder Tageszeit. Nicht nur eine gewisse Classe der islamitischen Gesellschaft, sondern selbst die Mollahs (die Ulema, das sind Studirte, welche das Examen gemacht haben, theilen sich in Mollahs, das sind Diener der Religion, von denen wieder die Imam die eigentlichen Priester sind, während Mollah jeder Korankundige werden kann, und in Mufti und Kadi, das sind Geseßestundige und Richter) und auch die Frauen der Großen berauschen sich. Bechgelage werden in öffentlichen Gärten, ja sogar auf den Friedhöfen arrangirt. Der genaue Kenner des Orients, Herrmann Bamberg, fand seinerzeit ein Trinkgelage am Grabe Hafiz', des persischen Dichtersfürsten. Die schöne große Marmorplatte, welche Kerim Chan Zendi, der Lieblingsfürst Afriens, über den Gebeinen des berühmten Landeskindes hatte errichten lassen, diente als Kredenzstisch. Bamberg sagt, daß diese Moslem

den Wein nicht trinken, sondern „saufen“. In der Türkei soll etwas weniger getrunken werden. Thatsache aber sei es, daß, je weniger Opium und Hadschisch, desto mehr Wein, und umgekehrt, genossen werde. Schon der Kalife Jezid I. soll dem Trunkte sehr stark ergeben gewesen sein. Sein Sohn Welid I. soll ihn nur jeden zweiten Tag getrunken, die übrigen Kalifen aber, besonders Welid II., sollen dem Genuße des Weins in der ausschweifendsten Weise gefröhnt haben. Unter den späteren muhammedanischen Fürsten und Landesgroßen aber gab es viele, deren Leben im Säuferwahnsinn endete. Doch gilt das von der Trunksucht Gesagte vorzüglich von der höheren Gesellschaft. Der gemeine Mann zeichnet sich auch heute noch durch ziemliche Mäßigkeit und Enthaltbarkeit aus.

Der Moslem hat das Sprichwort: „In dringende Geschäfte mengt sich der Teufel“, und der Prophet sagt: „Halte Mittagsschlaf, denn der Satan hält keinen Mittagsschlaf.“ Würde der Prophet vorausgesehen haben, welche Angst der Muselmänn nicht bloß vor dringenden, sondern vor Geschäften überhaupt in der Zukunft haben würde, so hätte er gewiß dieses Gebot als höchst überflüssig unterlassen. „Die Osmane sind“ — sagt Wilhelm von Riden — „unfähig zu andauernder größerer Geistesanstrengung, unempfindlich für die Schönheiten und Vortheile geistiger Ausbildung. Beides erklärt hinreichend ihre grobe Unwissenheit und Rohheit. Anstrengung des Körpers liebt der Osmane nur ausnahmsweise. Fähig dazu ist er allerdings, sobald er durch die Vorschriften seines Glaubens, oder durch Aussicht auf Vortheile dazu angetrieben wird.“ Hindämmern, Träumen ist der Wunsch seines Herzens, das Lösungswort seines Lebens. Ideen, Kämpfe, Gefühlsbewegungen, Kämpfe der Leidenschaften und Interessen treten weit zurück, und viele Stunden lang hingefauert auf seinem Divan (das ist auf dem niedrigen, an den Wänden seines mit sehr wenig Möbeln versehenen Zimmers hinlaufenden Polster) schaut er am liebsten den Rauchwolken seines Nargileh oder Tschibuts (Pfeife) nach. Für das, was uns das Zimmer wohnlich macht, den Schmuck, einen gewissen Comfort, den auch der Unbemittelte sich bei uns zu verschaffen weiß, hat er keinen Sinn. „Es ist besser, in bequemen, geräumigen Vertikalitäten mit Prügeln, als in einer engen Kofalität mit guten Speisen traktirt zu werden“, sagt sein Sprichwort. Dort, wo die Kawaflhane (Kaffeehäuser) aufgeschlagen sind, Bretterbuden, mit Glaswänden und Schindeldächern, mit Bänken ringsum an den Wänden außerhalb wie inwendig, mit dem großen Kohlenbecken (Mangal) zum Anzünden der Pfeifen, und zum Kochen des Kaffees, dort, sitzt sich's auch gar angenehm spazieren, denn der Türke geht niemals spazieren, und dort lauern, die Beine kreuzweise übereinander geschlagen, Junge und Alte, in der Hand das lange Tasmin-

roth, mit buntem Reiszroß künstlich umflochten, oder die Bernsteinspitze vom Schlauche des Nargisch, das, von goldenen Sternen und Halbmonden glänzend, neben ihnen steht. Den feinen türkischen Tabak führen sie im goldgestickten Beutel von Lahora-Gaze, von Seide oder farbigem Sammet, immer bei sich. Der kleine Pfeifenlopf ist bald ausgeraucht, der kurze Ruf: „Alesch!“ (Feuer auf die Pfeife) ertönt unaufhörlich und ist der einzige Laut, welcher ihr träumendes Schweigen unterbricht. Eine andere Gruppe schweigt ebenfalls. Still sitzen sie und drehen ihren Jesbich (Rosenkranz), dessen 99 Kugeln von Bernstein, Perlmutter, Rosen-, Aloe- oder Sandelholz durch längliche Perlen in drei Abtheilungen gesondert werden. Diese 99 Körner stellen nach der Anschauung des Muselmans die 99 Eigenschaften Gottes dar, von welchen wir einige erwähnen wollen: Gott, Gnadenvoller, Barmherziger, Heiliger, Bestiger, Erlöser, Glaubensspender, Beschützer, Erhabener, Gewaltiger, Ansehen-Verleiher, Schöpfer, Beleber, Formgeber, Vergebender, Reicher, Spender, Ernährer, Dessner, Allwissender, Hinaufziehender, Erreuer, Bezähmer, Erhöher, Beehrer, der Alles Befestende der Hörer, der Seher, der Richter, der Gerechte, der Annußthvolle, der Benachrichtigte, der Milde, der Große (azim), der Mitleidige, der Dankbare, der Hohe, der Große (kebir), der Beschützer, der Versorger, der Rechen-schaft-Führer, der Glorreiche, der Huldbolle, der Beobachtende, der Ausgedehnte, der Solide, der Verschaffer, der Verechner, der Erfinder, der Vorangehende, der Folgende, der Zurechtmacher u. s. w. Die Gesellschaft, von der oben die Rede war, betet aber nicht ihr Lebeschid (Glaubensbekenntniß), dessen Hergagen mit dem Halten der täglichen 5 Gebetsstunden, dem Fasten während des Ramajan oder Ramahban, das ist Fastenmonats (die Türken fasten natürlich nur am Tage, während der Nacht geben sie sich um so größeren Säklemereien hin, wie denn ein islamitisches Sprüchwort sagt: „der Araber ist, bis er gesättigt ist, der Türke, bis er zerplatzt“), der Wallfahrt nach Mekka und der Mildthätigkeit die fünf Sakramente ihrer Religion bilden. Sie lauscht den Worten eines Märchenzählers, dessen Augen funkeln von den Bildern, die sein Mund schildert. Aber kein Zug in den Gesichtern der Zuhörer läßt ahnen, mit wie kindlicher Spannung sie den Erzählungen lauschen.

Auf den Straßen Konstantinopels ist es bei diesem Phlegma der Türken ziemlich öde. Die jetzigen Kriegszeitern machen natürlich eine Ausnahme. Nirgends ist in den Tagen des Friedens jenes Stößen und Drängen europäischer Städte Alle weichen einander aus. Niemand scheint Eile zu haben. „Woher kommt das?“ fragte ein Reisender. „Weil hier Niemand etwas zu thun hat,“ war die Antwort. Auch der Fremde scheut die überaus schmutzigen und schlechten Straßen. Die „Grande rue de Péra“ (die „breite Straße“ würden die Friedberger, die „Aheinstraße“ die Darmstädter und „die Zeil“ die Frankfurter sagen) in dem vornehmen Frankenviertel in Konstantinopel ist auch nur so breit, daß 2 Wagen sie ausfüllen. Bei Nacht, ja schon in der Dämmerung ist's gefährlich, hier, geschweige denn in andern „Straßen“ sich sehen zu lassen, denn ein Dolchstoß ist in Konstantinopel billiger als in Spanien und in Italien, wo sie bekanntlich doch auch nicht theuer sind, wie es denn auch voram, daß ein Mörder zu dem von seinem Dolche hingestreckten sagte, als er beim Schein eines Lämpchens die Züge des Sterbenden erkannte: „Verzeihe, Herr, ich habe Dich verkannt!“

Wer also am Tage in den Straßen Konstantinopels

spazieren geht, sieht sehr wenig Leute auf der Straße. Wohl aber ist er von tausend Augen beobachtet, die durch die Ritze der stets verschlossenen Fensterläden neugierig herauspähen. (Jedes Haus in Stambul, wie die Türken ihre Hauptstadt nennen, hat seine nach außen führenden Fenster fest verschlossen, damit die Frauen nicht gesehen werden können). Sobald ein Fremder erscheint, beginnen die Hunde, welche überall schaarenweis lagern, einen entsetzlichen Lärm, denn auch die Hunde hassen die Giauxs. Dringt er dennoch vor, so wird das Geheul immer stärker, immer unerträglich, sie sammeln sich in Massen, und das ganze Viertel ist bald in Aufruhr. Hinter jeder Jalousie lauern neugierige Blicke, die verwundert jeden Schritt des Fremden begleiten und ihn einer schärferen Musterung unterwerfen, als irgend ein Sicherheitsbeamter des Abendlandes den verdächtigen Vagabunden. Mag er sich türkisch gekleidet, Gang und Haltung eines Moslem angenommen haben, mag er der türkischen Sprache mächtig sein, wie ein Effendi (Würdenträger), — an der Gesichtsbildung, an hundert Kleinigkeiten werden sie doch den Giaux erkennen, und ihre Blicke werden ihm nur um so mißtrauischer folgen. Und würde er auch nicht erkannt, was nußt ihm sein Promeniren? Alles ist öde und stille, schmutzig und übertrieben. Jeden Augenblick läuft er Gefahr, über irgend einen Cadaver, den man auf die Straße geworfen, oder über einen Stein des entsetzlichen Pflasters zu straucheln und zu Boden zu fallen. So war es vor hundert Jahren, so ist es noch heute. So wird es auch unter der Türkensherrschaft immer bleiben. Ueberall träge Ruhe und Stillstand.

Ist Konstantinopel im Innern schmutzig über die Maken, so gewährt es dem, der es von dem Bosporus aus betrachtet, einen unbeschreiblich schönen Anblick. Bunt bewimpelte Schiffe aller Nationen füllen den Hafen, die Angehörigen der verschiedensten Nationen treiben und drängen einander am Ufer, und hinter demselben erhebt sich halbmondförmig, mit den 7 Hügel, auf die es gebaut, allmählig ansteigend, das Häusermeer Konstantinopels, aus dem zahlreiche Kuppeln und Minareh's hervorstagen, dem Ganzen ein feenhaftes Aussehen gebend, während der dem Ufer zunächst gelegene Theil von schwarzen Cypressen (dem Lieblingsbaum der Türken, der auch ihre Friedhöfe füllt) und mächtigen Platanen eingerahmt wird, durch deren Laub phantastisch gebaute Lustschlößchen (Kioske) und orientalische Gebäude schimmern. Es kann nichts Reizenderes geben, als an schönem Tage in einem der zu Hunderten im goldenen Horn herumfahrenden kleinen Rachen (Raif), den Fiakern des Bosporus, nach dem 6 Stunden von Konstantinopel entfernten Bujukdere zu fahren, unweit der Mündung des Bosporus in's schwarze Meer, wo die fränkischen Familien während der Sommermonate gern ihre Wohnung zu nehmen pflegen. Längs der beiden Ufer des Bosporus tauchen auf dem Wege dahin aus dem Grün der Cypressen Lusthäuser, Kioske, zahllose Fischerhütten, Moscheen mit ihren ragenden Minareh's, Springbrunnen schießen ihre Strahlen in die Luft, alte Schloffer wechseln mit Wäbern und Kaffeehäusern, so daß die ganze weite Strecke wie eine einzige, sich lang dahinziehende Stadt aussieht. —

Wie wir oben gesehen haben, so gibt es sogar im muhamedanischen Himmel noch Knechte. Warum sollte es hier auf Erden nicht Sklaven geben? denkt der Muselmann. Doch ist zu bemerken, daß es diese bei den Muselmännern

viel besser haben als die Schwarzen in Amerika es hatten. Denn pflegen die Herren immerfort der Ruhe, so thun dies die Sklaven nicht minder. Die armen Türken haben keine solchen und bei den Reichen sind deren viele, welche sich in die Arbeit theilen. So gibt es für die Besorgung der Pfeifen bestimmte Sklaven, welche diesen für die Türken höchwichtigen Gegenstand zu besorgen haben und den Namen „Tschibuffchi“ führen, durch welche für ein gutes Paskisch (Trinkgeld) schon manches Staatsgeheimniß ausgeplaudert worden ist, denn sie sind auch bei dem Ministerrath anwesend, wo über das Wohl und Wehe des armen Staats berathen wird. Man beabsichtigte sie deshalb schon einmal zu entfernern, doch siegte, wie Wambery erzählt, die Ansicht einiger dickenwastigen Beisitzer, welche die alte ehrwürdige Sitte des Rauchens beibehalten wissen wollten. Die Sklavinnen sind am theuersten. Doch ist deren Preis sehr verschieden. Ist das Mädchen leidlich hübsch, so kostet es nicht unter 10,000 Piafter (4—500 Thlr.), für schönere werden 20-, 30-, 40- bis 60,000 Piafter bezahlt. Es ist die Sehnsucht der Sklavinnen, in den Harem des Großherrn aufgenommen zu werden, um es da vielleicht zur Lieblingsclavin, oder lieber auch Lieblingsgemahlin zu bringen. Der Sklave erbt oft das Vermögen seines kinderlosen Herrn, oder heirathet dessen Tochter. Abjehentlich ist auch der Handel, welcher schon mit Kindern getrieben wird. Wambery sah unter Anderen einen wild aussehenden Tischerkessen, mit barbarisch hoher Pelzmütze, der seine zwei von Hunger und Kälte gemarterten Kinder nachschleppte. Vor dem Vorhange, hinter welchem die Frauen sich befinden, blieb er stehen. Die Frau des Hauses nebst einigen anderen Sächterinnen prüften die Waare und begannen dann das Feilschen. Während dessen blickten die armen Kinder zähnelklappernd bald zu dem herzlosen Vater, bald zu den hinter dem Vorhang stehenden Frauenzimmern. Endlich war das Geschäft, bei welchem Verkäufer und Käuferinnen sich nicht gesehen haben, abgeschlossen und der elende Tischerkess nimmt sein blankes Geld. Schon hat er eine Treppe hinter sich, als er rasch zurückläuft und lärmend die Kleider der verkauften Kinder zurückfordert, da diese im Handel nicht einbedungen gewesen seien. Nachdem die Verhandlungen abermals eine Weile gedauert, wurden ihm endlich die zerfetzten Stücke Kattun oder alter Keimwand zugeworfen, die seine Kinder umhüllten. Begierig raffte er die Lumpen zusammen und eilte davon. In den meisten Fällen erfreuen sich diese Kinder liebevoller Behandlung. Die islamitischen Frauen erhöhen durch diesen Handel ihr Nadelgeld, denn sind die Kleinen herangewachsen und gedenkt man einen guten Profit zu machen, so wird die Waare häufig losgeschlagen.

Ein Hauptkrebsschaden der muhammedanischen Welt ist die Vielweiberei. Durch sie wird das schon im Fata-

lismus (blinden Schicksalsglauben) und der daraus hervorwachsenden Trägheit, Arbeitscheu (Phlegma) liegende Hinderniß für jede höhere Entwicklung bedeutend verstärkt. Die Willenskraft Muhammeds zur Beherrschung seiner Leidenschaften, namentlich seines Zorns, zu dem er sehr neigte, war allerdings groß. Doch reichte sie zur Bekämpfung seiner Fleischlust nicht aus. So kam es, daß er jedem seiner Gläubigen 4 Frauen gestattete. Er selbst hatte deren elf, theils nach, theils nebeneinander, indem er behauptete, hierin von Gott unumschränkte Freiheit erhalten zu haben. Neben diesen 4 Frauen kann der Muselmann noch beliebig viel Sklavinnen haben, wenn er das Geld dazu hat. Doch begnügen sich die meisten Türken mit einem Weibe. Die Ehescheidung ist sehr leicht. Schon bei der Verlobung wird der Preis bestimmt, welchen der Mann im Falle der Schei-



Griechisch-kathol. Kloster St. Peter im thür. Rhodopegebirge.

dung zu bezahlen hat. Eine einfache, dreimal wiederholte Erklärung des Ehegatten genügt, um die Ehe zu lösen und Jedes geht wieder seiner Wege. Die Frauen sind von der Männerwelt streng abgeschlossen in besonderem Raum, dem Harem oder Heiligthum, das außer dem Gatten kein Mann betreten darf. Außer dem Hause sind die Frauen dicht verschleiert, so daß nur die schwarzen glänzenden Augen zu sehen sind. Wenn der Türke an einer Abendländerin vorübergeht, schlägt er die Augen nieder und hütet peinlich den Blick. Es ist ihm ein Gräucl, daß diese seine Schleier tragen. Ja man erzählt sich, daß manche Türkinnen sogar beim Hühnerfüttern den Schleier unlegen, wenn sich ein Hahn darunter befindet. Alle Orientalinnen rauchen. Schon das 12jährige Mädchen pflegt verborgener Weise mit einem Papiereigaretten zu beginnen. Im 14. bis 15. Lebensjahre, dem dort heirathsfähigen Alter, kann es frei rauchen. Von 40jährigen Frauen erzählt Wambery, sie verbreiteten einen so herben und ablen Tabaksgeruch, daß manche gleich einem Matrosen schon aus der Ferne rufbar würde. Womit sollen die armen in ihrer Bildung äußerst vernachlässigten,

nur auf den klüglichen Klatsch angewiesenen Personen, die weder lesen noch schreiben können, sich auch immer unterhalten? Familienleben ist ja bei dieser strengen Abgeschiedenheit und unwürdigen Stellung des Weibes, von dessen Zukunft im Jenseits auch nicht eins von den 77639 Worten des Korans handelt, unmöglich; Familiensäfte fehlen dem Moslem gänzlich. Von herzlicher Liebe, gemeinsamer Freude und gemeinsamem Leide kann ja keine Rede sein. Stark sind deßhalb die islamitischen Frauen jederzeit in den Ränten gewesen, die sie gegen den Mann schmieden. So haben bei aller Abgeschlossenheit, Entwürdigung und Beschränktheit — ihre anerkannt sehr guten Fähigkeiten werden nicht entwickelt — die Frauen des Orients auf die Politik immer einen großen Einfluß ausgeübt. So rührt der Abfall der Schiiten, diese erste große Spaltung unter den Bekennern Muhammeds, von der Rache her, welche Aischa (auch Ajescha), die Lieblingsclavin des Propheten, dem Ali geschworen hatte. Dieser hatte nämlich bezweifelt, daß sie in einer Nacht, in welcher sie sich verirrt, dem Propheten Gottes treu geblieben sei.

Nach Muhammeds Lehre ist der Koran als der Inbegriff aller Bildung anzusehen. Dadurch ist alle wissenschaftliche Entwicklung unmöglich gemacht. Weiter hat er zur Verhütung der Abgötterei verboten, irgend ein lebendiges Wesen im Bilde darzustellen. Deßhalb kam auch niemals von einer Kunstentwicklung bei den Moslem die Rede sein. Wenn sie in früherer Zeit namentlich in den realen Wissenschaften, wie Astronomie, die aber leicht zur Astrologie wurde, Mathematik, mathematische Geographie, Chemie, die bei ihnen auch wieder sehr häufig zur Alchimie oder Goldmacherkunst wurde, in manchen Ländern Großes geleistet haben (Omar Chejan berechnete um das Jahr 1680 zuerst das Sonnenjahr auf wenige Minuten richtig und aus Samarkand flammten die vortrefflichen astronomischen Tafeln in persischer Sprache, die noch jetzt mit Nutzen zu gebrauchen sind; Spanien besaß im 11. und 12. Jahrhundert 70 große Bibliotheken und 17 glänzende höhere Lehranstalten, wo die Gelehrten des Abendlandes ihre Kenntnisse in den Naturwissenschaften, Astronomie und Musik schöpften), so geschah dies, wie A. W. von Schlegel treffend sagt, gleichsam hinter dem Rücken des Propheten, und die denkenden Köpfe unter den Arabern müssen vom Gesichtspunkt des Koran als Freigeister betrachtet werden. Die Türken selbst aber haben auf diesem Gebiet gar nichts geleistet, und es ist bezeichnend genug, daß sie ihre Studierenden *Sofia's*, d. h. „von der Wissenschaft Verbrannte“ heißen. Der Koran bildet das A und das O ihres Studiums, auch für diejenigen, welche Richter werden wollen. So herrscht denn bei den Türken bis in die höchsten Kreise die unglaubliche Rohheit und Unwissenheit, dunklerer Aberglaube. Sultan Abdul Medjid besuchte einst einen neu erbauten Palast zum ersten Male. Als er über die Thüschwelle schritt, schrie ein Vogel auf dem Dache, dessen Ruf in Orient als böses Omen gilt. Der Sultan zog seinen Fuß zurück, bestieg seinen Kait und ließ den Palast verschließen. Ähnliches trug sich mit einem Schiffe zu, welches ihm der Vicelkönig von Aegypten geschenkt hatte. Das Geschenk war kostbar, würdig des Gebers und Empfängers. Die Stufen der Treppe waren von gediegenem Silber, die Geländer derselben von venetianischem Krytall. Der Sultan besichtigt es und verliert auf der Treppe seinen Pantoffel. „Ein böses Omen,“ murmeln die Derwische (muhamme-

danische Mönche und große Fanatiker), welche ihn begleiten. Der Sultan entfernt sich sofort und versenkt das Schiff, das jetzt seiner Kostbarkeit entkleidet, als Passagierschiff dient. Der Sultan ist der rechte Nachfolger des Propheten und als solcher auch Herr in kirchlichen Dingen. Doch steht ihm in dem Scheit ul Islam ein Gewissensrath zur Seite, ohne welcher er nichts zu thun wagt und welcher ihn sogar, wie das Beispiel des verstorbenen Abdui Nijiz zeigt, an der „Scheere“ sterben lassen kann.

Was die Regierung der Sullane angeht, so ist sie ihnen recht lauer gemacht, besonders seitdem die Christen sich darauf besonnen haben, daß sie die geschehenen und geschehenden Rajahs nur so lange zu sein brauchen, als sie es sich gefallen lassen. Der Nationalität nach gibt es ungefähr unter den 8,396,005 Einwohnern der europäischen Türkei eigentliche Türken: 2,210,760; Slaven: 3,732,263 (u. zwar Serben: 1,871,786; Bulgaren: 1,860,477); Griechen: 1,024,178; Albanesen oder Arnauten: 1,229,214 (ein wildes, grobtheils muhammedanisches Volk); Rumänen: 199,590. Von Christen gibt es: Griechisch-Katholische 4,337,320; Armenisch-Katholische: 61,720; Römisch-Katholische: 297,731; Protestanten: 4586. Zusammen = 4,701,357 Christen gegen 3,619,353 Muhammedaner. Bei dieser Angabe sind die Christen in den ziemlich unabhängigen Staaten Rumänien, Serbien, Montenegro nicht mitgerechnet. Diese mit eingerechnet gibt es in der europäischen Türkei nach den Aufzeichnungen des Leiters der amtlichen Statistik in Serbien, W. Jakschitsch: 9,843,220 griechisch-katholische und 407,860 armenisch- und römisch-katholische Christen, so daß in Summa: 10,251,080 Christen den 3,619,353 Muhammedanern gegenüberstehen. Dabei ist zu bemerken, daß die muhammedanische Bevölkerung entschieden in der Abnahme begriffen ist, wozu hauptsächlich im Schwange gehende unnatürliche Laster, die Vielweiberei, der allgemeine Mißbrauch, welcher mit Dampfbädern betrieben wird, die geschwächte Leibesbeschaffenheit und Verweichlichung der Türken, die häufigen inneren Revolutionen und Kriege, die Zusammenziehung des Herzes, welches nur aus Muselmännern besteht, das Daniederliegen des Ackerbaus, des Handels und der Industrie, gänzlicher Mangel an medizinischer Polizei, die Verheerungen der Pest, gegen deren Ansteckung in fatalistischem Wahnsinn gar keine Vorsichtsmaßregel ergriffen werden, beitragen.

Die Zustände der Christen unter ottomanischer Herrschaft waren von jeher erbarmenswerth. Glocken dürfen sie keine haben, denn diese sind bei den Türken verpönt. Die Moschee des Sultans Mahmud in Konstantinopel ist die einzige, welche solche hat; sie dürfen aber nicht geläutet werden. Die Muhammedaner werden von den Gebetsausrufern, Muezzins, von den hohen schlanken Minarets herab zum Gebet aufgefordert. Denke sich der liebe Leser nun einmal einen Sonntag, oder auch nur einen Werttag ohne Glockengeläute! Gleichwohl würden unsere Glaubensbrüder in der Türkei froh sein, wenn sie nur dieses entbehren! Aber sie müssen sich mit den elendesten Spelunken als Gebetshäusern behelfen. Anders erlaubt es der Glaubenshaß der Muhammedaner nicht. Mit elenden, etliche Fuß langen Bretterstücken, in welchen Holzstücke als Altäre dienen, müssen sie sich meistens behelfen. Zu dem Bau einer Kirche muß erst die Erlaubniß des Sultans eingeholt werden, und diese darf selten oder nie erteilt werden, wenn er nicht den ge-

fährlichen Widerstand der Ulema's hervorzurufen will. Dann gehört aber zum Kirchenbau auch Geld und in der Türkei doppelt und dreifach Geld. Denn alle die Beamten, durch deren Hände eine solche Bittschrift geht, müssen erst bestochen werden!! Ohne Geld gibt's in der Türkei keine Gerechtigkeit, und mit der Gerechtigkeit, die man gegen die Christen übt, ist es allewege schlecht bestellt. Woher sollen aber die Christen, nachdem sie den muhammedanischen Herren Grohnden geleistet und mit Mühe und Noth zum eignen Unterhalt sich etwas erworben haben, das Geld nehmen? Und wenn der einen und der andern Gemeinde der Bau einer Kirche gelänge, so würde der Fanatismus der Muhammedaner sie wieder niederreißen. Auf die ziemlich unabhängigen Staaten der Türkei findet das Gesagte natürlich keine Anwendung. Früher haben die Türken aber auch hier entsehrlich gehaust. Im Jahre 1813 fielen die Türken mit Uebermacht in Serbien ein, welches sich unter Führung des Kara Georg (Schwarzen-Georgs) kaum erst freigemacht hatte, und unterjochten es. Furchtbar war das Blutgericht der barbarischen Türken. Der Vorsteher des Klosters Trnav, Rhigas, wurde im Schloßhof zu Belgrad zersägt, 36 Serben wurden dajelbst gespießt. Seit dem Friedensschluß von Adrianopel 1831 und durch den Frieden von Paris 1856 wurde Serbien nicht bloß ein halb unabhängiger Staat, sondern seine Bewohner erlangten auch freie Religionsübung. Sie sind der Mittelpunkt des gegenwärtigen Aufstandes und durch ihre geistlichen Anlagen und durch ihren Nachbarn Anhalt und Vorbild zu sein. Sie bekennen sich zur griechisch-orientalischen Kirche. Bei ihren Religionsgebräuchen finden sich noch Anklänge und Erinnerungen aus dem Heidenthum. Die wesentlichsten Religionsgebräuche der Serben sind auch bei den Katholiken zu finden. Doch dauert die Liturgie der Serben

viel länger als die Messe der Katholiken, auch die Bekreuzigung geschieht weit häufiger als bei diesen und die Fasten werden sehr streng gehalten. Mit Ausnahme des Frohnleichnamstages haben die Serben ganz die nämlichen Feste, welche von den Katholiken gefeiert werden. Doch wird das Fest der Wasserweihe (das heilige Dreikönigsfest der Katholiken) wie bei allen orientalischen Christen öffentlich beim nächsten Fluß oder Bach sehr feierlich und mit großem Pompe begangen. Die Klöster und Klöster erreichen allerdings nicht die wunderbare Pracht derjenigen ihrer Glaubensgenossen in Kiew und Moskau, aber man bemerkt doch recht ansehnliche Gebäude. Die deutsche Einwanderung hat namentlich in den Städten der Serben freundliche Aufnahme gefunden und hat hier unstreitig eine schöne Zukunft, wie das serbische Volk überhaupt. Der Handelsstand sagt dem Serben besonders zu, wie schon aus folgender Sage hervorgeht: Als Jesus Christus am Kreuz hing, kamen die Nationalitäten Ungarns dort zusammen und beriethen sich, auf welche Weise sie in den Besitz des Leichnam's kommen könnten. Der Magyar sagte: „Wir nehmen den Leichnam mit Gewalt.“ Der Wa-

lache rieth, die Wächter zu berauben und wenn die Betrunknen schliefen, Jesus zu stehlen. Der Slawe wollte den Leib Christi durch Bestechung gewinnen, und der Deutsche wollte denselben durch eine unterthänige Bittschrift an die Behörde erlangen. Der Serbe aber sagte: „Wir wollen den Leichnam Christi kaufen, denn vielleicht können wir ihn später mit Profit wieder verkaufen.“ Ueber die deutsch-evangelische Gemeinde zu Belgrad hat die serbische Regierung das Patronat übernommen und deren Schulen sind auch die Bildungsstätte vieler serbischer Kinder. Die hier abgebildete Kirche zu Belgrad ist ein Geschenk des Fürsten Milosch Obrenowitsch. Ganz die nämlichen kirchlichen Verhältnisse finden sich in den beiden andern, ziemlich unabhängigen Staaten der Balkanhalbinsel in Rumänien und Montenegro.

Die Bulgaren, ein von den Türken noch furchtbar geknechtetes Volk, bekommen ihre Bischöfe aus dem Fanar, dem griechischen Stadttheile Konstantinopels. Diese aus dem durch und durch feilen, nichtsnutzigen, jervilen, mit den Türken um des irdischen Vortheils und der Herrschaft willen eng verbündeten Griechenthum hervorgegangenen Bischöfe kaufen aber ihre Stellen. Nicht ihre wissenschaftliche Tüchtigkeit oder ihre Frömmigkeit, nicht ein guter Lebenswandel fallen dabei irgendwie in's Gewicht, sondern derjenige, welcher am meisten Geld bietet, bekommt die Stelle. Diese Bischöfe, welche für das arme Volk und ihren Verus gar kein Interesse haben, verkaufen nun ihrerseits die Popenstellen an Jeden, der ihnen am meisten bietet. Unter diesen Popen kaufen unternehmende Köpfe selbst wieder oft mehrere Stellen, um sie an den Meistbietenden zu verkaufen. Wie sich nun das arme Volk unter solchen Händen befindet, ist leicht zu errathen. Es wird nicht bloß von den Türken, sondern auch von

feinen Geistlichen vollständig ausgefogen. Und gleichwohl hat sich dieses Volk seine strengen Sitten, seinen regen Fleiß bewahrt. Ehebruch ist fast unerhört, die Ehen sind meistens glücklich und mit zahlreichen Kindern gesegnet, die bulgarischen Frauen sind keusch und züchtig. Krankheiten, welche durch ein ausschweifendes Leben hervorgerufen werden, sind sehr selten, die in den letzten Jahren vorgekommenen wurden durch türkische Truppen eingeschleppt.

⊗ Kennzeichnend ist, was Konstantin Trevel von den dortigen Bischöfen und Geistlichen berichtet: „Nicht nur einzelne Familien, sondern ganze Dörfer wurden durch derartige Ausfugungen (durch die Bischöfe) vernichtet. Hatten die armen, vielgeplagten Bauern keine Mittel, um die unersättliche Geldgier ihres geistlichen Hirten zu befriedigen, so kamen bischöfliche Schergen, sprachen über das Dorf den Bannfluch aus, versiegelten die Kirche und nahmen in den Häusern Alles, was sich forttragen ließ. Die Möglichkeit eines Protestes gab es nicht. Mit verzweifelter Gemüth trug der Bauer das geistliche Joch, ungetauft wuchsen seine Kinder auf, und wenn er starb, wurde er ohne Popen und



Griech. Kathol. Archimandrit (Abt) des autländischen Bosnien.

ohne Gebet beerdigt. Der Pope selbst konnte oft nicht lesen, sagte die Gebete auswendig her, zeichnete seine Rechnungen und Notizen nur auf dem Kerbholz auf und bebaute mit eignen Händen das Feld; von den Bauern unterschied er sich nur durch Kappe und Bart. Für die Weiße mußte er dem Fanarioten 1000 — 1500 Piafter bezahlen. Die Behandlung der Popen seitens der Bischöfe war höchst unwürdig. Daß ein Geistlicher vor dem Altare von seinem Bischofe öffentlich geschlagen wurde, war nichts Ungewöhnliches. Viele Bischöfe pflegten ihre Priester auf ihren Höfen, im Stall oder Garten zu Knechtsdiensten zu verwenden. Doch gab es immer auch noch edlere und gebildetere Charaktere, die einen solchen Schimpf nicht zu ertragen vermochten. Am Anfang unseres Jahrhunderts lebte in Trnovo ein gelehrter Pope, Namens Joakim, der sich bei dem Volke, keineswegs aber bei dem Metropolitani einer großen Beliebtheit erfreute. Eines Tages befahl ihm nach der Liturgie der Metropolit Florion, ein geborner Kandiote, aus dem Pferdestall des Bischofs Hauses den Mist in einem Korbe auf den Hof hinauszutragen. Joakim verlagte stolz den Gehorsam. Es kam zu einem Handgemenge mit den bischöflichen Dienern und Diakonen. Mit Gewalt entwand sich der Pope, und lief mit fliegendem Haar, ohne Kappe, geraden Wegs zum Rabi. Noch bevor die Sonne unterging, hatte er den Islam angenommen. —

Wer befreit, fragen wir, das arme Volk von der Herrschaft solcher Wölfe und der diese stützenden und beschützenden Türken? Sollte man nicht von Herzen wünschen, daß abermals ein Gustav Adolf erschiene, um Erlösung zu bringen aus Kossheit, Gewissenlosigkeit und Schandthat? Nun, wir glauben sicher, daß, welches auch die Erben des todkranken Mannes sein werden, vielleicht bald schon das Kreuz wieder aufgerichtet sein wird auf der Aja Sophia, nachdem ihre Minareh's, die man zur Unzior an sie gestickt, zertrümmert und der Halbmond von deren Binnen herabgestürzt worden ist! Dann möge ein reges, frommes und in Gott fröhliches Glaubensleben, reich an Werken der Liebe, seinen Anfang nehmen auf der Stätte der Todten, wie der Gustav-Adolfs-Berein es sich schon längst zum Ziele gesetzt und mit Erfolg betrieben hat.

Die Gestalt einer großen Stadt.

Der fromme Pfarrer Flattich zu Münchingen in Württemberg (geb. am 30. October 1713, gest. am 1. Juli 1797), aus dessen Leben unser Kalender schon manches schöne Stücklein erzählt hat, traf auf der Landstraße unweit Stuttgart mit einem jungen Menschen zusammen, den er gleich als einen angehenden Schullehrer erkannte. Da ihm sein offenes Auge und freundliches Antlitz gefiel, ließ er sich mit ihm in ein Gespräch ein. „Herr Lehrer, wo will er denn hin?“ Der Jüngling antwortete: „Er habe Stuttgart noch nie gesehen, darum habe er einmal eine Ferienreise dahin machen wollen.“ Flattich fragte weiter: „So? Er ist noch nie in Stuttgart gewesen; wie meint er denn, daß Stuttgart aussehe?“

„Ja, das wisse er nicht, war die Antwort. Gerade deswegen sei er so begierig, Stuttgart einmal zu sehen.“ Flattich hätte gerne gewünscht, was für Begriffe sich denn der junge Mann von dieser Stadt mache; man könne sich doch eine Vorstellung von einer Sache machen, die man noch nie gesehen habe. Der junge Lehrer beharrte aber darauf, daß er ganz fremd sei und nur vom Lande herkomme. „Nun, sagte Flattich, wir werden's bald sehen, ich will's ihm zeigen.“ Eine Weile darauf rief er schnell aus: „Do gud' er, do is Stuttgart!“ Der Jüngling blieb in freudigem Schrecken stehen und öffnete seine blauen Augen soweit als möglich, konnte aber seine Verwunderung nicht unterdrücken, weil er nichts von Häusern sehe. Flattich sagte: „Was sieht er denn?“ „Ich sehe,“ lautete die Antwort, „nur einen Acker, auf dem zwar viel wilder Mohn und Unkraut, aber nur wenig Frucht ist.“ „Das ist eben die Gestalt einer großen Stadt,“ fiel Flattich ein, „viel Unkraut und wenig Aehren!“ Das machte einen tiefen Eindruck auf den jungen Menschen, der später als ein gesehener Lehrer in Stuttgart viele Früchte gebracht und vieles Unkraut vertilgt hat.

Das gemeinsame Liebeswerk des Gustav-Adolfs-Vereins im Jahre 1875 auf der Hauptversammlung zu Potsdam.

Nachdem durch die Abgeordneten zum Potsdamer Feste fast aus aller Herren Ländern so viele Bilder kirchlicher Noth und Hilfsbedürftigkeit dargestellt worden waren, kam endlich der erquickliche Moment, in welchem der Gustav-Adolfs-Berein wenigstens Einem brennenden Nothstand Abhülfe gewähren konnte durch unmittelbare gemeinsame That. Aber auch ihm ging diesmal, wie in den vorhergehenden Jahren, nothgedrungen die Dual des Zählens unter den vielen Bittgesuchen voraus, von denen stets zwei leer ausgehen müssen, damit dem dritten Befriedigung werde. Professor Dr. Benschlag aus Halle unterzog sich dieser Aufgabe, welche, will man nach allen Seiten gerecht und wahrhaftig sein, in der That keine leichte ist. Die für das Liebeswerk bestimmte Summe, die von den Haupt- und Zweigvereinen der Gustav-Adolfs-Stiftung angemeldet war, hatte die Höhe von 26,500 Reichsmark oder 8833 Thlr. für die stiegende Gemeinde, und für die unter-

liegenden Gemeinden zusammen 7818 Mark oder 2606 Thlr. erreicht. Die Summe war dadurch eine außerordentlich hohe geworden, daß der Brandenburger Hauptverein aus Freude, daß die Hauptversammlung in seiner Mitte tagte, eine Groschensammlung veranstaltet hatte, welche 10,000 Mk. aufbrachte.

Von dem Centralvorstand waren die Gemeinden Hohenbach in Galizien, Langenschwarz, im Fuldaischen und Ueberrihr im Kreise Offen der preussischen Rheinprovinz zur Wahl aufgestellt, und wenn der Leser die Schilderung dieser Gemeinden mit Aufmerksamkeit verfolgt, wird er auf's Neue erkennen, welches segensreiches Ziel sich der Gustav-Adolfs-Verein darin gesteckt hat, das geistige Elend der evangelischen Glaubensgenossen, namentlich unter römisch-katholischer Bevölkerung, zu lindern. —

Herr Professor Beyschlag berichtete, wie folgt, über:

Langenschwarz.

Beginnen wir mit dem uns nächstgelegenen Langenschwarz. In dem schmalen südlichen Theil des ehemals furcheffischen Landes, drei Stunden von Hünfeld, vier von Fulda, liegt ein seit der Reformationszeit alt-evangelischer Strich Landes. Als im Fuldaischen die Gegenreformation eintrat, hat hier eine lutherische Patronatsherrschaft die Leute bei ihrem Bekenntnisse erhalten. Als gegen Ende des 17. Jahrhunderts das Rittergut in katholische Hände überging, war die Gefahr eines Massenübertritts vorbei, aber katholischer Zuzug und Kirchbau trat ein, und die protestantische Gemeinde mußte selber für ihr Pfarr- und Schulwesen einstehen. Es sind 7—800 Seelen in Langenschwarz, dazu noch 262 und 205 in zwei Filialen; neuerdings hat man noch einen dritten Ort mit 331 Seelen, der nur einen vom Schulmeister besorgten Lesegottesdienst hatte, hinzugezogen; im Ganzen handelt es sich um etwa 1500 Evangelische in katholischer Umgebung. Zum Theil kleine Bauern; die Mehrzahl Tagelöhner oder arme Weber, die für Elberfelder Häuser um unzulänglichen Lohn arbeiten. Die Kirche, in der sie sich sammelten, war an ihrem besten Theil eine alte, im Uebergangsstyl des 13. Jahrhunderts gebaute Rittergutskapelle; erweitert durch einen zweifachen rohen Anbau; die

eine Langseite ohne Fenster; der Fußboden zum Theil bloße Erde, die Gänge dürftig mit Plattenstücken gepflastert. Ohne Zweifel war an der Kirche seit Menschenalter nichts gethan; durch die geborstenen Thürme drang Wind und Kälte ein; der Dachstuhl faulte; in den fünfziger Jahren wurden die Mauerrisse bedenklich; die Behörden schritten ein, erklärten die Kirche einer Herstellung für unwerth und geboten einen Neubau. Die Gemeinde erschrak; sie sah in der Auflage, 10—12,000 Thlr. aufzubringen oder auch nur die bei der Entlegenheit des Ortes allerdings nicht unbedeutenden Hand- und Spanndienste zu leisten, ihren Ruin, und erklärte —



Evang. Kirche und Lehrerwohnung in Belgrad (Serbien).

es ist peinlich zu sagen — dann lieber katholisch werden zu wollen. Ihre Staats- und Kirchenbehörden hatten auch keine Hülfe für sie, und so wandte sich denn seit 1860 der Pfarrer in jährlichen Bittgesuchen an den G.-A.-Verein. Was sollen wir von den fünfzehn Jahren sagen, die seitdem verflossen sind? Es ist das Bild der vollkommenen kirchlichen Misere, des puren, unmündigen, unthätigen Elends, das sich in den Acten entrollt. Der Verein thut seine milde Hand auf, schickt alle Jahre ein paar hundert Thaler, die der Casseler Hauptverein oder das Hanauer Consistorium für die Gemeinde auf Zinsen legt, und der Pfarrer schreibt einen dankenden neuen Bettelbrief, dessen Summa ist, der

Einsturz unserer Kirche ist wieder drohender geworden, und Ihr müßt uns noch mehr, Ihr müßt uns geradezu alles schenken, denn hierzulande ist nichts zu hoffen und wir selber vermögen auch nichts. Um zu schweigen vom kurheffischen Staat —, auch die kurheffische Landeskirche scheint für diese Aermsten keine milde Hand aufgethan, keine Kirchen- und Hauscollekte gesammelt zu haben, was, wie ich höre, daran liegt, daß das Land in drei Consistorialbezirke getheilt war und Langenschwarz dem kleinsten dieser Bezirke angehörte. „Kirchencollecten, heißt es einmal im Berichte unseres Pfarrers, sind in unserem Lande kaum nennenswerth“; nur der Casseler Hauptverein der G.-A.-Stiftung rettet durch treue Hülfe die Ehre einer altreformatorischen Kirche. Aber auch die That- und Muthlosigkeit der Gemeinde macht einen peinlichen Eindruck. Wohl rühmt der Pfarrer ihre Kirchlichkeit, rühmt auch den segensreichen Eindruck der jährlichen Vereinswohlthaten in einem sichtlich Bemühen, des evangelischen Namens würdiger zu werden; aber zu Opfern, wie ja auch die Aermsten sie bringen können, zu Groschen- und Pfennigsammlungen oder zu festen Zusagen materieller Leistungen, oder auch nur zum Muth des Schuldenmachens erhebt man sich nicht. Als der Verein endlich 10,000 Thlr. vollgemacht hat, sind natürlich die Baupreise inzwischen so gestiegen, daß statt der anfangs verlangten 10—12,000 Thlr. nun 18—20,000 erforderlich geworden sind, und als der Centralvorstand darauf dringt, nun endlich mit dem Bau zu beginnen, will die Gemeinde es erst schriftlich haben, daß er bis zur Tilgung der ganzen Bauschuld fortfahren werde, ihr jährlich 5—600 Thlr. zu schicken. Wir erzählen das nicht, um den Unwillen, sondern um das Mitleid der Glaubensgenossen zu erregen: wer will den armen Tagelöhnern und hungernden Webern in Langenschwarz einen Vorwurf daraus machen, daß ihnen aller christliche Muth und Thatkraft verloren gegangen ist unter den alten kurheffischen staatskirchlichen Verhältnissen, wie sie in einem großen Theile des evangelischen Deutschlands die Gemeinden mit dem Besitze aller Rechte auch des Gefühls ihrer Pflichten haben verlustig gehen lassen. Möchte dem armen Langenschwarz anstatt seiner einstürzenden Kirchenruine die erbetene neue Kirche zu Theil werden, zu deren Herstellung unsere Liebesgabe nahezu ausreichen würde, und die neue Kirche ein Symbol werden des neuen Kirchenwesens,

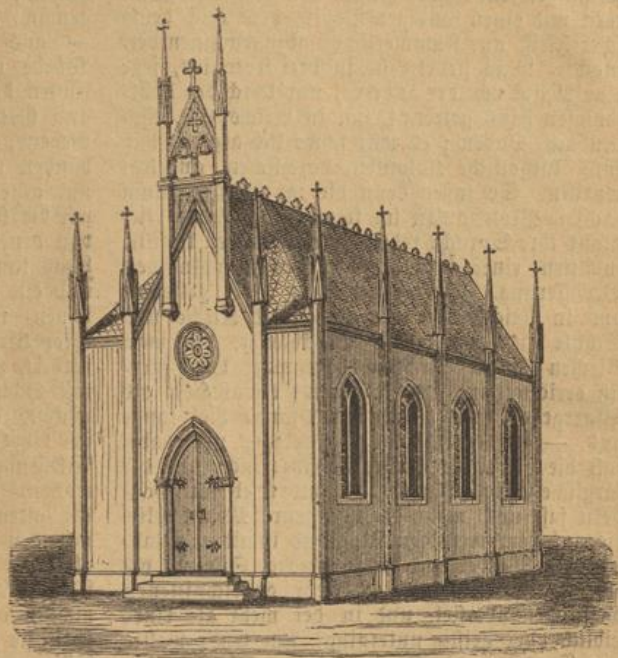
das sich an der Stelle des zur einstürzenden Ruine gewordenen alten staatskirchlichen, so Gott will, jetzt in Deutschland auf Grund der Selbstständigkeit und Selbstthätigkeit der Gemeinde erhebt!

Ueberruhr.

Gehen wir nun weiter zu unserem zweiten Schmerzenskinde, zu Ueberruhr. Da, wo die Ruhr im Bogen die Grenze von Westfalen nach Rheinland überschreitet, liegt im Kreise Essen die alt-evangelische Gemeinde Kellinghausen, und von ihr ist Ueberruhr, wie sein Name sagt, der jenseits der Ruhr gelegene, neuerdings selbstständige Theil. In diesen altbergischen Landen sitzt von den Tagen der Reformation her ein evangelisches Geschlecht, gewohnt sich selbst zu helfen, und das selbsterrungene, nicht von Obrigkeitswegen überkommene reine Evangelium in Selbstverwaltung und mit persönlichen Opfern zu bewahren, ein Geschlecht, das darum auch durch Feuer und Schwert des dreißigjährigen Krieges und die Gewalt und Arglist Ludwigs XIV. nicht umzubringen gewesen ist, das seiner protestantischen Selbstständigkeit und Thatkraft auch sein heutiges materielles und geistliches Gedeihen verdankt. Mehr als einmal war den Kellinghausern ihr selbst gebautes Bethaus in Kriegsstämmen aufgegangen und die Freiheit, es herzustellen, mühsam der Aeltestin von Essen abgedrungen worden, die Erlaubniß, eine Orgel zu haben, sogar nur durch Intervention Friedrichs d. Großen —, als sie endlich in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit großen Opfern und Collecten aus Holland und Rheinland einen zusammenbrechenden Holzbau durch ein schmuckes steinernes Kirchlein ersetzten, dem erst 1858 der Thurm hinzugefügt werden konnte. Aber zwischen dem Kirch- und Pfarrort und zwei, zwölfhundert Seelen zählenden Filialen floß die Ruhr, im Winter und Frühling ein wildes Wasser, das nicht selten den Verkehr hemmt oder lebensgefährlich macht; der Besuch des Gottesdienstes und des Confirmandenunterrichtes, die Besorgung der Kranken und Sterbenden war in solchen Zeiten schwer, zuweilen unmöglich. Daher mit dem frischen Muth rheinländischer Protestanten die 1200 der Civildgemeinde Ueberruhr angehörigen Gemeindeglieder sich entschlossen, eine eigene Kirchengemeinde zu bilden. Sie stritten sich nicht mit den Kellinghausern um ihr bischen Armuth, forderten für Kirche, Pfarrhaus, Pfarrgehalt, das sie dahinten ließen, keine Herauszahlung, sondern gingen

daran, mit Gottes und der Brüder Hülfe, sich ihr Gemeinwesen selber zu gründen. Das ist geschehen im Mai 1874, und so zählt Ueberruhr allerdings zu den jüngsten Pflanzkindern unseres Vereins. Aber mit Recht hat man es die hülfbedürftigste Gemeinde des evangelischen Rheinlandes genannt. Denn ihr fehlt ja noch Alles, was zum Gemeindeleben gehört, Kirche, Pfarrhaus, Confirmandensaal, nur einen kleinen Friedhof besitzt sie, der eben erweitert werden muß. Sofort mit der Gemeinde-Gründung wurden die 180 Thlr., die man seither zum Pfarrgehalt gesteuert, auf 400 erhöht, um einen eigenen Pfarrverweser haben zu können. Die Gottesdienste werden im Zimmer einer Communschule gehalten, das aber so eng ist, daß es auf Ostern nicht einmal die 220 Abendmahlsgäste fassen konnte, daß allsonntäglich Dohnmächtige aus der Sticlust hinausgebracht werden müssen und der Prediger bei nothwendig dem Zugwind geöffneten Fenstern seine Gesundheit zum Opfer bringt. Dabei ist dies so um das gemeindliche Dasein ringende Häuflein umringt von dem fanatischsten Katholizismus, den der Erdkreis kennt (Denn das ist bekanntlich der rheinisch-westphälische); dem Handwerker, der in gemischter Ehe lebt und sein Kind evangelisch taufen läßt, entzieht man die Nahrung, das katholische Weib, das in evangelische Kindererziehung willigt, excommunicirt man; katholische Hausleute werden vom Kaplan aufgefodert, den evangelischen Mietzern zu kündigen; der Mann, der dem evangelischen Prediger ein Nothquartier vermietet hat, wird von seinen eigenen Verwandten blutig geschlagen. Bewundernswert ist unter solchen Verhältnissen der Glaubensmuth und die Opferwilligkeit der Evangelischen. Es sind wenige grundbesitzende Bauern, einige Eisenbahn- und Grubenbeamte, die Meisten Bergleute, die unter sinkenden Lohnverhältnissen und hohen Lebensmittelpreisen leiden, und diese Leute haben sich $33\frac{1}{3}$, resp. $66\frac{2}{3}$ ihrer Staatssteuer als jährliche Kirchensteuer auferlegt. Sie haben es unternommen, Kirche und Pfarrhaus zu bauen; haben durch gottesdienstliche Sammlungen, monatliche Hauscollecken und freie Beiträge, die seit acht Jahren im Gange sind, ein Kapital von 4300 Thlrn. gesammelt,

dazu 300 Thlr. jährliche Kirchbausteuer hinzu beschlossen, 300 Thlr. für ihren Friedhof gesammelt. Aber es ist klar, daß ihr Kirch- und Pfarrhausbau, der bei gegenwärtigen Preisen mit 30,000 Thlrn. kaum bestritten werden wird, nicht von ihnen allein hinausgeführt werden kann; auch nicht mit rheinländischer Hülfe allein, so schön es ist, daß die letzte rheinische Provinzialspende aus der dort alljährlich für dürftige Gemeinden der Provinz gesammelten Kirchen- und Hauscollecke ihnen tausend Thaler hat gewährt



Evang. Kirche in Smyrna (Kleinasien).

können, zu denen noch 160 vom rheinischen G.-V.-Vereine gekommen sind. Unsere Liebesgabe von 5—6000 Thlrn. würde der jungen Gemeinde allerdings nicht zum Ziele helfen, aber doch eine mächtige Förderung und Ermuthigung sein und ohne Zweifel den sofortigen gottvertrauenden Beginn des Kirchbaues zur Folge haben. Möge so treuem Ringen, so mannhaftem evangelischen Sinne die brüderliche Hülfe unserer Vereine nicht fehlen!

Und doch hat auch diese ebenso würdige als bedürftige Gemeinde noch eine Mitbewerberin; es ist
Hohenbach.

Unsere Fahrt geht weit nach Osten, aus den vaterländischen Fluren heraus in das weite sarmatische Tiefland. Am Nordsaum Galiziens, unfern der russischen Grenze, am Einfluß der Wisloka in die Weichsel, sind wir zur Stelle. Hieher, in die weite, reizlose Dede wanderten unter Kaiser Joseph II. vom Neckar, Main und Rhein deutsch-evangelische Tagelöhner, Pfälzer, Württemberger, Elsäßer, Nassauer, Hessen, um, wie sie meinten, ein besseres Loos zu finden; sie fanden ein rauhes Klima mit russischen Wintern und einen sandigen Boden, dem auch deutscher Fleiß nur kümmerliches abzugewinnen vermochte. Man siedelte sie in drei Kolonien, jede eine Meile von der anderen, und durch den brüstenlosen Fluß getrennt, an, in Reichsheim, Hohenbach, Pader; es war schwerlich arglos, daß fünf katholische Kolonien dazwischen angelegt wurden. So saßen denn die im Ganzen kaum tausend Protestanten im fremden Land, wo Niemand ihre Sprache redete, ihren Glauben kannte, inmitten einer fanatisch katholischen polnischen Bevölkerung. Es wurde ihnen Holz geliefert, um in Reichsheim und Hohenbach Kirche und Schule zu bauen, d. h. Blockhäuser, die man Kirchen nannte; in Reichsheim ward der Pfarrsitz errichtet und 200 fl. sammt etwas Holz als Pfarregehalt fixirt. Aber kein Pfarrer hielt lange aus, — in 83 Jahren 10 Prediger und dabei fast die Hälfte der Jahre Vacanz; nicht nur der färgliche Gehalt schreckte ab und trieb fort, sondern fast noch mehr die ungeheure Melancholie, die auf dem trostlosen Flugsand inmitten unabherrschbarer Wälder und langgestreckter Sümpfe die von jedem gebildeten Verkehr abgeschnittenen Geistlichen überfiel, und in der mehr als einer leiblich oder geistig unterging. Am Ende wollte kein Candidat die Stelle mehr annehmen; die ganze Existenz des Kirchspiels stand in Frage. Da griffen im Jahre 1867 die Hohenbacher, um die es sich heute speziell handelt, thatkräftig ein und erklärten, den Pfarrsitz in ihr freundlicher gelegenes Dorf übernehmen und damit in den Mittelpunkt der Gemeinde verlegen zu wollen, ein Entschluß, an dem für sie die sofortige Verdoppelung ihrer kirchlichen Beiträge, weiterhin aber die Aufgabe, ein Pfarrhaus und eine neue Kirche zu bauen, hing, — von dem gleichfalls sich ausdrängenden Neubau der Schule, der Verbesserung des Lehrgehaltes und der Umfriedigung des Kirchhofes noch zu schweigen. In der That muß man die thätige Bekenntnistreue dieser deutschen Kolonisten bewundern: obwohl sie

oft genug, weil ihr Pfarramt vacant war, oder weil der Gißgang, die Ueberschwemmung des Flusses sie von ihm abhielt, zur Aushülfe römischer Priester ihre Zuflucht nehmen mußten und diesen die Bekehrung der „Schwabentolonie“ förmlich zur Pflicht gemacht war, verzeichnet die Geschichte der Gemeinde auch nicht Einen Abfall vom evangelischen Glauben. „Auch Ew. Hochwürden — soll einst ein benachbarter Domherr, dem man die Bekehrung Evangelischer zur Bedingung des Behaltens seiner fetten Pfründe gemacht hatte, zu seinem Bischof gesagt haben, — auch Ew. Hochwürden mit aller Ihrer Würde und Geschicklichkeit würden nichts ausrichten bei diesen Leuten; sie sind zu bibelfest, und Geld nehmen sie gar nicht.“ In einer Gegend, in der eine Wirthschaft sammt Gebäuden um 30 Gulden zu pachten, Geld aber nur gegen Bucherzinsen aufzunehmen ist, sehen wir die Gemeinde von 420 Seelen um 3000 fl., von denen sie nur 500 sofort bezahlen kann, Land kaufen, um ihre Pfarre besser zu dotiren und ein Pfarrhaus in der Nähe der Kirche zu bauen, und nun erst, da sie vor dem Neubau ihrer Kirche stehen, der mindestens 10,000 fl. fordert, und zu dem die Schwesterkolonien, selbst mit Schulden belastet und in Schulbauten verwickelt, ihnen auch gar nichts geben können, rufen sie die Hülfe des Vereins an, zugleich mit der Erklärung, daß sie selber das Mögliche leisten wollen. Wir erinnern uns vielleicht des Bildes der alten Hohenbacher Kirche, des Blockhauses mit den runden Lustlöchern, einem Heuschober ähnlicher als einem Gotteshaus. Dazu war dieselbe für die im Kirchgang fleißige Gemeinde nicht nur zu klein, — nicht einmal Stehplätze hatte sie für alle — sondern sie war auch baufällig durch und durch; die morschen Wände, durch die man an manchen Stellen mühelos einen Stock durchstoßen konnte, neigten sich innenwärts und nur Verspreizungen hielten den drohenden Einsturz zurück.

Aber wieviel Schweres sollte für die Gemeinde noch zwischen dem Entschluß zum Neubau und dem Einzug in denselben liegen! Im Sommer 1869, als man eben das Pfarrhaus mit einem Aufwand von 3000 fl. an Geld und Naturalleistungen und einer Schuld von 2300 fl. im Rohbau fertig stellte, trat Mißwachs ein, und nach einem grimmigen Winter war die Gemeinde im Frühling 70 am Rand ihrer Kräfte. Da kamen die ersten Vereinsgaben im Belauf von 513 Thln. und richteten die Herzen hoch auf;

das Pfarrhaus wurde vollendet, aber im October kam Brandunglück, das elf Hausstände vernichtete, im folgenden Frühling verheerende Ueberschwemmung, und im Sommer abermals Mißwachs; dennoch läßt die Gemeinde den Muth, die Dpferfreudigkeit nicht sinken; auf jede der jährlichen Vereinsgaben antwortet sie mit neuen Anstrengungen und im Frühling 1874 hat sie zu geschenkten 5314 fl. 240,000 Ziegel, 300 Stämme Bauholz selber beschafft, und beginnt damit einen Kirchbau, dessen Kostenanschlag sich nicht mehr auf 10,000, sondern auf 22,705 fl. beläuft. Nicht einen prälerischen Luxusbau will sie — vielmehr vier Pläne verwirft die Gemeinde als zu kostspielig, bis sie den fünften, einfachsten annimmt; aber inzwischen sind alle Preise hoch gestiegen; tüchtige Arbeiter muß man von weit her aus Schlesien kommen lassen; dazu bietet das Terrain außerordentliche Schwierigkeit. Unter 2—3 Fuß festen Erdreichs stößt man auf losen Sand und in 4—5 Fuß Tiefe überall auf Grundwasser, in welches beim Ausgraben Sand und Erde einströmt; 217 Piloten müssen eingerammt werden; Jung und Alt, Mann und Weib arbeitet mit an dem mühseligen Unterbau; dann aber wachsen unter den fleißigen Händen der schlesischen Bauleute die Mauern fröhlich empor, und als im Herbst die diesmal gesegnete Ernte eingebracht ist, da fehlen nur noch anderthalb Fuß der Mauerhöhe. Aber das Geld ist auch bis auf 200 fl. hin; nur durch einen Vorschuß des Centralvorstandes von 600 Thln., eine Anleihe von 1638 fl. und die Anstrengung der äußersten Kräfte war es möglich, den Bau noch vor Winter unter Dach zu bringen. Das Jahr 1875 sollte ein Jahr der Ruhe und Erholung sein: da warnte der Baumeister, die Thürme unvollendet zu lassen, weil bei der Unsicherheit des Untergrundes Senkungen zu befürchten seien, die später bei erhärtetem Mauerwerk ungleichmäßig ausfallen und Risse erzeugen dürften; und so mußte die ershöpfteste Gemeinde von Neuem an's Werk gehen. Gewiß, Hohenbach hat seither vom Vereine schon große Hilfe erhalten, aber es ist's werth, daß der Verein noch Größeres an ihm thut, und es hat selbst nach seinen Kräften das Größte gethan. Abgesehen von den zerstreuten Protestanten des weiten Umkreises, die man nicht heranziehen konnte, kaum 4—500 Seelen, darunter nur 55 Haus- und Grundbesitzer, die mit 15 Joch kümmerlichen Acker's gewöhnlich zwei Familien, die Eltern und Geschwister und die eignen Kinder zu ernähren haben, bringt es zu den bedeutenden

den Staats- und Communallasten 104% der Staatssteuer für seine Kirche und Schule auf und hat von 1869 bis 1875 für Pfarr- und Kirchbau an Geld und Geldeswerth 12,783 fl. geopfert. Dabei zählt die Gemeinde — darin vielleicht ein einziges Beispiel — nahezu so viel Mitglieder unseres Vereins, als sie Seelen hat, nämlich 416 Namen mit nahezu 40 fl. Jahresbeiträgen, indem selbst die Kinder mit ihren Pfennigen als Vereinsmitglieder eingetragen sind. „Diese kleine arme Gemeinde, schreibt ihr wackerer Seelsorger, dessen trefflichen, ungeschminkten Berichten wir das Alles entnehmen, konnte so Bedeutendes leisten, weil die durchgeführten und noch zu lösenden Aufgaben keinen Aufschub gestatteten, weil die Gemeinde vom tiefsten religiösen Bedürfnis erfüllt ist; weil ihre Liebe zu dem Herrn und seinem Evangelium groß ist und große Liebe stets auch große Dpfer bringt.“ Wir dürfen nicht unterlassen, hinzuzufügen, wieviel dabei offenbar auch auf Rechnung des Geistlichen selbst kommt, des noch jugendlichen und schon vereinsamten Mannes, der, als ihm nach schweren Anfangsjahren die Gelegenheit kam, in geordnete Verhältnisse, in die Nähe seiner Eltern und in eine gebildete Umgebung zu kommen, sich dennoch entschlossen hat, im öden Grenzland bei seiner armen treuen Gemeinde zu bleiben und die begonnenen Werke ihr auch durchführen zu helfen. Noch bedarf es Vieles, bis die Hohenbacher am Ziele sind: die äußere Vollendung der Kirche forderte im letzten Frühling noch 9000 fl.; auf innere Einrichtungen wurden 3000, auf den Neubau der Schule 7000, die Besserung des Lehrergehaltes 3000 fl. gerechnet; dazu war eine Schuldenlast von 4000 fl. zu tilgen, in Summa noch mindestens 26,000 fl. zu schaffen. Alle diese Bedürfnisse würde unsere Liebesgabe nicht befriedigen, aber die Kirche würde durch sie im Wesentlichen fertig gestellt werden, und damit wäre ein Werk vieler Liebe der Gebenden, großer Treue der Empfangenden zur Ehre der evangelischen Kirche gekrönt.

Lieben Brüder, schloß der Berichterstatter, das sind die Thatsachen. Der aber, welcher der Menschen Herzen lenkt wie die Wasserbäche, lenke Ihre Herzen zur rechten Entscheidung.

Nachdem die Versammelten mit gespannter Aufmerksamkeit der Darstellung der drei bedrängten Gemeinden bis zum Schluß gefolgt waren, war das Resultat der namentlichen Abstimmung: Es wurde H o h e n b a c h gewählt gegen 2 Stimmen, also so gut wie einstimmig.

Der junge Geistliche der beglückten Gemeinde Hohenbach, Namens Zipfer, war selbst bei der Abstimmung gegenwärtig und erwarb sich durch seinen auf strengster Wahrhaftigkeit beruhenden Bericht und durch seine persönliche Thätigkeit die allgemeine Achtung, ja Bewunderung. Durch den Empfang des großen Liebestwerks war diese Gemeinde an das Ziel ihres Kampfs und Ringens gebracht, und dankte Pfarrer Zipfer in deren Namen mit einer Nührung, die Worte nicht beschreiben können.

Bilder aus der Reformationszeit.

1. Ein Denkmal oder Klagerede über die Leiche Doctor Martin Luther's durch Hans Sachs.

Als man zählt' funfzehnhundert Jahr'
Und sechs und vierzig, gleich als war
Der siebenzehent' im Hornung,
Schwermüthigkeit mein Herz durchdrung
Und wußt' doch selbst nicht, was mir war, 5
Sah auf mir selber traurig gar;
Legt' mich in den Gedanken tief,
Und gleich in Kamuth groß entschließ.
Mich dünkt', ich wär' in einem Tempel 10
Erbaut nach Sächsischem Exempel,
Der war mit Kerzen hell beleucht,
Mit edlem Rauchwerk wohl durchräucht;
Mitten da stund bedeckt gar
Mit schwarzem Tuch 'ne Todtenbahr'; 15
Ob dieser Bahr' da hing ein Schild,
Darin 'ne Rose war gebild't,
Mitten dadurch so ging ein Kreuz;
Ich dacht' mir, ach Gott! was bedeut's?
Erseufzte darob trauriglich. 20
Wie, wenn die Todtenleich', dacht' ich,
Doctor Martinus Luther wär'?
Indem trat aus dem Thor daher
Ein Weib in schneeweißem Gewand,
Theologia hoch genannt,
Die stund hin*) zu der Todtenbahr', 25
Sie wand' ihr' Händ' und ranf' ihr Haar,
Gar kläglich mit Weinen durchbrach,
Mit Seufzen sie anfang und sprach:
„Ach! daß es müßf' erbarmen Gott!
Liegst du denn jetzt hie und bist todt, 30
O du treuer und kühner Held,
Von Gott dem Herren selbst erwählt,
Für mich so ritterlich zu kämpfen,
Mit Gottes Wort mein' Feind' zu dämpfen,
Mit Disputir'n, Schreib'n und Predigen, 35
Damit du mich dann thätst erledigen**)
Aus großer Trübsal und Gezwängniß***),
Meiner Babylonischen Gefängniß,

*) stellte sich hin. **) befreien. ***) Zwang.

Darin ich lag so lange Zeit,
Bis schier in die Bergessenheit, 40
Von meinen Feinden in Herleid,
Von den'n mir mein schneeweißes Kleid
Befleckt wurd', schwarz und besudelt,
Zerissen und schweißlich zerhudelt;
Derissen und schweißlich zerhudelt, 45
Zertrümpelten, krümmten und bogten,
Ich wurd' geradbrecht, zwielt und zwacht,
Verwund't, gemartert und geplact
Durch ihr' gottlose Menschenlehr',
Daß man mich kaum konnt' kennen mehr; 50
Ich galt endlich gar nicht bey ihn'n,
Bis ich durch dich erlediat bin.



Luther's Grabdenkmal zu Wittenberg.

Auf diesem Grabdenkmal stehen die Worte:
MARTINI LVTERI S. THEOLOGIAE D. CORPVS H. L. S. E.
QVI. ANN. CHRISTI MDLXVI. XII. CAL. MARTII. EISLEBII.
IN. PATRIA. S. M. O. C. V. ANN. LXIII. M. II. D. X.

D. J.

Der Leichnam Martin Luther's, der heil. Schrift Doktors, liegt hier begraben, welcher im Jahre Christi 1546, den 18. Februar zu Eisleben in seinem Vaterlande gestorben ist, nachdem er gelebt hatte 63 Jahre 2 Monate und 10 Tage.

Das erste kleine Medaillon trägt die Inschrift:
Martinus Lutherus theologiae Doctor.

Das zweite kleine Medaillon trägt die Inschrift:
Follvm eius nec. Desuuet.

Unten: In mem. Jub. ev. Sec. D. 31. Oct.

Du theurer Held, aus Gottes Gnaden,
 Da du mich waschen thätst und baden, 55
 Und mir wieder reinigt mein Kleid,
 Von ihr'n Lüg'n und Unreinigkeit;
 Mich thätst du auch heilen und salben,
 Daß ich gesund steh' allenthalben,
 Ganz hell und rein, wie im Anfang, 60
 Darin hast dich bemühet lang,
 Mit schwerer Arbeit hart geplagt,
 Dein Leben oft darob gewagt,
 Weil Pabst, Bischöf', König und Fürsten
 Gar sehr nach deinem Blut war dürsten,
 Dir hinterlistig *) nachgestellt, 65
 Noch **) bist du als ein Gottes Held



Katharina Luther's Leichenstein.

Derselbe, in der Kirche zu Forgau befindlich, zeigt sie in Lebensgröße, in den Händen ein aufgeschlagenes Buch haltend; oben am Haupte ist Luther's und zur Linken ihr adeliges Wapen. Rings am Rande sind diese Worte eingekauert: Anno 1522 den 20. December ist in Gott selig entschlafen allhier in Forgau Frau Dr. Martin Luther's selige Wittwe Katharina von Bora.

Blieben wahrhaft, treu und beständig,
 Durch kein' G'fahr worden abwendig,
 Von wegen Gottes und auch mein.
 Wer wird nun mein Verfechter sein,
 Weil du genommen hast dein End' ?
 Wie werd' ich werden so elend,
 Verlassen in der Feinde Mitt' !"

70

*) hinterlistig. **) dennoch.

Ich sprach zu ihr: „D, fürcht' dich nit,
 Du Heilige, sei wohlgemuth, 75
 Gott hat dich selbst in seiner Hut,
 Der dir überflüssig gegeben
 Viel trefflich' Männer, so noch leben,
 Die werden dich handhaben sein
 Sammt der ganzen christlichen Gemein', 80
 Der du bist worden klar bekannt
 Spter durchaus in ganz deutschem Land',
 Die all' werden dich nicht verlassen,
 Dich rein behalten allermassen*)
 Dhn' Menschenlehr', wie du jetzt bist, 85
 Dawider hilst kein' G'walt noch List.
 Dich sollen die Pforten der Höllein
 Nicht überwältigen noch fällen.
 Darum so laß dein Trauern seyn,
 Daß Doctor Martinus allein 90
 Als ein Ueberwinder und Sieger,
 Ein recht apostolischer Krieger,
 Der seinen Kampf hie hat vollbracht,
 Gebrochen deiner Feinde Macht,
 Und jetzt aus aller Angst und Noth, 95
 Durch den mild barmherzigen Gott
 Gefordert zu der ewigen Ruh'.
 Da helf' uns Christus allen zu,
 Da ewige Freud' uns aufwach'!
 Nach dem Elend; das wünscht Hans Sachs.

*) auf alle Weise.

2. Luther's Höllenfahrt oder Bericht über Luther's Tod in Italien erschienen.

Die abscheulichsten Laster legte man dem Luther bei und suchte Andere durch Erdichtungen davon zu überzeugen. Bei einer Krankheit im J. 1545 sagte man ihn in Italien schon todt, und sogleich erschien daselbst ein lügenhafter Bericht von seinem Tode. „Luther,“ so lautete er, „habe bei seinem Sterben noch das heil. Abendmahl empfangen und befohlen, man solle seinen todten Körper auf einen Altar setzen und göttlich verehren. Allein man habe ihn begraben; aber bei seinem Grabe sei ein Lärm entstanden, als ob Teufel und Hölle zusammen stürzten. Alle Anwesenden hätten gezittert. Da sei die von Luther unwürdig genossene Hostie in die Luft geflogen, und als man sie andachtsvoll in Verwahrung genommen, sei alles ruhig geworden. In der Nacht habe man aber ein weit ärgeres Gepolter im Grabe gehört; darauf sei es geöffnet worden: der Leichnam wäre weg gewesen, aber ein solcher Schwefelgestank aufgestiegen, daß viele Personen davon krank geworden wären. Dieses Wunder habe Viele zur römischen Kirche zurückgebracht.“

3*

Luther las diese Schrift selbst; er ließ sie sogleich deutsch drucken und bezeugte am Schlusse, er habe solch gering Gedicht vor seinem Tode noch empfangen und fröhlich gelesen, ausgenommen die Gotteslästerung, daß solche Lügen der hohen göttlichen Majestät zugeschrieben würden. Sonst, setzt er hinzu, thut mir's sanft an der rechten Kniescheibe und an der linken Ferse, daß mir der Teufel und seine Schuppen, Papst und Papisten, feind sind. Gott belehre sie. —

„Man muß die Irrenden, sprach er, überzeugen und nicht verderben; richten wir nichts damit aus, so überlassen wir dem Herrn die Sorge ihrer Bekehrung.“

3. Joh. Huf, Gans und Schwan.

In der von Gustav Jonas gehaltenen Leichenrede über Dr. Martin Luther, in Gisleben in der St. Andreas-Kirche gehalten am 19. Februar des Jahres 1546, heißt es:

„Wie nun Johann Huf prophetisirt hat vor seinem Tod (wie gehöret) und die Prophetie ist wahr geworden, also hat auch Dr. Martinus Luther oftmals, wenn man von Papisten und Mönchen gered't, gesagt: „Wohlan, seid zufrieden; nach meinem Tode fraget, wo die Mönche und Papisten sein“ u. s. f.“

In der von Dr. Johann Bugenhagen (Boranus) in der Schloßkirche zu Wittenberg am 22. Februar 1546 gehaltenen Leichenrede über Luther heißt es auch: „Aber in diesem Betrübniß sollen wir auch billig erkennen Gottes Güte und Barmherzigkeit gegen uns, und Gott danken, daß er nach hundert Jahren, von dem Tode des heiligen Johannes Huf, welcher um der Wahrheit willen getödtet ist, Anno Eintausend vierhundert und fünfzehn, bald uns erwecket hat durch seinen Geist diesen theuern Dr. Martinum Lutherum wider die antichristlichen Lehren des leidigen satanischen Papstes und wider die Teufelslehren; wie denn Johannes Huf von einem künftigen Schwan selbst prophezeit hat vor seinem Tode. Denn Huf heißt auf Bohemisch eine Gans: „Ihr bratet, saget Johannes Huf, jetzt eine Gans; Gott wird aber einen Schwan erwecken, den werdet ihr nicht brennen noch braten.“ Und da sie wider ihn viel schrieten, so daß er ihnen nicht konnt' antworten, soll er gesagt haben: Nach hundert Jahren will ich euch antworten. Das hat er redlich gethan durch unsern lieben

Vater Dr. Lutherum und aber angefangen nach hundert Jahren“ u. s. f.

Somit sehen wir also, daß Justus Jonas sowohl als Bugenhagen auf das sich beziehen, was von Huf soll gesagt worden sein. Hat wirklich Huf dieses gesagt oder ist es von irgend Jemanden gesagt worden, im Hinblick auf den Mißbrauch der Gewalt Roms gegen die, welche ihm nicht huldigen, so bleibt es nichts desto weniger wahr, daß durch die Gewaltstreiche Roms der Gedanke in dem Volke entstehen sollte, daß es nicht so stets werde fortgehen können, sondern daß es eine Zeit geben werde, wo die Gewalt Roms nichts werde ausrichten können. In Luther hat Rom einen Mann gefunden, der ohne Scheu auftrat und ohne Scheu die Mißbräuche Roms bekämpfte, und der, des Kampfes müde, ruhig sterben konnte. Vergebens war die Arbeit eines Huf nicht, vergebens ist niemals die Mühe, die Anstrengung eines Menschen, der für das Licht und die Wahrheit arbeitet. Früher oder später wird der ausgestreute Same Frucht bringen.

4. Berger oder Vergerius.

Im Jahre 1536 machte der Papst durch einen seiner Abgesandten, Berger, Bischof zu Capo d'Fria den Versuch, die Protestanten zur römischen Kirche zurückzuführen; dieser besprach sich mit Luther, und suchte die Schriften Luthers und der Reformatoren zu lesen, um sie zu bekämpfen. Je mehr er aber die Lehre Roms mit der Lehre der Reformatoren verglich, je mehr wurde er gewonnen für die Reformationssache, so daß er endlich zehn Jahre nachher sich selbst zur Reformation bekannte: anstatt also, daß er für Rom auftreten sollte, bekämpfte er geradehin die Lehre Roms. Daß er sich flüchten mußte, da er seines Lebens sich nicht sicher fühlte, das versteht sich von selbst, denn Rom kennt keine Duldung gegen Andersgestimmte. Berger hielt sich einige Zeit in Graubünden auf, dann zog ihn Herzog Christoph von Würtemberg nach Tübingen, wo er 1565 starb. —

5. Luther's nachgelassenes Vermögen.

Jedermann weiß es, daß Luther arm war und daß es seinen Eltern erst in späteren Zeiten besser ging. Luther aber, der hervorragende Mann, erhielt von den Fürsten manche Liebes-

gab, so daß er endlich zu einem gewissen Wohlstande hätte kommen können, wenn er nicht stets gegen diejenigen, die ihn um Hülfe ansprachen, sich so wohlthätig gezeigt hätte. Wußte er doch aus eigener Erfahrung, wie die Noth schwer drückt, darum suchte er auch zu helfen, wo er helfen konnte.

Catharina von Bora, seine Frau, war selbst nicht reich; das Gütchen Kleinlausitz, das ihre Eltern besaßen, war nicht einträglich, so daß der

Vater Hans von Bora zugleich Verwalter des Nonnenklosters zu Leipzig war; und als diese Stelle ihm genommen wurde, so empfahl ihn Luther dem Herzog von Sachsen, Johann Friedrich, daß er ihm doch ein Amt geben wolle. In den geringen Vermögensumständen der Eltern mag wohl der Grund gelegen haben, warum sich die Tochter schon jung in dem adeligen Fräuleinkloster Nimtschau, unweit Grimma an d. Mulde, als Nonne habe einkleiden lassen.

Am 4. April 1523 floh Catharina mit acht anderen Nonnen aus dem Kloster.

Am Dienstag nach Trinitat, am 13. Juni 1525, also zwei Jahre nachher, verehelichte sich Luther mit Catharina von Bora.

Luther hatte keine glänzende Einnahme, sagt Kreuzler *); er klagt, daß er mehr ausgabe, als einnehme. —

Wurde auch späterhin Luther's Einnahme größer, so wuchsen doch auch fünf Kinder heran, deren Erziehung nicht vernachlässigt wurde, und Luther liebte fröhliche Tischgesellschaft, darum er auch ein groß Gefinde halten mußte, so daß man ihn insofern von einiger Verschwendung

*) Denkmäler d. Reformation, Leipzig 1817.

nicht frei sprechen kann. Um so nothwendiger war die Sparsamkeit der Frau, und ihr vielleicht hatte es Luther vorzüglich zu danken, daß er bei seinem Sterben, außer zwei Häusern und einem Garten in Wittenberg, noch zwei kleine Güter, Wachschorf und Zeulsdorf, nachlassen konnte. —

Nach Dertel, Geschichte der Reformatoren, besaß nach dem Tode Luther's Catharina v. Bora:

- 1) das Gut Wachschorf, werth 1,500 Gulden,
- 2) das Gut Zeulsdorf, werth 956 Gulden,



Luther's Wohnhaus zu Wittenberg (ehemal. Augustinerkloster).

- 3) einen großen Baum- und Hopfengarten von . . . 400 Gulden,
 - 4) ein kleineres Haus von . . . 430 Gulden,
 - 5) ein großes Haus von . . . 3,700 Gulden,
 - 6) Silberwerke von . . . 1,000 Gulden,
 - 7) Hausgeräth von . . . 600 Gulden,
- hiemit eine Werthschaft von 8,586 Gulden.

Kreuzler bemerkt aber, daß Luther Schulden hinterließ, nämlich 400 Gulden, welche Luther's Frau als Wittwe bei Dr. Kram geborgt, 180 noch zu bezahlende Gulden auf das von Luther

1541 zu 430 Gulden gekaufte Haus. Er bezahlte 120 Gulden baar, versprach jährlich 25 Gulden zu entrichten; das war bei seinem Tode, 1546, viermal um Pfingsten geschehen. Nach seinem Tode kaufte dieses Haus ein Buchbinder für 100 Gulden wohlfeiler. —

Was Luther seiner Frau nachließ, konnte unmöglich ausreichen, vier noch völlig unversorgte Kinder zu erhalten und zu erziehen.

1) Das Gut Wachsborn bei Wittenberg nahmen nachher die drei Söhne Luther's um 1500 Gulden an.

2) Das Gut Zeulsdorf ward um 956 Gulden verkauft.

3) Den Baum- und Hopfengarten bei Wittenberg, der zu 500 Gulden angeschlagen war, ließ sich Margaretha nachher bei der Erbtheilung nur zu 375 Gulden anrechnen.

4) Das kleinere Haus ward um 300 Thaler verkauft, doch war Luther noch 180 Gulden darauf schuldig.

5) Das größere Haus oder das ehemalige Augustiner-Kloster, welches der Churfürst Johann dem Luther geschenkt hatte, ward später von dem Churfürsten Augustus um 3700 Gulden für die Universität gekauft.

6) u. 7) Das Silberzeug und das Hausgeräthe, das er nachließ, wurden auf 1600 Gulden geschätzt. Hiemit sieht man, daß nur die beiden Güter, die beiden Gärten und das kleine Haus für wirkliche Einnahme in Rechnung gebracht werden können, und daß die Zinsen eines Capitalwerthes von etwas mehr als 3000 Gulden wahrlich auch in jener Zeit nicht ausreichen konnten, um die Bedürfnisse einer Familie, welche, ohne die Dienerschaft zu rechnen, aus fünf Personen bestand, anständig zu befriedigen. Dazu kam, daß Katharina, da sich bei dem Tode Luther's kein Geld vorrätzig fand, gleich 400 Gulden aufnehmen mußte.

Doch Anfangs erhielt sich das Andenken an die Verdienste des großen Lehrers so lebendig, daß nicht bloß der Churfürst von Sachsen, sondern auch die Grafen zu Mansfeld und Christian III., König von Dänemark, der Wittve und den Kindern des Hingeschiedenen durch Wort und That ihre Theilnahme bewiesen.

Der Churfürst von Sachsen überschickte gleich hundert Guldengroschen und trug dem Vormünder der Luther'skinder auf, für die beiden jüngeren Söhne einen Magister oder Präceptor auszuwählen, bei dem sie ihre Kost hätten und in der Lehre und in der Zucht aufgezogen

würden; mit dem ältesten Sohne des Doctors sollte man es noch ein halb Jahr versuchen, ob er zum Studiren geneigt und geschickt sei, wo nicht, wolle der Churfürst ihn an seinen Hof und in seine Kanzlei nehmen. Und damit ihre Vormünder im Stande wären, diese Aufträge auszurichten, ließ ihnen der Churfürst den 14. Juni für die Kinder Luther's 2000 Gulden auszahlen.

Auch die Grafen von Mansfeld blieben nicht zurück; sie schenkten der Wittve und den Kindern in demselben Jahre 1546 ebenfalls 2000 Gulden, welche zwar erst 1548 gezahlt, aber bis dahin jährlich mit 100 Gulden verzinst werden sollten. Ob den Grafen Geld gefehlt, oder ob Catharina die Zinszahlung vorgezogen habe, wissen wir nicht; indeß als sie starb, stunden noch 1000 Gulden bei den Grafen auf Zinsen.

Ebenso ließ in den ersten Jahren nach Luther's Tode Christian III. von Dänemark die 50 Thaler Pension, die er dem Luther, Melancthon und Dr. Bugenhagen gnädigst bewilligt hatte, auch der Wittve Luther's ausbezahlen. Doch im J. 1547 entstand der Schmalkaldische Krieg, Churfürst Job. Friedrich wurde gefangen genommen, Wittenberg belagert, und Kaiser Karl V. zog im Mai als Sieger in die Stadt ein. —

Das Leben der Wittve Luther's war von jetzt an sehr bedrängt; die Unterstützung, welche sie der Großmuth ihres Churfürsten verdankte, wurde durch keine andere ersetzt; der Jahrgelohlt von Christian III. blieb seit 1548 aus; ihr kleines Eigenthum wurde hart mit Abgaben belastet: in der That man begreift kaum, wie sie sich und ihre Kinder durchgebracht, und hätten wir nähere Nachrichten, wir würden sie wahrscheinlich als ein Muster der haushalterischen Klugheit und Sparsamkeit uns aufstellen können.

Catharina von Bora starb den 20. Dezember 1552 zu Torgau (s. Bild auf S. 53).

6. Einige Anekdoten über die Reformatoren.*)

Sehr naiv ist die Schilderung, welche der Cardinal Cajetan von Luther machte, der eben nicht so leicht, als der Cardinal geglaubt hatte, zu bewegen war, einen Widerruf zu thun. „Ego nolo, sagte er, amplius cum hac Bestia colloqui, habet enim profundos oculos, et mirabiles speculationes in capite suo.“ (Ich will mich nicht

*) Nach Magenau, Lebensbesch. merkw. Männer der Kirchenreformation. 1816.

weiter mit dieser Bestie in Unterredungen einlassen, er hat in seinem Kopfe tiefliegende Augen und wunderbare Gedanken.)

Nicht minder naiv beschwerte sich Cajetan's Colleague, der päpstliche Legat Aleander, zu einer andern Zeit über Luther. „Diese teutsche Bestie, sagte er, fragt nichts nach Geschenken, sonst hätte man ihr längst einige tausend Gulden auf des Papstes Befehl durch den Fugger auszahlen lassen.“

Männer, wie Luther, Melancthon, Voetius, die, wie die beiden ersteren, mit einer Besoldung von 200, letzterer mit 50 Gulden herzlich zufrieden waren, konnte freilich kein päpstliches Gold zur Untreue gegen ihr Gewissen verleiten.

Eben jener Aleander war es, welcher auf dem Wormser Reichstag das kaiserl. Edikt verfaßte, in dem es hieß: „Bei schwerster Strafe den in Menschengestalt und Mönchskutte verkleideten Teufel Martin Luther nirgends zu haufen, zu höfen, zu äßen, zu tränken, sondern zu fangen und gebunden zum Kaiser zu bringen.“

Miltiz hatte im J. 1519 die erste Unterredung mit Luther zu Altenburg gehalten und Luther kennen gelernt.

„O lieber Martin, sagte er zu ihm, ich dachte, du wärest ein alter, abgelebter Theologus, der hinter'm Ofen säße, und so mit sich disputirte; aber ich sehe, daß du noch ein junger starker Mann bist; wenn ich — Miltiz hatte den geheimen Auftrag, Luther durch List oder Gewalt nach Rom zu bringen — wenn ich 25,000 gerüstete Männer bei mir hätte, ich getraute mir kaum mit dir aus Teutschland zu kommen und dich nach Rom zu bringen.“

Kaiser Karl's V. spanische und römische Begleiter hatten über den armfälligen Schmiedssohn, wie sie Luther nannten, als über ein Nichts gespottet. Ihnen antwortete der schärfer und weiter sehende junge Kaiser: „Lacht immerhin! Das Mönchlein wird in kurzer Zeit in Kirche und Staat mehr Lärmen machen, als sein Vater Jahre hindurch auf seinem Ambos je gemacht hat.“

Nachdem die Herren zu Worms Alles versucht hatten, um Luther zum Widerruf zu bewegen, aber jede ihrer Reden vergeblich war, wurde Luther entlassen und unter starker Bedeckung nach Hause geführt. Er war so getrost und

fröhlich, daß er auf dem Heimwege zu Spalatin sagte: „Wenn ich tausend Köpfe hätte, ich wollte sie mir eher alle abschlagen lassen, denn einen Widerruf thun.“

Luther kannte, während er zu Worms war, die Gefahr wohl, in der sein Haupt schwebte. Nur ein Herz, wie Luther's, konnte denken, wie er gegen den Kaiser dachte. Bald nach dem Reichstage äußerte er gegen Spalatin: „Ich habe zu Worms immer gewünscht, wenn ich ermordet werden sollte, daß dieses doch bloß allein durch die Romanisten und nicht durch den jungen Kaiser geschehen möchte, da man weiß, wie fürchterlich die göttliche Rache den Kaiser Sigmund für Hussens Tod verfolgt hat.“

Das humoristische letzte Schreiben Luther's, das er am 10. Februar 1546 — er starb den 18. darauf — noch von Eisleben aus an seine treue Käthe schrieb, ist folgendes:

„Der heiligen, sorgfältigen Frauen, Catharina Lutherin, Doctorin zu Wittenberg, meiner gnädigen lieben Hausfrauen zu Händen und zu Füßen!“ — Gnad' und Fried' in Christo, allerheiligste Frau Doctorin! Wir bedanken uns gar freundlich für Eure große Sorge, dafür Ihr nicht schlafen könnt; denn seit der Zeit Ihr für uns gesorgt habt, wollt' uns das Feuer verzehrt haben in unsrer Herberg; hart vor meiner Stubenthür, und gestern, ohne Zweifel aus Kraft Eurer Sorge, hat uns schier ein Stein auf den Kopf gefallen und zerquetscht, wie in einer Mausfalle. Dann es in unserm heimlichen Gemach wohl zween Tage über unserm Kopf rieselt Kalk und Leimen, bis wir Leute dazu nahmen, die den Stein anrührten mit zwei Fingern, da fiel er herab, so groß als ein lang Eisen und einer großen Hand breit. Der hatte im Sinn, Eurer heiligen Sorge zu danken, wo die lieben heiligen Engel nicht gehütet hätten. Ich sorge, wo Du nicht aufhörst, zu sorgen, es möchte uns zuletzt die Erde verschlingen und alle Elemente verfolgen. Lehrst Du also den Catechismum und den Glauben? Bete Du, und laß Gott sorgen! Wirf Dein Anliegen auf den Herrn, der sorget für Dich (Ps. 55) und viel mehr.

Hiermit Gott befohlen. Wir wollten nun fort gern los seyn und heimfabren, wenn's Gott wollte. Amen! Amen! Amen!

Eisleben, am Tage Scholastica 1546.“

Was hat der Verein der Gustav-Adolfs-Stiftung im Jahre 1873/74 gebaut?

Wenn unser Herr Jesus Christus einst gesagt hat: „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen,“ so wollte er mit diesem Ausspruch hinweisen auf die Werke der Liebe, die nach seinem Geiste und nach seinen Geboten vornehmlich für sein Reich auf Erden von seinen getreuen Bekennern gethan werden sollten. Unter den Werken dieser christlichen Liebe nimmt doch die Stiftung des Gustav-Adolfs-Vereins neben der christlichen Mission unter den heidnischen Völkern die hervorragendste Stellung ein. Wer kann denn die noch nicht 50jährige Arbeit der evangelischen Brudervereine an den bedrängten Glaubensgenossen in ihrem großen Umfange in Erbauung v. Kirchen und Schulen, Bet- u. Pfarrhäusern, Friedhöfen u. Confirmationsanstalten jetzt übersehen? Daß es aber nicht bloß todes Material ist, mit welchem unser Verein zum Heil der evangelischen Kirche arbeitet, wie die alten Gegner desselben in ihrem Aerger behaupten, sondern daß er in seiner Liebe für den Glauben thätig ist, davon geben die neugegründeten Gemeinden in katholischer Umgebung durch neuerwecktes religiöses und kirchliches Leben das beste Zeugniß. Nach diesen Wahrnehmungen wäre es gewiß ein großes Unglück für die evangelische Kirche, wenn unser Verein und seine Hilfe nicht bestünde, oder wenn es seinen Widersachern gelänge, ihn in seiner segensreichen Thätigkeit lahm zu legen. — So ist auch das nun

zurückgelegte Vereinsjahr in treuer Arbeit für die Aufgaben unseres Vereins gegen seine Vorgänger nicht zurückgeblieben, wie aus der öffentlich abgelegten Rechnung ersichtlich ist.

Mit der Summe von 231,342 Thlr. 19 Gr. 1 Pf., um 21,752 Thlr. 13 Gr. 9 Pf. mehr als im vorhergehenden Jahre, konnten 1184 Gemeinden unterstützt werden. Seit Gründung des Vereins sind für evangelische kirchliche Zwecke verwendet worden 4,012,675 Thl. 18 Gr. an 2498 Gemeinden.

Die Kirchencollecten und regelmäßigen Beiträge leisteten zu dieser Summe wohl das Meiste, aber auch die außerordentlichen Geschenke und Stiftungen für Vereinszwecke mehren sich mit jedem Jahre, sind doch diesmal schon deren 210 angemeldet worden. An erster Stelle muß hier Sr. Majestät unser deutscher Kaiser Wilhelm genannt werden. Neben seinem Jahresbeitrage von 1000 Thlrn. haben, so viel bekannt geworden ist, 25 Gemeinden der vom Centralvorstand unterstützten Gemeinden und Anstalten reiche Gnadengaben — an 12,000 Thlr. — erhalten. Auch Oesterreichs kaiserlicher Herr, Franz Joseph, dessen schwere Aufgabe es ist, so verschiedenen nationalen und confessionellen Interessen ge-

recht zu werden, hat durch seine mächtige Hilfe, welche er den Tschler Protestanten behufs ihres Kirchbaus zu Theil werden ließ, eine wahrhaft landesväterliche Gefinnung für die Protestanten seines Reichs bewiesen.

Wenn Du, lieber Leser, auch nur die Zusammenstellung der unserer Gustav-Adolfs-Stiftung



Kirche in Bayenburg (Hannover).

in einem Jahre wieder zugewiesenen auferordentl. Geschenke genauer angesehen hast, so würdest Du in das größte Erstaunen versetzt, wie mannigfaltig, wie klein und wie groß die Gaben sind, mit denen dieselbe von allen Seiten bedacht wurde. Diese große evangelische Anhänglichkeit an das Vereinswerk muß dessen treuen Freunden einige Beruhigung gewähren gegenüber der Gleichgültigkeit und Herzlosigkeit, durch welche noch gar viele Bekenner der evangelischen Kirche sich von der Unterstützung der Vereinszwecke unter nichtigen Ausreden fern halten, wohl so Mancher nur, weil ihm der Name noch näher steht als unser Herr Jesus Christus.

Eine Uebersicht darüber, was der Verein mit den gespendeten Liebesgaben 1873/74 gewirkt hat, folgt hiermit.

Einweihung und Beginn von Kirchen-, Schul- und Pfarrbauten.

I. Einweihung von Kirchen, Kapellen und Beisälen: 1) Böhmisches-Leipa, am 8. Septbr. 1874; 2) Dettingen, um Pfingsten 1875; 3) Gleidorf, 11. Oct. 1874; 4) Jacobeny, 18. Oct. 1874; 5) Kolomea, 25. Oct. 1874; 6) Jabrze, 25. Oct. 1874; 7) Prerau, 8. Novbr. 1874; 8) Jerusalem, arabisch-protest. Kirche, 29. Novbr. 1874; 9) Bernsdorf, 15. Dec. 1874; 10) Schulenburg, 29. Novbr. 1874; 11) Pleinsfeld, 21. März 1875; 12) Fünfstirchen, 18. April 1875; 13) Oberlahnstein, 8. Juni 1875; 14) Deidesheim, um Ostern 1875; 15) Granada.

Vor der Vollendung stehen: Dömös, Keszmarck, Pest (deutsch-reform. Gem.), Dran, Nieder-eidisch, Freiburg, Semonitz, Rippez, Schwefschne, Sapiezanka, Böcklabruck, Tischenreuth (hat ein Haus gekauft, um es zur Kirche und Schule einzurichten), Bau, Billefagnan.

II. An Schulen wurden vollendet: 1) die zu Freising, 2) Hermannsfeisen, 3) Ladenberg, 4) Teistungen, 5) Biene-Holtshausen (im Pfarrhause), 6) Schichtshöhe (Juli 1874), 7) Atmadjscha, 8) Santa Leopoldina, 9) Karzewo-Hauland, 10) Kairo, 11) Maros Vafarhely.

III. Begonnene Kirchen- und Kapellenbauten: 1) Sitten, 2) Rybinsk, 5. Mai 1874; 3) Ratscher, 31. Oct. 1874; 4) Bitburg, 15. April 1875; 5) Myslowitz, 23. Mai 1875; 6) Lößl, 9. Mai 1875; 7) Donaueschingen, 28. April 1875; 8) Mentone; 9) Franzensbad, 23. Juni 1875; 10) Jglau, 15. Aug. 1875; 11) Jerusalem (deutsch-evangelische Kirche); 12) Gurczno, 1. Juli 1875; 13) Neuhof, Hessen; 14) Krouna; 15) Neubartelsdorf; 16) Joinville; 17) Dran; 18) Starnberg; 19) Oberwiesen.

IV. Begonnene Schulbauten in: 1) Fleißen, 2) Hajduschiza, 3) Lemberg, 4) Lindow, 5) Ratolin, 6) Katharinenthal, 7) Scharten, 8) Krisslich, 9) Garbatka, 10) Mönchschorf, 11) Adolfsdorf, 12) Kreigh, 13) Kusma, 14) Deutsch-Pian, 15) Rumburg (Schul- und Pfarrhaus).



Kirche zu Neuenahr [Rheinpreußen].

V. Begonnene Pfarrhausbauten in: Camin, Kronach, Warburg, Ratiborz, Rowalewko, Karlsberg, Margonin, Meßkirch, Zaleszczyk, Theodorshof, Ranischau, Herpsitz, Deutsch-Pian, Puschendorf, Schmiegen, Lößl, Ködlin, Wildersbach, Rumburg (Pfarr- und Schulhaus), Trefsdorf (in Summa 20).

So viele Jahre nun auch der Verein schon thätig ist, die Nothstände evangelischer Gemeinden zu mildern, so wird seine Arbeit doch noch lange nicht aufhören, denn der Gegensatz der römischen Kirche zu der unsern ist in der neuesten Zeit wieder ein sehr schroffer geworden. Lautete doch einer der letzten Aussprüche des Papstes: „Es gebe in Rom jetzt zwar keine Tempel der Venus, aber hunderte von Schandhäusern, wo sovielen Seelen sich in die ewige Verdammniß stürzen. Das sei aber noch wenig; es gebe hier protestantische Kirchen, die, ob man schon sagen

kann, daß sie weniger gefährlich sind, dennoch eine große Ursache der Traurigkeit bilden. In Rom, wo sich die herrlichen Tempel der christlichen Religion erheben, sind ihnen zur Seite Säle und Gebäude zu finden, wo man Gott durch die Kezerei verehrt, die doch eine Empörung gegen Gott selbst ist." Wenn der Papst ungeheuer die evangelische Kirche eine Kezeranstalt schilt, spricht dies der Erzbischof von St. Louis in Nordamerika 1875 ebenso unverholen aus, indem er sich äußerte: "Die Kirche duldet Kezer, wann und wo sie dazu benöthigt ist, aber sie haßt sie tödtlich und wendet alle Kräfte auf, um deren Vernichtung herbeizuführen. Kezerei ist eine Todsfünde, welche die Seele tödtet und den ganzen Menschen mit Leib und Seele in die Hölle hinabstürzt. Echte christliche Fürsten werden die Kezerei in ihren Landen mit Stumpf und Stiel ausrotten, und wenn sie nur immer können, sie aus ihrem Bereiche vertreiben. Und wenn wir jetzt davon absehen, die Kezer zu verfolgen, so geschieht es nur deswegen, weil wir dazu zu schwach sind und glauben, der Kirche, der wir dienen, mehr zu schaden als zu nützen." So muß denn der Gustav-Adolfs-Berein um so mehr seiner Aufgabe treu bleiben, getrost den Muthes, weil zu deren Erfüllung der Herr ihn berufen hat, und darum wird kein Papst, ja die Porten der Hölle werden ihn nicht überwältigen.

Feste Herzen.



Es ist ein tödlich Ding, daß das Herz fest werde. Dieses Apostelwort hat sich in der Geschichte der evangelischen Kirche, Gottlob, so unzähligemal bewährt, namentlich unter den Verfolgungen, welche die Protestanten zu erfahren hatten, daß man ganze Bücher damit füllen könnte. Laß mich, lieber Leser, zwei Beispiele davon aus der Geschichte des brandenburgischen Fürstenhauses erzählen, gerade weil dasselbe in neuester Zeit

es ist ein tödlich Ding, daß das Herz fest werde. Dieses Apostelwort hat sich in der Geschichte der evangelischen Kirche, Gottlob, so unzähligemal bewährt, namentlich unter den Verfolgungen, welche die Protestanten zu erfahren hatten,

daß man ganze Bücher damit füllen könnte. Laß mich, lieber Leser, zwei Beispiele davon aus der Geschichte des brandenburgischen Fürstenhauses erzählen, gerade weil dasselbe in neuester Zeit

durch Abfall eines seiner Glieder vom väterlichen Glauben auf das Schmerzlichste berührt wurde.

In den Tagen unseres Luther war Joachim I. Kurfürst von Brandenburg. Er vermählte sich mit Elisabeth, Prinzessin von Dänemark. Joachim war ein strenger Katholik und daher ein entschiedener Feind Luthers. Elisabeth dagegen fand in den Lehren und Gebräuchen der römischen Kirche ihren Frieden nicht. Mit Freuden nahm sie Luthers Wort in ihrem Herzen auf und befestigte sich nach und nach in der evangelischen Lehre, also daß sie sehnüchtig nach dem Genuße des heiligen Abendmahls in evangelischer Weise mit Brod und Wein verlangte. Als daher der Kurfürst einmal mehrere Tage auf großen Jagden war, benützte sie dessen Entfernung, ließ einen Geistlichen aus Wittenberg kommen und empfing im Schlosse zu Berlin aus seiner Hand Brod und Kelch. Aber was Elisabeth geheim halten wollte, wurde dem Kurfürsten verrathen. Voll Wuth stürmte er in das Gemach seiner Gemahlin, überhäufte sie mit Borwürfen, verlangte von ihr den Widerruf ihrer Kezerei und stieß die furchtbarsten Drohungen gegen sie aus. Aber Elisabeth? Von einer treuen Dienerin begleitet, verläßt sie in tiefer Noth in Bauernkleidern das Schloß und entflieht auf einem Bauernwagen. Ein Rad bricht. Elisabeth hilft es mit ihrem Halsstuch befestigen. Endlich ist die Grenze erreicht. Die Kurfürstin stellt sich unter den Schutz ihres Oheims, des Kurfürsten von Sachsen, der ihr das Schloß Lichtenberg an der Elbe zum Wohnsitz anwies. Hier und öfters in Wittenberg in Luthers Hause verlebte sie in unerschütterlichem Glauben an die Wahrheit der evangelischen Lehre ihre Tage bis nach dem Tode ihres unversöhnlichen Gemahls. Ihr Sohn Joachim II. trat selbst zur evangelischen Kirche über und führte die um ihres Glaubens willen entflohene Mutter wieder nach Berlin zurück. Ihr und ihrem Einfluß auf ihren Sohn ist hauptsächlich die Einführung der Reformation in Preußen zu verdanken.

Hundert Jahre später wurde Anna Marie, die Tochter des Margrafen Christian von Brandenburg, mit dem katholischen Erbmarschall in Ober- und Niederösterreich, Herzog Johann Anton, vermählt. Freie Religionsübung war der evangelischen Fürstin zugesagt. Aber bald mußte ihr Gemahl aus Rücksicht auf die katholische Geistlichkeit sie bitten, bei ihren Gottesdiensten das laute Singen evangelischer Lieder einzustellen. Ja, es währte nicht lange, da verlangte der

Kaiser die Entlassung der evangelischen Dienerschaft der Prinzessin, und selbst ihr Geislicher mußte entfernt werden. Und nun iraten die Jesuiten auf und versuchten alle Künste, um die fromme Prinzessin zum Abfall zu bewegen. Aber ihr Herz war fest, alle Versuche scheiterten. Nach dem Tode ihres Gemahls lebte die Prinzessin zu Dedenburg in Ungarn. Viele Jahre lang war sie hier ungestört in ihrem Glauben, hielt sich einen eigenen Hofprediger und starb im 71. Lebensjahre als eine standhafte Bekennerin der evangelischen Kirche.

Solche feste Herzen in Fürstenhäusern sollten stets leuchtende Vorbilder für die Nachkommen bleiben und nie von denselben vergessen werden.

Ursula Cotta, Luther's Pflegerin.

(Um 1500.)

Es war am 10. Novbr. 1483,

abends 11 Uhr, als dem wackern Bergmann Hans Luther in der ehemals gräflich Mansfeld'schen Stadt Eisleben, wohin sich derselbe aus Röhra bei Eisenach gewendet, ein Söhnlein geboren wurde. Dasselbe ward am 14. Novbr. auf den Namen des vielgeliebten Kalenderheiligen Martinus getauft. In jenen Ta-

gen blühten und wuchsen die Klöster noch gar gedeihlich, und dem Bruder Küchenmeister war allzeit Saint-Martinstag ein gar lieber und gesegneter gewesen, denn es mußte alles, was rings um die Klöster wohnte und ihnen zinst, Jedes nach seinem Vermögen, die Martinsgans ins Kloster liefern. Schickte die Bäuerin viel Gänse zur Weide, so mochte es ihr auf die Zahl nicht ankommen, die sie dem Kloster als Abgabe liefern mußte; hatte aber ein armes Weib, eine Wittve mit hungrigen Waisen sich nur zwei Gänse gezogen, und holte die eine der Fuchs, so war es nie die des Klosters. Und wer nichts zu zinsen hatte an Frucht oder Vieh, wem keine Scholle

einen Halm brachte, der mußte arbeiten und frohnden für das Kloster.

Ostern nahm die Eier, Pfingsten die Hennen, Michaeli die Garben, Saint Martin die Gans, all' der besonderen Heiligen und Zufälle nicht zu gedenken, die zu manch' und jeder Zeit des armen Volkes Arbeit und Besiß für das Kloster forderten.

Starb dann des Hauses Vater oder Mutter, die lebenslang so viel gezinst und gefrohndet hatten, nun so nahm um der Seelenmesse willen wieder das Kloster das beste Gewandstück aus der Lade und das beste Viehstück aus dem Stalle. Ja, es war gut leben damals in den Klöstern und Saint Martinus aller Orten hochgeehrt! Wie hätten Kloster und Klosterleute denken mögen, daß der Heilige ihnen ein so böses Geschenk machen und statt der Gans einen Schwan auffliegen lassen würde, just an seinem Tag und unter seinem Banner, — einen Schwan, unter

dessen gewaltigen Flügelschlägen ihre Mauern fallen würden, der durch die dumpfe Geistesnacht sich aufschwänge mit siegendem Jubelton!

Luther's Eltern nahmen das Leben nicht leicht und es wurde ihnen auch nicht leicht, durch's Leben zu gehen. Durch schwere Tagesarbeit mit der Hacke hatte der Schieferhauer Hans Luther sich mühsam zu einigem Wohlstande em-

porgearbeitet. Er durfte einen Schmelzofen und ein Haus sein eigen nennen in der betriebsamen Stadt Eisleben; auch hatte er es durch Fleiß und Rechtschaffenheit bis zum Sitz im Rathe, aber nicht zu starkem Vermögen gebracht, denn der Kinder waren viele am Leben geblieben.

Streng in der Weise der Zeit erzog er seinen Sohn Martin nach dem Spruche des weisen Sirach: „So du dein Kind liebst, so spare die Ruthe nicht“; und diesem Spruche getreu lebte und that auch die Mutter. Sie nahmen Beide ihre Pflichten ernst und streng, wie harte, arbeitgewohnte Leute, denen die Milde und das Lächeln nicht so oft vorkommt. Streng war da-



Hans und Margaretha Luther (Eltern Martin Luther's).

her auch ihre Gottesfurcht, streng ihre Uebung in Sitte und Ehrbarkeit; um einer entwendeten Ruß willen schlug einst die Mutter den Knaben blutig, und dem Vater ward der Knabe fast gram um seiner Strenge willen. „Meine Eltern, sagte Luther später, haben mich gar hart gehalten, daß ich blöde und schen wurde, hernach in ein Kloster entließ und ein Mönch ward. Sie meinten es zwar herzlich gut, aber sie wußten nicht zu unterscheiden, nach welchem Maß die Strafe einzurichten sei.“ Und ein andermal sprach er, ihrer gedenkend: Meine Eltern hielten mich schier zu hart; aber doch war es in guter Meinung, denn sie ließen es sich redlich sauer werden, mein Vater mit der Haue, und meine Mutter schleppte selbst das Holz, das wir bedurften, auf dem Rücken bei.“

Daß Hans Luther ein Mann war, der nicht nur in harter Arbeit aufwärts zu kommen strebte, sondern den Werth höherer Bildung wohl zu schätzen wußte, erhellt aus dem Eifer, womit er zeitig den Knaben zum Besuche der Stadtschule anhielt. Nicht im Handwerk sollte sein Erstgeborener sich mühen; der Vater hatte Größeres mit ihm vor, er sollte die Rechtswissenschaften studiren und deshalb sandte Hans Luther den vierzehnjährigen Sohn auf die Schule nach Magdeburg, mit wenig mehr, was zum Leben gehört, als der Fähigkeit, mit dem Wenigsten fürlieb zu nehmen. Nur ein Jahr blieb Martin in Magdeburg unter harten Lehrern, bei Hunger und Kummer, und mit Singen sich sein Brod verdienen.

In Magdeburg konnte seines Bleibens nicht sein; so erinnerte sich denn Hans Luther weisläufiger Vettern zu Eisenach und brachte den Sohn dorthin, um demselben durch deren Hülfe das Weiterstudiren zu ermöglichen.

Die Eisenacher Schule war wohlberühmt und viel besucht aus sächsischen und thüringischen Landen; aber die Vettern, die sich seiner dort annehmen sollten, fand Martin Luther nicht, wenigstens blieb ihre Hülfe aus. Entweder waren sie unwillig, dieselbe zu leisten, oder als arme Leute dazu unvermögend und so stand der Knabe wieder da, auf Gottes Hülfe und seine eigene Kraft angewiesen.

Die Schule war in jenen Zeiten noch nicht Sorge des Staates und wurde nicht als einer der wichtigsten Theile des Gemeinlebens betrachtet. Von Wohlwollen und der Freigebigkeit großer Herren, vornehmlich vom guten Willen der Klöster und der Geistlichkeit hing sie ab; der Barmherzigkeit der Begüterten blieb es meist überlassen, bedürftiger Schüler sich anzunehmen.

Martin Luther besuchte als Freischüler die Franziskaner-Schule zu Eisenach. Nach der Sitte der Zeit trug er ein dunkles (Scholaren-)Schülergewand und war darauf angewiesen, durch Singen vor den Thüren, mit anderen Worten bettelnd, sich Brod und Unterhalt zu verschaffen.

An einem kalten Wintertag, da der Frost die Straßen klingend hart gemacht, zog unser Martinus mit einem anderen Schüler durch die Gassen von Eisenach als (Kurrende-)Straßensänger. Eifrig pfliff der Wind durch die dünnen Schülermäntel, deren einstiges Schwarz Zeit und Regen zu einem röthlichen Braun abgefärbt hatte; ihre Hände waren blau und starr, und im Innern sah es noch gar viel trauriger aus, denn sie hatten heute noch nichts gegessen, dazu nicht viel Aussicht, für die nächste Zeit Etwas zu bekommen; denn der Tag war zu grimmig kalt, als daß die ehrsamten Bürger und Bürgerinnen Eisenachs die von Eis überzogenen Fenster hätten zurückschieben mögen, um nur dem Gesange der jungen Sängler zu lauschen und ihn durch gütige Spende zu lohnen. Entmutigung ergriff die jungen Herzen, und Martin Luther sprach es gegen den Gefährten aus, daß es ihm nicht wohl anstände, um des juristischen Doctorhutes willen, den der Vater für ihn träume, hier in Eisenach zu erfrieren und zu verhungern. „Ich denke, schloß er, ich will mich gar bald wieder heim machen und als Bergmann oder Bauer mein Brod verdienen, ist's auch ein schwarz Stück Brod, man wird allzeit doch satt dabei —“.

Der Andere war ebenso kleinmüthig und da sie an einer Scheune vorbeikamen, in der gedroschen wurde, und allerlei Vögel, Sperlinge und Ammern sich von den herausfliegenden Körnern nährten, sagte er: „Uns wäre besser, wir wären Späzen denn Schüler, so hätten wir doch unser Korn zum Aufsicken, das uns gestreut wird.“

Der Blick auf die Vögel gab Martin Luther wieder Muth, denn der schöne, tröstliche Bibelspruch kam ihm zu Sinne von den Vögeln unter dem Himmel, deren so viele ihr himmlischer Vater nährt. Aber seinem Gefährten gab dieser Hinweis auf die Fürsorge des himmlischen Vaters geringeren Trost. Er sprach von einem Truppsahrender Schüler, die durch Eisenach gekommen seien und ein paar Tage lang die Schulgasse und Gassen Eisenachs unsicher gemacht hätten durch wüthes, rohes Gebahren; die das, was sie von der Mithätigkeit erbettelt oder durch allerhand Schelmenstücklein erpreßt, draußen vor dem

Thore in einer verrufenen Herberge verjubilirt hätten. Er redete von dem freien, ungebundenen Leben der „Bacchanten“ (ältere Schüler) und der Gewalt, welche sie über die „Schützen“ (jüngere Schüler) ausübten, die für sie betteln und stehlen mußten, und ließ unjähw erkennen, daß dies ungebundene Bagabundenleben der fahrenden Schüler, wiewohl sie schon lange Zeit eine Plage der Straßen und Schulen geworden, ihm doch annehmlicher dünkte als der strenge Zwang, unter dem die Schule ihn hielt, und der Hunger, den er nicht stillen könne vom Vorne des Wissens.

Aber Luther hörte kaum auf die Rede seines Genossen, und mit heller, frischer Stimme begann er den 46. Psalm zu singen: „Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns betreffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge und die Berge mitten in's Meer sanken.“ —

Hell und klargleich schallte die frische Knabenstimme durch die winterliche Straße; an dem Schwünge des Psalmisten erhob sich die Seele des armen, frierenden Knaben. Da öffnete sich an dem Hause, vor dem sie standen, die Thür nach der Freitreppe heraus und Ursula Gotta, des Konrad Gotta junge Hausfrau, trat heraus. Sie blieb stehen, dem Gesange lauschend; dann, als der letzte Vers, in den auch der andere Kamerad mit eingestimmt, verklungen war und die Sänger mit abgezogenen Köpfelein der Frau nahten, winkte sie ihnen freundlich.

„Kommt herauf, liebe Schüler, es ist kalt, und Ihr möget am Herde ein warmes Süllelein essen.“ Dem freundlichen Zuspruch hielt des jungen Luther's wehmüthige Stimmung nicht Stand, und während sein Gefährte munter die Treppe hinaufstieg, blieb er zaghaft stehen, während die Thränen ihm über die Wangen rannen.

Ursula Gotta redete ihm liebevoll zu und rühmte seine helle, zu Herzen gehende Stimme, die nicht anders sei denn ein Frühlingstaut, wie wenn man im Maien die Lerchen hört. —

Ah, ihm war es nicht wie Lerchenjubel, und ehe der Gefährte, der tapfer zugelangt, was Frau Ursula aufgeschicht, noch das Dankgebet gesprochen, hatte der junge Martin ihr schon all' seine Noth geklagt, von den ungeheizten Kammern, dem leeren Magen und der Muth- und Trostlosigkeit seines fünfzehnjährigen Schülerherzens.

Frau Ursula fragte, von wem und welches Hauses Kind er sei. Deßwegen brauchte der Knabe nicht weit auszuholen, denn arme Leute erfreuen sich nicht großer Freundschaft. — Damals aber galt noch die Vettertschaft bis in's neunte Glied, und nach alter deutscher Sitte hielt man das Blutsband werth, war es im Lauf der Jahre auch noch so dünn und fadenförmig geworden. Auch Frau Ursula hielt fest an solch' altem guten Brauch. Durch Fragen nach Dem und Jenem erfuhr sie bald, daß der junge Luther ihrem Eheherrn verwandt sei, wie weit oder wie nahe, das kam ihrem guten Herzen nicht in Betracht. Denn sie hatte sich vorgenommen, dem Knaben Gutes zu erweisen, weil seine Stimme und sein Gesang so rührend ihr zum Herzen gesprochen.

„Vetterlein, sprach sie, ist's meinem Eheherrn genehm, so will ich dich mit der Hülfe Gottes wohl so halten und pflegen, daß du nimmer um Brot zu singen brauchest, sondern sollst deine Stimme allein brauchen zum Lobe Gottes und der Menschen Freude.“ — Konrad Gotta, damals ein wohlbegüterter Mann, hatte offenbar dem guten Vorhaben der Frau Ursula keine großen Hindernisse entgegengesetzt, fernermal die gute Frau den Martin von der Straße weg in ihr Haus und in ihre Pflege nahm.

G. A. R. 1877.

Ein anderes Leben begann nun für den Sohn der Armuth, für den verzagten, blöden Schüler. Zum ersten Male öffnete sich ihm das Behagen einer freundlichen, sorglosen Häuslichkeit; was ihm die wirkliche Mutter, ihrer harten Arbeit und der Mühsal um vieler Kinder willen, nicht hatte sein können, das wurde ihm jetzt Ursula Gotta. —

Es ist schon sehr oft auf den überwiegenden Einfluß der Mutter im Leben großer Männer hingewiesen worden. Dieser Platz in Luther's Leben gebührt der Frau, welche aus freiem, edlem Antriebe in einem entscheidenden Augenblick seines Lebens ihm Mutter und Schützerin wurde. Luther erzählte oft selbst, wie nahe er schon damals daran gewesen, die Schule zu verlassen, um für immer ein Arbeiter zu werden oder gar den müßigen fahrenden Schülern zu folgen.



Luther als Currendescküler und Ursula Gotta.

Zuerst war es allerdings die Freude an der Musik, das Wohlgefallen an der frischen, reinen Knabenstimme, was die feingebildete und muskliebende Bürgerin dazu bewog; dann aber ohne Zweifel das Erkennen eines tüchtig angelegten Charakters und frommen Gemüthes, was sie fesselte und den Pflegling wie einen eignen Sohn halten ließ.

Eine neue Welt that sich nun für Luther auf. Hier lernte er das Leben, welches ihm bis jetzt nur ein strenges Antlitz gezeigt hatte, auch von der anmuthigen, schönen Seite kennen. Der Reichthum des Hauses gestattete manchen Aufwand und Annehmlichkeiten und gab der Hausfrau Muße, außer ihren häuslichen Pflichten auch die heiteren Künste zu pflegen und ihrer Freude daran zu genügen. Vor allem verband die Musik Pflege Sohn und Pflegemutter. Ursula spielte selbst die Laute und unterwies dann ihren gelehrigen Schüler, der gar bald sie selbst übertraf. Sie kaufte ihm eine Flöte, und oft an stillen, lauen Sommerabenden, oder wenn zur Winterzeit früh schon die Nacht hereinbrach, klangen die Laute und Flöte zusammen aus dem Hause Konrad Gotta's. —

Es war ein großes Geschenk, eine gar herrliche Gabe, die Martin aus dem Hause der Frau Ursula mit fornahm und die ihn trösten und aufrichten sollte lebenslang. Denn schon über den aufstrebenden Jüngling zu Eisenach kamen Stunden

tiefler Schwermüth, so wie sie später der gewaltige Mann, der Reformator, noch oft erlebte, wenn er mit dem Teufel zu ringen meinte. Dunkle Schatten lagerten sich schon in Ursula's Hause über seine Seele, und er suchte sie zu bannen mit der Kraft seines heißen Gebetes, durch Bußübungen und Fasten. Doch umsonst. Immer tiefer und tiefer umhüllten dann die Schatten seine Seele, und seine Einbildung führte ihm Sünden vor, die er oft gar nicht begangen, mit denen er jedoch behaftet zu sein sich einbildete.

Wenn solche schwermüthige Stunden sein Gemüth umnachteten, griff Ursula zur Laute und nöthigte ihn, seine Flöte zur Hand zu nehmen; dann erklangen die Töne, sie schlangen sich empor, wie reine Geister, sitzend zerstreuten sie das trübte Nebelgewölke, und Klarheit vermochte wieder in eine Seele zu scheinen, die zu so Hohem bestimmt war.

Als treue Freundin hatte die Kontunst sich zu ihm gestellt, um ihn nie mehr zu verlassen. „Die Musik, sagte Luther einst, ist eine königliche Kunst, sie macht die Worte lebendig und verjagt alle schwermüthigen Geister“; und wieder sagte er von ihr: „Die Musik ist eine Kunst für Propheten . . . Der Teufel ist der Musik geschwornener Widersacher, denn er weiß gar wohl, daß er wider sie nicht aufkommen kann, weil wir mit ihrer Hülfe alle seine Ansetzungen besser bestehen mögen.“

Zu allen bedrückten Zeiten seines Lebens suchte er Trost und Aufmunterung in der geliebten Kunst. Auf der Reise nach Worms, in der vom Volk umlagerten Herberge, von denen die eine Hälfte den ketzerischen Mönch zur Verantwortung ziehen will mit wüstem Geschrei und Toben, während seine Anhänger ihm jubelnd zuschauzten und zuletzt Alles sich auflöst in wildem Handgemenge und Gewir: hier wie dort greift er, gleichsam um die tobenden Wogen zu beruhigen, zur Flöte. Und in der Einsamkeit der Wartburg bannet er mit den Tönen seiner Laute die niederdrückenden Gedanken und das sehnuchtsvolle Heimweh. Wohl mag in seinen stillen Wartburgtagen Ursula Cotta's Bild ihm dann vor die Seele getreten sein und er mag innig dankend der treuen Pflegerin gedacht haben, die ihm so viel geworden war, so viel gegeben hatte.

Ueber drei Jahre lang blieb Martin Luther in dem gastlichen Hause seiner Beschützer, dann verließ er dasselbe und die gute Stadt Eisenach, in der er nach seinen Worten in Sorgen und Freuden viel Liebes und Gutes erfahren hatte, um die Universität Erfurt zu besuchen.

Von den weiteren Schicksalen der wackern Ursula ist uns wenig bekannt. Wir wissen indessen, daß sie mit ihrem in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommenen Gatten Eisenach verlassen und sich wahrscheinlich nach dem Hessischen gewendet hat. — Fast zwanzig Jahre waren vergangen seit jenem Wintertag, da Ursula auf Luther's Lied gelauscht — zwanzig Jahre, während deren sich Vieles geändert hatte in der Welt. Diese Zeit ist ausgefüllt durch den Namen des fähnen Augustiners, der wie ein Markstein an einer Wende der Zeit steht. Gleich einem der Riesen der Vorzeit ist der Bergmannssohn aus der Dunkelheit dem Schooße des Volkes entfliegen und sein starker Arm und sein mächtiges Wort haben mit unwiderstehlicher Kraft an den morghen Sitten und Volkwerken des veruntenen Passenthums und des tausendjährigen Aberglaubens gerüttelt.

In dieser Zeit, als der Name Luther in aller Welt Munde lebte, drang zu Konrad Cotta und seinem Weibe die Kunde, daß der Reformator auf der Reise nach Worms begriffen sei,

um sich vor Kaiser und Reich wegen seiner Lehre und seiner Schrift zu verantworten, und daß er, wie in Erfurt und Gotha und in anderen Städten, durch die er gekommen, so auch in Eisenach predigen würde. Große Scharen Volkes strömten auf diese rasch sich verbreitende Kunde von der Ankunft des weltberühmten Mannes, den die Besten der Nation wie einen neuen Moses und Befreier begrüßten, herbei aus Nah und Fern. Konrad Cotta aber sprach zu seiner Frau: „Die Leute sagen, der Martin Luther predige so gewaltig und es sei gleichsam, als höre man die Posaunen von Jericho. Wir wollen uns gen Eisenach aufmachen, denn wer weiß, ob wir jeweils ihm wieder begegnen!“

Ursula war es wohl zufrieden. War es ihr doch ein stolzer Tag, da sie von weit her die Menge wallen sah zu dem, dessen Namen jetzt der gefeiertste geworden, und wie bescheiden auch ihr Sinn, sie durfte mit Recht es sich zuschreiben, daß ihre Hand es war, die ihn einst aufgerichtet, da er hilflos und muthlos geworden, daß sie treulich an ihm Mutterstelle vertreten. An den Tagen seines Ruhmes trug auch sie ihr Theil. Die Kirche war schon fast gefüllt, als Cotta und sein Weib ankamen. Sie hatten nicht Zeit gefunden, Luther zuvor zu begrüßen, aber er erkannte sie sogleich, da sein Blick über die Versammlung hinfiel, in welcher sie ihr bescheidenes Plätzchen gefunden, wie sehr auch Jahre und Sorgen die Freunde gealtert hatten.

Der gewaltige Mann redete, es hallte der Schall der Posaunen darin, und er sprach von der Kraft des Glaubens, von der Herrlichkeit des Evangeliums und von dem Glücke einer Seele, die, den Striden des Papstthums entronnen, in Christus den Frieden gefunden habe, und Ursula neigte das Antlitz. Vieles, was sie einst gläubigen, frommen Sinnes mit dem Knaben besprochen, rief er ihr wieder in's Gedächtniß und saß mit den alten Worten. In voller, ursprünglicher Kraft strömte seine Rede und warf ihre erquickenden Lichtstrahlen in ihr Herz. Aber als am Ende der Predigt Luther mit seiner kräftigen, männlichen Stimme, welcher der frühere Wohlklang geblieben, den 46. Psalm anstimmte: „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülf in der Noth“ — da stießen heiße Thränen über Ursula's Angesicht, denn sie wußte und empfand es, das galt ihr, das wahren die Worte, solches die Melodie, durch die einst der Knabe ihr mütterliches Herz gerührt. Mehr und besser konnte Luther ihr nicht danken. — Wann und wo nach dieser Zeit Ursula noch gelebt, wann und wo sie gestorben, ist uns nicht bekannt geworden. Ihr Name aber sei uns ein gesegneter; denn sie hat, da sie nur ein Werk der Barmherzigkeit zu thun meinte, Großes für unser Vaterland, Großes für das gesammte geistige Leben der Christenheit vollbracht. Sie ist im wahren edelsten Sinne die geistige Mutter des Reformators geworden.

Martin Luther erhielt ihr ein treues, dankbares Andenken. In der Zeit, als er auf der Wartburg eine unfreiwillige Zusage gefunden, blickte er oft mit stiller Wehmuth hinab auf die Häuser der Stadt, zwischen denen er gewandelt und wo er so viel Gutes erfahren hatte. Er schätzte es sich zum Glück und zur Ehre, daß er später dem Sohne dieses Ehepaars, dem er so viel verdankte, in Wittenberg eine Heimstätte in seinem eigenen Hause bieten konnte, als der junge Cotta die dortige Universität besuchte. Und wenn Luther irgendwie Eisenach's gedachte, stets nannte er es seine liebe Stadt, in der ihm so viel Glück zu Theil geworden. Was ihm aber Eisenach gegeben und gewesen, das hatte er empfangen durch die milde Hand Ursula's; alles Gute und

Eggenkreische, das ihm diese bereitet, es ging aus von ihrem warmen Herzen und aus ihrem sinnigen Gemüthe hervor.

Vorliegende liebliche Schilderung ist entnommen dem im verfloffenen Jahr erschienenen Werkchen: „Edle Frauen der Reformation. In Lebens-

und Bildnissen von Ernestine Diethoff“. Leipzig. Verlag von Otto Spamer. Dies Buch ist sehr anziehend geschrieben und führt und belehrend ein in jene große, bewegte Zeit, in der nicht nur Männer großes zu Stande brachten, sondern auch Frauen lebten, die es wohl verdienen, von der Nachwelt gekannt und dankbar genannt zu werden. Darum sei es hiermit allen evangelischen Familien aufs wärmste empfohlen.

Anzeigen.

Im Verlag von Emil Roth in Gießen erschien:

Das christliche Haus im Lichte des Evangeliums.

Ein Andachtsbuch für evangelische Familien

von
Dr. Emil Steinmek,
Pfarrer in Mainz.

Preis in eleg. Leinenband n. Goldbr. 3 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bei franco
Einsendung des Betrags franco Zustellung von der
Verlagsbuchhandlung.

Nicht besonders zu bezeichnen!

Verlag von G. Basse in Auedlinburg.

Dr. C. G. H. Fens (General-Superintendent): **Geschichte
des dreißigjährigen Glaubenskrieges in
Deutschland.** Erzählt zum Verständnisse der Gegen-
wart. Preis: 2 Mark.

Die in neuester Zeit so mannigfach aufgetauchten Erscheinungen
auf dem Gebiete der Religion finden lediglich ihren Ursprung und ihre
Erklärung in dem Verlaufe jenes denkwürdigen 30jährigen Glaubens-
kampfes. Die gegenwärtige Schrift, welche jedem wahren Freunde des
Protestantismus mit Recht zu empfehlen ist, zeichnet sich durch eine eben-
so klare, als unparteiische Darstellung der damaligen Zustände und
Begebenheiten in hohem Grade aus. — Das Werk ist gut recensirt im
Theologischen Literaturblatt. Von Dr. A. Zimmermann.
(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Verlag der Kesselring'schen Hofbuchhandlung
in Hildburghausen.

Das Reformationsbüchlein

von L. Ronne,
weil. Oberconsistorialrath.

8. Aufl. mit Luther's Bild in Stahlstich. broschirt. Preis 50 Pf.

Gedenkbüchlein an Philipp Melancthon.

Eine Erzählung für Schule und Haus
von Dr. Wöfing,

Herzogl. S.-M. Kirchenrath, Superintendent.

Mit Melancthon's Bild in Stahlstich. broschirt. Preis 50 Pf.

Während ersteres die große Zeit zur Anschauung bringt, welche
stetsmüthig den Kampf kämpft für die großen Güter des Menschen
und so den freudigen Glauben, das stilles Wirgen und den deutschen
Geist und Gemüthsinn, Rechte und Kräfte, die in den Reformatoren
lebendig waren, in die Seelen der Jugend hineinpflanzt, behandelt
dieses die wichtigsten, lehrreichen und erhebensten Thatfachen aus
der Geschichte jenes zweiten großen Reformators! Somit er-
gänzen sich beide Schriften auf das Beste. Möchten sie beide in den
evangelischen Häusern und Schulen mehr und mehr Eingang finden
und in unserem Volke das Bewußtsein beleben, daß der Aufbau
der evangelischen Kirche das Werk der größten und edelsten
Männer ist, die Deutschland je gesehen hat. — Darum treffliche Bücher,
die als Schulbuch und zu Hauslektüre nicht genug empfohlen werden
können! Sie gehören zu der Schul- und Volksbibliothek und werden
auch als schöne Gabe unter dem Lichterbaum große Freude
unter den Kindern bereiten.

In der Christlichen Buchhandlung in Bredstedt
(Schleswig-Holstein) sind erschienen:

Caspers, A. (Kirchenpropst und Hauptpastor in Sufum),
Praktische Auslegung der Sonn- und Festtags-Episteln
des Kirchenjahres. gr. 8. 1875. (906 Seiten.) geb.
5 M., eleg. geb. 6 M.

Clausen, L. (weil. Pastor zu Bredstedt), Neun Predigten
über das Vater-Unser. gr. 8. (68 Seiten.) geb. 1 M.

Fischerbüchlein, oder was ein Fischer aus der Geschichte
von dem wunderbaren Fischzug Petri, Luc. 5, 1—11,
lernen kann. 16. 68 Seiten. 1875. geb. 25 Pf.

Frerks, R. A. und Neuter, L., Zwei Predigten, gehalten
auf dem Gustav-Adolfs-Feste in Apenrade am 14. Juli
1875. gr. 8. geb. 30 Pf.

Kalender, Neuer, für das evang.-lutherische Volk, heraus-
gegeben von G. Köhler und Chr. Jensen. 3. Jahrg.
1877. geb. 40 Pf.

Martensen, S. (Redacteur der Neuen Zeitung), Freundes-
Grüße. Eine Sammlung geistlicher Lieder für Seelen,
die Jesus lieben. 2. verm. und verb. Aufl. 16. 80 Seiten.
1876. geb. 30 Pf.

Nissen, A. (Pastor in Emmelsbüll), Kindergebete für Schule
und Haus. 8. 1874. geb. 30 Pf.

Schäfer, Theodor (Pastor, Vorsteher der Diakonissenanstalt
in Altona), die Diaconissensache und die Diaconissenanstalt
zu Altona. Ein Erinnerungsblatt an die Einweihungs-
feier des 13. Oct. 1875. 4. 73 Seiten mit 5 Ansichten,
Titelblatt und Situationsplan nach Federzeichnungen von
Hud. Koch. 2 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen; wer mit einer solchen nicht
in Verbindung steht, wolle sich direkt an die Verlagsbuchhandlung wenden.

Einen trefflichen Schmuck des trauten Dabeim bildet
das in meinem Verlage erschienene lithographische
Kunstblatt: „**Gustav Adolf erseht von Himmel
den Sieg am Morgen vor der Schlacht bei
Lützen**“ nach Otto Jilenscher in Düsseldorf. Preis
à 63/78 Centimeter à 3 Mark pro Exemplar. —
Preis à 77/94 Centimeter à 6 Mark pro Exemplar.
— Expedire dasselbe bereitwilligt auf Wunsch direkt
per Post.
Berlin, S. W., Besselstraße 17.
Werner Grosse's Kunstverlag.

Riga, S. Bruger & Comp. Verlag. Durch jede Buch-
handlung zu beziehen:

Holk, J. E., Eins ist Noth,

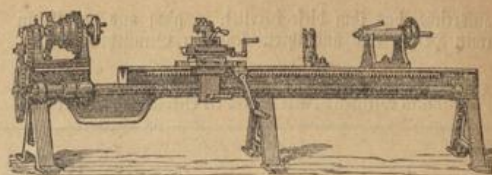
Evangelienpostille für alle Sonn- und Feiertage des Kirchen-
jahres in zweiter Auflage. Für den Hausgottesdienst sich
eignende kurze, kernige, bekennnistreue Predigten in edler
Sprache. Preis: eleg. geb. 6 M. 50 Pf., brosch. 5 M.

Fileunterkleider sind die gesundensten, wärmsten, reinlichsten und wegen ihrer Dauer die billigsten Unterleiber.



Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisan, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Lößlen zu 5 Mark sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: Fuchs, Apotheke am Jesuitenplatz in Coblenz; Dr. W. Strauß, Mohren-Apotheke in Mainz; Baer, Meissenapothek in Straßburg i. E.; Lindt, Apotheke, Schnurgasse 58 in Frankfurt a. M.; Berger, Hofapothek zur St. Afra in Augsburg; Wenzel, St.-Annenapothek, Maximilianstraße 11 in München; Weiß, Löwenapothek, Vorstadt Woehrd in Nürnberg; Jung, Kronenapothek in Würzburg. — Engros-Niederlage bei Carl Malzacher in Carlsruhe.



Prospekte sind gratis zu haben bei Carl Mez & Söhne in Breiting i. Str.

Drehbänke in allen Größen und Arten;
Bohrmaschinen zum Treten, Hand- und Kraftbetrieb;
Reifbiege- & Stauchmaschinen;
Lochpressen, Eisen für Schmiedeseuer und sonstige Werkzeuge für Metallarbeiter.

Preise, Abbild. und Beschreibung. Sende franco zu Diensten.

G. August Buschbaum, Maschinens. Klebigstr. Darmstadt;
einzig leb. Theilhaber d. erstochenen Firma: Gebrüder Buschbaum.

Verlag von Carl Meyer in Hannover.

Durch jede Buchhandlung ist zu beziehen:

Volks-Arzneimittel und einfache, nicht pharmazeutische Heilmittel gegen Krankheiten des Menschen von Dr. F. Chr. Diander, weil. Prof. der Medizin in Göttingen, fürstl. Waldeck'scher Hofrath u. 6. Aufl. 362 Octavseiten. Groß., eleg. u. korrekt. Druck. Im Ganzen 2795 verschiedene Heilmittel und viele diätetische Vorschriften enthaltend, systematisch geordnet, nebst Doppel-Register. Preis nur 2 M., eleg. geb. 2 M. 60 Pf.

Alte und neue deutsche Lieder. 13. Aufl. mit einer Darstellung des deutsch-franz. Krieges und über 280 der schönsten Lieder. Preis nur 40 Pf. Der seitherige Absatz von 180,000 Exempl. spricht am besten für die Volksthumlichkeit und Beliebtheit dieser Liederammlung.

Steingut-Röhren

zur Ableitung von Wasserabfällen jeder Art als Ersatz für Canäle in der Weite von 5—26 centim. m. d. erforderlichen Bogen und Zweigstücken u. s. w., in jeder Quantität auf Lager, empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. C. Kleber. Darmstadt,
Rathhauseplatz 19.

Inhalt.

	Seite		Seite
Kalendarium.		2) Luther's Hüllensfahrt oder Bericht über Luther's Tod in Italien erschienen	54
An die Leser	1	3) Joh. Huß. Gans und Schwan	55
Gedrängter Rechenschaftsbericht über die 29. Hauptversammlung d. Gustav-Adolfs-Bereins in Potsdam 1875	3	4) Berger oder Bergerins	56
Luther's Siegelring	13	5) Luther's nachgelassenes Vermögen	56
Von Türken und Christen	14	6) Einige Anekdoten über die Reformatoren	60
Die Gestalt einer großen Stadt	39	Was hat der Verein der Gustav-Adolfs-Stiftung im Jahre 1873/74 gebaut?	63
Das gemeinsame Liebeswerk des Gustav-Adolfs-Bereins im J. 1875 auf der Hauptversammlung zu Potsdam	40	Einweihung und Beginn von Kirchen-, Schul- und Pfarrbauten	65
Bilder aus der Reformationszeit:		Feste Herzen	67
1) Ein Denkmal oder Klagerede über die Leiche Dr. Martin Luther's durch Hans Sachs	51	Ursula Cotta, Luther's Pflegerin. (Um 1500.)	69

I. Tabelle. Zur Umrechnung der süddeutschen Währung in Reichswährung.

Gulden	Kr.	Marf	Pf.	Gulden	Kr.	Marf	Pf.	Gulden	Marf	Gulden	Marf	Gulden	Marf	Gulden	Marf	Gulden	Marf
—	7	—	20	3	37	6	20	14	24	224	384	434	744	644	1104	854	1464
—	14	—	40	3	44	6	40	21	36	231	396	441	756	651	1116	861	1476
—	21	—	60	3	51	6	60	28	48	238	408	448	768	658	1128	868	1488
—	28	—	80	3	58	6	80	35	60	245	420	455	780	665	1140	875	1500
—	35	1	—	4	5	7	—	42	72	252	432	462	792	672	1152	882	1512
—	42	1	20	4	12	7	20	49	84	259	444	469	804	679	1164	889	1524
—	49	1	40	4	19	7	40	56	96	266	456	476	816	686	1176	896	1536
—	56	1	60	4	26	7	60	63	108	273	468	483	828	693	1188	903	1548
1	3	1	80	4	33	7	80	70	120	280	480	490	840	700	1200	910	1560
1	10	2	—	4	40	8	—	77	132	287	492	497	852	707	1212	917	1572
1	17	2	20	4	47	8	20	84	144	294	504	504	864	714	1224	924	1584
1	24	2	40	4	54	8	40	91	156	301	516	511	876	721	1236	931	1596
1	31	2	60	5	1	8	60	98	168	308	528	518	888	728	1248	938	1608
1	38	2	80	5	8	8	80	105	180	315	540	525	900	735	1260	945	1620
1	45	3	—	5	15	9	—	112	192	322	552	532	912	742	1272	952	1632
1	52	3	20	5	22	9	20	119	204	329	564	539	924	749	1284	956	1656
1	59	3	40	5	29	9	40	126	216	336	576	546	936	756	1296	966	1666
2	6	3	60	5	36	9	60	133	228	343	588	553	948	763	1308	974	1704
2	13	3	80	5	43	9	80	140	240	350	600	560	960	770	1320	1001	1716
2	20	4	—	5	50	10	—	147	252	357	612	567	972	777	1332	2002	3432
2	27	4	20	5	57	10	20	154	264	364	624	574	984	784	1344	3003	5148
2	34	4	40	6	4	10	40	161	276	371	636	581	996	791	1356	4004	6864
2	41	4	60	6	11	10	60	168	288	378	648	588	1008	798	1368	5005	8580
2	48	4	80	6	18	10	80	175	300	385	660	595	1020	805	1380	6006	10,296
2	55	5	—	6	25	11	—	182	312	392	672	602	1032	812	1392	7007	12,012
3	2	5	20	6	32	11	20	189	324	399	684	609	1044	819	1404	8008	13,728
3	9	5	40	6	39	11	40	196	336	406	696	616	1056	826	1416	9009	15,444
3	16	5	60	6	46	11	60	203	348	413	708	623	1068	833	1428	10,010	17,160
3	23	5	80	6	53	11	80	210	360	420	720	630	1080	840	1440	100,100	171,600
3	30	6	—	7	—	12	—	217	372	427	732	637	1092	847	1452	1,001,000	1,716,000

II. Tabelle. Zur Umrechnung der Reichswährung in süddeutsche Währung.

Marf	Pf.	Gulden	Kr.	Marf	Pf.	Gulden	Kr.	Marf	Pf.	Gulden	Kr.	Marf	Pf.	Gulden	Kr.
—	10	—	3 1/2	12	—	7	—	32	—	18	40	70	—	40	50
—	20	—	7	13	—	7	35	33	—	19	15	80	—	46	40
—	30	—	10 1/2	14	—	8	10	34	—	19	50	90	—	52	30
—	40	—	14	15	—	8	45	35	—	20	25	100	—	58	20
—	50	—	17 1/2	16	—	9	20	36	—	21	—	200	—	116	40
—	60	—	21	17	—	9	55	37	—	21	35	300	—	175	—
—	70	—	24 1/2	18	—	10	30	38	—	22	10	400	—	233	20
—	80	—	28	19	—	11	5	39	—	22	45	500	—	291	40
—	90	—	31 1/2	20	—	11	40	40	—	23	20	600	—	350	—
1	—	—	35	21	—	12	15	41	—	23	55	700	—	408	20
2	—	1	10	22	—	12	50	42	—	24	30	800	—	466	40
3	—	1	45	23	—	13	25	43	—	25	5	900	—	525	—
4	—	2	20	24	—	14	—	44	—	25	40	1000	—	583	20
5	—	2	55	25	—	14	35	45	—	26	15	2000	—	1166	40
6	—	3	30	26	—	15	10	46	—	26	50	3000	—	1750	—
7	—	4	5	27	—	15	45	47	—	27	25	4000	—	2333	20
8	—	4	40	28	—	16	20	48	—	28	—	5000	—	2916	40
9	—	5	15	29	—	16	55	49	—	28	35	10,000	—	5833	20
10	—	5	50	30	—	17	30	50	—	29	10	100,000	—	58,333	20
11	—	6	25	31	—	18	5	60	—	35	—	1,000,000	—	583,333	20

Genealogie des Deutschen Kaiserhauses.

Wilhelm, deutscher Kaiser und König von Preußen, geb. 29. März 1797, folgte seinem Bruder Friedrich Wilhelm IV. in der Regierung am 2. Jan. 1861, verm. 11. Juni 1829 mit Maria Louise Augusta Katharina, Tochter des verst. Großherz. Karl von Sachsen, geb. 30. Sept. 1811.

Kinder: 1. Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und Kronprinz von Preußen, geb. 18. Okt. 1831, verm. 25. Jan. 1858 mit Victoria, Princess royal von Großbritannien und Irland und Herzogin zu Sachsen, geb. 21. Nov. 1840. **Kinder:** 1) Friedrich Wilhelm, geb. 27. Jan. 1859; 2) Charlotte, geb. 24. Juli 1860; 3) Heinrich, geb. 14. Aug. 1862; 4) Victoria, geb. 12. April 1866; 5) Waldemar, geb. 10. Febr. 1868; 6) Sophie Dorothea, geb. 14. Juni 1870; 7) Margaretha, geb. 22. April 1872. **II.** Die Gemahlin des Großherz. Friedrich von Baden. **Geschwister des Königs:** 1. Karl, geb. 29. Juni 1801, Generalleutnant, verm. 26. Mai 1827 m. Marie, Tochter des verst. Großh. Karl v. Sachsen, geb. 3. Febr. 1808. **Kinder:** 1) Friedrich Karl, geb. 20. März 1828, General-Feldmarschall etc., verm. 29. Nov. 1854 mit Maria, Tochter des verst. Herzogs Leopold Friedr. von Anhalt, geb. 14. Sept. 1837. **Kinder:** a) Marie, geb. 14. Sept. 1855; b)

Elisabeth, geb. 8. Febr. 1857; c) Louise Marg., geb. 25. Juli 1860; d) Fr. Leopold, geb. 14. Nov. 1865. 2) Louise, geb. 1. März 1829; 3) Die Gemahlin des Landgrafen Friedrich von Hessen. **II.** Die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. **Des am 14. Okt. 1872 verst. Prinz. Albrecht, Brud. d. Königs, und seiner am 28. März 1849 von ihm geblieb. Gemahlin Louise Kinder:** 1. Albrecht, geb. 8. Mai 1837, General d. Cavallerie u. commandirender General d. 10. Armeecorps, verm. 19. April 1873 mit der Prinzessin Marie, geb. 2. Aug. 1854, Tochter des reg. Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg. **Sohn:** Friedrich Heinrich, geb. 15. Juli 1874. 2. Die Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. **Des am 27. Juli 1863 verstorbenen Prinzen Friedr. Wilhelm Lubwig, Betters des Königs, Wittve:** Louise, des verst. Herzogs Friedrichs von Anhalt-Bernburg Tochter, geb. 30. Oct. 1799. **Söhne:** 1) Alexander, geb. 21. Juni 1820, General der Infanterie etc. 2) Georg, geb. 12. Febr. 1826, General der Cavallerie etc. **Des am 28. Sept. 1851 verst. Prinzen Friedr. Wilh. Karl, Vaterbruders des Königs, Töchter:** 1) Die Gemahlin des Prinzen Karl von Hessen, 2) Die verwitwete Königin Marie von Bayern.

Genealogie des Großherzoglich Badischen Hauses.

Friedrich, Großherzog von Baden, geb. den 9. Sept. 1826, folgte in der Regierung seinem Vater, dem Großherzog Leopold am 24. April 1852, verm. am 20. Sept. 1856 mit Luise, geb. den 3. Dez. 1838, Tochter des deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Kinder: 1) Erbprinz Friedrich Wilhelm, geb. den 9. Juli 1857, 2) Victoria, geb. den 7. August 1862, 3) Ludwig Wilhelm, geb. den 12. Juni 1865.

Geschwister: 1. Die Gemahlin des Herzogs von Sachsen-Gotha. 2. Wilhelm August, f. preuß. General der Infanterie, geb. den 18. Dez. 1829, verm. 11. Febr. 1863 mit Maria v. Leuchtenberg, geb. den 16.4. Okt. 1841. **Kinder:** a) Marie, geb. 26. Juli 1868, b) Maximilian, geb. 10. Juli 1867. 3. Carl, geb. den 9. März

1832, f. preuß. General-Lieutenant,morganatisch vermählt. 4. Die Gemahlin des Fürsten Ernst von Leiningen. 5. Die Gemahlin des Großfürsten Michael von Rußland. **Baier's Geschwister:** 1. Des am 11. Okt. 1859 verst. Markgrafen Wilhelm Töchter: a) Die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Lippe; b) Pauline, geb. 18. December 1835; c) Die Gemahlin des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg. 2. Maximilian, Markgraf, geb. 8. Dez. 1796, f. preuß. General der Cavallerie. **Des am 8. Dez. 1818 verst. Großherz. Friedrich und seiner am 29. Jan. 1860 verst. Gemahlin Elizabeth, Wittve:** Tochter Maximilian's I. Töchter: 1. Die Gemahlin des Fürsten Karl von Hohenzollern, 2. Die Wittve des Herzogs von Archibald etc.

Verzeichniß der Messen und Märkte, nach der Zeitfolge geordnet.

Januar.

1. Ravingen. — 2. Alesfeld. Bern. Buchau. Constanz. Crailsheim. Ehingen. Erbach (Hessen). Giengen. Haslach. Hemigkofen. Kirchheim a. T. Langenthal. Ketzjgg. Keutkirch. Mannheim. Pforzheim. Pfullendorf. Reutlingen. Schiers. Schömberg. Stodach. — 3. Gall. Lindenfels. München. Radolfzell. Schopfheim. Waldshut. Wangen i. A. — 4. Vietingheim. Ebersbach. Eernsbach. Herberlingen. Thuis. Wurzach. — 6. Lindau. — 7. München. — 8. Beerfelden. Brengarten. Breiten. Bühl. Bühlertshann. Dießenhofen. Ellwangen. Gumbelzingen. Kaufbeuren. Kisllegg. Mengen. Neßkirch. Weil b. St. — 9. Balingen. Brugg. Entringen. Kaltenwesten. Nöthenburg a. T. Schorndorf. Singen. Wilsbach. — 10. Baihingen. — 11. Altdorf. Freiburg. Jönu. Munderkingen. Rastatt. — 15. Etlingen. Gebraghofen. Langenau. Markdorf. Neßkirch. Pfeldbach. Rottenburg. Rottweil. Tiefenhausen. — 16. Adolfsfurt. Balingen. Bern. Knittlingen. Nöthenburg a. T. Stodach. Unterbach. Weilsheim. Zell i. W. — 17. Altensteig. Bruchsal. Chur. Ettenheim. Hengstfeld. Radolfzell. — 18. Ehningen i. G. Lörrach. Niederstetten. Rosenfeld. — 20. Ehingen. — 22. Beerfelden. Durlach. Neustadt. Schiers. Wasseralfingen. — 23. Balingen. Gießen. Schweinfurt. Ulm. — 24. Bellberg. Weingarten. — 25. Gmünd. Schönau. — 26. Ehingenstadt. — 29. Ansbach. Poppingen. Keutkirch. Möhringen (Bad.). Mößingen. Neuenbürg. Dinshausen. Schropfberg. Schwyz. Weitingen. — 30. Ansbach. Kochendorf. Pfullendorf. Unterjesingen. Waldenburg. — 31. Donaueschingen. Kirtorf. Leonberg. Ueberlingen. Wangen im Allgäu.

Februar.

1. Altorf. Bentelsbach. Vietingheim. Bonndorf. Deckenpfronn. Dürren. Ebersbach. Ehingen. Emmendingen. Eernsbach. Schwend. Herberlingen. Kaufbeuren. Döffingen. Winterthur. Wurzach. Zweisimmen. — 2. Kalen. Altheim. Dertingen. Dörzbach. Freudenstadt. Göglingen. Herbrech-

tingen. Ißhofen. Jungsingen. Kuch. Niederstetten. Nürtingen. Oberjonnheim. Sindringen. Steinheim a. M. — 3. Lindau. Netz (D. A. Keutkirch.). — 5. Adelsheim. Beerfelden. Börsenkirch. Chur. Langenthal. Dinkelsbühl. Egenhausen. Gmünd. Haslach. Kirchheim a. T. Ravingen. Keutkirch. Neßkirch. Niederstetten. Oberndorf. Ohnenhausen. Oßrach. Pforzheim. Ragatz. Rhiengen. Waldshut. Wasserstetten. — 6. Balingen. Bern. Constanz. Crailsheim. Dornhan. Egklaus. Ehingen. Engweilingen. Gaildorf. Geisingen. Giengen. Grösch. Seewies. Hemigkofen. Mannheim. Nezingen. Nödmühl. Nurrhardt. Nörsbach. Neuenstein. Reutlingen. Riegel. Stodach. Thuis. Waldlingen. Wyl. — 7. Ettenheim. Gall. Langenentingen. Radolfzell. Schillingssfurt. Schllh. Schopfheim. Schweinfurt. Sindelfingen. Sulz. Wangen i. Allgäu. — 8. Altdorf. Borkheim. Bischofszell. Böblingen. Erbach a. D. Ertingen. Freiburg. Jönu. Königsbach. Liebenzell. Neßlingen. München. Munderkingen. Rastatt. Rottweil. Schlierbach. Wärschen. — 9. Echterdingen. Gerisau. Oberroth. — 10. Mengen. Tübingen. — 12. Alzey. Bensheim. Breiten. Dörzbach. Ertheim. Frauenfeld. Gumbelzingen. Jagsthausen. Kisllegg. Krautheim. Laichheim. Laupheim. Nödmühl. Nörsbach. Neckargemünd. Schödingen. Tauberbischofsheim. Tutlingen. Weil d. St. Weingarten. Wiesensteig. Zell i. W. — 13. Ansbach. Bern. Groglingen. Gerabronn. Gerrenberg. Kaufen. Leonberg. Lindenfels. Ludwigsburg. Maisenfeld. Michelstadt. Nörsbach. Nusslingen. Pfullingen. Oberbach. Singen. Siebbrunn. Tauberbischofsheim. Weßhausen. — 14. Biberach. Groglingen. Friedberg. Kempfen. Michelbach. München. Munningen. Baihingen. Weinsfelden. — 15. Abershausen. Cannstadt. Ellmendingen. Fornsbad. Kirchberg. Langenargen. Lörrach. Saulgau. Waldorf. Weisach. — 17. Lhu. — 19. Beerfelden. Birkenfeld. Blausteden. Bühl. Ellwangen. Etlingen. Feuchtwangen. Gebraghofen. Göggingen. Haslach. Langenau. Lauterbach. Mergentheim. Neßkirch. Neresheim.

Dehringen, Kiedlingen, Kottenburg, Tiefenstien. — 20. Bernsdorf, Badingen, Giesen, Hall, Heilbronn, Heimheim, Jagstheim, Knittlingen, Mellingen, Nidda, Blochingen, Rothenburg a. T. Stodach, Ulm, Waldenbuch, Weilheim, Wilferdingen, Zell i. W. — 21. Altensteig, Bruchsal, Calw, Chur, Großgerau, Vörrach, Mändlen, Radolfzell, Wilsfödingen, Winnenden. — 22. Biberach, Bugbach, Hohenstadt (O. A. Aalen), Isfeld, Kaiserobach, Mosbach, Oberkirch, Oßdorf, Scher, Urach, Waldkirch, Weil (t. Schönb.), Wimpfen. — 23. Basel, Großbottwar, Schwaigern, Ehingenstadt, — 24. Besigheim, Brannsbach, Krolzheim, Otengen, Großbottwar, Pöhenhausen, Kirchberg, Königsbronn, Künzelsau, Laichingen, Markgröningen, Oberriegingen, Osterdingen, Pfienzingen, Schelllingen, Spaichingen, Veringensstadt, Weikersheim. — 26. Ansbach, Bieringen, Bopfingen, Dinkelsbühl, Durlach, Feilzheim, Giengen, Haigerloch, Rippenheim, Labenburg, Langenbrand, Leutkirch, Möhringen (Bad.), Nühheim, Pfullendorf, Weikersheim. — 27. Ansbach, Buchau, Emmendingen, Gdingen, Ettlingen, Fehrdemach, Gmünd, Künzelsau, Mainhardt, Neuenstadt, Neutlingen, Sargans, Schaffhausen. — 28. Bretten, Donauessingen, Horb, Mändlen, Deudenorf, Schwaikheim, Ueberlingen, Wangen im Allgäu.

Wärz.

1. Bollmannsweiler, Bernhausen, Bietigheim, Bonndorf, Bretlach, Dürrmenz, Emmendingen, Engen, Gernsbach, Herberlingen, Kornwestheim, Ragold, Neuenburg, Pfalzgrafenweiler, Pfullingen, Rosenfeld, Schorndorf, Ulm, Uttenweiler, Wellendingen, Wiernsheim, Wurzach, Zweifsimmen. — 2. Burlabingen. — 3. Lindau, Ravensburg. — 5. Alsdorf, Raimersstetten, Veersfelden, Chur, Donzdorf, Grüns-Seewies, Haslach, Heubach, Kirchheim a. T. Leutkirch, Mainz, Neßkirch, Neckargemünd, Niederstetten, Pödelbach, Pörschheim, Rottenburg, Würzburg. — 6. Adelsheim, Badnang, Bamberg, Bern, Buchau, Konstanz, Crailsheim, Darmstadt, Durlach, Ehingen, Forchtenberg, Gledern, Giesen, Hemigkofen, Langenthal, Liebenzell, Löffingen, Mannheim, Marbach, Mosbach, Murrhardt, Neckarhaußingen, Dettsheim, Ortenberg, Neutlingen, Sickingen, Schaffhausen, Schoppheim, Schorndorf, Stodach, Thuis, Trostingen, Trübsbach, Waldsee, Zwiefalten. — 7. Alsfeld, Amriswyl, Donauessingen, Hall, Kusterdingen, Radolfzell, Schillingsfürst, Schömburg, Schoppheim, Schweinsfurt, Sindelfingen, Sindringen, Tailsingen, Wangen i. A., Weihenhorn, Willsbach, Wolfach. — 8. Altorf, Altsätten, Bärenthal, Disingen, Duffingen, Freiburg, Geisertshofen, Giengen, Großaltdorf, Großaspach, Isny, Kaufbeuren, Leuch, Neßkirch, Munderlingen, Neuffen, Neuhausen a. G., Neuweiler, Oberdisingen, Rastatt, Sulz, Thingen, Wolfshöfen. — 10. Auenstein, Denkenhof. — 12. Auenweiler, Auenstein, Breimgarten, Bretten, Bühl, Dießenhofen, Dörzbach, Ebnat, Ellwangen, Eppingen, Friedenhausen, Gochsheim, Gruibingen, Gundelfingen, Gundelsheim, Homberg, Kirchenstruberg, Kisplegg, Laidenbach, Wahlberg, Waidhof, Mengen, Michelstadt, Möhringen, Neustadt, Oberndorf, Renchen, Schramberg, Schwyz, Thengensstadt, Trochelfingen, Ulm, Weil b. Stadt, Weingarten. — 13. Baden, Bern, Breisach, Brugg, Buttenbauhen, Gbingen, Ellwangen, Geislingen, Grindelhardt, Kisplegg, Langenburg, Ludwigsburg, Michelstadt, Mosbach, Nieder-Eltenbach, Neigheim, Ruff, Schaffhausen, Schöb, Singen, Smäheim, Tautlingen, Willingen, Wüstenrot, Zavelstein. — 14. Affalterbach, Brettheim, Bruchsal, Rirtorf, Neuhausen ob St., Simmersfeld, Ueberlingen, Badingen, Wellberg. — 15. Bingen, Dettingen a. Schl., Giesenu, Fluorn, Gschwend, Hayingen, Heilbronn, Holzgerlingen, Königeggwald, Leiringen, Herrach, Nördlingen, Spaichingen, Sulzbach a. M., Zang. — 17. Lauingen. — 18. Leipheim. —

19. Beerfelden, Berchingen, Dieburg, Dinkelsbühl, Gerbraghofen, Gerstetten, Großschafheim, Göglingen, Hornberg, Hungen, Lauingen, Lindenfels, Mugglingen, Oedheim, Dehringen, Pfäfershausen, Sonthheim, Tiefenstien. — 20. Altensteig, Badnang, Blauesfelden, Böhmertich, Badingen, Dettingen a. G., Ehlingen, Ettlingen, Gammertingen, Gledern, Gernsbach, Großeslingen, Göglingen, Heppenheim, Kostertwald, Knittlingen, Lahr, Ludwigsburg, Möslingen, Niedernhall, Oberlenningen, Reichenbach, Stetten a. T., M. Stodach, Ulm, Weinheim, Weibheim, Zell im Wies. — 21. Bruchsal, Chur, Ottenheim, Frankfurt a. M., Friedberg, Krauchenwies, Radolfzell, Regensburg, Rottweil, Schwegingen, Untersteinbach, Waldshut. — 22. Bentelsbach, Biberach, Empfingen, Eschach, Grünberg, Hüfingen, Oberstelsfeld, Owen, Winterlingen, Winterthur. — 23. Adelsmannseldern, Augsburg, Blaubeuren, Fönnigheim, Emsbach, Geislingen, Großingersheim, Gröbningen, Heiningen, Kaltenwesten, Magstalt, Unlingen, Untertürkheim, Wabach, Weikersheim, Weizheim, Wildbad, Wiltberg. — 24. Triberg. — 26. Ansbach, Vortholomä, Durlach, Engen, Heidenheim, Lauterbach, Leinstetten, Leonberg, Leutkirch, Neßkirch, Nagay, Roth am See, Tautlingen. — 27. Alpirsbach, Ansbach, Bitesheim, Bugbach, Grestlingen, Gntingen, Giesen, Gypptingen, Herrenberg, Settingen, Offenberg, Pfullendorf, Rothenburg a. T., Schweinsfurt, Weikersheim. — 28. Weilsheim, Calw, Donauessingen, Fichtenberg, Sulz, Sulzbach a. R., Ueberlingen. — 29. Dürrmenz, Leuzburg, Unterdeuffstetten. — 31. Chur.

April.

2. Bartenstein, Beilsheim, Berg, Brenz, Grestlingen, Dertingen, Dornstetten, Eßlingen, Frankenheim, Gaildorf, Gerabrönn, Großgartach, Großsüßen, Heidesheim, Grösch-Seewies, Jagsthausen, Keßl, Kirchheim a. N., Kirchheim a. T., Kleingartach, Laichingen, Langenau, Langenburg, Lauingen, Laupheim, Leutkirch, Markgröningen, Markt-Lustenau, Meringlingen, Neckarsulm, Neresheim, Neubulach, Nürtingen, Oehringen, Uhingen, Untermünkheim, Wettingen. — 3. Achern, Altkrauthheim, Balingen, Bern, Böblingen, Konstanz, Crailsheim, Darmstadt, Dickenheim, Dornhan, Ebersbach, Ehingen, Emmendingen, Gählingen, Gernsbach, Gingen, Haslach, Hemigkofen, Horb, Hordten, Langenau, Lauchheim, Mainhardt, Mannheim, Mergheim, Michelstadt, Mosbach, Muffingen, Neustadt (Hess.), Niederstetten, Nürnb., Oberjettingen, Ofnadingen, Dybenau, Pforzheim, Reutlingen, Saalgau, Schaffhausen, Sigmaringen, Spaichingen, Stodach, Thuis, Willingen, Walbsee, Winterbach, Zell a. G. — 4. Dunningen, Hall, Münsingen, Ostrach, Radolfzell, Schoppheim, Sindelfingen, Unterweiskach, Wangen im Allgäu. — 5. Bietigheim, Bonndorf, Gomarigen, Hall, Herberlingen, Seifertshofen, Wurzach. — 6. Neckarsenzlingen. — 7. Lindau. — 8. Augsburg, Kreuzlingen. — 9. Alsfeld, Beerfelden, Bern, Birkenfeld, Bretten, Bühl, Dießenhofen, Ertheim, Feuchtwangen, Gundelfingen, Kisplegg, Neßkirch, Niedlingen, Thingen, Tautlingen, Ulrichstein, Weil die Stadt. — 10. Adelsheim, Brugg, Egenhausen, Fehrdemach, Heilbronn, Jügelingen, Neuchen, Singen, Steinheim a. M., Waiblingen, Waldenburg. — 11. Heidesheim, Kottenburg, Schillingsfürst, Walbigen, Weihenhorn. — 12. Freiburg, Isny, Kaufbeuren, Munderlingen, Pfullingen, Trochelfingen. — 16. Konstanz, Ettlingen, Gebraghofen, Hechingen, Lauterbach, Leuzig, Neßkirch, Michelstadt, Stuttgart, Tiefenstien, Tömerdingen. — 17. Erbach a. D., Giesen, Großenstingen, Knittlingen, Murrhardt, Stodach, Zell i. W. — 18. Bruchsal, Chur, Uttenheim, Vengtsfeld, Radolfzell. — 19. Bernau, Obersbach, Gbingen, Gengenbach, Isföfen, Kleinspach, Lörach, Lu-

zern. Stockach. — 20. Gamertingen. Lindau. — 21. Großbottwar. — 22. Dinkelsbühl. — 23. Beerfelden. Bopfingen. Dinkelsbühl. Donaueschingen. Durlach. Dürnan. Ellwangen. Freiburg. Gebraghofen. Gmünd. Großbottwar. Gundelsheim. Laidenbach. Mehrstetten. Mengen. Niederstogingen. Obermarchthal. Pfrontstein. Roth (N. L. Leutkirch). Rottweil. Schropfberg. — 24. Bensheim. Bern. Buchau. Darmstadt. Eglisau. Fellbach. Geislingen. Hohenstadt. Kaltbrunn. Neuenstadt. Pforzheim. Pfullendorf. Rothenburg a. L. Schwetfurt. Tübingen. Wehingen. — 25. Bretten. Friedberg. Homburg a. D. Säckingen. Tauberbischofsheim. Ueberlingen. Vellberg. Wangen im Allgäu. — 26. Jony. Nagold. Oberkirch. Rosenfeld. Stetten im Remsb. Ehingenstadt. Jaitingen. Zweisimmen. — 27. Herisau. — 29. München. — 30. Bamberg. Langenbrand. Leutkirch. Luzern. Dachsenhausen. Dnhausen. Rastatt. Rheineck. Ruderberg. Weil d. Stadt. Zürich.

Mai.

1. Aalen. Abolsfurt. Achstetten. Ansbach. Aulendorf. Bamberg. Berthheim. Blaubeuren. Bodelshausen. Bopf. Brackenheim. Buchau. Bidingen. Bühlerthann. Chur. Constanz. Crailsheim. Darmstadt. Dörzbach. Ehingen. Erpingen. Freudenstadt. Giengen. Göppingen. Gussenstadt. Heilbrunn. Heimsheim. Hemigkofen. Herrenalb. Hohengaslach. Hohenengen. Kempten. Kirchberg. Kürnbach. Kupferzell. Lauffen. Lonsee. Mannheim. Marbach. Martelsheim. Maulbronn. Möglingen. Munderkingen. Neckargerach. Neuenstein. Neuhausen a. d. Filb. Nidda. Niedernhall. Niederstetten. Oberndorf. Oereroth. Reutlingen. Sargans. Schnaitb. Schwendi. Siglingen. Steinheim i. A. Stockach. Thieringen. Urach. Veringenstadt. Villingen. Waldkirch. Waldshut. Wilberg. Willsbach. Wyl. Zürich. — 2. Altensteig. Grösch. Seewies. Hall. Kempten. Kirtorf. Neuenstein. Niederstetten. Dnmettingen. Nadolzell. Schltz. Schopfheim. Schweinfurt. St. Gallen. Sulz. Ueberlingen. Wangen i. A. — 3. Altdorf. Altschauen. Bernloch. Bietigheim. Bonndorf. Gannstatt. Dürrenz. Emmendingen. Engen. Friedrichshafen. Gernsbach. Grünberg. Herberlingen. Jmeringen. Kirchberg. Ludwigsburg. Ruspingen. Schömburg. Steckborn. Winterthur. Würzach. — 4. Rothenburg a. L. — 5. Artberg. — 6. Speyer. — 7. Basel. Beerfelden. Bshofszell. Degglingen. Ergenzingen. Gottlieben. Haigerloch. Haslach. Jungen. Kirchheim a. L. Lauterach. Leutkirch. Lindensfeld. Meßkirch. Mörzingen (Bad.). Offenburg. Pforzheim. Pfullendorf. Schwyz. — 8. Bamberg. Buttenhausen. Eichstetten. Ermatingen. Gießen. Langenburg. Leonberg. Meßingen. Michelsfeld. Michelsstadt. Nürtingen. Neutrch. Neusäß. Nieber Erlenbach. Pfalzgrafenweiler. Schorndorf. Singen. Steinenberg. Tuttingen. Weilheim. Wellendingen. Wertheim. — 9. Brettheim. Calw. Eppingen. Großgerau. Jony. Leibringen. Rastatt. Sindelfingen. Tlum. Weinfelden. Weingarten. — 11. Gschwend. — 12. Chur. Dotternhausen. Mittelstadt. Rottenader. — 14. Abtsgmünd. Bretten. Bühl. Dießenhofen. Dörzbach. Freudenthal. Gernsbach. Gmünd. Kaufbeuren. Kiplegg. Königsbach. Krauchenwies. Laidingen. Leutkirch. Lorch. Mengen. Michelsstadt. Mühlheim. Neustadt. Oberdorf. Rangendingen. Rothenburg a. L. Schramberg. Tettmann. Tiefenbrunn. — 15. Emmendingen. Geislingen. Großalorf. Herrenberg. Klosterwald. Ludwigsburg. Reutlingen. Schopf. Schorndorf. Spaichingen. Stockach. Thingen. Zell i. W. Zwißalten. — 16. Altdorf. Bruchsal. Chur. Dischingen. Ettenheim. Friedberg. Heubach. Nadolzell. Vaihingen. Winnenden. Wolfach. — 17. Altstätten. Buzach. Freiburg. Gayingen. Hüfingen. Hohen. Langenargen. Lörrach. Meßingen. Meßkirch. Neuenbürg. Rorschach.

Scheer. Wärschenbeuren. — 20. Amberg. Gundelsingen. — 21. Alpirsbach. Beerfelden. Blaufen. Böhmertsch. Braunsbach. Brenz. Groglingen. Gherdingen. Ehingen i. G. Erlenbach. Frankenheim. Fritolzhelm. Gebraghofen. Gernersheim. Gundelsingen. Heidelberg. Hollenbach. Ingeltingen. Keßl. Köngen. Kuchen. Leidingen. Langenau. Laupheim. Leinstetten. Markt-Lustenau. Mundelsheim. Neckarelz. Neresheim. Oberkochen. Obernheim. Oberjantheim. Oehringen. Reichenbach. Schepingen. Schropfberg. Stockheim. Straßburg. Stuttgart. Tiefenhausen. Troffingen. Walzenburg. Wärschenbeuren. Widdern. — 22. Achem. Alsfeld. Balingen. Blaufen. Ehingen. Grolzhelm. Etlingen. Grünberg. Heilbrunn. Horb. Knittlingen. Langenau. Langenthal. Lauchheim. Merxentheim. Mulfingen. Neudenau. Rottweil. Sulgau. Schaffhausen. Schopfheim. Tauberbischofsheim. Troch. Illingen. Villingen. Walzenburg. Waldsee. Wangen i. A. Wimpfen. Worms. Zell a. S. — 23. Biberach. Crailsheim. Ellwangen. Eßgen. Tauberbischofsheim. Thuis. — 24. Altensteig. Altdorf. Jäfeld. Königseggwald. Neuhausen a. E. Oberkirch. Seifertshofen. — 25. Guntzen. Thengenstadt. — 28. Bopfingen. Durlach. Feuchtwangen. Hohenhausen. Hörheim. Lauingen. Leutkirch. Markt. Meßkirch. Neuenbürg. Nieslingen. Rottenburg. Weil d. St. Wiesent. Wilmundingen. — 29. Backnang. Binsdorf. Bruchsal. Ehingen. Flums. Labr. Mönchsweiler. Neuenstadt. Pfullendorf. Schweinfurt. Thalheim. Waldorf. Wyl. Zabersfeld. — 30. Donaueschingen. Erlingen. Fichtenberg. Säcklingensfurt. Schweinfurt. Ueberlingen. Wangen i. A. — 31. Dürrenz. Gönningen. Neustadt (Hess.). Rosenfeld.

Juni.

1. Schwemingen. — 2. Nördlingen. — 3. Carlruhe. Rothenburg a. L. — 4. Beerfelden. Bissingen. Groseilingen. Haslach. Kirchheim a. L. Lauingen. Lauterbach. Leutkirch. Meßkirch. Neckargemünd. Niederstetten. Pforzheim. Singen. Wasseralfingen. Westerstheim. — 5. Buchau. Constanz. Crailsheim. Darmstadt. Ehingen. Giengen. Gießen. Haiterbach. Hemigkofen. Horb. Jagingen. Mannheim. Müdmühl. Murrhardt. Nördlingen. Offenburg. Reutlingen. Stockach. Waldsee. — 6. Dunningen. Hall. Ostrod. Nadolzell. Rothenburg a. L. Schopfheim. Sindelfingen. Steinheim a. M. Wangen i. Allgäu. Weihenhorn. — 7. Beutelsbach. Bietigheim. Bshofszell. Bonndorf. Dettingen a. G. Emmendingen. Gschwend. Herberlingen. Nagold. Schnaitz. Sulz. Unterdufflingen. Uttenweiler. Waldshut. Weisach. Würzach. Zürich. — 8. Schömburg. Wüstenroth. — 9. Thuis. — 11. Augsburg. Birkenfeld. Bremsingen. Bretten. Bühl. Dießenhofen. Ellwangen. Erckheim. Gamertingen. Gundelsingen. Kiplegg. Obermarchthal. Pfedelbach. Schweinfurt. Ulm. — 12. Weisstein. Ellwangen. Eßlingen. Gaildorf. Gernsbach. Nürtingen. Oberndorf. Stetten am l. M. Ulm. Waiblingen. — 13. Homburg. Kaiserbach. Mehrstetten. Neuhausen ob Eck. Regensburg. Spaichingen. Vaihingen. Willsbach. — 14. Biberach. Dinkelsbühl. Dornhan. Ebersbach. Freiburg. Illingen. Jony. Kaufbeuren. Möglingen. Munderkingen. Pfullingen. Rastatt. Ravensburg. Ulm. Ulmingen. Walzenbach. — 15. Burladigen. — 16. Ravensburg. Tuttingen. — 17. Leipheim. — 18. Bamberg. Beerfelden. Etlingen. Gebraghofen. Lauingen. Memmingen. Meßkirch. Mörzingen (Baden). Obernheim. Schramberg. Stigmaringen. Zürich. — 19. Eßhausen. Erbach a. D. Gochsheim. Hrdien. Knittlingen. Mainhardt. Mößlingen. Ruspingen. Oberstorf. Stockach. Sulzbach a. R. Tengenstadt. Zell im Wiesenthal. — 20. Bruchsal. Ettenheim. Friedberg. Münstingen. Dypenau. Nadolzell. — 21. Grünberg. Gayingen. Isfingen. Kirchheim a. L. Lörrach. — 24. Weingarten. — 25. Blaubeuren. Bühlerthann. Donaueschingen. Durlach. Erbach (Hess.). Feldstetten. Geislingen. Gmünd.

Großsachsenheim. Künzelsau. Langenburg. Leonberg. Leutkirch. Mengen. Michelstadt. Mosbach. Neckargmünd. Plochingen. Rottweil. Schropfberg. Stetten am Heuchelberg. Thingen. Weikersheim. Wolfschlugen. Zell a/S. — 26. Giesfen. Grumbach. Kempten. Kochendorf. Liebenzell. Löffburg. Neßlingen. Pfallendorf. Schwepsfurt. Weinsberg. — 27. Grefgerau. Ortenberg. Schwesingen. Ueberlingen. Wangen im Allgäu. Winnenden. — 28. Vestigheim. Buglach. Dürrenmenz. Ebingen. Pfalzgrafenweiler. Weizheim. — 29. Vartenstein. Berg. Vengheim. Gredlingen. Donzdorf. Forchtenberg. Gerabronn. Giengen. Hornberg. Löwenstein. Neidlingen. Oberöschingen. Pfeldbach. Schiltach. Waagbach. Wimpfen.

Juli.

2. Adelmansfelden. Beerfelden. Dieburg. Dinkelsbühl. Dörzbach. Engen. Hirrlingen. Kaufbeuren. Kirchheim a/T. Langenau. Langingen. Leutkirch. Nürnberg. Schechingen. — 3. Badnang. Badenweiler. Konstanz. Crailsheim. Darmstadt. Ebingen. Haslach. Heilbronn. Hemigkofen. Magstadt. Mannheim. Neuhäusen o. F. Oberjettingen. Pforzheim. Dettsheim. Neutlingen. Kiesel. Stodach. Wehingen. — 4. Aalen. Biberach. Dischingen. Hall. Hohenstadt. Nabolzell. Schillingsfürst. Schoppsheim. Sindelfingen. Sulz. Thailfingen. Wangen i. Allg. Weßhausen. — 5. Vietigheim. Deckenfronn. Emmendingen. Gernsbach. Herberlingen. Oeffingen. Rosenfeld. Stodach. Sulzbach a/M. Würzach. — 7. Göppingen. Kottmader. Thufis. — 8. Würzburg. — 9. Dieringen. Bingen. Bremsgarten. Bretten. Wühl. Dießenhofen. Großelfingen. Großengittingen. Gundelfingen. Kiplegg. Kusterdingen. Lauterbach. Mengen. Mergentheim. Neßkirch. Neckarhailfingen. Niederstetten. Rottenburg. Tauberbischofsheim. — 10. Bernnd. Brugg. Buttenehausen. Gelbrennach. Giesfen. Großaspach. Langenburg. Niederstetten. Schorndorf. Singen. Tauberbischofsheim. Thingen. Tuttlingen. Unterleinbach. Waiblingen. — 11. Alsfeld. Brettheim. Eschenau. Eutenheim. Körtlingen. Vaihingen. Weissenhorn. — 12. Bärenthal. Ebingen. Emptingen. Freiburg. Gschwend. Jöny. Kaufbeuren. Kleinafisch. Königsbach. Melchingen. Munderfingen. Neßkirch. Unterjettingen. — 13. Neuffen. — 14. Thieringen. — 15. Bopfingen. Dinkelsbühl. Frankenheim. — 16. Beerfelden. Bopfingen. Dinkelsbühl. Ellwangen. Eßlingen. Gebraghofen. Gerrenberg. Kiplegg. Neßkirch. Plieningen. Rothenburg a/T. Schömberg. Würzburg. — 17. Beerfelden. Blausteden. Boll. Knittlingen. Künzelsau. Langenthal. Marbach. Stodach. Tübingen. Weßheim. Zell i/W. — 18. Bruchsal. Calw. Friedberg. Homberg. Nabolzell. Schilg. Enderlingen. — 19. Bischofszell. Böblingen. Vonnborn. Dinkelsbühl. Dornhan. Fornsbach. Gomarlingen. Gayingen. Rirtorf. Förrach. Ludwigsburg. Neßkirch. Trochteltingen. — 20. Neufra. Oberndorf. — 22. Erbach (Hessen). München. Rothenburg a/T. — 23. Altshausen. Durlach. Sechingen. Altsheim. Janneringen. Krauthelm. Mörzingen (Baden). Mönchweiler. Neresheim. Plüderhausen. Ulrichstein. Willmandingen. — 24. Augsburg. Ebingen. Grünberg. München. Schweinsfurt. — 25. Aalen. Altringen. Alfdorf. Alsberg. Badnang. Donaueschingen. Dotternhausen. Eberstadt. Entingen. Eßlingen. Freudenstadt. Freudenthal. Grödingen. Gundelsheim. Hall. Heidenheim. Ingelfingen. Kirchberg. Kochen. Laudenbach. Laupheim. Leinfelden. Markt. Lustenau. Murrhardt. Neßlingen. Nürach. Nyeineck. Rothenburg. Schelllingen. Sindringen. Spaichingen. Tiefenbronn. Ueberlingen. Ulrichstein. Urach. Wülingen. Waldbühel. Wangen i. Allg. Weßheim. — 26. Buglach. Gisingen. Jöny. Kirchberg. Leonberg. Nupfingen. Urach. Waldbühel. — 27. Thengenstadt. — 29. Erbach (Hessen). München. — 30. Beerfelden. Omünd. Heidenheim. Leutkirch. Neuenbürg. Neustadt (Bad.).

Neidlingen. Weil die Stadt. — 31. Altensteig. Vödingen. Buchau. Eningen. a. A. Göttingen. Pfallendorf. August.

1. Ebingen. Hall. Oberroth. Nabolzell. Schoppsheim. Sulz. Wangen im Allgäu. — 2. Vietigheim. Dürrenmenz. Emmendingen. Gernsbach. Herberlingen. Wellendingen. Würzach. — 6. Alpirsbach. Wühl. Engen. Haslach. Kirchheim. a/T. Leutlingen. Lauterbach. Leutkirch. Neßkirch. Michelstadt. Neustadt (Hessen). Obernheim. Pforzheim. Sulz. Tuttlingen. — 7. Ansbach. Buchau. Bidingen. Constanz. Crailsheim. Darmstadt. Ebingen. Giengen. Hemigkofen. Heppenheim. Mainhardt. Mannheim. Neutlingen. Schweinsfurt. Sinshelm. Stodach. — 8. Bruchsal. Woflach. — 9. Bounndorf. Freiburg. Jöny. Kaufbeuren. Oberkirch. — 10. Dießenhofen. Heilbronn. Hohenhausen. — 11. Kaisersbach. — 13. Beerfelden. Bretten. Ellwangen. Erbsheim. Feuchtwangen. Gebraghofen. Großgartach. Gundelfingen. Hungen. Kiplegg. Langenargen. Mainz. Mengen. Söramberg. Weinhelm. — 14. Durlach. Ellwangen. Großkottwar. Neßren. Singen. — 15. Egenhausen. Ernsbach. Friedberg. Vaihingen. Vellberg. — 16. Bretten. Eßlingen. Göppingen. Lörrach. Rottweil. — 18. Badnang. Mergentheim. — 19. Rothenburg, a/T. — 20. Altsmünd. Altsstätten. Virgenfeld. Dieburg. Ebnet. Erbach (Hess.). Eßlingen. Gaildorf. Gebratshofen. Gbnat. Erbach (Hess.). Eßlingen. Labenburg. Neßkirch. Neckarelz. Neresheim. Tübingen. Rothenburg a/T. Sinshelm. Weßhofen. — 21. Augsburg. Altsheim. Buglach. Gisingen. Klosterwald. Knittlingen. Labr. Neuenstadt. Niedernhall. Stodach. Stuttgart. Wyl. Zell im Wiesenthal. — 22. Dreifach. Nördlingen. Nabolzell. Winnenden. — 23. Grünberg. Alsfeld. Leibringen. Winterthur. — 24. Weimbach. Vestigheim. Dornstetten. Eßlingen. Erolzheim. Ettenheim. Gamertingen. Göppingen. Hortheim. Jagshausen. Alsfeld. Königsbrenn. Laichingen. Langenau. Markgröningen. Mögglingen. Nufingen. Munderfingen. Nagold. Niedernhall. Nürtingen. Oberndorf. Oersfontheim. Oehringen. Oppenau. Sontheim. Spaichingen. Thingen. Wangen bei Cannst. Weikersheim. Weil b. St. Weßheim. Wertheim. Wildbad. Wimpfen. Zell a. S. — 25. Weimbach. — 27. Bartholomä. Beerfelden. Bonfeld. Bopfingen. Durlach. Emsfelden. Gernsheim. Kirchenkirnberg. Langenbrand. Leutkirch. Mörzingen (Bad.). Oßhofen. Pfallendorf. Rastatt. Rottenburg. Schwaikheim. Tauberbischofsheim. Züriach. — 28. Bruchsal. Ebingen. Ebdern. Giesfen. Dlhhausen. Schaffhausen. Schömberg. Schweinsfurt. Tauberbischofsheim. Waldenburg. Wästenroth. — 29. Donaueschingen. Frankfurt a. M. Heilbronn. Ueberlingen. Wangen i. A. — 30. Dettingen a. E. Dürrenmenz. Leuzburg. Owen. Pleidelsheim. Rosenfeld. — 31. Thengenstadt. Tuttlingen.

September.

1. Brackenheim. Gurbach. Michelbach. Nürnberg. Rottenacker. Ulm. — 2. Germerstheim. — 3. Aalen. Auenstein. Bischofszell. Engen. Gschwend. Haigerloch. Haslach. Kirchheim a/T. Leutlingen. Leutkirch. Neßkirch. Michelstadt. Mückmühl. Nidda. Niederstetten. Pfeldersheim. Pforzheim. Tuttlingen. — 4. Bendsheim. Bern. Buchau. Constanz. Crailsheim. Darmstadt. Dertingen. Dotternhausen. Eberstadt. Ebingen. Forchtenberg. Gachingen. Giengen. Heßlingen. Hemigkofen. Horb. Jüstingen. Mannheim. Neckargemünd. Oberlenningen. Neutlingen. Schorndorf. Stetten a. L. M. Stodach. Waldstetten. — 5. Affalterbach. Donaueschingen. Dunningen. Friedberg. Hall. Memmingen. Nabolzell. Schillingsfürst. Schoppsheim. Schweinsfurt. Wangen i. Allg. Weissenhorn. Weßhausen. Wörststadt. — 6. Badenweiler. Vietigheim. Wülingen. Ebingen. Emmendingen. Eßlingen. Gernsbach. Gmünd. Herberlingen. Mählberg. Mönchweiler. Neckartenzlingen.

Neuenbürg. Schuffenried. Stetten i. R. Sulz. Unterdeuff-
 stetten. Wehingen. Wurzach. — 7. Sulz. — 8. Heiligen-
 bronn. Hohenstadt. Hornberg. Oberdörfingen. Oberdörzingen.
 Siglingen. Weissenstein. Zweifsimmen. — 10. Adelsheim.
 Bernhausen. Bremgarten. Bretten. Bühl. Diebshofen. Ell-
 wangen. Feuerbach. Grofpenglingen. Gumbelfingen. Hohen-
 stadt. Kitzlegg. Metzingen. Mosbach. Oberlochen. Thieringen.
 — 11. Altensteig. Beerfelden. Bidesheim. Bietigheim. Brugg.
 Fellbach. Gerabronn. Grofpingersheim. Gründelhardt. Ig-
 gingen. Langenbrücken. Neusaß. Nieder-Erlenbach. Neutlingen.
 Siglingen. Sinshheim. Untersteinbach. Unterurbach. Zwi-
 falten. — 12. Crailsheim. Homberg. Kürnach. Deudenorf.
 Vaihingen. — 13. Albershausen. Balbmansweiler. Bönning-
 heim. Freiburg. Herrenberg. Jöny. Kaufbeuren. Königsbach.
 Nimsmettingen. Rastatt. Singen. Uttenweiler. Willsbach.
 Wainingen. Zürieh. — 14. Ehingen. Eßbach. Friedrichshafen.
 Wengen. Dornau. Zell a. S. — 15. Mergentheim. —
 17. Alzei. Augsburg. Conftanz. Dörzbach. Fürfeld. Gebrä-
 ufen. Hungen. Lorch. Marldorf. Meßkirch. Offenburg.
 Rothenburg a. T. Rottweil. Weil d. St. Westerbheim. —
 18. Backnang. Bingen. Blaufenfelden. Gispfetten. Ettlingen.
 Felbernaach. Gedsen. Geifingen. Gießen. Knittlingen. Lan-
 genhof. Mezingen. Nördlingen. Schaffhausen. Stodach.
 Trossingen. Zell i. W. — 19. Bruchsal. Ettlingen. Grof-
 gerau. Kempfen. Kirtorf. Lörrach. Neuhäusen o. E. Radolf-
 zell. Reimang. — 20. Bonndorf. Bugbach. Geifertshofen.
 Haxingen. Heidenheim. Kürnach. Rothenburg a. T. Rübels-
 berg. Ulrichstein. Untertürkheim. — 21. Bartenstein. Brauns-
 bach. Bretlach. Ereglingen. Dongdorf. Dornstetten. Dörz-
 bach. Ertlingen. Forchtenberg. Gerabronn. Grofsachsenheim.
 Heidenheim. Herrenfels. Königen. Laichingen. Landenbach.
 Lohburg. Martelsheim. Maulbronn. Münchingen. Neidlingen.
 Neudenau. Neuenstein. Osterlingen. Rechenbach. Schellin-
 gen. Schwaigern. Schwendi. Sindelfingen. Steinheim a. M.
 Sulzbach a. R. Thengenstadt. Thufis. Trochtelfingen. Will-
 tingen. Waiblingen. Waldshut. Wildberg. — 22. Ehur. —
 23. Amberg. — 24. Aalen. Apenzell. Durlach. Gaildorf.
 Grubingen. Jenaz. Leizig. Leutkirch. Neuenbürg. Ober-
 ringelheim. Pfedelbach. Schechingen. Schwyz. Wangen i. A.
 Willmanningen. Zürieh. — 25. Balingen. Beerfelden.
 Darmstadt. Eintriedeln. Göppingen. Heilbronn. Jagstheim.
 Langenburg. Münsingen. Pfullendorf. Nagah. Reichenbach.
 Schweinfurt. Thalheim. Untermüntheim. — 26. Calw. Fried-
 berg. Gengstfeld. Schwefingen. Thun. Ueberlingen. Wan-
 gen i. A. — 27. Cannstatt. Dürrenz. Ebersbach. Emptingen.
 Gutenbergl. Königseggwald. Luzern. Pfullingen. Schwens-
 ningen. Winterlingen. — 29. Augsburg. Beilheim. Dona-
 eufingen. Freudenstadt. Gumbelshheim. Hall. Heibelsheim.
 Kauffen. (St.) Mannheim. Mühlheim. Nürtingen. Mün-
 derlingen. Saulgau. Triberg. Veringenstadt.

Oktober.

1. Althörf. Baimersfetten. Bieringen. Bremgarten. Ge-
 bräuhofen. Göppingen. Gumbelfingen. Haslach. Heddingen.
 Hörden. Kaufbeuren. Kirchheim a. T. Kupperzell. Langenau.
 Lauterbach. Leutkirch. Luzern. Meßkirch. Michelstadt. Möf-
 ringen (B.) Niederfetten. Oberndorf. Ofshenhausen. Pforz-
 heim. Rottenburg. Schömberg. Sigmaringen. Thingen. Tutt-
 lingen. Weiringen. — 2. Bern. Binsdorf. Conftanz. Crails-
 heim. Darmstadt. Ehingen. Giengen. Gießen. Grofpenglingen.
 Heilbronn. Hemigkofen. Jüfingen. Kehl. Kabr. Langenau.
 Mannheim. Michelsheld. Murrhardt. Neckargerach. Oberjet-
 tingen. Oßdorf. Neutlingen. Riegel. Sargans. Scheffshheim.
 Seifertshofen. Steinberg. Stodach. Untergünningen. Wald-
 see. Wertheim. Wyl. — 3. Kilsfeld. Vieberach. Ellwangen.
 Hall. Leonberg. Memmingen. Radolfzell. Schopshheim. Thait-
 fingen. Wangen i. Allg. Winnenden. — 4. Bärenthal. Vie-

tigheim. Ellwangen. Emmendingen. Erbach a. D. Hall.
 Herberlingen. Jöny. Melchingen. Pfalzgrafenweiler. Schlich.
 Urach. Waldenbuch. Wäshenbeuren. Wurzach. Würzburg. —
 5. Camertingen. Urach. — 7. Gumbelfingen. — 8. Beer-
 felden. Blaubeuren. Bretten. Bühl. Diebshofen. Eintriedeln.
 Engen. Ertheim. Kitzlegg. Lauingen. Mengen. München.
 Neresheim. Neufra. Obernheim. Rothenburg a. T. Schram-
 berg. Thufis. Ulm. Weifensteig. — 9. Vöfingen. Brugg. Ger-
 stetten. Gomaringen. Leirdingen. Loffenau. Nusdorf. Neu-
 kirch. Nieder-Erlenbach. Detishheim. Oßrach. Singen. Tutt-
 lingen. Wilsrdingen. — 10. Altensteig. Gshwend. Unter-
 weifach. Vaihingen. Wolfach. — 11. Alorf. Aulendorf.
 Bernloch. Bounndorf. Dornhan. Ehingen. Ehningen. i. Gän.
 Freiburg. Jöny. Kallbrunn. Kaufbeuren. Mittelstadt. Rastatt.
 Wendlingen. Winterthur. — 12. Göppingen. — 13. Dent-
 endorf. — 14. Leizheim. — 15. Bamberg. Bopfingen. Dür-
 nau. Etlingen. Gebräuhofen. Heibelberg. Herisau. Kuppen-
 heim. Laupheim. Mergentheim. Meßkirch. Michelstadt. Nie-
 lingen. Rangeningen. Rothenburg. Sargans. Schwyz.
 Thingen. Tiefenlatten. Trochtelfingen. Wilsrdingen. —
 16. Bamberg. Bidingen. Burladingen. Oedern. Oernsheim.
 Settingen. Forb. Knittlingen. Künzelsau. Memmingen. Neu-
 bulach. Schweinfurt. Spaichingen. Stodach. Waldshut. Zell
 i. W. — 17. Bruchsal. Ettlingen. Friedberg. Grubingen.
 Obermarchthal. Radolfzell. Regensburg. Schöllingsfürst. St.
 Gallen. Weifshorn. — 18. Bugbach. Grofsaspach. Hisingen.
 Lörrach. Nagold. Nupfingen. Oberrohr. Ravensburg. Rott-
 weil. Scheer. Schellinggen. Schlierbach. Stodach. — 19.
 Ehur. — 20. St. Gallen. — 21. Dinkelsbühl. — 22. Ad-
 fteiten. Altringen. Alpirsbach. Beerfelden. Berchingen.
 Böhmekirch. Böhlerthann. Deggingen. Dettingen b. Heilb.
 Dinkelsbühl. Durlach. Ehingen. Eppingen. Ergenzingen.
 Eßlingen. Fichtenberg. Frauenfeld. Gmünd. Girelingen. Inne-
 ringen. Kuppenheim. Königsbach. Lauchheim. Leutkirch. Lind-
 fels. Lonze. Meßfetten. Möhringen. Oberdörfingen. Pfullen-
 dorf. Nagah. Neuchen. Ruff. Säcklingen. Schopshof. Stein-
 bach. Weil d. St. Würtlingen. Zang. Zell i. W. — 23. Bam-
 berg. Bern. Buchau. Eßhausen. Gmünd. Laichingen. Lieben-
 zell. Mainhardt. Möffingen. Nürtingen. Pfrenstetten. Roiz-
 heim. Schweinfurt. Simmersfeld. — 24. Crailsheim. Erpfingen.
 Ueberlingen. — 25. Böhlingen. Kirchberg. Leuzburg. Meß-
 kirch. Neuhäusen a. E. Neuweiler. Oberkirch. Sulz. Zwei-
 simmen. — 26. Grofsboittwar. Thieringen. — 28. Speyer. —
 29. Adelmansfelden. Altkrautheim. Altshäusen. Bartholomä.
 Bernck. Bessigheim. Blaufenfelden. Bodelshäusen. Breifach.
 Dieburg. Fildfetten. Fluorn. Camertingen. Geislingen.
 Giengen. Grofpenglingen. Gräsch. Seewies. Hohenhausen. Kirch-
 berg. Künzelsau. Laichingen. Leinfetten. Leutkirch. Munder-
 tingen. Neuhäusen a. d. Fild. Neustadt (Baden). Deheim.
 Döringen. Drienberg. Schropberg. Thengenstadt. Ufen-
 bronn. Tormerdingen. Villingen. Weilerheim. Widdern. Zell
 a. S. — 30. Durlach. Emmendingen. Oernsbach. Giengen.
 Magstadt. Mühlheim. Offenburg. Pfullendorf. Reichenbach.
 Neutlingen. Weilheim. Weifach. Zaberfeld. — 31. Amts-
 wyl. Calw. Donauefingen. Heidenheim. Homberg. Mün-
 fingen. Ortenberg. Ueberlingen. Wangen i. Allg.

November.

1. Altheim. Beutelsbach. Bietigheim. Heilbronn. Herber-
 tingen. Homberg. Hungen. Ortenberg. Rosenfeld. Stefborn.
 Urach. Weil i. Schönb. Wiernsheim. Wurzach. Würzburg. —
 2. Lindau. Urach. Waghbach. — 3. Nöbblingen. Wellingdingen.
 — 4. Carlstruhe. Frankenheim. — 5. Apenweiler. Beer-
 felden. Eintriedeln. Emmendingen. Haslach. Kaufbeuren. Kirch-
 heim a. T. Langenau. Lauterbach. Leutkirch. Meßkirch. Ober-
 dorf. Pforzheim. Reineck. Rottenburg. Schropberg. Singen.

Sinshelm. Tauberbischofsheim. Thuis. Trochtelstingen.
 Worms. — 6. Adelsheim. Ansbach. Balingen. Buchau.
 Constanz. Crailsheim. Darnstadt. Dielenheim. Dornstetten.
 Egingen. Flums. Gaildorf. Geisingen. Gießen. Gemiglofen.
 Lafr. Lorch. Ludwigsburg. Mannheim. Mosbach. Neuenstadt.
 Neutlingen. Stetten a. M. Stodach. Stöckheim. Tauber-
 bischofsheim. Trostingen. Weinsheim. — 7. Bretten. Gengen-
 bach. Hall. Altorf. Leonberg. Memmingen. Münsingen. Na-
 dolszell. Schillingsfürst. Schöpsheim. Sindringen. Trübach.
 Wangen i. Allg. Winnenden. — 8. Altorf. Bärenthal. Beer-
 felben. Vonnorf. Deckersfronn. Dürrenz. Echterdingen.
 Fornsbach. Freiburg. Freudenthal. Giengen. Haiterbach.
 Isny. Krauchenwies. Mosbach. Oberurbach. Rorschach. Sarg-
 ans. Sulzbach a. M. Wintertsur. — 9. Wildberg. —
 10. Gall. — 12. Aalen. Adolfsfurt. Alzey. Blaubeuren. Braden-
 heim. Breiten. Bühl. Crailsheim. Ereglingen. Dinkelsbühl.
 Donauwörth. Engen. Ernzbach. Freiburg. Göttingen.
 Gundelsingen. Haslach. Horb. Hühofen. Ingeltingen. Kip-
 legg. Mengen. Mergentheim. Neersburg. Michelstadt. Neckar-
 sulm. Niederstetten. Niederstotzingen. Oberndorf. Ochsenhausen.
 Schellkingen. Schwyz. Spaichingen. Veringenstadt. Wargen
 i. A. Wolfshagen. Zürich. — 13. Baden. Bensheim. Bie-
 tigheim. Binsdorf. Bidingen. Cannstadt. Dettingen a. G.
 Eßlingen. Kalkenwesten. Löwenstein. Mäsmühl. Nidda. Rusp-
 lingen. Schaffhausen. Schwesingen. Sinshelm. Tübingen.
 Walzenburg. Waldsee. Winterbach. — 14. Alsfeld. Biberach.
 Bruchsal. Eschenau. Ettenheim. Friedberg. Mergentheim.
 Mögglingen. Münsingen. Neurehdt. Neuhäusen ob Gd.
 Schlipf. Vaihingen. Weinsfelden. — 15. Aulendorf. Bischofs-
 zell. Dertingen. Gmünd. Grünberg. Hayingen. Hornberg. Isny.
 Liebzell. Lörrach. Luzern. Neuffen. Nürtingen. Stetten im
 R. Stodach. Tübingen. — 16. Lössau. Niedereisenbach.
 Ravensburg. Zweifsimmer. — 17. Badnang. Neckargemünd. Ra-
 venburg. Weisingen. — 18. Rothenburg. — 19. Beerfelden. Dieffen-
 hofen. Ellwangen. Eßlingen. Friedenhausen. Gebraghofen.
 Kiplegg. Langenargen. Markdorf. Meßkirch. Michelstadt. Möh-
 ringen. Niederstetten. Döhringen. Sigmaringen. Tiefenhausen.
 Weil die Stadt. — 20. Boll. Bruchsal. Chur. Endingen.
 Ermingen. Gröchingen. Heilbronn. Kehl. Klosterwald. Knitt-
 lingen. Mundelsheim. Niederrhall. Schweinfurt. Stodach.
 Ulm. Weinsberg. Wyl. Zell im W. — 21. Gutzweihingen.
 Gundelsheim. Inneringen. Münsingen. Nadolszell. Regens-
 burg. Rothenburg. Säters. Schwendi. Tettang. Thuis.
 Ulrichstein. Untingen. — 22. Wieberach. Illingen. Marbach.
 Pfullingen. Sargans. Schorndorf. — 23. Herisau. —
 25. Wimpfen. — 26. Abtsgmünd. Bern. Pöppingen.
 Buzbach. Döhringen. Durlach. Kempfen. Kreuzlingen. Lontingen.
 Leutkirch. Liebenzell. Mählberg. Möhringen a. Fildern. Munder-
 lingen. Neckargemünd. Nyenheim. Pflingen. Rastatt. Roth.
 D. A. Leutkirch. Rottweil. Schussenried. Wangen i. Allg.
 Weinsheim. Weinsfeld. — 27. Altensteig. Bern. Buzbach.
 Eglishau. Gießen. Großgörsingen. Geyenheim. Langenhal.
 Marienfeld. Meßingen. Neuenstein. Ortenberg. Pforzheim.
 Pfullendorf. Schorndorf. Wertheim. Wüstenroth. — 28. Eg-

lingen. Mosbach. Neberlingen. Wangen im Allgäu. — 29.
 Altorf. Aulendorf. Dürrenz. Melchingen. Mühlheim. Wald-
 kirch. — 30. Basel. Beilheim. Bönnigheim. Erlenhach. Groß-
 heim. Forchtenberg. Geislingen. Gochsheim. Heidenheim.
 Hollenbach. Ingelstingen. Krautheim. Kupferzell. Lachingen.
 Langenburg. Leinfelden. Möglingen. Murbardt. Neckarhal-
 singen. Neudenan. Neustadt (Hess.) Pfeffelbach. Saulgau.
 Sindelfingen. Thengenstadt. Thingen. Uhingen. Waiblingen.
 Wildbad.

December.

1. Pindau. Triberg. — 3. Beerfelden. Constanz. Dinkels-
 bühl. Friedrichshafen. Haigerloch. Haslach. Kirchheim a. T.
 Langenau. Lantingen. Leutkirch. Meßkirch. Pforzheim. Ragatz.
 Säckingen. Schwyz. Ulm. — 4. Buchau. Crailsheim. Ebin-
 gen. Gaildorf. Geddern. Giengen. Heilbronn. Heimgöfen.
 Herrenberg. Horb. Hisingen. Labenburg. Mannheim. Neut-
 lingen. Schnait. Sinshelm. Stodach. Weilsheim. — 5. Er-
 tingen. Hall. Neersburg. Otrach. Nadolszell. Schöpsheim.
 Wangen im Allgäu. Weiskhorn. — 6. Bietigheim. Vonn-
 dorf. Eberbach. Egingen. Emmendingen. Empfingen. Gerus-
 bach. Herberlingen. Neuenburg. Oberkirch. Schramberg. Unter-
 deuffstetten. Veringenstadt. Waldshut. Wurach. Würzburg.
 — 7. Nürnberg. — 8. Jenaz. — 10. Breiten. Bühl. Ell-
 wangen. Frauenfeld. Gmünd. Gundelsingen. Kiplegg. Mengen.
 Mergentheim. Pfullendorf. Rothenburg a. T. Thuis. —
 11. Badnang. Bietigheim. Dettingen am Schl. Emmendingen.
 Geisingen. Gießen. Gmünd. Mannheim. Neuenstadt. Nidda.
 Reichenbach. Reutlingen. Schöpsheim. Singen. Weinsheim. —
 12. Brettheim. Echw. Chur. Durlach. Ertheim. Gmünd. Grösch-
 Seewies. Homberg. Kottenburg. Neberlingen. Vaihingen.
 Weinsfelden. — 13. Alsfelden. Freiburg. Großaltdorf.
 Gschwend. Hayingen. Herrenalb. Isny. Kleinalpach. Melchingen.
 Meßkirch. Munderkingen. Nagold. Rastatt. Rosenfeld.
 Urach. Zweifsimmen. — 15. Wehrstetten. — 17. Beerfelden.
 Blaubeuren. Ettlingen. Gebraghofen. Gernsbach. Hechingen.
 Hungen. Meßkirch. Niedlingen. Stüttgart. Tiefenhausen. Weil
 die Stadt. — 18. Balingen. Eßlingen. Flums. Göglingen.
 Heilbronn. Knittlingen. Lahr. Michelstadt. Roth am See.
 Rottweil. Stodach. Straßburg. Walldorf. Zell i. W. —
 19. Bruchsal. Ettenheim. Friedberg. Nadolszell. Thuis. —
 20. Altorf. Buzbach. Ebingen. Lörrach. Sulz. Wintertsur.
 Welschach. — Albrichbach. Braunsbach. Constanz. Crailsheim.
 Dieffenhofen. Dielenheim. Dörzbach. Egingen a. A. Eßlingen.
 Gerabronn. Großjüßen. Herisau. Hochendorf. Kreuzlingen.
 Langenau. Lauffen (Stadt). Markgröningen. Münsingen.
 Münsingen. Niederrhall. Nürtingen. Owen. Rast. Schellst-
 ingen. Sindringen. Villingen. Weikersheim. Weilsheim. Wild-
 berg. — 22. Tübingen. — 24. Dieburg. Durlach. Kemp-
 ten. Tauberbischofsheim. — 26. Wangen im Allg. — 27.
 Brenz. Donauwörth. Engen. Grotzgeran. Kaufbeuren.
 Triberg. Ueberlingen. — 28. Hornberg. Thengenstadt. —
 31. Beerfelden. Grünberg. Leutkirch. Möhringen. (Baden).
 Sargans.

Alphabetisches Marktverzeichnis.

Bemerkung. Anzeigen von Marktveränderungen für das amtliche Verzeichniß sind an die bei dem Ministerium des Innern bestehende Kalender-Kommission unter oberamtlicher Beglaubigung zu richten. Solche, welche nach dem 1. Juni einlaufen, können im Kalender des nächstfolgenden Jahres nicht mehr, sondern erst in dem des darauffolgenden Jahres berücksichtigt werden.
 Abkürzungen: fr. m. heißt Krammarkt, v. m. heißt Viehmarkt, r. m. heißt Roggenmarkt, sch. m. heißt Schafmarkt, schw. m. heißt Schweine-
 markt, w. m. heißt Wollmarkt, st. m. heißt Stadmarkt, Jahrm. heißt Jahrmarkt, u. heißt und.

Aalen 2 Febr. 1 Mai 25 Juli 24 Sept. 12 Nov. fr. m. (je Tags hernach v. m.)
 4 Juli 3 Sept. schfm.
Abtsgmünd 14 Mai 20 Aug. 26 Nov. fr. u. v. m.
Achern (Baden) 3 April 22 Mai fr. m. (je 2 Tag). Jeden Dienstag Korn. m.
Adelmannsfelden 23 März 2 Juli 29 Okt. fr. u. v. m.
Adelsheim (Bad.) 10 April 10 Sept. 6 Nov. fr. m. 5 Febr. 6 März fr. u. v. m. Am ersten Montag jeden Mon. schw. m.
Abolzfurt 16 Jan. v. m., 1 Mai fr. u. v. m. 12 Nov. fr. m.
Affalterbach 14 März 5 Sept. fr. u. v. m. je Tags zuvor Holz. m.
Aichtetten (D. A. K. u. L. K.) 1 Mai 22 Okt. fr. u. v. m.
Airringen 25 Juli 22 Okt. fr. m.
Abershausen 15 Febr. 13 Sept. fr. m. u. v. m.
Ahdorf 5 März 25 Juli 1 Okt. fr. v. u. r. m. 16 Mai v. m.
Aiprosbach 27 März 21 Mai 22 Okt. fr. v. u. r. m., 6 Aug. fr. u. v. m. 21 Dec. fr. v. u. Kornm.
Alsfeld (Hessen) 2 Jan. 22 Mai fr. m. 7 März 11 Juli 3 Okt. 14 Nov. fr. u. v. m. 9 April v. m.
Altdorf (D. A. H. Böblingen) 11 Jan. fr. v. u. schw. m.
Altensteig 20 März 24 Mai 31 Juli 11 Sept. fr. u. v. m. 27 Nov. fr. v. u. fl. m. 17 Jan. 21 Febr. 2 Mai 10 Okt. v. m.
Altheim (D. A. Ulm) 2 Febr. 1 Nov. fr. m., je Tags darauf v. m.
Altfraunheim 3 April 29 Oct. fr. m.
Altdorf (Schweiz) 1 Febr. 8 März 3 Mai 24 Mai 11 Okt. 8 Nov. 29 Nov. 20 Dec. Jahrm., jeden Donnerstag v. m.
Altshausen 3 Mai 23 Juli 29 Okt. fr. u. v. m.
Altsätten (Schweiz) 8 März 17 Mai (zugleich v. m.) 20 Aug. 13 Dec. (zugleich v. m.) Jahrm. (je 2 Tag). Jeden Donnerstag v. m.
Alzei (Hessen) 12 Febr. 17 Sept. 12 Nov. fr. m.
Amberg 20 Mai 23 Sept. fr. m. (je 8 Tage).
Amrisweyl (Schweiz) 7 März 31 Okt. Jahrm. Am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats v. m. Im Sept. und Okt. jeden Mittwoch Obst. m.
Ansbach (Bayern) 13 Febr. 1 Mai 7 Aug. 6 Nov. Messen (je 3 Tag), 29 Jan. 26 Febr. 26 März rfm., 30 Jan. 27

Febr. 27 März v. m. Jeden Dienstag v. u. schw. m.
Appenweier (Bad.) 12 März 5 Nov. fr. m. u. schw. m.
Appenzell (Schweiz) 24 Sept. Jahrm. Am zweiten und vierten Mittwoch jeden Monats v. m.
Asberg 25 Juli fr. v. u. Lederm., Tags zuvor Holz. m.
Auenstein 12 März 3 Sept. fr. u. v. m. 10. März Holz. m.
Augsburg (Bayern) 8 April 29 Sept. Messen (je 14 Tage). 11. Juni w. m. (4 Tag), 23 März 24 Juli 21 Aug. 17 Sept. schafm. Jeden Montag u. Donnerstag v. m. und vom 1. Okt. bis 30 April jeden Donnerstag Hops. m.
Aulendorf 8 Febr. 29 Nov. fr. m., 1 Mai 11 Okt. 15 Nov. fr. u. v. m.

Badnang 20 März 29 Mai 18 Sept. 11 Dec. fr. v. u. r. m. 6 März 25 Juli Lederm. 18 Aug. 17 Nov. schfm. 3 Juli v. m.

Baden (Bad.) 13 März 13 Nov. fr. m. (je 3 Tag). Am 3ten Tag zugleich v. u. schw. m. Jeden Samstag Kornm.
Badenweiler (Baden) 3 Juli 6 Sept. fr. m.

Baimersletten 5 März 1 Okt. v. m.
Balingen 6 Febr. 3 April 22 Mai 31 Juli 25 Sept. 18 Dec. fr. u. v. m. 6 Nov. fr. v. u. r. m. 9, 16 u. 23 Jan. v. m.

Baltmannsweiler 1 März 13 Sept. v. m.
Bamberg (Bayern) 30 April 15 Okt. Messen (je 12 Tag), 1 u. 8 Mai 16 u. 23 Okt. v. m. 16 Okt. schf. m. 18 Juni Wollmarkt (3 Tag) 6 März Farrenm.

Bärenthal (Hohenz.) 8 März 12 Juli 4 Okt. 8 Nov. fr. u. v. m.
Bartenstein 2 April 29 Juni 21 Sept. fr. m.

Bartholomä 27 Aug. 29 Okt. fr. u. v. m. 26 März v. m.

Basel (Schweiz) 27 Okt. — 10 Nov. Messe. 23 Febr. 7 Mai 30 Nov. Jahrmarkt. Jeden Freitag v. m. und Kornm.

Beerfelden (Hess.) 17 Juli 8 Nov. fr. m. 8 u. 22 Jan. 5 Febr. 5 März 9 u. 23 April 21 Mai 4 Juni 2 u. 16 Juli 13 Aug. 11 und 25 Sept. 8 Okt. 5 Nov. 3 u. 17 u. 31 Dec. v. m. 19 Febr. 19 März 7 Mai 18 Juni 30 Juli 27 August 22 Okt. 19 Nov. v. m. und schw. m.

Beilstein (D. A. Marb.) 2 April 12 Juni

30 Nov. fr. u. v. m. 28 März 12 Juni Holz. m.

Beimbach 24 Aug. fr. m., 25 Aug. v. m.
Beinsheim (Hessen) 12 Febr. 24 April 4 Sept. 13 Nov. fr. m.

Berg (b. Stuttg.) 2 April 29 Juni fr. m.
Berthheim (D. A. K. u. L. K.) 8 Febr. 1 Mai 29 Sept. fr. u. v. m.

Berkingen 19 März 22 Okt. fr. m.
Bern (Schweiz) 9 April (2 Wochen) 26 Nov. — 1 Dec. Messen, 2 Jan. 16 Jan. 6 Febr. 20 Febr. 6 März 3 April 4 Sept. 2 Okt. 23 Okt. 27 Nov. Jahrm. und v. m. 16 Jan. 13 Febr. 13 März 24 April 4 Sept. 23 Okt. 27 Nov. r. m. Jeden Dienstag Kornm.

Berneck (D. A. Ragob) 19 April 10 Juli fr. u. v. m. 29 Okt. fr. v. u. fl. m.)
Bernhausen 1 März 10 Sept. fr. u. v. m.

Bernloch 3 Mai 11 Okt. fr. u. v. m.
Besigheim 29 Juni 29 Okt. fr. u. v. m. 24 Febr. 24 Aug. fr. v. u. Holz. m. 28 Juni Holz. m. Jeden Samstag schw. m.

Beutelsbach 22 März 1 Nov. fr. v. u. fl. m. 1 Febr. 7 Juni v. u. Holz. m.
Biberach (Stadt) 14 Febr. 23 Mai 3 Okt. 14 Nov. fr. v. u. r. m. 22 Febr. 22 März 14 Juni 22 Nov. r. m. 4 Juli Farrenm. Jed. Mittw. Korn. v. u. r. m.

Bidesheim (Baden) 27 März 21 Aug. 11 Sept. fr. v. u. r. m.

Bieringen (D. A. Künzelsau) 26 Febr. 9 Juli 1 Okt. v. m.

Bietsheim 1 März 7 Juni 6 Dec. fr. v. r. m. u. fl. m. je Tags zuvor Holz. m. 1 Febr. 5 April 2 Aug. 4 Okt. v. u. r. m. 11 Sept. 12 Nov. 11 Dec. schf. m. 4 Jan. 3 Mai 5 Juli 6 Sept. 1 Nov. v. m. Jeden Donnerst. Schw. m.

Bingen (Hohenz.) 15 März 9 Juli 18 Sept. fr. u. v. m.
Binsdorf 20 Febr. 29 Mai 2 Okt. 13 Nov. fr. u. v. m.

Birkenfeld 9 April 20 Aug. fr. u. v. m. 19 Febr. 11 Juni v. m.

Bischofsheim s. Taubersbischhofsh. m.
Bischofszell (Schweiz) 8 Febr. 7 Mai 7 Juni 19 Juli 3 Sept. 15 Nov. Jahrm. Jed. Donnerst. v. u. Kornm.

Bissingen (a. d. R. d.) 4 Juni 9 Okt. fr. v. u. r. m.

Blaubeuren 23 März 1 Mai 8 Okt. 12 Nov. fr. u. v. m. 25 Juni 17 Dec. fr. m.

Blaufelden 21 Mai fr. m. (2 Tage), 19 Febr. 20 März 22 Mai 17 Juli 18

Sept. 29 Oct. v. m. Jeden Mitt-
woch schw. m.
Böblingen 8 Febr. 3 April 19 Juli 25
Okt. fr. u. v. m.
Bodelshausen 1 Mai 29 Okt. fr. m.
und v. m.
Böhmertshausen 21 Mai fr. m., Tags da-
rauf u. 5 Febr. 20 März v. m. 22
Okt. v. u. fr. m.
Boll (DA. Göppingen) 17 Juli 20.
Nov. fr. u. v. m.
Bonsfeld 1 Mai 27 Aug. fr. m.
Bonnendorf (Bad.) 3 Mai 19 Juli 8 Nov.
fr. v. schw. u. Kornm. 1 Febr. 1 März 5
April 7 Juni 9 Aug. 20 Sept. (auch
Kornm.) 11 Okt. 6 Dec. v. schw. u.
Ziegenm. Jeden Donnerstag Kornm.
Bönnighausen 23 März 13 Sept. fr. u. v.
m. je Tags zuvor Holzsm. 30 Nov.
fr. v. u. Hanfm.
Bopfingen 15 Juli fr. m. (2 Tag Jpf-
messe) 26 Febr. 23 April 15 Okt. fr.
u. v. m. 29 Jan. 28 Mai 16 Juli
27 Aug. 26 Nov. v. m.
Bradenheim 1 Mai 1 Sept. fr. u. v. m.
(fr. je 2 Tag), je Tags zuvor Holzsm.
12 Nov. fr. v. u. Flachsen. Jed. Don-
nerstag (wenn kein Fest) schw. m.
Brandsbach 24 Febr. 21 Mai 21 Sept.
21 Dec. fr. m.
Breisach (Baden) 13 März 22 Aug. 29
Okt. fr. u. v. m.
Bremgarten (Schwz.) 8 Jan. 12 März 11
Juni 9 Juli 10 Sept. 1 Okt. v. m.
Brenz 2 April 21 Mai 27 Dec. fr. m.
Bretschach (DA. Neckarthal) 1 März v. m.
21 Sept. fr. m. (2 Tag).
Breiten (Bad.) 28 Febr. 25 April 18 Aug.
7 Nov. fr. m. 8 Jan. 12 Febr. 12
März 9 April 14 Mai 11 Juni 9 Juli
13 Aug. 10 Sept. 8 Okt. 12 Nov.
10 Dec. v. m. Jeden Dienstag und
Samstag schw. m.
Breitheim 14 März 9 Mai 11 Juli 12
Dec. v. m.
Bruchsal (Bad.) 14 März 29 Mai 28 Aug.
20 Nov. fr. m. u. Holzwaarenm. (je
2 Tag) 17 Jan. 21 Febr. 21 März
15 April 16 Mai 20 Juni 18 Juli 8
Aug. 19 Sept. 17 Okt. 14 Nov. 19
Dec. v. m. Jeden Mittwoch u. Sams-
tag Schwein-, Korn-, und Holzsm.
Brugg (Schweiz) 9 Jan. 13 März 10
April 10 Juli 11 Sept. 9 Okt. v. m.
Buchau 27 Febr. 24 April 31 Juli 23
Okt. fr. m. u. v. m. 2 Jan. 6 März
1 Mai 5 Juni 7 Aug. 4 Sept. 6
Nov. 4 Dec. v. m. Wöchentlich Korn-,
Victualien- u. schw. m.
Bidingen (Hess.) 1 Mai 7 Aug. fr. m. 20
Febr. 20 März 16 Okt. 13 Nov. fr. u. v. m.
Bühl (Baden) 19 Febr. 14 Mai 6 Aug.
12 Nov. fr. m. (je 2 Tag, am 2. jugl.
v. m.), 8 Jan. 12 März 9 April 11
Juni 9 Juli 10 Sept. 8 Okt. 10 Dec.
v. m., Jed. Mont. Korn- u. Hanfm.

Bühlertshausen 8 Jan. 1 Mai 22 Okt. fr. m.
je Tags hernach v. m. 25 Juni fr. u. v. m.
Burladingen (Hohenz.) 15 Juni 16 Okt.
fr. m. 2 März v. m.
Buttenhausen 13 März 8 Mai 10 Juli fr.
v. u. rfm. m.
Buggach (Hess.) 26 Nov. 20 Dec. fr. m.
22 Febr. 27 März 17 Mai 28 Juni
26 Juli 21 Aug. 20 Sept. 18 Okt.
27 Nov. fr. u. v. m.
Calw 21 Febr. 9 Mai 18 Juli 26 Sept.
12 Dec. fr. v. u. Fl. m. (fr. je 2 Tag)
28 März 31 Okt. v. m.
Cannstatt 15 Febr. 3 Mai fr. v. rfm. und
Hizm. (in Wert- u. Schnitth.) 27 Sept.
fr. v. rfm. schf. u. Kornm. („Volksfest“)
13 Nov. fr. v. u. rfm.
Carlsruhe (Baden) 3 Juni 4 Nov. Messen
(je 9 Tage).
Chur (Schweiz) 12 Mai 12 Dec. Messen
(je 8 Tag), 17 Jan. 5 Febr. 21 Febr.
5 März 21 März 31 März 18 April
1 Mai 16 Mai 22 Sept. 19 Okt. 20
Nov. v. m.
Constanz (Bad.) 16 April 17 Sept. 3
Dec. Messen (je 7 Tage) 21 Dec.
fr. v. u. schw. m., 2 Jan. 6 Febr. 6 März
3 April 1 Mai 5 Juni 3 Juli 7 Aug.
4 Sept. 2 Okt. 6 Nov. v. u. schw. m.
Jeden Freitag Korn- u. Wehsm.
Crailsheim 23 Mai (3 Tage Musivieser-
messe) 12 Nov. 21 Dec. fr. m. 2 Jan.
6 Febr. 6 März 3 April 1 Mai 5 Juni
3 Juli 7 Aug. 4 Sept. 2 Okt. 6 Nov.
4 Dec. v. m. 12 Sept. 24 Okt.
schf. m.
Ereglingen 13 Febr. 2 April 21 Mai
29 Juni 21 Sept. 12 Nov. fr. m.
14 Febr. 27 März v. m.
Ermstadt (Hessen) 24 April 25 Sept.
Messen (je 8 Tag) 6 März 3 April 1
Mai 5 Juni 3 Juli 7 Aug. 4 Sept.
2 Okt. 6 Nov. v. m.
Erfenpfronn 1 Febr. 5 Juli 8 Nov. v. u.
schw. m.
Eggingen 7 Mai 22 Okt. fr. u. v. m.
Ehrendorf 10 März 13 Okt. fr. u. v. m.
Erdingen 2 Febr. 2 April 4 Sept. 15
Nov. fr. u. v. m.
Erdingen (an der Erms) 7 Juni 30
Aug. fr. v. u. rfm. m. 20 März 13
Nov. fr. u. v. m.
Erdingen (bei Heidenh.) 22 Okt. fr.
u. v. m.
Erdingen (a. Schloßb.) 15 März 11
Dec. fr. u. v. m.
Dieburg (Hessen) 19 März 2 Juli 20
Aug. 29 Okt. 24 Dec. fr. m.
Dießenhofen (Schwz.) 8 Jan. 5 Febr.
12 März 9 April 14 Mai 11 Juni
9 Juli 10 Aug. 10 Sept. 8 Okt. 19
Nov. 21 Dec. fr. u. v. m.
Dietsheim 3 April 6 Nov. 21 Dec. fr.
u. v. m.
Dinkelsbühl (Bayern) 22 April 15 Juli

26 Aug. 21 Okt. fr. m. 5 v. 26 Febr.
19 März 23 April 2u. 16 Juli 22 Okt.
12 Nov. 3 Dec. v. m. 14 Juni voll. m.
(2 Tage) 19 Juli v. u. schafsm.
Dischingen 16 Mai 26 Nov. fr. v. u. rfm. m.
4 Juli fr. u. v. m.
Disingen 8 März fr. v. u. rfm. m. 12 Juli
fr. u. v. m.
Donaueshingen (Bad.) 23 April 25 Juni
29 Sept. 12 Nov. fr. v. u. schw. m. 31
Jan. 28 Febr. 28 März 30 Mai 25 Juli
29 Aug. 31 Okt. 27 Dec. v. u. schw. m.
7 März 5 Sept. rosm. Jeden Mitt-
woch Fruchtin.
Dongdorf 29 Juni 21 Sept. fr. u. v. m.
5 März v. m.
Dornbach 6 Febr. 3 April 14 Juni 19 Juli
11 Okt. fr. u. v. m.
Dornstetten 2 April 24 Aug. 6 Nov.
fr. u. v. m. 21 Sept. v. m.
Dörzbach 2 Febr. 1 Mai 21 Sept. 21 Dec.
fr. m. 12 Febr. 12 März 14 Mai 2
Juli 17 Sept. v. m. Alle 14 Tage am
Dienstag schw. m.
Dotternhausen 12 Mai 25 Juli 4 Sept.
fr. u. v. m.
Dunningen 4 April 6 Juni 5 Sept.
v. u. rfm. m.
Durlach (Baden) 6 März 14 Aug. 30 Okt.
12 Dec. fr. m. 22 Jan. 26 Feb. 26 März
23 Apr. 28 Mai 25 Juni 23 Juli 27 Aug.
24 Sept. 22 Okt. 26 Nov. 24 Dec.
v. u. rfm. Jed. Samst. Korn- u. schw. m.
Dürrenz-Mühlacker 1 März 3 Mai 8
Nov. fr. u. v. m. 1 Febr. 29 März 31
Mai 28 Juni 2 Aug. 30 Aug. 27 Sept.
29 Nov. v. m.
Dürrenau (DA. Göppingen) 23 April 15
Okt. fr. u. v. m.
Düßlingen 8 März 6 Sept. fr. u. v. m.
Ebersbach (DA. Göppingen) 1 Febr. 14
Juni 27 Sept. fr. v. u. rfm. m. 4 Jan.
v. u. rfm. m. 19 April 6 Dec. v. m.
Eberstadt 25 Juli fr. m. 3 Apr. 4 Sept. v. m.
Ebhausen 19 Juni fr. u. v. m. 23 Okt.
fr. v. u. Fl. m.
Ebingen 13 März 29 Mai 24 Juli 11
Okt. 20 Dec. fr. u. v. m. 1 Febr. 19
April 6 Sept. v. m.
Ebnat 12 März 20 Aug. v. m.
Echterningen 9 Febr. 24 Mai 8 Nov.
fr. u. v. m.
Egenhausen 5 Febr. 10 April 15 Aug.
fr. u. v. m.
Egliskau (Schweiz) 6 Febr. 24 April
27 Nov. Jahr. u. v. m. Am ersten
Montag jed. Monats v. m.
Ehingen (a. d. Donau) 20 Jan. 3 April
22 Mai 6 Nov. 6 Dec. fr. u. v. m. 14
Sept. fr. v. u. schfm. 1 Aug. 22 Okt.
schf. m. 28 Juni schf. u. woll. m. 2 Jan.
6 Febr. 6 März 3 April 1 Mai 5
Juni 3 Juli 7 Aug. 4 Sept. 2 Okt.
6 Nov. 4 Dec. v. m.

Chnigen (im Gäu) 18 Jan. 21 Mai 11 Okt. fr. u. v. m.
Sichstetten (Bd.) 8 Mai 18 Sept. fr. u. v. m.
Einsiedeln (Schw.) 27 Aug. 25 Sept. 8 Okt. 5 Nov. fr. u. v. m.
Elsenbingen (Bd.) 15 Febr. 5 Nov. fr. u. v. m.
Ellwangen 8 Jan. fr. u. v. m. (4 Tag „alte Markt“) 19 Febr. 12 März 23 Mai 11 Juni 13 Aug. 3 Okt. fr. u. v. m. 13 März rß. m. 23 April 16 Juli 10 Sept. 19 Nov. 10 Dec. v. m. 12 Juni wll. m. (4 Tag) 14 Aug. 4 Okt. schafm. Jed. Samst. Korn- u. schw. m.
Emmenbingen (Baden) 27 Febr. 15 Mai 30 Okt. 11 Dec. fr. v. rß. Hanf- u. Kornm. 1 Febr. 1 März 3 April 3 Mai 7 Juni 5 Juli 2 Aug. 6 Sept. 4 Okt. 6 Dec. v. rß. u. schw. m. Jeden Freitag Kornmarkt.
Empfingen (Hohenz.) 22 März 12 Juli 27 Sept. 6 Dec. fr. u. v. m.
Endingen (Bad.) 27 Febr. 28 Aug. 20 Nov. fr. m. (je 2 Tage, am 2ten zugl. v. schw. u. Hanfm.) Jeden Montag v. Korn. u. Hanfm.
Engen (Bad.) 1 März 3 Mai 2 Juli 3 Sept. 8 Okt. (zugl. Farrenm.) 12 Nov. fr. v. u. schw. m. 26 März 6 Aug. 27 Dec. v. u. schw. m. Jeden Montag Fruchtmarkt.
Enningen (a. d. Achalm) 27 März 31 Juli 21 Dec. fr. u. v. m.
Entringen 9 Jan. 25 Juli fr. u. v. m.
Enzweihingen 6 Febr. 21 Nov. fr. v. u. Flachsm.
Eppingen (Bad.) 12 März 9 Mai 24 Aug. 22 Okt. Korn. Jeden Freitag schw. m.
Erbach (a. d. Donau) 8 Febr. 17 April 19 Juni 4 Okt. fr. u. v. m.
Erbach (Hessen) 2 Jan. 25 Juni 20 Aug. 16m. 22 Juli Volkstfest (2 Tag. u. 29 Juli Nachfest).
Ergenzingen 7 Mai 22 Okt. fr. u. v. m.
Erkheim (Bayern) 12 Febr. 9 April 11 Juni 13 Aug. 8 Okt. 12 Dec. v. rß. u. schf. m.
Erlenbach (N. Neckarjalm) 21 Mai 30. Nov. fr. m.
Erlenbach (Schweiz) f. Niedererlenbach.
Ermatingen (Schw.) 8 Mai Jahrm. 20 Nov. Jahr u. v. m.
Ernsbach 23 März 15 Aug. 12 Nov. fr. m.
Erolzheim 24 Febr. 22 Mai 24 Aug. 30. Nov. fr. u. v. m.
Erpfringen 1 Mai 24 Okt. fr. u. v. m.
Ertingen 8 Febr. 30 Mai 21 Sept. 5 Dec. fr. u. v. m.
Eschach (N. Gaiddorf) 22 März 14 Sept. fr. u. v. m.
Eschenau (N. Weinsberg) 15 März 11 Juli 14 Nov. fr. u. v. m.
Essingen 2 April 21 Dec. fr. u. v. m. 12 Juni 22 Okt. v. m.
Eßlingen 20 März 26 Juli fr. u. v. m.

6 Sept. Häffern. 28 Nov. (3 Z.) fr. v. Flachsm. u. Hanfm.
Ettenheim (Baden) 7 Febr. 16 Mai 24 Aug. 14 Nov. fr. v. röß. u. schw. m. 17 Jan. 21 März 18 April 20 Juni 11 Juli 19 Sept. 17 Okt. 19 Dec. v. rß. u. schw. m. Jeden Mittw. Korn. u. Garum.
Ettingen (Baden) 16 Aug. fr. m. 27 Febr. 13 Nov. 18 Dec. fr. Hanf. u. Flachsm. 15 Jan. 19 Febr. 20 März 16 April 22 Mai 18 Juni 16 Juli 20 Aug. 18 Sept. 15 Okt. 19 Nov. 17 Dec. v. u. rß. m.
Feldrennach 27 Febr. 10 April 10 Juli 18 Sept. fr. u. v. m.
Fellbach 24 April 11 Sept. fr. u. v. m.
Feldketten 26 Juni 29 Okt. fr. u. v. m.
Feuchtwangen (Bayern) 19 Febr. 9 April 28 Mai 13 Aug. v. m.
Feuerbach 10 Sept. fr. u. v. m.
Fichtenberg 28 März 30 Mai 22 Okt. fr. u. v. m.
Flums (Schw.) 29 Mai 6 Nov. Jahrm. 18 Dec. Jahr. u. schw. m.
Fluorn 15 März 29 Okt. fr. u. v. m.
Forchberg 29 Juni 21 Sept. 30 Nov. fr. m. 6 März 4 Sept. v. m.
Fornsbad 15 Febr. 19 Juli 8 Nov. v. m.
Frankenheim (Waher) 2 April 21 Mai 15 Juli 4 Nov. fr. m.
Frankfurt a. M. (Preuß.) 21 März 29 Aug. Messen (je 3 Wochen).
Frauenfeld (Schweiz) 12 Febr. 22 Okt. 10 Dec. Jahrm. Am letzten Montag jeden Monats v. m.
Freiburg (Bad.) 23 April 12 Nov. Mess. (je 6 Tag, am Donnerstag v. m.) 11 Jan. 8 Febr. 8 März 12 April 17 Mai 14 Juni 12 Juli 9 Aug. 13 Sept. 11 Okt. 8 Nov. 13 Dec. v. m. Jeden Samstag Kornm.
Freudenstadt 2 Febr. 1 Mai 25 Juli 29 Sept. fr. u. v. m.
Freudenthal 25 Juli 8 Nov. fr. u. v. m. 14 Mai v. m.
Freienhausen 12 März 19 Nov. fr. u. v. m.
Friedberg (Hessen) 14 Febr. 21 März 25 April 16 Mai 20 Juni 18 Juli 15 Aug. 5 u. 26 Sept. 17 Okt. 14 Nov. 19 Dec. fr. u. v. m.
Friedrichshafen 3 Mai 14 Sept. 3 Dec. fr. u. v. m. Jed. Mittwoch Korn. u. v. m.
Friedolzheim 26 Febr. 21 Mai fr. v. u. rßm.
Fürfeld 17 Sept. fr.
Gächlingen 3 April 4 Sept. v. m.
Gaildorf 6 Febr. 2 April 12 Juni 20 Aug. fr. u. v. m. 24 Sept. 6 Nov. 4 Dec. fr. v. u. fl. m.
Gamerdingen (Hohenz.) 20 März 11 Juni 24 Aug. 29 Okt. l. u. v. m. 20 Apr. 5 Okt. v. m.
Gebraghofen 23 April 13 Aug. 1 Okt. fr. u. v. m. 15 Jan. 19 Feb. 19 März 16

April 21 Mai 18 Juni 16 Juli 20 Aug. 17 Sept. 15 Okt. 19 Nov. 17 Dec. v. m.
Gedern (Hessen) 6 u. 20 März 28 Aug. 18 Sept. 16 Okt. v. m. (je Tagß hernach fr. m.) 4 Dec. fr. m.
Geifertshofen 8 März 20 Sept. fr. u. v. m.
Geisingen (Bad.) 13 März 15 Mai 31 Juli 6 Nov. fr. v. u. schw. m. 6 Febr. 24 April 18 Sept. 11 Dec. v. u. schw. m.
Geislingen (Stadt) 23 März 25 Juni fr. v. u. rß. m. 29 Okt. fr. u. v. m. (fr. 2 Tag) 30 Nov. v. u. rß. m.
Gengenbach (Bad.) 19 April fr. u. schw. m. 7 Nov. fr. m. (2 Tag). Jeden Donnerst. Kornm.
Gerabronn 2 April 29 Juni 21 Sept. 21 Dec. fr. m. 13 Febr. 11 Sept. v. m.
Germerstheim (Pfalz) 21 Mai 2 Sept. fr. m. (je 2 Tage).
Gernsbach (Bad.) 20 März 14 Mai 20 Aug. 17 Dec. fr. m. 4 Jan. 1 Febr. 1 März 3 Mai 5 Juli 2 Aug. 6 Sept. 30 Okt. 6 Dec. v. m. Jeden Montag Kornm.
Gernsheim (Hessen) 3 April 12 Juni 27 Aug. 16 Okt. fr. m.
Gerstetten 9 Okt. fr. Tagß darauf v. m. 19 März v. m.
Giengen (a. d. Brenz) 24 Febr. 1 Mai 29 Juni 29 Okt. fr. m. 2 Jan. 6 Feb. 26 Feb. 3 Apr. 1 Mai 5 Juni 29 Juni 7 Aug. 4 Sept. 2 Okt. 30 Okt. 4 Dec. v. m. 8 März 8 Nov. rß. m.
Gießen (Hessen) 20 Feb. 6 u. 27 März 17 April 8 Mai 5 u. 26 Juni 10 Juli 7 u. 28 Aug. 18 Sept. 2 Okt. fr. u. v. m. (je 2 Tag) 23 Jan. 6 u. 27 Nov. 11 Dec. v. m. (je 2 Tag).
Gmünd (Stadt) 22 Okt. 10 Dec. fr. m. (je 3 Tag) 25 Jan. 5 u. 27 Febr. 23 April 14 Mai 25 Juni 30 Juli 6 Sept. 23 Okt. 15 Nov. 11 Dec. v. m. 12 Dec. rß. m.
Gochsheim (Bad.) 12 März 19 Juni 30 Nov. fr. m. (je 2 Tag).
Gomaringen 5 April 19 Juli 9 Okt. fr. u. v. m.
Gönnigen 31 Mai fr. u. v. m.
Göppingen 1 Mai 24 Aug. 12 Nov. fr. u. v. m. 19 Febr. 7 Juli 12 Okt. v. m. 27 März 16 Aug. 25 Sept. 12 Nov. Schafm. 1 Okt. wllm. (3 Tag).
Gottlieben (Schweiz) 7 Mai v. m.
Großaltdorf (D.-A. Gall) 8 März 15 Mai 13 Dec. v. m.
Großaltpach 8 März 10 Juli 18 Okt. fr. u. v. m., je Tagß zuvor Holz. m.
Großbottwar 24 Febr. 28 April 14 Aug. 27 Okt. fr. u. v. m. 23 Febr. 21 April 26 Okt. Holz. m. Jeden Donnerstag schw. m.
Großelsingen 20 März 4 Juni v. m.
Großelsingen (Hohenz.) 9 Juli 29 Okt. fr. m.
Großengittingen 17 Apr. 10 Sept. 2 Okt. 27 Nov. fr. u. v. m. 9 Juli v. m.
Großgartach 2 April 13 Aug. fr. m.

Großgerau (Hess.) 21 Febr. 9 Mai 27
Juni 19 Sept. 27 Dec. fr. m.
Großingersheim 23 März 11 Sept. fr.
u. v. m.
Großschadenheim 19 März 25 Juni 21
Sept. fr. u. v. m. (je 2 Tage).
Großsüßen 2 April 21 Dec. fr. u. v. m.
Grödingen (DA. Nürtingen) 23 März 25
Juli 20 Nov. fr. v. rf. u. Fl. m.
Grimbingen 12 März 24 Sept. fr. v. u.
rf. m.
Grundbach (DA. Schrd.) 26 Juni Weimm.
Grünberg (Hessen) 22 März 3 Mai 21
Juni 24 Juli 23 Aug. 17 Okt. 15
Nov. fr. u. v. m. 22 Mai 31 Dec. fr. m.
Gründelhardt 13 März 11 Sept. fr. u. v. m.
Grüsch-Seebis (Schwz.) 6 Febr. 5 März
2 April 2 Mai 29 Okt. 12 Dec. Jahr- u.
v. m.
Gschwend (DA. Gaildorf) 15 März 11 Mai
12 Juli 3 Sept. fr. u. v. m. 1 Febr.
7 Juni v. m. 10 Okt. 13 Dec. fr.
v. Fl. u. Leinwandm.
Güglingen 2 Febr. 20 März 21 Aug. 18
Dec. fr. u. v. m. 19 März 20 Aug.
Holzm. Jeden Samstag schw. m.
Gundelstingen (Bahren) 12 Febr. 20 Mai
7 Okt. fr. m. 8 Jan. 12 Febr. 12 März
9 April 21 Mai 11 Juni 9 Juli 13 Aug.
10 Sept. 1 Okt. 12 Nov. 10 Dec. v. m.
Gundelsheim 23 April 25 Juli 29 Sept.
fr. m. 12 März 21 Nov. fr. u. v. m.
Gussenstadt 1 Mai fr. u. dm.
Gutenberg 25 Mai 27 Sept. fr. u. v. m.
Gaigerloch (Hohenz.) 26 Febr. 7 Mai
3 Sept. 3 Dec. fr. u. v. m.
Galterbach 5 Juni fr. u. v. m. 8 Nov.
fr. v. u. Fl. m.
Gall 20 Febr. 25 Juli 29 Sept. fr. m.
(je 3 Tag) 3 Jan. 7 Febr. 7 März
4 April 2 Mai 6 Juni 4 Juli 1 Aug.
5 Sept. 3 Okt. 7 Nov. 5 Dec. v. m. 5
April 4 Okt. schafm. 10 Nov. Fl. m.
Gadslach (Baden) 19 Febr. 7 Mai 3 Juli
1 Okt. 12 Nov. fr. u. v. m. 2 Jan. 5
Febr. 5 März 3 April 4 Juni 6 Aug.
3 Sept. 5 Nov. 3 Dec. v. m. Jeden
Montag Kornm.
Gayingen 15 März 17 Mai 21 Juni
19 Juli 20 Sept. 15 Nov. 13 Dec.
fr. v. u. rf. m.
Gehringen (Hohenzoll.) 16 April 23 Juli
1 Okt. 17 Dec. fr. u. v. m. Am ersten
Montag jeden Monats v. m.
Gehlfingen 4 Sept. fr. v. u. schw. m.
Geidelberg (Baden) 21 Mai 15 Okt.
Messen (je 9 Tag).
Geidelsheim (Wad.) 2 April 29 Sept.
fr. m.
Geidenheim 26 März 21 Sept. 30 Nov.
fr. u. v. m. 25 Juli fr. m. 30 Juli 20
Sept. 31 Okt. schf. m.
Geißbronn 1 Mai 1 Nov. Messen (je eine
Woche) 30 Febr. (Tags zw. Windenn.)
10 April 22 Mai 29 Aug. 2 Okt.

4 Dec. fr. v. rf. schw. u. Ledern.
3 Juli wlm. (4 Tag) 15 März 10
Aug. 25 Sept. 20 Nov. 18 Dec.
schf. m.
Geitigenbronn 8 Sept. fr. m.
Geismshelm 20 Febr. fr. v. u. rf. m. 1 Mai
fr. u. v. m.
Geitlingen 23 März fr. u. v. m.
Gemigkofen 5 Juni 4 Dec. fr. u. v. m.
2 Jan. 6 Febr. 6 März 3 Apr. 1 Mai
3 Juli 7 Aug. 4 Sept. 2 Okt. 6 Nov.
v. m.
Gengstfeld 17 Jan. 18 Apr. 26 Sept. v. m.
Herrenheim (Hess.) 20 März 7 Aug.
27 Nov. fr. m.
Gerbertingen 1 Febr. 5 April 7 Juni 2
Aug. 4 Okt. 6 Dec. fr. u. v. m. 4 Jan.
1 März 3 Mai 5 Juli 6 Sept. 1 Nov.
v. m.
Gerbrechtingen 2 Febr. fr. u. v. m.
Gerisau (Schweiz) 9 Febr. 27 April
15 Okt. (2 Tag) 23 Nov. 21 Dec.
fr. u. v. m. Jeden Freitag v. m.
Gerrenalb 1 Mai 21 Sept. 13 Dec. fr. u.
v. m. Vom 1 Mai bis 31 Okt. jeden
Samstag Wochenmarkt.
Gerrenberg (Stadt) 13 Febr. 15 Mai
13 Sept. 4 Dec. fr. v. rf. u. Flachs m.
27 März 16 Juli v. m.
Gettingen (Hohenz.) 27 März 16 Okt. fr.
u. v. m.
Geubach 5 März 16 Mai 1 Sept.
fr. u. v. m.
Girrlingen 2 Juli 22 Okt. fr. u. v. m.
Göhenbaslach 1 Mai fr. u. v. m.
Göhenstadt (DA. Kalen) 24 April fr. u.
vm. 8 Sept. fr. m., 22 Febr. 4 Juli
10 Sept. v. m.
Göhenstauken 24 Febr. 28 Mai 10 Aug.
29 Okt. v. m.
Göhenstengen 1 Mai fr. u. v. m.
Göllenbach 21 Mai 30 Nov. kem.
Golzgerlingen 15 März fr. v. u. schw. m.
Gomberg a. D. (Hessen) 12 März 25 April
13 Juni 18 Juli (nebst Korb-, Kohlen-
u. Bullenm.) 12 Sept. 31 Okt. 1
Nov. (zugl. Kohlen- u. Pferdenn.)
fr. u. v. m. 12 Dec. fr. m.
Gorb 28 Febr. 22 Mai 4 Sept. 16 Okt.
12 Nov. fr. u. v. m. 3 April 5 Juni
4 Sept. 4 Dec. v. m.
Görden (Baden) 3 April 19 Juni 1
Okt. fr. u. v. m.
Gornberg b. Trüben (Baden) 19 März
29 Juni 8 Sept. 15 Nov. 28 Dec.
fr. m.
Gortheim 28 Mai 24 Aug. fr. u. v. m.
Güdingen (Baden) 22 März 17 Mai
26 Juli 18 Okt. 4 Dec. fr. v. u.
schw. m.
Güningen (Hessen) 19 März 7 Mai 13
Aug. 17 Sept. 1 Nov. 17 Dec. fr. u.
v. m.
Jagsthausen (DA. Neckarjulm.) 2
April 24 Aug. fr. m. 12 Febr. v. m.

Jagstheim (DA. Graisch.) 20 Febr. 25
Sept. v. m.
Jenaz (Schwz.) 24 Sept. 8 Dec. v. m.
Jaglingen 5 Juni 11 Sept. fr. u. v. m.
Jülingen 14 Juni 22 Nov. fr. u. v. m.
Juselb 22 Febr. 24 Mai fr. u. v. m. 24
Aug. fr. u. Leinwandm., Tags zwor
Holzm.
Jüshofen 2 Febr. 23 Juli 12 Nov. fr. m.
19 April 17 Mai 21 Juni v. m.
Jungelstingen 2 Febr. 21 Mai 25 Juli
30 Nov. fr. m. 10 April 12 Nov. v. m.
Juneringen (Hohenz.) 3 Mai 23 Juli
22 Okt. 21 Nov. fr. u. v. m.
Jany 26 April 26 Juli 4 Okt. (2 Tag)
15 Nov. fr. v. rf. u. schfm. 11
Jan. 8 Febr. 8 März 12 April 9
Mai 14 Juni 12 Juli 9 Aug. 13 Sept.
11 Okt. 8 Nov. 13 Dec. v. m.
Justingen 4 Sept. 2 Okt. fr. u. v. m.
Kaisersbach (DA. Weizheim) 22 Febr.
13 Juni 11 Aug. v. m.
Kaltbrunn (Schweiz) 24 April 11 Okt.
v. u. rf. m.
Kaltenwesten 9 Jan. 23 März (zugl.
Holzm.) 13 Nov. fr. v. u. rfm.
Kaufbeuren (Bayern) 14 Mai 5 Nov.
fr. u. v. m. 8 Jan. 1 Febr. 8 März
12 April 14 Juni 12 Juli 9 Aug.
13 Sept. 11 Okt. 27 Dec. v. m. 2
Juli 1 Okt. schfm.
Kebl (Baden) 2 April 21 Mai 2 Okt.
20 Nov. fr. m. Am ersten Donnerst.
jeden Monats schw. m.
Kempten (Bayern) 1 Mai 26 Nov. kem.
(je 3 Tag) 14 Febr. 2 Mai 26 Juni 19
Sept. 26 Nov. 24 Dec., ferner jeden
Samstag im Okt. Nov. u. Dec. u. jed.
Samstag von der Fastenzeit bis Pfing-
sten v. m.
Kippenheim (Wad.) 26 Febr. 22 Okt. fr. m.
Kirchberg (an der Jagst) 24 Febr. 1
Mai 25 Juli 29 Okt. fr. m. 15 Febr.
3 Mai 26 Juli 25 Okt. v. m.
Kirchenstruberg 12 März 27 Aug. v. m.
Kirchheim a. Neckar 2 April fr. v. u. rfm.
Kirchheim unter Teck 5 März 7 Mai
4 Juni 5 Nov. fr. u. v. m. 2 Jan. 5
Febr. 2 April 2 Juli 6 Aug. 3 Sept. 1
Okt. 3 Dec. v. m. 21 Juni wlm.
(6 Tag). 2 April 5 Nov. Farrenm.
Kirtorf (Hessen) 14 März 2 Mai 19 Juli
19 Sept. fr. u. v. m. 7 Nov. fr. m.
Kiplegg 13 März 19 Juli 8 Okt. 19 Nov.
fr. u. v. m. 8 Jan. 12 Febr. 12 März
9 April 14 Mai 11 Juni 9 Juli 13
Aug. 10 Sept. 8 Okt. 12 Nov. 10
Dec. v. m.
Kleinaspach 12 Juli fr. v. u. Lein-
wandm., Tags vorh. Holzm. 19 April
fr. u. v. m., Tags vorh. Holzm. 13
Dec. fr. u. v. m.
Kleingartach 2 April fr. m.
Klosterwald (Hohenzoll.) 20 März 15
Mai 21 Aug. 20 Nov. fr. u. v. m.

Knittlingen 20 März 22 Mai 21 August
16 Okt. 18 Dec. fr. u. v. m. 16 Jan.
20 Febr. 17 April 19 Juni 17 Juli
18 Sept. 20 Nov. v. m.
Kochendorf 30 Jan. fr. v. u. rfm. 26
Juni v. m. 21 Dec. fr. m.
Köngen 21 Mai fr. u. v. m. 21 Sept.
fr. v. fl. u. Ganfm. (fr. m. je 2 L.)
Königsbad (Baden) 14 Mai 22 Okt.
fr. m. 8 Febr. 12 Juli 13 Sept.
v. u. rfm.
Königsbreun 24 Febr. 24 Aug. fr. u.
v. m.
Königssegwald 15 März 24 Mai 27
Sept. fr. u. v. m.
Kornwestheim 1 März v. u. Holz m.
Kranenwies (Hohenz.) 21 März 14
Mai 8 Nov. fr. u. v. m.
Krautheim (Baden) 12 Febr. 23 Juli 30
Nov. fr. m.
Kreuzlingen (Schw.) 8 April 26 Nov.
21 Dec. fr. u. v. m.
Küchen (Dl. Geislingen) 2 Febr. 21 Mai
25 Juli fr. v. fl. u. Leinwandm.
Künzelsau 24 Febr. 25 Juni 29 Okt.
fr. m. 27 Febr. 17 Juli 16 Okt. v. m.
Kupferzell 1 Mai 1 Okt. 30 Nov. fr. m.
Kuppenheim (Baden) 15 Okt. fr. v. u.
rf. m.
Kürnbach (Hessen) 1 Mai 12 Sept. fr. m.
Kusterdingen 7 März 9 Juli v. m.
Ladenburg (Baden) 26 Febr. 20 Aug.
fr. m. 4 Dec. fr. und Gespinnst. m.
Lahr (Baden) 20 März 21 Aug. 6 Nov.
fr. m. (je 2 Tag) am ersten zugleich.
v. m.) 18 Dec. fr. m. (2 Tg.) 29 Mai
2 Okt. v. m. Jeden Dienstag und
Samstag Kornm.
Laichingen 2 April 21 Mai 23 Okt.
30 Nov. fr. v. u. rfm. 24 Febr. 21
Sept. v. m. 24 Febr. 14 Mai 24 Aug.
29 Okt. Garn- u. Leinwandm.
Langenargen 15 Febr. 17 Mai 13 Aug.
19 Nov. fr. u. v. m.
Langenau 15 Jan. v. u. rf. m. 2 April
21 Mai 1 Okt. 21 Dec. fr. m.
19 Febr. 3 April 22 Mai 2 Juli
24 Aug. 2 Okt. 5 Nov. 3 Dec.
v. m. Jeden Donnerstag Frucht m.
Langenbeutlingen 7 Febr. fr. v. v. m.
Langenbrücken (Baden) 11 Sept. fr. m.
Langenbrand 26 Febr. 30 April 27
Aug. v. m.
Langenburg 2 April 25 Juni 30
Nov. fr. m. 13 März 8 Mai 10 Juli
25 Sept. v. m. Jeden Freitag schw. m.
Langenthal (Schweiz) 2 Jan. 8 März
22 Mai 17 Juli 18 Sept. 27 Nov.
v. u. schw. m.
Lauchheim 12 Febr. 3 April 22 Mai
22 Okt. fr. u. v. m.
Laudenbach 12 März 23 Apr. 21 Sept.
fr. m., je Tags darauf v. m. 25 Juli
fr. m.
Lauffen 29 Sept. fr. m. 21 Dec. fr.

u. fl. m. (i. b. Stadt) 13 Febr. 1
Mai fr. v. u. Holz m. (im Dorf).
Jeden Dienstag Schweinm.
Leutlingen (Bayern) 17 März (4 Tage)
26 Aug. (8 Tage) fr. m. 1 Jan. 5
Febr. 19 März 2 April 28 Mai 4
Juni 2 Juli 6 Aug. 3 Sept. 8 Okt.
26 Nov. 3 Dec. v. m. 18 Juni wolk m.
(3 Tag.)
Leupheim 12 Febr. 2 April 21 Mai
25 Juli 15 Okt. fr. v. u. rfm. Jed-
den Dienstag Kornmarkt und alle 14
Tage zugleich schw. m.
Lauterbach (Hess.) 19 Febr. 16 April
7 Mai 4 Juni (Tags darauf fr. m.)
9 Juli 1 Okt. v. m. (Tags darauf
fr. m.) 5 Nov. v. m. 26 März 6
Aug. fr. u. v. m.
Leidringen 9 Mai 23 Aug. fr. u. v. m.
15 März 9 Okt. v. m.
Leinreiten 26 März 21 Mai 25 Juli
29 Okt. 30 Nov. fr. u. v. m.
Leipheim (Bayern) 18 März 17 Juni
14 Okt. fr. m., je Tags darauf v. m.
Leipzig (Sachsen) 2 Jan. (14 Tag) 16
April 24 Sept. (je 3 Wochen) Messen.
Leuzburg (Schw.) 29 März 30 Aug.
25 Okt. v. m.
Leonberg 31 Jan. 8 Mai 7 Nov. fr. u.
v. m. 3 Okt. fr. v. u. rf. m. 13 Febr.
rf. m. 26 März 25 Juni 26 Juli v. u.
schw. m. Jeden Dienstag Kornm. u.
jeden Mittwoch Milch- u. schin. m.
Leutkirch 5 März 14 Mai 22 Okt. 3 Dec.
fr. v. u. rf. m. 2 u. 29 Jan. 5 u. 6
Febr. 5. u. 26 März 2 u. 30 April
7 u. 28 Mai 4 u. 25 Juni 2 u. 30 Juli
6 u. 27 Aug. 3 u. 24 Sept. 1 u. 29 Okt.
5 u. 26 Nov. 3 u. 31 Dec. v. u. rf. m.
Liebenzell 8 Febr. 6 März 26 Juni 23
Okt. 15 Nov. fr. v. u. Flachsm.
26 Nov. Flachsm.
Lindau (Bayern) 20 April 2 Nov. fr. m.
(je 6 Tag) 6 Jan. 3 Febr. 3 März
7 April 1 Dec. v. m. Jeden Samstag
vom 21 April bis 1 Nov. v. m.
Lindensfels (Hessen) 3 Jan. 13 Febr. 19
März 7 Mai 22 Okt. fr. m.
Löchgan 23 Mai 16 Nov. fr. u. v. m.
Loffenau 6 März 9 Okt. fr. u. v. m.
Lonsée 1 Mai 22 Okt. v. m.
Lorch 8 März 14 Mai 6 Nov. fr. u. v. m.
17 Sept. fr. v. u. Flachsm.
Lörach (Baden) 21 Febr. 19 Sept. fr. m.
(je 2 Tag) 18 Jan. 15 Febr. 15 März 19
April 17 Mai 21 Juni 19 Juli 16
Aug. 20 Sept. 18 Okt. 15 Nov. 20
Dec. v. m.
Lohburg 26 Juni 21 Sept. fr. u. v. m.
Lobenstein 29 Juni fr. u. v. m. 13 Nov.
fr. v. u. Flachsm.
Ludwigsburg 13 Febr. 15 Mai 6 Nov.
fr. v. Leder- u. Holz m. in Schnitte-
waaren, Pfählen u. (fr. je 3 Tage) 20
März v. u. Holz m. 13 März 3 Mai
19 Juli Holz- u. Leder m.

Luzern (Schweiz) 30 April bis 11 Mai
1—16 Okt. Messen, 19 April 27 Sept.
15 Nov. v. m. Jeden Dienstag v. u.
Kornm.
Magstadt 23 März 3 Juli 30 Okt.
fr. v. u. rf. m.
Mahlberg (Baden) 12 März 6 Sept.
26 Nov. fr. u. schw. m.
Maienfeld (Schweiz) 13 Febr. 27 Nov.
Jahr. u. v. m.
Mainhardt 27 Febr. 3 April 19 Juni
7 Aug. 23 Okt. fr. u. v. m.
Mainz (Hessen) 5 März 13 August
Messen (je 14 Tage).
Malans (Schw.) Jed. Donnerst. v. m.
Mannheim (Baden), 1 Mai 29 Sept.
11 Dec. Messen (je 14 Tage). 2 Jan.
6 Febr. 3 April 1 Mai 5 Juni 3
Juli 7 Aug. 4 Sept. v. u. rf. m. 6
März 2 Okt. 6 Nov. 4 Dec. v. rf.
u. schafm. Jeden Montag Fettviehm.
jeden Mittwoch Hopsenn.
Marbach (Stadt) 1 Mai (2 Tage) 17
Juli 22 Nov. fr. u. v. m. 6 März
v. m. je Tags zuvor Holz m. Jeden
Samstag schw. m.
Marboorf (Baden) 15 Jan. 12 März
28 Mai 17 Sept. 19 Nov. fr. m.
Jeden Montag v. schw. u. Kornm.
Marfelsheim 1 Mai 21 Sept. fr. m.
Markgröningen 24 Febr. 2 April 21
Dec. fr. u. v. m. (je 2 Tag) 24 Aug. fr.
u. schf. m. (Tag vorher v. m.)
Mark-Lustenan 2 April 21 Mai 25 Juli
fr. m.
Maulbronn 1 Mai 21 Sept. fr. u. v. m.
Mersburg (Baden) 12 Nov. 6 Dec. fr. m.
Wehrstetten (Dl. Münsingen) 23 April
13 Juni 22 Okt. 15 Dec. fr. u. v. m.
Melschingen (Hohenzoll.) 8 Febr. 17
Mai 12 Juli 4 Okt. 29 Nov. 13 Dec.
fr. u. v. m.
Memmingen (Bayern) 16 Okt. fr. m.
(4 Tage.) 18 Juni wolk m. (3 Tage.)
5 Sept. 3 Okt. 7 Nov. schf. m. Jeden
Dienstag v. u. Kornm. Vom 1 Okt.
bis 30 April jeden Montag Hopsenn.
Mengen 10 Febr. 23 April 25 Juni 14
Sept. 12 Nov. fr. u. v. 8 Jan. 12
März 14 Mai 9 Juli 13 Aug. 8
Okt. 10 Dec. v. m.
Mergentheim 19 Febr. 3 April 22 Mai
9 Juli 12 Nov. 10 Dec. fr. m. (je 2
Tage, am 2. zugl. v. m.) 18 Aug.
15 Sept. 15 Okt. 14 Nov. schf. m.
Merkingen (Dl. Leonberg) 2 April 10
Sept. fr. v. u. rf. m.
Merkirch (Baden) 8 März 17 Mai 19
Juli 25 Okt. 13 Dec. fr. u. v. m.
8 u. 15 Jan. 5 u. 19 Febr. 5 u. 26 März
9 u. 16 April 7 u. 28 Mai 4 u. 18 Juni
9 u. 16 Juli 6 u. 20 Aug. 3 u. 17 Sept.
1 u. 15 Okt. 5 u. 19 Nov. 3 u. 17 Dec.
v. m. Jeden Montag Kornm.
Meringen 6 Febr. 8 Mai 18 Sept.

fr. v. rfh. u. Flachsm. 27 Nov. fr. u. v. m. 20 Febr. 26 Juni v. u. Flachsm. Michelbach (D.N. Dehringen) 14 Febr. 1 Sept. fr. u. v. m. Michelstadt (D.N. Gall) 8 Mai 2 Okt. fr. u. v. m. Michelstadt (Hessen) 13 Febr. 13 März 3 April 8 Mai 1 Okt. 19 Nov. 18 Dec. fr. m. 14 Mai fr. u. v. m. 12 März 25 Juni 6 Aug. 15 Okt. v. m. 16 April 3 Sept. 12 Nov. v. u. schw. m. Mittelstadt 12 Mai 11 Okt. fr. v. u. Flachsm. Möckmühl 6 Febr. 5 Juni 13 Nov. fr. m. 12 Febr. 5 Juni 3 Sept. 13 Nov. v. m. Am 1. Freit. j. d. Monats schw. m. Mögglinger (D.N. Omünd) 19 März 14 Juni 24 Aug. 14 Nov. fr. u. v. m. Möglingen (D.N. Dehringen) 1 Mai 30 Nov. fr. m. Möhringen (Baden) 12 März fr. v. u. schw. m. 7 Mai 18 Juni 23 Juli 27 Aug. 1 Okt. 22 Okt. 19 Nov. fr. v. schw. u. schf. m. 29 Jan. 26 Febr. 31 Dec. v. rfh. u. schw. m. Möhringen (auf den Hildern) 26 Nov. fr. v. Flachsm. u. Hanfm. Mörschweiler (Baden) 5 März 29 Mai 23 Juli 6 Sept. fr. u. v. m. Mosbach (Baden) 12 Febr. 3 April 25 Juni (zugl. Leinentudm.) 10 Sept. 8 Nov. fr. m. 8, 13 u. 22 Febr. 6 u. 13 März 6 Nov. v. m. 28 Nov. Gespinnstm. Mörsingen 20 März 19 Juni 23 Okt. fr. u. v. m. 29 Jan. v. m. Mühlheim (a. d. Donau) 28 Febr. 14 Mai 29 Sept. 30 Okt. 29 Nov. fr. u. v. m. Mühringen 8 Mai 29 Sept. fr. u. v. m. Mulsingen (D.N. Rinzelsau) 13 Febr. 3 April 22 Mai 24 Aug. 21 Dec. fr. u. v. m. München (Bayern) 7 Jan. 29 Juli Messen (je 8 Tag). 14, 21 u. 28 Febr. rfh. m. 8 Okt. v. m. (auf der Theresienwiese) 3 Jan. 22 Juli Torfm. (beide 3 Tage) 29 Apr. 24 Juli Blumenm. (beide 2 Tag). Jeden Freitag Leinschraube u. vom 1 Okt. bis 30 April zugl. Hopfenm. Münsingen 8 Febr. v. 21 Sept. fr. m. Mündelsheim 21 Mai 20 Nov. (Tags zuvor Holzsm.) fr. u. v. m. Munderlingen 11 Jan. 8 Febr. 8 März 12 April 1 Mai 14 Juni 12 Juli 24 Aug. 29. Sept. 29 Okt. 26 Nov. 13 Dec. fr. v. u. rfh. m. Jeden Samstag Frucht- u. Victualienm. Münsingen 14 Febr. 4 April 20 Juni 25 Sept. 31 Okt. 7, 14 u. 21 Nov. 21 Dec. (2 Tag) fr. v. u. rfh. m. Murrhardt 17 April (Tags zuvor Holzsm.) 25 Juli fr. u. v. m. 2 Okt. 30 Nov. fr. v. u. Flachsm. 14 Nov. schf. m. 6 Febr. 6 März 5 Juni v. m.

Musdorf 9 Okt. fr. u. v. m. (5 Tag „Mus-wiesenm.“) Nagold 26 April fr. u. v. m. 18 Okt. 13 Dec. fr. v. u. Flachsm. 1 März 7 Juni 24 Aug. v. m. Neckarelz (Baden) 21 Mai 20 Aug. fr. m. Neckargemünd (Baden) 12 Febr. 25 Juni fr. m. 26 Nov. Hanfm. (2 Tag) 5 März 4 Juni 4 Sept. 16 Nov. v. m. Am ersten Montag jeden Monats schw. m. Neckargerach (Baden) 1 Mai 2 Okt. fr. m. Neckarjulin 2 April fr. m., Tags darauf v. u. schw. m. 12 Nov. fr. u. v. m. Neckartenslingen 6 April 6 Sept. fr. u. v. m. Neckarthailingen 6 März 9 Juli 30 Nov. fr. u. v. m. Neffren 10 April 14 Aug. fr. u. v. m. Neidlingen 29 Juni 21 Sept. fr. u. v. m. Neellingen (D.N. Blaubeuren) 25 Juli fr. u. v. m. Neresheim (Stadt) 19 Febr. 2 April 21 Mai 8 Okt. fr. u. v. m. 23 Juli fr. m. 20 Aug. schf. m. Neubulach 2 April fr. u. v. m. 16 Okt. fr. v. u. Flachsm. Neudenau (Baden) 22 Mai 21 Sept. 30 Nov. fr. m. Neuenbürg 1 März 17 Mai 6 Sept. 6 Dec. fr. m. 29 Jan. 28 Mai 30 Juli 24 Sept. v. rfh. u. schw. m. Neuenstadt (am Kocher) 24 April 14 Dec. fr. m. 27 Febr. 29 Mai 6 Nov. v. m. 21 Aug. fr. u. v. m. Neuenstein 1 Mai 21 Sept. fr. m. 6 Febr. 2 Mai 27 Nov. v. m. Neuffen 8 März 13 Juli 15 Nov. fr. u. v. m. Neustra (Hohenz.) 20 Juli 8 Okt. fr. u. v. m. Neuhausen (a. d. Erms) 8 März fr. u. v. m. 24 Mai 25 Okt. fr. v. rfh. u. Flachsm. Neuhausen (auf den Hildern) 1 Mai 3 Juli 29 Okt. fr. u. v. m. Neuhausen (ob G.) 14 März 13 Juni 19 Sept. 14 Nov. fr. u. v. m. Neukirch (D.N. Letting.) 8 Mai 9 Okt. v. m. Neusäß 8 Mai 11 Sept. fr. u. v. m. Neustadt (Bad.) 22 Jan. 12 März 14 Mai 30 Juli 29 Okt. fr. u. v. m. Neustadt (Hessen) 3 April 31 Mai 6 Aug. 30 Nov. fr. m. Neuweiler (D.N. Galw) 8 März 25 Okt. fr. v. u. Flachsm. Nidda (Hessen) 20 Febr. 1 Mai 3 Sept. 13 Nov. 11 Dec. v. m. (je Tags darauf fr. m.) Niedererlenbach (Schweiz) 13 März 8 Mai fr. u. v. m. 11 Sept. 9 Okt. fr. v. u. rfh. m. 17 Nov. v. m. Niederhail 1 Mai 24 Aug. 21 Dec. fr. m. 20 März 21 Aug. 20 Nov. v. m. Niederstetten 18 Jan. rfh. m. 2 Febr. 1 Mai 9 Juli 12 Nov. fr. m. 5 Febr. 5 März 3 April 2 Mai 4 Juni 10 Juli 3 Sept. 1 Okt. 19 Nov. v. m.

Niederstößingen 23 Apr. 12 Nov. fr. v. u. rfh. m. Nördlingen (Bayern) 2 Juni Messe (10 Tag). 5 Juni Wollm. (2 Tag). 15 März 11 Juli 22 Aug. 18 Sept. 3 Nov. Schafm. Am letzten Dienstag jeden Monats v. m. Jeden Samstag Schwimm. Nürnberg (Bayern) 3 April 1 Sept. Messen (je 14 Tag). 7 Dec. Messe (18 Tag) 2 Juli wll. m. (3 Tag). Jeden Dienst., Mittw. u. Donnerst. v. m. u. vom 1 Sept. bis 30 April Hopfenm. am Donnerstag. Nürtingen 2 Febr. 2 April 12 Juni 24 Aug. 23 Okt. 21 Dec. fr. v. rfh., schw., Fl., Hanf, Leinwand u. Tuchm. 15 Nov. schf. m. Nustingen 13 Febr. 3 Mai 19 Juni 26 Juli 18 Okt. 13 Nov. fr. u. v. m. Oberbüdingen 8 März 29 Juni 8 Sept. 22 Okt. fr. v. u. rfh. m. Oberdorf (D.N. Neresheim) 14 Mai 5 Nov. fr. u. v. m. Oberingelheim (Hess.) 24 Sept. fr. m. Oberjettingen 3 April 3 Juli 2 Okt. fr. u. v. m. Oberkirch (Baden) 26 April 9 Aug. 6 Dec. fr. m. (je 2 Tag) 22 Febr. 24 Mai 9 Aug. 25 Okt. v. m. Jed. Donnerstag Frucht. Oberkochen 21 Mai 10 Sept. fr. u. v. m. Oberlenningen 20 März 4 Sept. fr. u. v. m. Obermarchthal 23 April 11 Juni 17 Okt. fr. u. v. m. Oberndorf (Stadt) 5 Febr. 12 März 1 Mai 12 Juni 20 Juli 24 Aug. 1 Okt. 12 Nov. fr. u. v. m. Obernheim 21 Mai 18 Juni 6 Aug. 8 Okt. fr. u. v. m. Oberriexingen 24 Febr. 8 Sept. fr. u. v. m. Oberroth (D.N. Gaildorf) 9 Febr. 1 Mai 1 Aug. fr. u. v. m. 18 Okt. v. m. Oberseutheim 2 Febr. 21 Mai fr. m. je Tags hernach v. m. 24 Aug. fr. u. v. m. Oberstenfeld 22 März 19 Juni fr. u. v. m. je Tags zuvor Holz. Oberurbach (D.N. Schorndorf) 13 Febr. 8 Nov. fr. v. u. Flachsm. Oshenhausen 5 Febr. 30 April 1 Okt. 12 Nov. fr. u. v. m. Odenrod 28 Febr. 12 Sept. fr. u. v. m. Oedheim 19 März 29 Okt. fr. m. Oeffingen 1 Febr. 5 Juli fr. v. u. schw. m. Oehringen 19 Febr. fr. v. u. rfh. m. 2 April 21 Mai 24 Aug. fr. m. 19 März 19 Nov. v. m. 29 Okt. fr. u. schf. m. Oetishheim 6 März 3 Juli 9 Okt. fr. u. v. m. Offenburg (Baden) 7 Mai 17 Sept. fr. schw. Gespinnst-, Holzgeschtr- u. Kornm. 27 März 30 Okt. v. u. Barrenm.

5 Juni v. rñ. u. Farrenm. Jeden
Dienstag u. Samstag Kornm.
Dfnabingen (Bad.) 3 April 14 Sept.
kr. u. schw. m.
Dfardingcn 24 Febr. 21 Sept. kr. u. v. m.
Dlnhausen 29 Jan. 30 April 28 Aug.
v. m.
Dnfmittlingen 2 Mai 13 Sept. kr. u. v. m.
Dppenau (Baden) 3 April 20 Juni
24 Aug. kr. m. Jed. Mittw. Kornm.
Dppenheim (Hessen) 20 Aug. 26 Nov.
kr. m.
Ortenberg (Hess.) 6 März 27 Nov. v. m.
(Tags hernach kr. m.) 27 Juni 31
Okt. 1 Nov. kr. m. 29 Okt. kr. u. v. m.
Osdorf 22 Febr. 2 Okt. v. m.
Oshofen (Hessen) 27 Aug. kr. m.
Osrach (Hohenz.) 5 Febr. 4 April 6
Juni 25 Juli 9 Okt. kr. u. v. m.
5 Dec. v. m.
Owen 22 März 30 Aug. 21 Dec. kr.
u. v. m.
Alszgrafenweiler 1 März 28 Juni
4 Okt. kr. v. rñ. u. Flachsm. 8 Mai
v. m.
Afdelbach 29 Juni kr. m. 30 Nov. kr.
u. Flachsm. 15 Jan. 5 März 11
Juni 24 Sept. v. m.
Afdersheim (Hessen) 3 Sept. kr. m.
Aforzheim (Baden) 24 April 27 Nov.
(zugleich Hanfm.) kr. u. schw. m. (je
2 Tag) 2 Jan. 5 Febr. 5 März 3
April 7 Mai 4 Juni 3 Juli 6 Aug.
3 Sept. 1 Okt. 5 Nov. 3 Dec. v. u.
rñ. m. Jeden Montag, Mittwoch u.
Samstag schw. m.
Afronsfetten 23 April 23 Okt. kr. u. v. m.
Afullendorf (Bad.) 26 Febr. 7 Mai 27
Aug. 22 Okt. 10 Dec. kr. v. rñ. u.
schw. m. 2 u. 30 Jan. 27 März 24
April 29 Mai 26 Juni 31 Juli 25
Sept. 30 Okt. 27 Nov. v. rñ. u.
schw. m. Jeden Dienstag Kornm.
Afullingen 1 März 12 April 14 Juni
27 Sept. 22 Nov. kr. u. v. m.
Afeldesheim 11 April 30 Aug. kr. u. v. m.
je Tags vorher Holz m.
Afleningen 24 Febr. 16 Juli 26 Nov. kr.
u. v. m.
Alochingen 20 Febr. 22 Nov. kr. v.
u. rñ. m. 25 Juni kr. u. v. m. Jeden
Freitag Wochenmarkt.
Aplüderhausen 19 März 23 Juli kr. u. v. m.
Aadolfszell (Baden) 7 März (zugl. rñ.
m.) 16 Mai 22 Aug. 7 Nov. kr. v.
u. schw. m. 3 u. 17 Jan. 7 u. 21
Febr. 21 März 4 April (zugl. rñ. m.) 18
April 2 Mai (zugl. rñ. m.) 6 u. 20 Juni
4 u. 18 Juli 1 Aug. 6 Sept. (zugl.
Holzgeschirm.) 19 Sept. (zugl. Holz-
geschirm.) 3 u. 17 Okt. 21 Nov.
5 u. 19 Dec. v. u. schw. m. Jeden
Mittwoch Kornm.
Aragaz (Schweiz) 5 Febr. 26 März

25 Sept. 22 Okt. 3 Dec. Jahr- u. v.
m. Jeden Samstag v. m.
Rangendingen (Hohenzoll.) 14 Mai
15 Okt. kr. u. v. m.
Rastatt (Baden) 30 April 27 Aug. kr.
schw. u. Breiterm. (je 2 Tag, am
2ten zugl. v. m.) 11 Jan. 8 Febr.
8 März 9 Mai 14 Juni 12 Juli
13 Sept. 11 Okt. 26 Nov. 13 Dec.
v. m. Jeden Donnerstag Korn- u.
Schweinn.
Ravensburg 16 Juni 16 Nov. kr. v. u.
schw. m. (je 2 Tag) 3 März 27
Okt. rñ. m. 14 Juni 18 Okt. schw. m.
Jeden Samstag v. schw. u. kr. m.
Regensburg (Bayern) 21 März 13 Juni
17 Okt. 21 Nov. v. m. In den
Monaten Sept. bis April jeden Frei-
tag Hopsenn.
Reichenbach (Ost. Freudenstadt) 21 Mai
21 Sept. kr. u. v. m.
Reichenbach (Schweiz) 20 März 25
Sept. 30 Okt. 11 Dec. v. m.
Reichen (Baden) 12 März 22 Okt. kr.
u. schw. m.
Reutlingen 27 Febr. 11 Sept. 30 Okt.
11 Dec. kr. u. v. m. (je Tags darauf
schf. m.) 2 Jan. 6 Febr. 6 März 3
April 1 u. 15 Mai 5 Juni 3 Juli
7 Aug. 4 Sept. 2 Okt. 6 Nov. 4
Dec. v. m. Jeden Samstag Schnitt-
waaren- u. Brennholz m.
Rheineck (Schweiz) 30 April 25 Juli 5
Nov. Jahr- u. v. m.
Riedlingen 19 Febr. 9 April 28 Mai
30 Juli 15 Okt. 17 Dec. kr. v. u.
rñ. m. Jeden Montag v. m.
Riegel (Baden) 6 Febr. 3 Juli 2 Okt.
kr. v. rñ. u. schw. m.
Roigheim 13 März kr. u. v. m. 23 Okt. fern.
Romanshorn (Schweiz). Jeden Mont-
tag Kornm.
Rorschach (Schweiz) 17 Mai 8 Nov.
kr. m. Jeden Donnerstag (wenn Fest,
Freitag) Kornm.
Rosenfeld 1 März 26 April 31 Mai
5 Juli 30 Aug. 1 Nov. 13 Dec. kr.
u. v. m. 18 Jan. v. m.
Roth (Ost. Lentkirch) 3 Febr. 23 April
26 Nov. kr. u. v. m.
Roth am See 26 März 18 Dec. v. m.
Rothenburg a. d. Tauber (Bayern) 3
Juni 18 Nov. Meffen (je eine Woche),
22 Juli 19 Aug. kr. m. 2 Jan. Rohm.
16 Jan. 20 Febr. 27 März 24 April
14 Mai 6 Juni 16 Juli 20 Aug. 17
Sept. 15 Okt. 21 Nov. 10 Dec. v. m.
4 Mai 25 Juli 20 Sept. 8 Okt. sch. m.
Jeden Dienstag u. Samstag Kornm.
u. am Samstag zugl. Schweinn.
Rottenacker 12 Mai 7 Juli 1 Sept. kr. u.
v. m.
Rottenburg 5 März 28 Mai kr. u. v.
m. 5 Nov. kr. v. u. Fl. m. 15 Jan.
19 Febr. 11 April 9 Juli 27 Aug.
1 Okt. 12 Dec. v. m.

Roitweil 8 Febr. 23 April 25 Juni 17
Sept. 18 Okt. 27 Nov. kr. u. v. m. 15
Jan. 21 März 22 Mai 16 Aug. 18
Dec. v. m.
Rudersberg 30 April kr. u. v. m. 20 Sept.
kr. v. u. Fl. m. (je Tags darauf d. h.
1 Mai u. 21 Sept. noch kr. m.).
Ruff (Bad.) 13 März 22 Okt. 21 Dec. fern.
Säckingen (Baden) 6 März 25 April
22 Okt. 3 Dec. kr. m.
Sargans (Schweiz) 27 Febr. 1 Mai
2 Okt. 8 Nov. 22 Nov. 31 Dec. v.
u. rñ. m. 15 Okt. v. m.
Saulgau 15 Febr. 3 April 22 Mai
29 Sept. 30 Nov. kr. v. u. rñ. m.
Schaffhausen (Schw.) 27 Febr. 22
Mai 28 Aug. 13 Nov. kr. m. 6 u. 13
März 3 April 18 Sept. kr. u. v. m.
Außerdem am ersten Dienstag jeden
Monats v. m.
Schächlingen 12 Febr. 21 Mai kr. m. (je
Tags darauf v. m.) 2 Juli 24 Sept.
kr. u. v. m.
Scher 22 Febr. 17 Mai 18 Okt. kr. u. v. m.
Schillingen 24 Febr. 25 Juli 21 Sept.
18 Okt. 12 Nov. 21 Dec. kr. u. v. m.
Schillingenfürst (Bay.) 7 Febr. 7 März 11
April 30 Mai 4 Juli 5 Sept. 17
Okt. 7 Nov. v. m.
Schiltach (Baden) 29 Juni kr. m.
Schiers (Schweiz) 2 u. 22 Jan. 21
Nov. Jahrm.
Schlierbach 8 Febr. 18 Okt. kr. v.
Flachs- u. Reinwand. m.
Schlitz (Hess.) 7 Febr. 14 Nov. kr. m. 2
Mai 18 Juli kr. u. v. m. 13 März
4 Okt. v. m.
Schmalth 1 Mai 4 Dec. kr. v. u. Flachsm.
Schönberg (O. A. Roitweil) 7 März 3
Mai 8 Juni 28 Aug. kr. u. v. m. 2
Jan. 16 Juli 1 Okt. v. m.
Schönaich 7 Juni kr. u. v. m. 25 Jan.
kr. v. u. Schweinn.
Schopfheim (Baden) 6 März 22 Mai
2 Okt. 11 Dec. kr. m. (je 2 Tag). 3
Jan. 7 Febr. 7 März 4 April 2 Mai
6 Juni 4 Juli 1 Aug. 5 Sept. 3 Okt.
7 Nov. 5 Dec. v. m.
Schopfloch (Ost. Freudenstadt) 15 Mai
22 Okt. kr. u. v. m.
Schorndorf 6 März 15 Mai 27 Nov.
kr. u. v. m. 9 Jan. 10 Juli 4 Sept.
v. m. 1 März 8 Mai 22 Nov. Holz-
u. Schnittwaarenm.
Schramberg (Ost. Oberndorf) 12 März
14 Mai 18 Juni 13 Aug. 8 Okt. 6
Dec. kr. u. v. m. Jeden Dienstag,
Donnerstag u. Samstag Wochenm.
Schroßberg 21 Mai 29 Okt. kr. m. 29
Jan. 23 April 25 Juni 5 Nov. v. m.
Schussenried 6 Sept. 26 Nov. kr. u. v. m.
Schwaigern 23 Febr. 21 Sept. kr. u.
v. m. (je 2 Tage).
Schwaikheim 28 Febr. 27 Aug. v. m.
Schwefelfurt (Bayern) 30 Mai kr. m.

(5 Tag) 7 Febr. 7 März 2 Mai 5 Sept. rñ. m. 23 Jan. 7 Aug. 16 Okt. Zuchtbullem. 27 März 24 April 29 Mai 26 Juni 24 Juli 28 Aug. 25 Sept. 23 Okt. 20 Nov. sch. m. 11 Juni Bollm. Vom 1 Jan. an alle 14 Tage am Mittwoch v. u. rñ. m. Jeden Mittwoch und Samstag Korn- u. sch. m.

Schwendi 1 Mai 21 Sept. 21 Nov. fr. u. v. m.

Schwenningen (Dl. Rottweil) 1 Juni 27 Sept. fr. u. v. m.

Schwefingen (Bad.) 21 März 27 Juni 26 Sept. 13 Nov. (zugl. Gespinnst. m.) fr. m.

Schwyz (Schweiz) 29 Jan. 12 März 7 Mai 12 Nov. 3 Dec. Jahrm. 24 Sept. 15 Okt. Jahr. u. v. m.

Sessersbosen 5 April 24 Mai 2 Okt. fr. u. v. m.

Siglingen 1 Mai fr. u. v. m. 8 Sept. fr. m. 11 Sept. v. m.

Sigmaringen (Hohenz.) 3 April 18 Juni 1 Okt. 19 Nov. fr. u. v. m. In den übrigen Monaten am 3. Donnerst. v. m.

Simmersfeld 14 März 23 Okt. fr. v. u. Flachsm.

Sindelfingen 7 März 6 Juni 21 Sept. 30 Nov. fr. v. u. rñ. m. 7 Febr. 4 April 9 Mai 4 Juli v. u. rñ. m.

Sindringen 2 Febr. 25 Juli 21 Dec. fr. m. 7 März 18 Juli 7 Nov. v. m.

Singen (Bad., bei Konstanz) 4 Juni 13 Sept. (zugl. Holzgeschirrm.) 5 Nov. fr. v. rñ. u. sch. m. 9 Jan. 13 Febr. 13 März 10 April 8 Mai 10 Juli 14 Aug. 9 Okt. 11 Dec. v. u. sch. m.

Sinsheim (Baden) 13 März 20 Aug. 5 Nov. fr. m. 13 März 11 Sept. 13 Nov. 4 Dec. v. u. sch. m. 7 Aug. sch. m. Jeden Dienstag sch. m.

Sonthheim (a. d. Brenz) 19 März 24 Aug. fr. u. v. m.

Spaisingen 24 Febr. 3 April 13 Juni 24 Aug. 16 Okt. 12 Nov. fr. u. v. m. 15 März 15 Mai 25 Juli v. m.

Spreyer (Pfalz) 6 Mai 28 Okt. Messen (je 8 Tag). Jeden Dienstag Frucht- u. Steckborn (Schweiz) 13 Febr. 3 Mai 1 Nov. fr. u. v. m.

Steinbach (Dl. Hall) 22 Okt. fr. u. v. m.

Steinenberg (Dl. Schorndorf) 8 Mai 2 Okt. fr. u. v. m.

Steinheim im Albuch 1 Mai fr. u. v. m.

Steinheim an der Murr 2 Febr. 6 Juni 21 Sept. fr. u. v. m., je Tagß zuvor u. 10 April Holz.

Stetten a. Heuchelberg 25 Juni fr. (2 Tag.)

Stetten a. L. R. (Baden) 20 März 12 Juni 4 Sept. 6 Nov. fr. v. rñ. u. sch. m.

Stetten i. Remsthal 26 April 6 Sept. 15 Nov. fr. v. u. Flachsm.

St. Gallen (Schweiz) 2 Mai 17 Okt. Messen (je 1 Woche) 20 Okt. großer v. m. Jeden Samstag v. m.

Stodach (Bad.) 19 April 5 Juli 18 Okt. 15 Nov. fr. v. u. sch. m. 2 u. 16 Jan. 6 u. 20 Febr. 6 u. 20 März 3 u. 17 April 1 Mai (zugl. rñ. m.) 15 Mai 5 u. 19 Juni 3 u. 17 Juli 7 u. 21 Aug. 4 u. 18 Sept. 2 u. 16 Okt. 6 u. 20 Nov. 4 u. 18 Dec. v. u. sch. m. Jeden Dienstag Kornm.

Stodheim 21 Mai fr. u. v. m. 6 Nov. fr. m.

Strasburg (Eßl.) 21 Mai rñ. m. (3 Tag) 18 Dec. Weihnachtmesse (7 Tag)

Stuttgart 21 Mai 17 Dec. Messen (je 1 Woche) 16 April rñ. m. (2 Tag) 21 Aug. Luchm. (3 Tag)

Sulz am Neckar 8 März 7 Juni 6 Sept. 25 Okt. fr. v. u. rñ. m. 20 Dec. fr. u. v. m. 7 Febr. 2 Mai 4 Juli 1 Aug. v. m. 28 März 6 Aug. 7 Sept. 26 Okt. sch. m. 7 Juni wñ. m.

Sulzbach a. Kocher 28 März 19 Juni 21 Sept. fr. u. v. m.

Sulzbach a. d. Murr 15 März 5 Juli fr. u. v. m. 8 Nov. fr. v. u. Fl. m.

Sauerbischofsheim (Baden) 12 Febr. 25 April 22 Mai 9 Juli 27 Aug. 5 Nov. 24 Dec. fr. u. sch. m. 13 Febr. 23 Mai 10 Juli 28 Aug. 6 Nov. v. m.

Seitnang 14 Mai 19 Sept. 21 Nov. fr. u. v. m.

Seilfingen (Dl. Balingen) 7 März 4 Juli 3 Okt. fr. u. v. m.

Seilheim (Dl. Hall) 29 Mai 25 Sept. fr. u. v. m.

Sehingen Stadt (Baden) 12 März 26 April 19 Juni 21 Sept. 29 Okt. fr. v. u. sch. m. 26 Jan. 23 Febr. 25 Mai 27 Juli 31 Aug. 30 Nov. 28 Dec. v. u. sch. m.

Sehingen bei Waldsbut (Baden) 5 Febr. 9 April 15 Mai 25 Juni 24 Aug. 1 Okt. 30 Nov. fr. u. v. m. 8 März 10 Juli 15 Okt. v. m.

Sehlingen 1 Mai 14 Juli 10 Sept. 27 Okt. fr. u. v. m.

Shun (Schweiz) 17 Febr. 9 Mai 26 Sept. 19 Dec. fr. u. v. m. Mit Ausnahme von Juni u. Juli am lezt. Samstag jed. Monats v. m.

Shufis (Schweiz) 4 Jan. 6 Febr. 6 März 3 April 23 Mai 9 Juni 7 Juli 21 Sept. 8 Okt. 5 Nov. 21 Nov. 10 Dec. v. m.

Tiefenbronn (Baden) 14 Mai 25 Juli 29 Okt. fr. m.

Tiefenlaken (Schwyz) 15 Jan. 19 Febr. 19 März 16 April 21 Mai 15 Okt. 19 Nov. 17 Dec. v. m.

Tomerdingen 16 April 29 Okt. fr. u. v. m.

Trübingen (Baden) 24 März 5 Mai 29 Sept. 1 u. 27 Dec. fr. m.

Trochtelfingen (Wohz.) 12 März 22 Mai 21 Sept. 5 Nov. fr. u. v. m. 12 April 19 Juli 15 Okt. v. m. Jed. Donnerst. tag Kornm.

Trossingen 6 März 21 Mai 18 Sept. 6 Nov. fr. u. v. m.

Trübbach (Schweiz) 6 März (in Nismoos) 7 Nov. Jahrm. Mit Ausnahme von März u. Nov. am ersten Samstag jeden Monats v. m.

Tübingen 24 April 13 Nov. (nebst Flachsm.) fr. v. u. schaf. m. (fr. m. je 1 Woche) 10 Febr. 17 Juli v. und Schafm.

Tuttlingen 13 März 8 Mai 10 Juli 9 Okt. 15 Nov. fr. v. u. Schafm. 22 Dec. fr. u. v. m. 16 Juni 31 Aug. Bollm. (je 3 Tag). 12 Febr. 26 März 9 April 6 Aug. 3 Sept. 1 Okt. v. m.

Ueberlingen (Baden) 14 März 2 Mai 29 Aug. 24 Okt. 12 Dec. (zugl. Hans- u. Flachsm.) fr. u. v. m. 16 Juni 31 Aug. 28 Febr. 28 März 25 April 30 Mai 27 Juni 25 Juli 26 Sept. 31 Okt. 28 Nov. 27 Dec. v. m. Jeden Mitt- woch Kornm.

Ugingen 2 April 30 Nov. fr. v. u. Kofm.

Ulm 11 Juni 3 Dec. Messen (je 1 Woche) 1 März 1 Sept. Lederm. (je 2 Tag) 12 März 8 Okt. Luchm. (Gewebe u. Strickwaaren) (je 3 Tag). 14 Juni Bollm. (3 Tag) 23 Jan. 20 Febr. 20 März 12 Juni 20 Nov. Kofm. (je 2 Tag). Jeden Samstag Kornm. u. vom Okt. bis Januar zugleich Heyfenmarkt.

Ulrichstein (Hessen) 9 April 20 Sept. v. m., je Tagß darauf fr. m. 23 Juli v. m. (2 Tag) 25 Juli 21 Nov. fr. m.

Umlingen 23 März 14 Juni 21 Nov. fr. u. v. m.

Unterdeuffletten 29 März 7 Juni 6 Sept. 6 Dec. v. m.

Untergröningen 2 Okt. v. m.

Unterjesingen 30 Jan. 12 Juli fr. u. v. m.

Unterwäntheim 2 April 25 Sept. fr. u. v. m.

Untersteinbach 21 März 10 Juli 11 Sept. fr. u. v. m.

Untertürkheim 23 März fr. v. Baum- u. Rebstockm. 20 Sept. fr. v. m. Kap- u. Küblern.

Unterurbach (Dl. Schorndorf) 16 Jan. 11 Sept. v. m.

Unterweilbach 4 April 10 Okt. fr. u. v. m., je Tagß zuvor Holz.

Urach 22 Febr. 1 Mai 25 Juli (Schäfer- lauf) 4 Okt. 1 Nov. fr. v. u. rñ. m. 26 Juli 5 Okt. 2 Nov. Schafm. 13 Dec. fr. u. v. m.

Uttenweiler 1 März 7 Juni 13 Sept. (zugl. Fohlenm.) fr. v. Kof- und Schweinm.

Waiblingen an der Enz 14 März 16 Mai 11 Juli 12 Sept. 14 Nov. fr. u. v. m. 10 Jan. 14 Febr. 11 April 13 Juni 15 Aug. 10 Okt. 12 Dec. vñ.

Bellberg 24 Jan. 14 März 25 April
 15 Aug. fr. u. vn.
 Beringenstadt (Hohenz.) 24 Febr. 1
 Mai 29 Sept. 12 Nov. 6 Dec. fr. u. vn.
 Bilsingen (Bad.) 3 April 1 Mai 22
 Mai 25 Juli 21 Sept. 20 Okt. 21
 Dec. fr. v. Hof: u. Schweinm. 13
 März v. Hof: u. Schweinm. Jeden
 Dienstag Kornm.
Wachbach 23 März 29 Juni 2 Nov.
 fr. m., je Tag's darauf v. m.
 Walblingen 10 April 10 Juli 21 Sept.
 fr. v. u. Flachs m. 6 Febr. v. u. Flachs m.
 12 Juni 30 Nov. v. m. (Je Tag's
 vor den 3 letzten Märkten Holz m.)
 Walldorf 15 Febr. 29 Mai 18 Dec.
 fr. u. v. m.
 Waldenbuch 20 Febr. 14 Juni 4 Okt.
 fr. u. v. m.
 Waldenburg 30 Jan. 28 Aug. 13 Nov.
 fr. u. v. m. 21 Mai fr. m. 10 April
 22 Mai v. m.
 Waldkirch (Bad.) 22 Febr. 1 Mai 26 Juli
 29 Nov. fr. m. Jeden Donnerstag
 Kornm.
 Waldsee 3 April 22 Mai 2 Okt. 13
 Nov. fr. m. 6 März 5 Juni 2 Okt.
 rj. m. Jeden Pfenn. Kornm. u. alle
 14 Tage jugl. v. u. schw. m.
 Waldstut (Baden) 3 Jan. 5 Febr. 21
 März 1 Mai 7 Juni 25 Juli 21
 Sept. 16 Okt. 6 Dec. fr. v. schw.
 u. Kornm. Jeden Mittwoch Kornm.
 Waldstetten (Dl. Gmb.) 5 Febr. 4 Sept.
 v. m.
 Wangen im Allgäu 22 Mai 24 Sept.
 12 u. 26 Nov. fr. u. v. 3 u. 31 Jan.
 7 u. 28 Febr. 7 März 4 u. 25 April
 2 u. 30 Mai 6 u. 27 Juni 4 u. 25
 Juli 1 u. 29 Aug. 5 u. 26 Sept.
 3 u. 31 Okt. 7 u. 28 Nov. 5 u. 26
 Dec. v. m. Jeden Mittwoch Kornm.
 Wangen (Dl. Cannstatt) 24 Aug. fr.
 u. v. m.
 Waschenbeuren 21 Mai fr. m. 8 Febr.
 17 Mai 4 Okt. v. m.
 Wasseralfingen 22 Jan. 4 Juni fr. u. v. m.
 Wehingen 24 April 3 Juli 6 Sept. 17 Nov.
 fr. u. v. m.
 Weiskirchen 24 Febr. 23 März 25 Juni
 24 Aug. 29 Okt. 21 Dec. fr. m. 26
 Febr. v. m.
 Weil die Stadt 12 März 9 April 28
 Mai 24 Aug. 22 Okt. 17 Dec. fr.
 v. rj. u. schw. m. 8 Jan. 12 Febr.
 30 April 30 Juli 17 Sept. 19 Nov.

v. rj. u. schw. m. Jeden Mittwoch
 schw. m.
 Weil im Schönbuch 22 Febr. 1 Nov.
 fr. u. v. m.
 Weilheim an der Teck 16 Jan. 20 Febr.
 8 Mai 25 Juli 30 Okt. 4 Dec. fr. u. v. m.
 Weinselden (Schweiz) 14 Febr. 9 Mai
 14 Nov. 12 Dec. fr. u. v. m. Anfer-
 dem am 2ten u. letzten Mittwoch jeden
 Monats v. m.
 Weingarten-Altendorf 9 Mai 24 Juni fr.
 m. (je 3 Tag) 12 Febr. 12 März
 fr. u. v. m. Jed. Freitag (weun Fest,
 am Donnerstag) Viktualienm.
 Weinsheim (Baden) 20 März 8 Mai
 13 Aug. 6 Nov. 11 Dec. (jugl.
 Hansm.) fr. m.
 Weinsberg 26 Juni 20 Nov. fr. m.
 Weisbach 15 Febr. 7 Juni 30 Okt. fr.
 v. u. schw. m.
 Weissenhorn (Bayern) 24 Jan. 11 April
 11 Juli 17 Okt. fr. u. v. m. 7 März
 6 Juni 5 Sept. 5 Dec. v. m.
 Weissenstein 8 Sept. 26 Nov. fr. u. v. m.
 Weßendingen 1 März 8 Mai 2 Aug.
 3 Nov. v. m.
 Weßheim 23 März 28 Juni 26 Okt.
 (je 2 Tag) 21 Dec. fr. v. Flachs-
 u. Leinwandm. 24 Aug. fr. u. v. m.
 Weßlingen 14 Okt. fr. u. v. m.
 Wertheim (Bad.) 27 März 8 Mai 24
 Aug. 2 Okt. (3 Tag, am 1. v. m.)
 27 Nov. fr. m. Jeden Mittwoch
 Frucht m.
 Westerheim 4 Juni 17 Sept. fr. u. v. m.
 Westhausen 13 Febr. 4 Juli 5 Sept.
 fr. u. v. m.
 Weßheim 20 März 17 Juli fr. u. v. m.
 Weßhofen (Hessen) 20 Aug. fr. m.
 Weßtrungen (Bayern) 29 Jan. 2 April
 1 Okt. fr. u. v. m.
 Widdern 21 Mai 29 Okt. fr. m.
 Wiernsheim 1 März 1 Nov. fr. v. u. rj. m.
 Wiesensteig 12 Febr. fr. u. v. m. 28
 Mai fr. v. u. rj. m. 8 Okt. 26 Nov.
 fr. v. rj. u. Flachs m.
 Wilbhad 23 März 24 Aug. 30 Nov.
 fr. u. v. m.
 Wilberg 23 März 1 Mai 21 Sept.
 fr. u. v. m. 9 Nov. 21 Dec. fr. v.
 u. Flachs m.
 Wilsferdingen (Baden) 21 Febr. 15 Okt.
 fr. m. (je 2 Tag) 20 Febr. 9 Okt. v. m.
 Wilmundingen 28 Mai 23 Juli 24 Sept.
 fr. u. v. m.
 Willsbach 9 Jan. 7 März 13 Juni
 13 Sept. fr. u. v. m. 1 Mai Holz m.

Bimysen (Hessen) 22 Febr. 22 Mai
 24 Aug. 25 Nov. (a. Berg) 29 Juni
 (i. Thal) fr. m.
 Binnenden (Stadt) 21 Febr. 22 Aug.
 7 Nov. fr. u. v. m. 16 Mai 27 Juni
 3 Okt. v. m. Jeden Donnerstag Kornm.
 Winterbach 3 April 13 Nov. fr. u. v. m.
 Winterlingen 22 März 27 Sept. fr. u. v. m.
 Winterthur (Schweiz) 1 Febr. 22 März
 3 Mai 23 Aug. 11 Okt. 8 Nov.
 20 Dec. Jahr: v. u. Produkt m.
 Amersten Donnerstag jed. Monats v. m.
 Wolfach (Bad.) 7 März 16 Mai 8
 Aug. 10 Okt. 20 Dec. fr. m. Jeden
 Mittwoch schw. u. Kornm.
 Wolffschlagen 8 März 25 Juni 12 Nov.
 fr. u. v. m.
 Wörstadt (Hessen) 5 Sept. fr. m.
 Worms (Hessen) 22 Mai 5 Nov. fr. m.
 Wurzach 1 Febr. 1 März 3 Mai 4
 Okt. 1 Nov. fr. u. v. m. 4 Jan. 5
 April 7 Juni 5 Juli 2 Aug. 6 Sept.
 6 Dec. v. m.
 Würtingen 22 Okt. v. m.
 Würzburg (Bayern) 5 März 8 Juli 1
 Nov. fr. m. 16 Juli wll. m. 4 Okt.
 1 Nov. 6 Dec. Dops m.
 Wüstenroth 13 März 8 Juni 28 Aug.
 27 Nov. fr. u. v. m.
 Wyl (Schweiz) 6 Febr. 1 u. 29 Mai 21
 Aug. 2 Okt. 20 Nov. Jahr m. Am
 letzten Dienstag jeden Monats rj. m.
Zaberfeld 29 Mai 30 Okt. fr. u. v. m.
 Jeden Dienstag schw. m.
 Zainingen 26 April 13 Sept. fr. u. v. m.
 Bang 15 März 22 Okt. v. m.
 Zavelstein 13 März fr. u. v. m.
 Zell am H. (Baden) 3 April 22 Mai
 25 Juni 24 Aug. 14 Sept. 29 Okt.
 fr. u. v. m.
 Zell im Wiesenthal (Baden) 12 Febr.
 22 Okt. fr. m. 15 Mai fr. u. v. m.
 16 Jan. 20 Febr. 20 März 17 April
 19 Juni 17 Juli 21 Aug. 18 Sept.
 16 Okt. 20 Nov. 18 Dec. v. m.
 Zürich (Schweiz) 7 Juni 18 Sept.
 Meßen (je 15 Tag) 18 Juni 24 Sept.
 v. m. 30 April 27 Aug. Lebermarkt
 (je 3 Tag) 1 Mai 12 Nov. Jahr: v.
 v. m. Jeden Freitag v. u. Kornm.
 Zwisimmen (Schweiz) 1 Febr. 1 März
 8 Sept. 25 Okt. 16 Nov. (i. Wanken-
 burg) 13 Dec. fr. u. v. m. 26 April fr. m.
 Zwieselalten 9 März 15 Mai 11 Sept.
 fr. v. u. rj. m. Jeden Dienstag
 Korn. u. Viktualienmarkt.

Geschichtskalender des Vereins der Gustav-Adolfs-Stiftung.

1632. 6. Nov. Gustav Adolff fällt in der Schlacht bei Lützen.
 1832. 6. Nov. Stiftungstag der Gustav-Adolff-Stiftung in Leipzig durch Superint. Dr. Großmann.
 1841. 31. Oct. Aufruf des damaligen Hofpredigers, späteren Prälaten Dr. Karl Zimmermann zur Gründung eines Vereins z. Unterstützung hilfsbedürftiger protest. Gemeinden.
 1842. 16. Sept. Vereinigung des neuen Vereins mit der Gust.-Ad.-Stiftung unter dem Namen „Verein der Gustav-Adolff-Stiftung“. 1. Versammlung zu Leipzig.
 1843. 21. 22. Sept. 2. Vers. zu Frankfurt a. M. Berathung der Statuten.
 1844. 10. Febr. Verbot des Vereins in Bayern. — 14. Febr. Ten Verein begünstigende Kabinettsordre des Königs Friedrich Wilhelm IV. v. Preußen. — 1. Sept. Den Beitritt der preuß. Vereine vorbereitende Versammlung zu Berlin. — 9. 10. Sept. 3. Vers. zu Göttingen (Beitritt der preussischen Vereine).
 1845. 2. 3. Sept. 4. Vers. zu Stuttgart.
 1846. 3. Aug. Einweihung der ersten durch den Verein erbauten Kirche zu Keinerz in Schlesien. — 7. 8. 9. Sept. 5. Versammlung zu Berlin (Ausschließung Dr. Kupp's aus Königsberg).
 1847. 21. 22. Sept. 6. Vers. zu Darmstadt (Beilegung des Streites im Verein). Zur Nachfeier am 23. Sept. Einweihung der Kirche zu Seligenstadt a. M.
 1849. 28. 29. Aug. 7. Vers. zu Breslau. Zur Nachfeier am 30. Aug. Einweihung der Kirche zu Liebau.
 1850. 25. 26. Sept. 8. Vers. zu Eisenach. (Feier auf der Wartburg. Allgemeine Liebesgabe für Wels.)
 1851. 23. 24. Sept. 9. Versammlung zu Hamburg. (Bayern, diesseits des Rheins, tritt bei. Liebesgabe für Laibach.) Entscheidung der Frauenvereine durch Dr. Jonas in Berlin.
 1852. 7. 8. 9. Sept. 10. Versammlung zu Wiesbaden. (Liebesgabe für Wels. Beitritt der Pfälzer.)
 1853. 6.—8. Sept. 11. Versammlung zu Coburg. (Liebesgabe für Dülmen-Haltern.)

1854. 5.—7. Sept. 12. Versammlung zu Braunschw. (Liebesgabe für Passau. Beitritt eines Vereins in Holland.)
 1855. 11.—13. Sept. 13. Vers. zu Heidelberg. (Liebesgabe f. Bingen. Beitr. des schwed. Vereins in Gothenburg.)
 1856. 2.—4. Sept. 14. Vers. zu Bremen. (Liebesg. f. Laaz.)
 1857. 29. Juni. Großmann stirbt. — 31. Aug.—2. Sept. 15. Versammlung zu Cassel. (Liebesgabe für Dents.)
 1858. 24.—26. Aug. 16. Versammlung zu Leipzig. (Liebesgabe für Schwarzwald.)
 1860. 28.—30. Aug. 17. Vers. zu Ulm. (Liebesgabe für Kronach.) Als Nachf. 3. Sept. Einw. d. Kirche zu Bingen.
 1861. 8. April. Protestantenpatent in Oesterreich. — 27. bis 29. Aug. 18. Vers. zu Hannover. (Liebesg. für Gruppe.)
 1862. 26.—28. Aug. 19. Vers. zu Nürnberg. (Liebesg. für Salzburg.) Als Nachf. am 31. Aug., Einweihung der Kirche zu Neumarkt.
 1863. 4. Aug. Grundsteinlegung zur evangelischen Kirche in Salzburg. — 1.—3. Sept. 20. Versammlung zu Lübeck. (Liebesgabe für Glatz.)
 1864. Fiel die Generalvers. aus. (Liebesg. für Lagenfurt.)
 1865. 5.—7. Sept. 21. Versammlung zu Dresden. (Liebesgabe für Dettingen.)
 1866. Fiel die Generalvers. aus. (Liebesg. für Reichenberg.)
 1867. 22. Versamml. zu Worms. (Liebesg. für Paderborn.)
 1868. 23. Vers. zu Halberstadt. (Liebesg. für Schirokfen.)
 1869. 24. Vers. zu Bayreuth. (Liebesgabe für Madrib.)
 1870. Fiel die Generalvers. aus. (Liebesg. für Gmunden.)
 1871. 25. Aug. 25. Vers. zu Stettin. (Liebesg. für Lyon.)
 1872. 28. Aug. 26. Versammlung zu Speyer. (Liebesgabe für Schroda.)
 1873. 4. Sept. 27. Vers. zu Cassel. (Liebesg. für Kolomea.)
 1874. 23. Sept. 28. Vers. zu Stuttgart. (Liebesgabe für Gurejno.)
 1875. 24.—26. Aug. 29. Versammlung zu Potsdam. (Liebesgabe für Hohenbach.)
 1876. 12.—14. Sept. 30. Vers. zu Erfurt.

Europäische Regententafel.

I. Deutsches Reich: Kaiser Wilhelm I., f. Preußen. — Anhalt: Herzog Friedrich, geb. 29. April 1831, reg. seit 22. Mai 1871. Erbprinz Leopold, geb. 18. Juli 1855. — Baden: Großherzog Friedrich, geb. 9. Sept. 1826, reg. seit 24. April 1852, verm. mit Prinzess Luise von Preußen, geb. 3. Febr. 1838. Erbprinz Friedrich. Witts., geb. 9. Juli 1857. — Bayern: König Ludwig II., geb. 25. August 1845, reg. seit 10. März 1884. Bruder Otto, geb. 27. April 1848. — Braunschw. Herzog Wilhelm, geb. 25. April 1806, reg. seit 25. April 1831. — Hessen-Darmstadt: Großherzog Ludwig III., geb. 9. Juni 1806, reg. seit 16. Juni 1848. Bruder Karl, geb. 23. April 1809. — Lippe-Dehmold: Fürst Waldemar, geb. 18. April 1824, reg. seit 10. Dez. 1875, verm. mit Prinzess Sophie v. Baden. — Lippe-Schaumburg: Fürst Adolph, geb. 1. Aug. 1817, reg. seit 21. Nov. 1860. Erbprinz Georg, geb. 10. Okt. 1846. — Mecklenburg-Schwerin: Großherzog Friedrich II., geb. 28. Febr. 1823, reg. seit 7. März 1842, verm. mit Prinzess Marie von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 19. Jan. 1850. Erbprinz Friedrich Franz, geb. 19. März 1851. — Mecklenburg-Strelitz: Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 17. Okt. 1819, reg. seit 6. Sept. 1860. Erbprinz Ad. Friedr., geb. 27. Febr. 1848. — Oldenburg: Großherzog Peter, geb. 8. Juli 1827, reg. seit 27. Febr. 1853. Erbprinz August, geb. 16. Nov. 1852. — Preußen: Kaiser und Königin Fr. Wilhelm, geb. 22. März 1797, Prinzess v. Sachl-Bietmar, geb. 30. Sept. 1811. Kronprinz Friedrich Wilhelm, geb. 18. Okt. 1831, verm. mit Prinzess Victoria v. Großbritannien, geb. 21. Nov. 1840. — Reuß ä. L.: Fürst Heinrich XXII, geb. 28. März 1846, reg. seit 8. Nov. 1859. — Reuß j. L.: Fürst Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832, reg. seit 11. Juli 1867. Erbprinz Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858. — Sachsen: König Albert, geb. 23. April 1828, reg. f. 29. Okt. 1873, verm. mit Prinzess Karola v. Batsa, geb. 5. August 1833. Bruder Georg, geb. 8. Aug. 1839. — Sachsen-Weimar: Großherzog Alexander, geb. 24. Juni 1818, reg. f. 8. Juli 1853. Erbprinz Karl Aug., geb. 31. Juli 1844. — S.-Altenburg: Herzog Ernst, geb. 16. Sept. 1828, reg. seit 3. Aug. 1853. Bruder Moritz, geb. 24. Okt. 1829. — S.-Gotha: Herzog Ernst II.,

geb. 21. Juni 1818, reg. f. 29. Jan. 1844. — S.-Meiningen-Hildburgh.: Herzog Georg II., geb. 2. April 1826, reg. f. 20. Sept. 1866. Erbprinz Bernhard, geb. 1. Apr. 1851. — Schwarzburg-Rudolstadt: Fürst Georg, geb. 23. Nov. 1838, reg. seit 26. Nov. 1869. Thronfolger Prinz Günther, geb. 3. Juni 1860. — Schw.-Sonderhausen: Fürst Günther, geb. 24. Sept. 1801, reg. f. 19. Aug. 1835. Erbprinz Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830. — Waldeck: Fürst Georg Philipp, geb. 14. Jan. 1831. Erbprinz Friedrich, geb. 20. Jan. 1865. Das Land vermalte jetzt Preußen. — Württemberg: König Karl, geb. 6. März 1828, reg. f. 25. Juni 1864, verm. mit Großfürstin Olga, geb. 11. Sept. 1822.

II. Außerdeutsche Staaten: Belgien: König Leopold II., geb. 9. April 1835. Bruder Philipp, geb. 24. März 1837. — Brasilien: Kaiser Dom Pedro II., geb. 2. Dec. 1835. Kronpr. Isabel, geb. 29. Juli 1846. — Danemark: König Christian IX., geb. 8. Apr. 1818. Kronpr. Friedrich, geb. 3. Juni 1843. — Griechenland: König Georg I., geb. 24. Dec. 1845. Kronpr. Konstantin, geb. 2. Aug. 1868. — Großbritannien: Königin Victoria I., geb. 24. Mai 1819. Kronprinz Albert Edward, Prinz v. Wales, geb. 9. Nov. 1841. — Italien: König Viktor Emanuel II., geb. 14. März 1820. Kronprinz Humbert, geb. 14. März 1844. — Lichtenstein: Fürst Johann II., geb. 5. Oct. 1840. Bruder Franz de Paula, geb. 28. August 1853. — Monaco: Fürst Carl III., geb. 8. Dec. 1818. Erbprinz Albert, geb. 13. Nov. 1848. — Niederlande: König Wilhelm III., geb. 19. Febr. 1817. Kronprinz Wilhelm, geb. 4. Sept. 1840. — Oesterreich: Kaiser Franz Joseph I., geb. 18. Aug. 1830. Kronpr. Rudolph, geb. 21. Aug. 1858. — Portugal: König Ludwig Philipp, geb. 31. Okt. 1838. Kronpr. Carl, geb. 28. Sept. 1863. — Rußland: Kaiser Alexander II., geb. 29. April 1818. — Großfürst-Kronfolger Alexander, geb. 10. März 1845. — Schweden und Norwegen: König Oscar II., geb. 21. Jan. 1820. Kronpr. Gustav, geb. 16. Juni 1858. — Spanien: König Alfonso XII., geb. 28. Nov. 1857. — Türkei: Großsultan Mehemed Murad-Offendi (Murad V.), geb. 21. Sept. 1840, reg. seit 4. Juni 1876.



Standbild Gustav Adolfs, Königs von Schweden.

G. F. Winter'sche Buchdruckerei in Darmstadt.